Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Brookmerland der Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Upgant-Schott, Rechtsupweg und Wirdum

nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Juni 2020
Zweite Fortschreibung im Oktober 2026

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN

Niedersachsen

Freie Hansestadt Bremen

Dorfentwicklungsplan für die Dorfregion Brookmerland
der Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Upgant-Schott, Rechtsupweg und Wirdum

Auftraggeber
Dorfregion Brookmerland,
vertreten durch die Verwaltung der
Samtgemeinde Brookmerland
Am Markt 10
26529 Marienhafe
Tel. 04934 - 81 240
Fax 04934 - 81 1222
www.marienhafe.de

Fördermittelgeber/Bewilligungsstelle

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems
Dezernat 3 - Strukturförderung ländlicher Raum
Geschäftsstelle Aurich
Oldersumer Straße 48
26603 Aurich
Tel.: +49 4941 - 176 206
Fax: +49 4941 - 176 288
www.arl-we.niedesachsen.de

Auftragnehmer

Consultants Sell-Greiser GmbH & Co. KG
Dr. Christiane Sell-Greiser
Okko-tom-Brook-Straße 12
D-26721 Emden
Tel.: 04921 - 450 95 44
mobil: 0170 - 35 94 95 4
Fax: 04921 - 87 37 249
E-Mail: sell-greiser@csg-entwicklungsplanung.de

1	**Danksagung und Überblick**	6
2	**Einleitung**	9
2.1	Das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen	9
2.2	Anlass, Grundlagen und Ziele der Dorfregion Brookmerland	11
2.3	Prozess der Antragstellung	13
3	**Planerische Vorgaben**	14
3.1	Raum- und Landesplanung Niedersachsen	14
3.1.1	Landesraumordnungsprogramm (LROP) des Landes Niedersachsen	14
3.1.2	Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) 2018 für den Landkreis Aurich	15
3.2	Regionale und lokale Konzepte	17
3.2.1	Regionale Handlungsstrategie (RHS) Weser-Ems 2014 – 2020	17
3.2.2	Regionales Entwicklungskonzept (REK) der LEADER-Region Nordseemarschen	19
3.2.3	Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept für die (Samt-)Gemeinden Brookmerland, Hage und Großheide	20
3.2.4	Für die Dorfregion Brookmerland relevante kommunale Konzepte und Ansätze einschließlich interkommunaler Vorgehensweisen....	22
4	**Räumliche Abgrenzung und Betrachtungsraum**	26
4.1	Darstellung der Dorfregion Brookmerland, des eigenen Profils und räumliche Abgrenzung	26
4.2	Kurzbeschreibung des Betrachtungsraums	27
5	**Voraussetzungen und Inhalte des Programms Dorfentwicklung – Partizipativer Verfahrensablauf der DE-Planerstellung**	29
5.1	Aktivierungs- und Informationsphase (AIP)	29
5.1.1	Abstimmungsgespräche mit dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Aurich	29
5.1.2	Abstimmungsgespräche mit der Verwaltung der Samtgemeinde Brookmerland	29

5.2	Beteiligungsprozess	30
5.2.1	Informations-, Aktivierungs- und DE-Prozessveranstaltungen	30
5.2.2	Erste gemeinsame Samtgemeinderats- und Gemeinderätesitzung Dorfregion Brookmerland	32
5.2.2.1	Inhalte des Programms Dorfentwicklung und förderfähige Maßnahmen	33
5.2.3	Erste Bürgerversammlung, Gründung des Arbeitskreises	36
5.2.4	Arbeitskreissitzungen	37
5.2.5	Jugendbeteiligung	44
5.2.6	Qualifizierung der Akteure: Programm Dorfmoderation	48
5.3	Öffentlichkeitsarbeit	50
5.3.1	Homepage und Informationsverfahren	50
5.3.2	Presse	52
6	**Ausgangslage und Entwicklung der erarbeiteten Handlungsfelder – Stärken, Schwächen, Entwicklungsziele, Leitlinien und Projektideen**	53
6.1	Demographische Entwicklung	53
6.1.1	Bevölkerungsentwicklung und gesellschaftliche Veränderungsprozesse	53
6.1.2	Mobilität	57
6.1.3	Infrastruktur, Gesundheit, medizinische und pflegerische Versorgung	62
6.1.4	Bildungseinrichtungen	64
6.2	Wirtschaftliche Situation	68
6.2.1	Wirtschaft, Landwirtschaft und Strukturwandel, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs	68
6.2.2	Tourismus, Naherholung und Freizeiteinrichtungen	73
6.3	Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Klimafolgenanpassung	77
6.3.1	Bestehende Ansätze zum Klimaschutz, zur Klimafolgenanpassung und Energieversorgung	77
6.3.2	Bestehende Ansätze zum Natur- und Umweltschutz	80
6.4	Soziokultur	83
6.4.1	Kultureinrichtungen, Sporteinrichtungen, Vereine, Verbände und Gemeinschaftsleben, Familienfreundlichkeit Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene)	83
6.4.2	Netzwerke in der Dorfregion, Inklusion und Integration	92

6.5	Siedlungsentwicklung und Ortsbilder	94
6.5.1	Baukultur, Wohnen, Flächennutzungsmöglichkeiten, Innenentwicklung und Aufenthaltsqualität	94
6.5.2	Baugebiete, deren Auslastung, Leerstände und Freiflächen	97
6.5.3	Siedlungsstruktur und Denkmalschutz	98
6.6	Leitbild	102
7	**Projektentwicklungen**	114
7.1	Öffentliche und private Projektideen	114
7.1.1	Projektauswahl- und Projektentwicklungskriterien	116
7.1.2	Projektkriterien zur Prioritätensetzung	117
7.1.3	Identifizierung von Leitprojekten	117
7.1.4	Wirkungsgefüge und Synergien der Projektideen	119
7.2	Darlegung der Umsetzungsstrategie unter Berücksichtigung der im Antrag gewählten Strategien: Entwicklungs- und Stabilisierungsstrategie	124
7.3	Ergebnis- und Prozessindikatoren als Kriterien für die Bewertung der Erreichung der Ziele der Dorfregion Brookmerland	125
7.4	Beteiligung der Träger Öffentlicher Belange (TÖB) und der Öffentlichkeit	129
8	**Gestaltungs- und Pflanzempfehlungen**	130
9	**Ausblick und Prozessverstetigung**	132
10	**Umsetzungsbegleitung**	135
10.1	Verstetigung des Bürgerengagements, der erarbeiteten Gemeinsamkeiten und Kooperationen zwischen Gemeinden und Akteuren	135
10.2	Umsetzungsbegleitung erster Projektidee	137
Anhang		139

- Quellenverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis
- Abbildungen
- Presseartikel
- Projektsteckbriefe
- Stellungnahmen der Träger öffentlicher Belange

1 Danksagung und Überblick

An der Erstellung des vorliegenden Dorfentwicklungsplans der Dorfregion Brookmerland beteiligten sich erfreulicherweise besonders viele Bürgerinnen und Bürger über alle Alters-, Berufs- und Interessengruppen hinweg. Dem Arbeitskreis der Dorfregion Brookmerland gehören 82 Personen an, die für eine lebendige, kommunikative und konstruktive Arbeitsatmosphäre sorgen. Allen Beteiligten gleichermaßen wichtig sind die hohe Aktualität des Dorfentwicklungsplans, gemeinsam entwickelte Verflechtungsmöglichkeiten und die gleichberechtigte Berücksichtigung unterschiedlicher lebensweltlicher Perspektiven.

Die engagierte Teilhabe und Teilnahme von interessierten Bürgerinnen und Bürgern, ihren Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Politikerinnen und Politikern, Räten, Vertreterinnen und Vertretern karitativer Institutionen, der Verwaltung, der Wirtschaft, des Gesundheitswesens, der Vereine und Verbände, der Kirchen und Bildungseinrichtungen, des Umwelt- und Naturschutzes usw. führten zu neuen Impulsen, Synergien und Projektideen.[1]

Die Ergebnisse der vielen oft sehr anspruchsvollen Dialoge haben wir zusammengefasst, zusammengeführt und in die hier vorliegende Planerstellung übernommen.

Unser Dank gilt allen, die zum Zustandekommen dieses Dorfentwicklungsplans der Dorfregion Brookmerland so kreativ, geduldig und engagiert beigetragen haben und bereit waren, einen Teil ihrer Frei- und Arbeitszeit in die Zukunftsplanung ihrer Dorfregion zu investieren.

---

[1]Hinweis:
Alle an der Planerstellung Beteiligten und das Planungsbüro legen Wert darauf festzuhalten, dass innerhalb des hier vorliegenden DE-Plans die Nennung der männlichen Wortform immer im Sinne des generischen Maskulinums erfolgt und somit ausdrücklich alle Geschlechter angesprochen und gemeint sind. Nur aus Rücksicht auf die Lesbarkeit wird auf die Verwendung von geschlechterspezifischen Wortformen verzichtet.

Der Prozess der Erstellung des Dorfentwicklungsplans begann mit einer gemeinsamen Samtgemeinderats- und Gemeinderätesitzung am 28.08.2019. Die erste Bürgerversammlung mit über 200 Teilnehmern fand am 26.09.2019 statt. Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL), Geschäftsstelle Aurich, informierte auf beiden Veranstaltungen über das DE-Programm, seine Inhalte, Fristen und die mit ihm einhergehenden Chancen für eine Dorfregion, so dass sich alle Beteiligten von Beginn an auch von dem Bewilligungsträger umfassend und konstruktiv in das Vorhaben eingebunden fühlten. Dies' erhöhte entscheidend die Akzeptanz und Engagement-bereitschaft. Zusätzlich unterstützte die Verwaltung kontinuierlich mit großem Einsatz den DE-Prozess. Beides förderte die Bereitschaft der Menschen vor Ort, den Entwicklungsprozess ebenfalls zu unterstützen.

Das Interesse der Presse, Pressegespräche, -mitteilungen und -artikel persönliche Einladungen zu den Arbeitskreissitzungen, öffentliche Bekanntmachungen per Flyer, die als Hauswurfsendungen flächen-deckend in der Dorfregion Brookmerland verteilt wurden, die Kre-ierung eines Aufklebers und die regelmäßige Pflege eines für den DE-Prozess entwickelten Internetauftritts mit der Möglichkeit, auch darüber Kontakt zur Verwaltung der Samtgemeinde aufzunehmen, erhöhten die positive Resonanz zusätzlich. Schon auf der Bürgerversammlung zeigten erfreulicherweise über 60 Personen Interesse an der Mitarbeit in dem DE-Arbeitskreis. Diese Zahl erhöhte sich im Laufe des DE-Prozesses auf 82 Personen unterschiedlichen Alters.

Der daraus entstandene Dialog über Stärken, Schwächen, Entwick-lungsziele, Projektideen, Auswahlkriterien, das Leitbild, zukünftige Ressourcen- und Funktionsteilungen sowie gemeinsame Vorhaben usw. wurde dadurch nicht nur auffallend perspektivreich und lebendig, er führte die Menschen auch noch weiter zusammen. Ihnen allen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für Ihre Ideen, Vorschläge, erarbeiteten Ergebnisse und investierte Zeit gedankt.

Der konstruktiv und dynamisch begonnene Entwicklungsprozess wurde von der Coronakrise für eine Zeitlang unterbrochen, aber nicht gestoppt. Wir danken allen Arbeitskreismitgliedern für ihr Verständnis, dass aus Vorsichtsmaßnahmen die für den 4. April 2020 geplante gemeinsame Bereisung der gesamten Dorfregion verschoben werden musste.

Auch die sechste in Osteel geplante Arbeitskreissitzung, die Mitte April stattfinden sollte und auf der die Inhalte des DE-Plans noch einmal vorgestellt und bei Bedarf ergänzt werden sollten, konnte nicht mehr stattfinden und musste digital erfolgen. Gemeinsames Ziel war es, in jeder der Dorfregion Brookmerland angehörenden Gemeinde mindestens eine Sitzung, Begehung o.ä. durchzuführen.

Obwohl allen Arbeitskreismitgliedern die Ortsbedingungen der Dorfregion weitgehend bekannt sind, wird diese Bereisung nachgeholt, damit der DE-Prozess in seiner Umsetzungsphase auch weiterhin von den vielen wichtigen Impulsen und dem Wissen der Arbeitskreismitglieder profitieren kann und die erste Arbeitskreissitzung im Rahmen der Planumsetzung wird in der Gemeinde Osteel erfolgen, da hier bisher im Rahmen der DE-Planerstellung aufgrund der Corona-Unterbrechung noch keine Veranstaltung der Dorfregion Brookmerland stattfinden konnte.

Fotos: Fabian Böttcher, alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

2 Einleitung

2.1 Das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen

Das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen soll dazu beitragen, den ländlichen Raum mit seinen regional agrarisch und überwiegend dörflich geprägten Strukturen und Kulturlandschaften baukulturell, sozial, ökonomisch und ökologisch funktional zu erhalten und als Lebens-, Wohn- und Kulturraum zu attraktivieren, für die aktuellen wie zukünftigen Anforderungen zu stärken, das innerörtliche Gemeinschaftsleben zu fördern und unter Berücksichtigung der landschaftlichen wie kulturlandschaftlichen Gegebenheiten zu gestalten.

Die Dorfregion Brookmerland mit ihren Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum ist erfolgreich in das Programm aufgenommen worden. Ihr Dorfentwicklungsplan wurde gemäß den Vorgaben des Landes und des Auftraggebers erstellt. Der Dorfentwicklungsprozess und seine Ergebnisse werden in dem vorliegenden DE-Plan dokumentiert.

Im Rahmen dieser Einleitung werden der Anlass, die Grundlagen und Ziele, die die Dorfregion Brookmerland mit ihrem Dorfentwicklungsprozess verfolgt, dargestellt. Bereits an der Antragstellung beteiligten sich die Gemeinden mit großem Engagement, so dass auch dieses von Beginn an partizipative Verfahren hier beschrieben wird.

Daran anschließend folgt in Kapitel 3 die Darlegung der planerischen Vorgaben, der Raum- und Landesplanung sowie der regionalen und lokalen Konzepte. Im Rahmen der Planerstellung wurden nicht nur Aspekte der Raum- und Landesplanung, wie das Raumordnungsprogramm des Landes (LROP) und das regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Aurich (RROP) integriert, sondern ebenso regionale und lokale Konzepte und Studien berücksichtigt, wie beispielsweise die regionale Handlungsstrategie (RHS) Weser-Ems 2015 bis 2020, das aktuelle regionale Entwicklungskonzept (REK) der LEADER-Region Nordseemarschen), das integrierte Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEHK) für die Samtgemeinden Brookmerland und Hage und die Gemeinde Großheide, das Einzelhandelskonzept der Samtgemeinde Brookmerland, der Flächennutzungsplan usw.

Besonders relevant für einen Dorfentwicklungsprozess sind seine Ausgangslage und die Rahmenbedingungen der Dorfregion. Die Herausarbeitung ihres eigenen baukulturellen, sozialökonomischen und ökologischen Profils, ihre räumliche Abgrenzung, ihr Betrachtungsraum und ihre Partnerschaften werden in Kapitel 4 dargelegt.

Die vorhandene Bereitschaft zum Bürgerengagement, die demographische, wirtschaftliche, infrastrukturelle, ökologische und baukulturelle Entwicklung, einschließlich der ihrer Ortsbilder, der Innenentwicklung, Baugebiete usw. sind wesentliche Kriterien für die aktuelle und zukünftige gemeinsame Gestaltung von Dörfern und werden in den Kapiteln 5 und 6 thematisiert.

Hierzu gehören ebenso der Klima-, Natur- und Umweltschutz sowie Klimafolgenanpassungen. Die Themen „Infrastruktur, Daseinsvorsorge und demographische Entwicklung" fließen als Querschnittsthemen in jedes Handlungsfeld ein.

An der gesamten Planerstellung wurden die Menschen vor Ort bzw. die sie vertretenden Institutionen beteiligt. Damit wurde ein hohes Maß an Nachhaltigkeit erreicht. Kapitel 5 behandelt den partizipativen Verfahrensaufbau und -ablauf der Erstellung des DE-Plans bzw. der Entwicklungsstrategie für die Dorfregion Brookmerland, nennt die Beteiligung, die Qualifizierung der Akteure, die Öffentlichkeitsarbeit und die Einbindung des Ehrenamts. Kapitel 6 beschreibt die Handlungsfelder mit ihren gemeinsam erarbeiteten Stärken, Schwächen, Entwicklungszielen, Leitlinien, Visionen, dem daraus resultierenden Leitbild und Projektideen.

Ein wichtiger Bestandteil eines DE-Planes ist die Entwicklung privater wie öffentlicher Maßnahmen, die nennenswerte Erneuerungsvorhaben hervorbringen. Hierfür können nach Fertigstellung und Anerkennung des vorliegenden DE-Plans Fördermittel beantragt werden.

Gemeinsam erarbeitete Maßnahmen können allerdings auch Initiativen und Projekte auf der ideellen Ebene sein, die die Zukunftsfähigkeit der Dörfer stärken. Zur Projektentwicklung gehören auch gemeinsam festgelegte Rahmen gebende Projektauswahl- bzw. Projektentwicklungskriterien, die in Kapitel 7 zusammen mit den Kriterien zur Projektprioritätensetzung vorgestellt werden.

Die Maßnahmenentwicklung und die Prozess-, Projekt- und Selbstevaluierungskriterien zur Wirkungseinschätzung des gesamten Prozesses und seiner Ergebnisse sind weitere Teile von Kapitel 7.

Kapitel 8 nennt Gestaltungs- und Pflanzempfehlungen und in Kapitel wird 9 wird ein Ausblick auf die Prozessverstetigung abgeleitet. In Kapitel 10 folgen erste Überlegungen und Ansätze zur Umsetzungsbegleitung.

Im Anhang befinden sich die Projektsteckbriefe der in den Kapiteln 6 und 7 dargestellten Projekte und Maßnahmen.

2.2 Anlass, Grundlagen und Ziele der Dorfregion Brookmerland

Ziel der Dorfregion Brookmerland ist es, die Zukunftsfähigkeit ihrer Gemeinden zu sichern und die innerkommunale Zusammenarbeit zu stärken.

Die Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum weisen schon heute unterschiedliche Voraussetzungen und gegenwärtige Entwicklungssituationen auf.

Deshalb ist es der Dorfregion wichtig, eine auf Kooperation und Kommunikation basierende Gesamtstrategie als Dorfentwicklungsplan für alle sechs Gemeinden und zwar unter der aktiven gemeinsamen Mitwirkung und Beteiligung ihrer Bürger Vereine und Verbände, Wirtschaftsvertreter, Jugendlichen, Senioren usw. zu erarbeiten. Nur so kann eine in dem vorliegenden Plan dokumentierte von allen Beteiligten akzeptierte Entwicklungsstrategie stabilisierend wirken, Diskrepanzen und Entwicklungsunterschiede bereits während der Planerstellung relativiert und ein auf Austausch, Kooperation und Fairness basierender zukunftsfähiger Gesamtprozess initiiert werden. Es ist das Ziel der Dorfregion, diesen Prozess zu verstetigen (vgl. hierzu Kapitel 9).

Der demographische Wandel, die Wirtschaft in der Dorfregion, die Landwirtschaft mit ihrem Strukturwandel, der Tourismus, die Naherholung, infrastrukturelle Daseinsvorsorge, Bildungseinrichtungen

die Kultur, das Vereinswesen, die Mobilität und die Siedlungsentwicklung i.S. der Innenverdichtung und Flächenverbrauchsreduzierung sowie der Erhalt der Baukultur sind bedeutende Handlungsfelder, für die mit dem DE-Plan gemeinsame die Dörfer sichernde Zukunftsperspektiven entwickelt werden sollen.

Dazu gehören ebenso ökologische Fragestellungen und Herausforderungen, wie der Klima-, Umwelt- und Naturschutz einschließlich der Klimafolgenanpassungen, die Sicherung der Bausubstanz, die jeweilige Dorfinnenentwicklung zur Reduzierung des Flächenverbrauchs bzw. der Flächeninanspruchnahme wiederum auch in Verbindung mit den alle Handlungsfelder betreffenden aus dem Betrachtungsraum entstehende sozialökonomische und ökologische Synergien für die Dorfregion.

Zu bedenken galt und gilt es aber auch, dass es in sog. Reihendörfern nicht nur um die Ortsmitten gehen kann, da diese dorfatmosphärisch i.d.R. nicht klar umrissen vorhanden sind. Deshalb wurden nachnutzbare bzw. umnutzungsgeeignete Bausubstanz, Verdichtungsmöglichkeiten usw. mit in den Blick genommen und zwar unter Berücksichtigung der regionalen Baukultur als identitätsstiftendes Element und Ausdruck einer regionalen Zugehörigkeit.

Zu den Zielen der Dorfregion Brookmerland gehören die generationsübergreifende Identifizierung von Gemeinsamkeiten und Verbindungen, aber ebenso die Offenlegung von gemeindetypischen Unterschieden. Dabei ist es ein Ziel der Dorfregion Brookmerland, Gemeinde individuelle Entwicklungen zu stärken, so dass jede Gemeinde Teil einer gesamten Entwicklung wird. Dazu gehören weiter die lokale Daseinsvorsorge, wie z.B. die ärztliche und medizinische Versorgung, das Thema Gesundheit, der Zusammenhalt der Generationen, die Kultur, Mobilität, Fragen der Nachhaltigkeit und deren Sicherung, der Klima- und Umweltschutz usw. Allen Beteiligten war es von Beginn an wichtig, die Handlungsfelder mit ihren Einzelprojekten nicht isoliert voneinander zu betrachten, sondern ihre Wirkungen in einem ganzheitlichen Ansatz in Beziehung zueinander zu setzen, um auf diese Weise einen gemeinsam getragenen DE-Plan „wachsen“ zu lassen.

2.3 Prozess der Antragstellung

Am 16. Mai 2018 fand eine Beteiligungsveranstaltung mit allen Gemeinden der Dorfregion Brookmerland als Vorbereitung für die Antragstellung auf Aufnahme in das DE-Programm des Landes Niedersachsen statt.

Ziel des Workshops war es zum einen, über das Programm, die Voraussetzungen, das gesamte Antragsverfahren und seine Grundlagen zu informieren. Zum anderen bestand ein wesentliches Ziel darin, dass die Beteiligten aus den Gemeinden der Dorfregion bereits während des Antragsverfahrens aktiv mitwirken und ihr Erfahrungswissen sowie ihre kommunalen Kenntnisse in den Prozess einbringen konnten. So wurden auf dieser Beteiligungsveranstaltung wirtschaftliche, infrastrukturelle, ökologische, bau- und soziokulturelle sowie soziale Stärken und Schwächen, strategische Leitlinien, Ziele und erste Projektideen erarbeitet, priorisiert und die Gebietskulisse miteinander abgestimmt.

Hierbei ging es auch darum, gemeinschaftliche Zukunftsvorstellungen über die Dorfregion Brookmerland zu entwickeln. Zusätzlich wurden ein Name und ein Motto für die Dorfregion gemeinsam gesucht und gefunden. Der Leitsatz lautet seit dieser Veranstaltung „Wir sind Brookmerland – Eine Region und gemeinsam Dorfregion".

Wichtig war allen Beteiligten die Feststellung, dass die Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum unterschiedliche Entwicklungsvoraussetzungen aufweisen und dass sowohl die Antragsinhalte als auch der spätere DE-Plan gemeinsam erarbeitet werden.

Demnach erfolgte bereits in dieser frühen Verfahrensphase eine Abstimmung über Gemeinsamkeiten, mögliche Kooperationen und interkommunale Zusammenarbeitsmöglichkeiten, gemeinsame Maßnahmen zur Sicherung der Versorgung, der wirtschaftlichen Entwicklung, des bedarfsgerechten Umbaus (Umnutzung) leerstehender Gebäude und die Berücksichtigung kultureller Belange.

Bedeutsam war hierbei für alle Beteiligten ebenfalls, dass die bereits vorhandenen Überlegungen, das Erfahrungswissen der Menschen vor Ort, bestehende Konzepte usw. zu berücksichtigen.

Weiter wurden die Erwartungshaltungen an den DE-Prozess der einzelnen Gemeinden bzw. der Beteiligten offengelegt und geklärt, wie sich die einzelnen Gemeinden in den DE-Prozess einbringen können. Übereinstimmend wurde großes Interesse an der Mitwirkung daran bekundet. So wurden von Beginn an örtliche Kompetenzen und Erfahrungen von den Gemeinden konstruktiv eingebracht.

3 Planerische Vorgaben

3.1 Raum- und Landesplanung Niedersachsen

3.1.1 Landesraumordnungsprogramm (LROP) des Landes Niedersachsen

Der Raumordnungsplan des Landes Niedersachsen (LROP) inklusive des niedersächsischen Küstenmeeres soll die gesamte Raumentwicklung des Landesgebiets Niedersachsen festlegen einschließlich der damit verbundenen Ziele, Leitlinien und Grundlagen zur „… Ordnung und Sicherung von Siedlungs- und Versorgungsstrukturen, von Freiraumnutzungen und -funktionen sowie von technischen Infrastrukturen …" (Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, https://www.lrop-online.de/2020/start.php).

„Die Festlegungen des LROP bilden den Rahmen für eine Konkretisierung auf Ebene der Regionalplanung und der Bauleitplanung. Sie binden vor allem öffentliche Stellen bei ihren raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen, sind in manchen Fällen aber auch bei raumbedeutsamen Vorhaben von Personen des Privatrechts zu beachten oder zu berücksichtigen …" (ebd.). Die Niedersächsische Landesregierung schreibt zurzeit das LROP fort.

Aus der derzeit gültigen Fassung vom 26.09.2017 gehen zahlreiche Grundsätze des LROP hervor, die auch der Umsetzung der Ziele der Dorfregion Brookmerland dienen und entsprechen. Insbesondere die unter 1. genannten „Ziele und Grundsätze zur gesamträumlichen

Entwicklung des Landes und seiner Teilräume“ zeigen vielfältige Übereinstimmungen auf (LROP, S. 2).

So soll „die Entwicklung der ländlichen Regionen … darüber hinaus gefördert werden, um insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen ein geeignetes Umfeld bieten zu können, die Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft zu verbessern und deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken, die Auswirkungen des demographischen Wandels für die Dörfer abzuschwächen und sie als Orte mit großer Lebensqualität zu erhalten, die soziale und kulturelle Infrastruktur zu sichern und weiterzuentwickeln und die erforderlichen Einrichtungen und Angebote des Bildungswesens in zumutbarer Entfernung für die Bevölkerung dauerhaft bereitstellen zu können, die natürlichen Lebensgrundlagen durch Maßnahmen zum Trinkwasser-, Gewässer- und Bodenschutz zu sichern sowie den vorbeugenden Hochwasserschutz zu unterstützen sowie die Umwelt, die ökologische Vielfalt, die Schönheit und den Erholungswert der Landschaft zu erhalten und zu verbessern“ (LROP, Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt 2017, 378 231 000 102, in der Fassung vom 26.09.2017, S. 3).

3.1.2 Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) 2018 für den Landkreis Aurich

Das RROP von 2018 für den Landkreis Aurich wurde auf den Grundlagen des Landesraumordnungsprogramms (LROP) 2017 entwickelt und entspricht seinen Zielen und Vorgaben.

Das RROP 2018 für den Landkreis Aurich nennt folgende Ziele hinsichtlich der Entwicklung der Siedlungsstruktur (Regionales Raumordnungsprogramm 2018 für den Landkreis Aurich, Beschreibende Darstellung, Bekanntmachung vom 25.10.2019, S. 4 ff.):

- „Es ist ein ausgewogenes Verhältnis von Siedlungsstrukturen und Freiräumen anzustreben.
- Bauflächen sind mit dem Ziel einer städtebaulich strukturierten Entwicklung und eines schonenden Umgangs mit der Natur und Landschaft innerhalb der Gemeinden räumlich zusammenzufassen. Dabei soll in den zentralen Orten eine höhere Siedlungsdichte erreicht werden, um den Verbrauch an neuer Wohnsiedlungsfläche deutlich zu reduzieren. „Im Hinblick auf den Bodenverbrauch hat die

Schließung von Baulücken bei Wahrung der charakteristischen örtlichen Siedlungsstruktur Vorrang gegenüber der Ausweisung neuer Baugebiete im Außenbereich.

- Bei der gemeindlichen Wohnsiedlungsflächenentwicklung sollen vorhandene landwirtschaftliche Betriebe berücksichtigt werden. Bestehende Nutzungen und moderate Betriebserweiterungen sollen nicht behindert werden.
- Zur Erhaltung und Verbesserung der Funktionsfähigkeit ländlicher Siedlungen sollen in verstärktem Maße Entwicklungs- und Sanierungsmaßnahmen sowie Dorfentwicklungsmaßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung durchgeführt werden."

Damit gehen bereits aus dem beispielhaft genannten Zielkomplex „Entwicklung der räumlichen Struktur des Landkreises Aurich" ebenfalls, wie auch aus dem LROP, zahlreiche Grundsätze hervor, die der Umsetzung der Ziele der Dorfregion Brookmerland dienen und entsprechen (vgl. hierzu Kapitel 6).

Für die Samtgemeinde Brookmerland gilt, wie genannt, das Regionale Raumordnungsprogramm des Landkreises Aurich von 2018. Das RROP legt fest, dass die Gemeinden Marienhafe und Upgant-Schott zentrale Orte in der Samtgemeinde Brookmerland darstellen.

Laut RROP werden allen Gemeinden des Landkreises Aurich aufgrund des hohen Stellenwertes des Tourismus und der Erholung die besondere Entwicklungsaufgabe Erholung zugeordnet. An den Standorten mit der besonderen Entwicklungsaufgabe Erholung ist die natürliche Eignung der umgebenden Landschaft für Erholung und Freizeit, die Umweltqualität, die Ausstattung mit Erholungsinfrastruktur und das kulturelle Angebot zu sichern und zu erweitern.

Die Gemeinden Marienhafe, Upgant-Schott und in Teilen Osteel werden als Erholungsort im RROP als Vorranggebiet mit dem Tourismusschwerpunkt ausgewiesen.

Hier bündelt sich ein vergleichsweise vielfältiges Angebot von Nah- und Kurzzeiterholungseinrichtungen, welches es auch weiterhin zu sichern und zu entwickeln gilt.

Weiterhin sind folgende Vorbehalts- und Vorranggebiete laut RROP für die Samtgemeinde Brookmerland festgelegt:

- Vorbehaltsgebiete für landschaftsbezogene Erholung in allen Gemeinden in großen Teilen der Fläche der Samtgemeinde mit Ausnahme der Siedlungsgebiete.
- Linienhafte Vorranggebiete Biotopverbund (Entwässerungsgräben) in den Gemeinden Osteel, Marienhafe, Wirdum, Upgant-Schott und Leezdorf. Darin sollen wertvolle, insbesondere akut in ihrem Bestand bedrohte Lebensräume erhalten, geschützt und entwickelt sowie untereinander durch extensiv genutzte geeignete Flächen funktional verbunden werden.
- Vorbehaltsgebiete für Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung im westlichen Teil der Gemeinde Osteel, im südlichen Teil von Upgant-Schott und im westlichen Teil von Wirdum.
- Vorranggebiet für sog. kulturelles Sachgut besteht in der Gemeinde Wirdum. Dieser Bereich weist eine besondere Ensemblewirkung auf.
- Vorrang Gebiet Windenergienutzung in der Gemeinde Osteel.
- Vorranggebiet Wasserwerk in der Gemeinde Upgant-Schott.
- Vorranggebiete Sportboothafen in den Gemeinden Wirdum und Upgant-Schott.
- Vorranggebiete Abwasserbehandlung, zentrale Kläranlagen in den Gemeinden Wirdum und Marienhafe.
- Vorranggebiet Trinkwassergewinnung in den Gemeinden Upgant-Schott, Marienhafe, Leezdorf und Rechtsupweg.

Die Festlegungen, Vorgaben und Ziele des LROP und die des RROP werden durchgängig bei den Projetentwicklungen berücksichtigt, auch wenn die jeweiligen Begründungen im Folgenden nicht explizit ausgeführt werden.

3.2 Regionale und lokale Konzepte

3.2.1 Regionale Handlungsstrategie (RHS) Weser-Ems 2014 bis 2020

Die Teilgebiete im Flächenland Niedersachsen weisen seine in demographischer, sozioökonomischer und ökologischer Hinsicht unterschiedliche Entwicklungsprozesse auf. Die Bevölkerungsverluste, u.a. durch Abwanderung, und die Überalterung zählen hierbei zu den großen Problemlagen. Die Landesregierung verfolgt das Ziel, allen Teilräumen „gleichwertige Chancen der eigenständigen und nachhaltigen Entwicklung zu gewährleisten. … Regionale Handlungsstrategien dienen auch als praxisorientiertes Instrument der regionalen Kooperation. Ihr Ziel ist es, die Wettbewerbs- und

Innovationsfähigkeit von Regionen durch die Zusammenarbeit über Verwaltungsgrenzen hinweg sowie durch eine Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Gewerkschaften und Gesellschaft in einer Region zu verbessern. ...
Damit soll gewährleistet werden, dass künftig die wichtigsten regionalen Entwicklungsbedarfe und -potentiale verfolgt und möglichst umgesetzt werden. Durch eine breite Beteiligung der regionalen Akteure haben diese die Chance, Einfluss auf die Initiierung, Koordinierung und Durchführung von Fördermaßnahmen zu nehmen („Bottom-up"-Ansatz)."
(https://www.arllg.niedersachsen.de/startseite/strategieplanung/regionale_handlungsstrategie/regionale-handlungsstrategien 125456.html).

Über die Verzahnung der verschiedenen Fördersträge auf regionaler Ebene werden Synergieeffekte in der Regionalförderung erzielt und begrenzte finanzielle Ressourcen aus allen zur Verfügung stehenden Förderprogrammen wirkungsvoll eingesetzt. Regionale Handlungsstrategien wurden für die Regionen Braunschweig, Leine-Weser, Lüneburg und Weser-Ems erarbeitet, was den vier Ämtern für regionale Landesentwicklung entspricht.

<u>Als Ziele werden in der RHS Weser-Ems 2014-2020 folgende benannt:</u>

1. „Zukunftssicherung Bioökonomie u.a. durch nachhaltigen Ausgleich von Ökologie und Ökonomie
2. Zukunftssicherung der maritimen Wirtschaft u. a. durch nachhaltigen Ausgleich von Ökologie und Ökonomie
3. Zukunftssicherung der Energiewirtschaft
4. Stärkung und Zukunftssicherung der KMU-Struktur in allen Branchen, wie z.B. Kunststoff, Logistik, Metall- und Maschinenbau, Luftfahrt, Gesundheitswirtschaft etc. in der Region
5. Zukunftssicherung des Tourismus u.a. durch innovative Fortentwicklungen und durch Sicherung höchster Standards
6. Ansiedlung und Ausbau anwendungsorientierter Forschungsinstitute in den Bereichen mit hoher regionaler Systemkompetenz und gleichzeitige Stärkung und Professionalisierung des Wissenstransfers über projektspezifische Netzwerkbildung
7. Bedarfsgerechte Steigerung des Wissens- und Bildungsniveaus in der Region

8. Sicherstellung einer ausreichenden verkehrlichen und digitalen Infrastruktur für die regionale Wirtschaft im Ausgleich von Ökologie und Ökonomie
9. Bewältigung der Herausforderungen des Klimawandels, Senkung des CO_2-Ausstoßes und Schutz der natürlichen Ressourcen Wasser, Boden und der Naturräume
10. Innovative Bewältigung der sich aus dem demographischen Wandel und der ländlichen Struktur ergebenden Herausforderungen
11. Bestmögliche Integration von geflüchteten Menschen und von EU-Zuwanderern in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt". (file:///C:/Users/User/Downloads/2017_05_24_RHS_Weser-Ems_Text%20(1).pdf ; 18f.).[2]

3.2.2 Regionales Entwicklungskonzept (REK) der LEADER-Region Nordseemarschen

Das Entwicklungsprogramm LEADER soll mit Unterstützung, Begleitung und Organisation durch ein Regionalmanagement in der Förderperiode 2014 bis 2020 unter Berücksichtigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen (z.B. demographischer Wandel, Klimawandel, Energiewende, Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt) ein Instrument zur Initiierung von Entwicklungsprozessen zur langfristigen Weiterentwicklung, Stabilisierung und Verbesserung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Lebensgrundlagen in der LEADER-Region Nordseemarschen sein.

Dabei geht es insbesondere um die Umsetzung des gemeinsam von den Akteuren aus der Region erarbeiteten Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) und weiteren auch kommunalen Planungen. Hierzu gehören die Umsetzung bzw. Erreichung der im Zuge der Erstellung des REK erarbeiteten Entwicklungsziele sowie die damit verbundene Realisierung umsetzungsfähiger Projekte.

[2] Diese Ziele werden ebenfalls soweit möglich bei den Projektentwicklungen berücksichtigt, auch wenn die jeweiligen Begründungen nicht explizit ausgeführt werden.

„Die LEADER-Region Nordseemarschen hat sich drei Entwicklungsziele gesetzt …

1. Den Herausforderungen des demographischen Wandels begegnen
2. Schutz und Erhaltung der Kulturlandschaft Nordseemarschen in den Bereichen Klimaschutz, Klimaanpassung, Naturschutz und Umweltschutz
3. Stärkung der regionalen Wirtschaft.“ (REK Nordseemarschen, S. 61).

Die o.g. Ziele werden in den vier Handlungsfeldern Demographie, Regionale Wirtschaft, Klimawandel und Landwirtschaft aufgegriffen und präzisiert. Diese Ziele des REK Nordseemarschen 2014 - 2020 als auch die der RHS Weser-Ems 2014 - 2020 entsprechen denen der Dorfregion Brookmerland (vgl. hierzu Kap. 6). Bereits das Motto des REK der LEADER-Region Nordseemarschen "Zukunft gemeinsam gestalten", das seinen Fokus auf eine abgestimmte nachhaltige Zukunftssicherung legt, korreliert mit dem der Dorfregion Brookmerland.

So besteht ein Ziel der Dorfregion Brookmerland darin, die mit dem demographischen Wandel zusammenhängenden Problemlagen zu lösen und die damit verbundenen Herausforderungen anzunehmen, die Kultur- und Naturlandschaft zu schützen und die regionale Wirtschaft zu stärken bzw. zu festigen. Ebenfalls gehören die energiepolitische Nachhaltigkeit und der Klimaschutz, d.h. auch die Vereinbarkeit von Ökologie, Ökonomie und Soziales, eine intakte Bildungslandschaft auf hohem Niveau bis hin zum Wissenstransfer, die Sicherung der Mobilität und die Erreichung von Inklusion, auch hinsichtlich generationsübergreifender Maßnahmen und Strategien sowie die Pflege und Wertschätzung von Multikulturalität zu den Zielen der Dorfregion Brookmerland.

3.2.3 Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEHK) für die (Samt-)Gemeinden Brookmerland, Hage und Großheide

Die geplante Dorfregion liegt vollständig innerhalb der Gebietskulisse des "überörtlich abgestimmten integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzepts (IEHK) für die (Samt-) Gemeinden Brookmerland, Hage und Großheide zur Anpassung der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge an die Herausforderungen des demographischen Wandels"

und zur nachhaltigen Sicherung der öffentlichen wie privaten Infrastruktur der Daseinsvorsorge. Daher stehen der Dorfregion Mittel aus dem Programm "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" (KSuG)[3] prinzipiell zur Verfügung.

Im Rahmen des zu erstellenden Dorfentwicklungsplans ist auch beabsichtigt, die entwickelten strategischen Ansätze des IEHK auf der Gemeindeebene zu konkretisieren und umzusetzen. Durch die zusätzliche Fördermöglichkeit Privater, die im Rahmen der DE geplante intensive Beteiligung der Menschen vor Ort, der Fokussierung auf das weitere Zusammenwachsen der Dorfregion, des Vorhabens der Erstellung eines Strategiepapiers für die unterschiedlichen relevanten Themen und Lebensbereiche der Dorfregion, die dorfregionsspezifischen Zieldefinitionen i.S. eines kommunalen Nachhaltigkeitsplans zur Lösung der Zukunftsfragen usw. entstehen Synergien aus beiden Programmen.

Die Dorfregion Brookmerland zielt mit der Dorfentwicklung auch darauf ab, die Synergien der Förderprogramme LEADER, ILE (ZILE), Dorfentwicklung sowie Städtebau zu nutzen, um aus diesen Prozessen einen Mehrwert für die Dorfregion zu generieren. Dabei sollen in der Umsetzungsphase ebenfalls Maßnahmen und Herangehensweisen erprobt und umgesetzt werden, die u.a. den Betrachtungsraum der Dorfregion (vgl. hierzu Kap. 4.2) einbeziehen. Hierbei wird ein partizipativer Ansatz gewählt.

Ziel ist es, die Schwerpunkte und Intentionen der einzelnen Programme zu berücksichtigen und einzubeziehen, also Projektansätze, die in allen Gemeinden verfolgt werden und mit den o.g. Programmen und Konzepten korrelieren, zu identifizieren. Hierzu zählen beispielsweise die sukzessive Umsetzung einer gemeinsamen die Standorte aufwertenden und stabilisierenden Infrastruktur, die Schaffung von Barrierefreiheit – insbesondere auf öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Einrichtungen –, die Fokussierung auf Innen-

[3] Das Programm ist zwischenzeitlich in die Programmsäule des Städtebauprogramms „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne" überführt worden. Sind Projekte im Rahmen der einzelnen Programme der Städtebauförderung in Untersuchungen/Abgrenzungen oder Maßnahmenlisten erfasst, besteht ein Förderausschluss nicht nur für das Programm Dorfentwicklung, sondern auch für die Förderbereiche Basisdienstleitungen, ländlicher Tourismus, ländlicher Wegebau und Kulturerbe (vgl. hierzu: ML, „Handreichung zur Abstimmung der Planungsprozesse und Förderung von Projekten").

verdichtung, die Sicherung der Versorgung der Menschen vor Ort, der Klima- und Umweltschutz usw. Eine gegenseitige Beratung der einzelnen Gemeinden wird von ihnen selbst gewünscht und ist vorgesehen.

3.2.4 Für die Dorfregion Brookmerland relevante kommunale Konzepte und Ansätze einschließlich interkommunaler Vorgehensweisen

Zum Klimaschutz und zur Klimafolgenanpassung

Die Samtgemeinde Brookmerland ist seit 2011 ordentliches Mitglied des Vereins ‚Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder / Alianza del Clima e.V.'. Damit hat sich die Samtgemeinde Brookmerland dazu verpflichtet, ebenfalls einen Beitrag zum Weltklimaschutz zu leisten, indem eine kontinuierliche Reduktion der Treibhausgas-Emissionen vor Ort angestrebt wird. Wie auch für die übrigen etwa 1.700 Klima-Bündnis-Mitglieder, besteht das Ziel der Samt-gemeinde Brookmerland darin, ihre CO_2-Emissionen alle fünf Jahre um zehn Prozent verringern.

Weiterhin hat sich der Samtgemeinderat selbstverpflichtend das Ziel zur CO_2-Reduzierung gesetzt und ist dabei, es erfolgreich durchzuführen. Energetische Sanierungen öffentlicher Gebäude in der Samtgemeinde tragen bereits einen Großteil zu Energieeinsparungen und zur CO_2-Reduzierung bei.
Ein Klimaschutzziel der Samtgemeinde Brookmerland ist die Energiekostenminimierung. Die Samtgemeinde hat sehr früh mit dem Betrieb von Blockheizkraftwerken begonnen und konnte/kann somit als Vorbild für andere Gemeinden fungieren. Die Anzahl der Kraftwerke beläuft sich derzeit auf zehn. Zudem gibt es eine Bürgerenergiegenossenschaft für Photovoltaikanlagen auf öffentliche Gebäude.

Die Samtgemeinde Brookmerland wirkt als lokaler Akteur an der Erstellung eines gemeinsamen Entwässerungsplans des 1. Entwässerungsverbandes Emden mit. Der Generalentwässerungsplan für diese Region läuft in Kürze aus und soll gemeinsam mit weiteren lokalen Akteuren und Interessenvertreter neu entwickelt werden. Bei dem Thema Hauptentwässerung streben alle Beteiligten und auch die Samtgemeinde Brookmerland überörtliche Lösungen an.

Als sogenanntes Leuchtturmprojekt ist KLEVER (Klimaoptimiertes Entwässerungsmanagement im Verbandsgebiet Emden der Uni Oldenburg) entstanden. Im Rahmen dieses durch das Forschungszentrum Jülich geförderten Projektes werden Szenarien des Klimawandels entwickelt und mögliche Lösungen für ein darauf abgestelltes Entwässerungskonzept erarbeitet.

Weiterhin entschied sich die Samtgemeinde Brookmerland erneut für den Bezug von ‚Ökostrom' aus regenerativer Energie im Rahmen der Stromausschreibung der Kommunalen Wirtschafts- und Leistungsgesellschaft (KWL) und eine klimaorientierte Abwasserentsorgung.

Zur demographischen Entwicklung inkl. Einzelhandelskonzept

Die Folgen der demographischen Entwicklung (vgl. hierzu Kap. 6.1) möchte die Dorfregion Brookmerland u.a. mit Projekten bewältigen, die mit Mitteln aus dem Städtebauförderungsprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke"[4] stammen.

Voraussetzung, um in dieses Programm aufgenommen zu werden bzw. daraus Mittel zu akquirieren, ist wiederum die Erstellung eines Integrierten Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEHK), aus dem insbesondere Ziele und Maßnahmen hervorgehen, die den demographischen Wandel hinsichtlich der Sicherung der gemeindlichen wie übergemeindlichen infrastrukturellen Daseinsvorsorge auch i.S. der Ressourcenteilung gestalten bzw. bewältigen sollen. Dieses Konzept wird ebenfalls während der DE-Planung berücksichtigt.

Zusätzlich wird als bestehender Ansatz das inzwischen fortgeschriebene Einzelhandelskonzept für die Samtgemeinde Brookmerland, das sich auf die Nahversorgungsdefizite und die Entwicklungspotentiale des Einzelhandels fokussiert, in die DE-Planung einbezogen. Die Sicherung und der Ausbau der quartiersnahen Versorgung

[4] Dieser Titel ist die ehemalige Programmbezeichnung, der aktuelle Titel lautet: „Städtebauförderungsprogramm, Programmsäule „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne").

wird hierin u.a. als Ziel genannt, was wiederum kompatibel mit den Zielen der Dorfregion Brookmerland ist (vgl. hierzu Kapitel 6.2).

Zur Inklusion und Integration

Die Erfahrungen mit den geflüchteten Menschen haben gezeigt, dass Inklusion sowohl im Bereich der Integration als auch in den Bereichen der Barrierefreiheit und der Einbindung von Menschen mit (sozialen wie körperlichen oder geistigen) Beeinträchtigungen für ein zukunftsfähiges gemeinschaftliches Zusammenleben unabdingbar ist. Der Dorfregion geht es darum, den Bedürfnissen von Älteren, Menschen mit Beeinträchtigungen sowie mit Migrationshintergrund gerecht zu werden (vgl. hierzu Kapitel 6.4.2).

Ein konkretes Vorhaben ist in diesem Zusammenhang aus der Gemeinde Leezdorf zu nennen. Leezdorf war mit seinem ehemaligen Kulturforum sehr aktiv und leistete einen großen Beitrag zur Integration. Die Umsetzung des Ziels, eine inklusive Dorfgemeinschaft zu werden, in der die gleichberechtigte Teilhabe und Teilnahme aller Mitglieder durchgängig möglich ist, wird aufgrund der Erfahrungen in Leezdorf im Brookmerland als "gelebte Integration" bezeichnet.

Hierfür ist als besondere kommunale Leistung bzw. Unterstützung eine zusätzliche Vollzeitstelle im Rathaus geschaffen worden, um eine Anlaufstelle für die Integrations- und Inklusionskoordinierung zu etablieren und zu ermöglichen, dass sich wiederum angemessen um die ehrenamtlich Tätigen gekümmert werden kann. Hierbei handelt es sich um eine professionelle Sozialarbeiterin, die wiederum bei der Ausführung ihrer Arbeit Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen erhält. Auf diese Weise entstand ein soziokulturell intakter Kreislauf.

Zusätzlich sollen möglichst barrierefreie Dorfinnenbereiche, Bushaltestellen, touristische Betriebe, medizinische Versorgungsmöglichkeiten, weitere Mobilitätsangebote, Sicherstellung der "Nahversorgung für alle" usw. geschaffen werden.

Diese für die Zukunftsfähigkeit der Dorfregion entscheidenden Vorhaben sollen im Rahmen des Entwicklungsprozesses Dorfregion gemeinschaftlich entwickelt, konkretisiert und umgesetzt werden.

Zur Dorfentwicklung Osteel

Der Dorfentwicklungsprozess der Gemeinde Osteel zeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger über alle Altersklassen hinweg bereit sind, sich für ihre Gemeinde und die gesamte Dorfregion zu engagieren und eigenverantwortlich einzubringen. Insgesamt ist festzustellen, dass die Akteure der Dorfentwicklung Osteel eine aktive Zukunftsgestaltung für ihr Lebensumfeld betreiben, was sie mit dem Dorfentwicklungsprozess der Dorfregion Brookmerland fortsetzen und stärken möchten.

Im Rahmen der DE Osteel wurden beispielsweise auf der Grundlage des unter Bürgerbeteiligung erarbeiteten DE-Plans ein Dorfplatz als Ortmittelpunkt geschaffen sowie das in unmittelbarer Nähe stehende denkmalgeschützte Gemeindehaus und das gesamte Kirchenumfeld im Ortskern inkl. der Leichenhalle in Wert gesetzt. Damit wurden die Ziele der Gemeinde erreicht, die Identifikation der Bürger mit ihrem Ort zu stärken und den historischen Baubestand zu wahren.

In der Dorfregion Brookmerland kann auf ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement zurückgegriffen werden. Die Erfahrungen aus dem gerade ausgelaufenen DE-Prozess der Gemeinde Osteel konnten für den DE-Prozess der Dorfregion Brookmerland hinsichtlich der Beteiligung und der Zusammenarbeit mit den Bürgern genutzt werden.

Auf diese Weise wurde das bereits vorhandene Wissen, insbesondere die generationsübergreifenden Beteiligungserfahrungen weitergegeben, so dass damit zukünftig auch private Maßnahmen zielgerichtet unterstützt werden können.

4 Räumliche Abgrenzung und Betrachtungsraum

4.1 Darstellung der Dorfregion Brookmerland, des eigenen Profils und der räumlichen Abgrenzung

Die sechs Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum der Dorfregion Brookmerland gehören dem Landkreis Aurich an. Der Verwaltungssitz liegt in Marienhafe. Die Dorfregion liegt im Nordwesten Niedersachsens in Ostfriesland nordwestlich von Emden und südöstlich der Stadt Norden. Die Kreisstadt Aurich befindet sich vom Verwaltungssitz Marienhafe in einer Entfernung von ca. 25 km. In gleicher Entfernung liegt in südlicher Richtung die kreisfreie Stadt Emden und in nörd- bzw. westlicher Richtung die Nordseeküste.

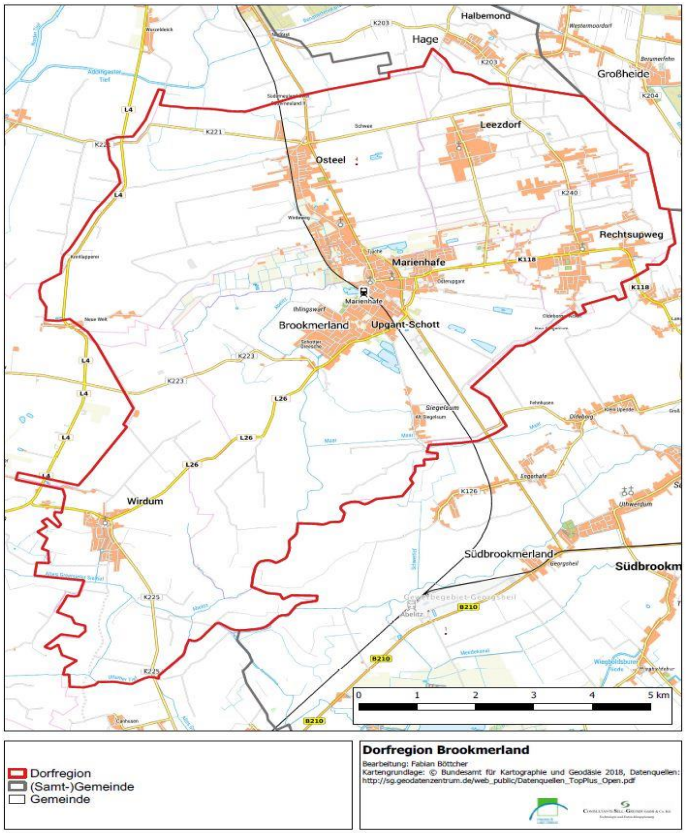

Abb. 01: Gebietskulisse der Dorfregion Brookmerland

Der Name Brookmerland stammt aus dem altfriesischen und altniederdeutschen Ausdruck „Brök“, der übersetzt „moorige Bruchlandschaft“ bedeutet, eine Fläche, die ehemals kaum oder nur sehr dünn besiedelt war.

Die Dorfregion wird durchzogen von dem kleineren Fluss Abelitz, der zugleich eine Entwässerungsfunktion für das Samtgemeindegebiet hat. Die gesamte Dorfregion Brookmerland ist landwirtschaftlich geprägt. Das Plattdeutsche ist auch heute noch weit verbreitet und wird generationsübergreifend gesprochen. Die Samtgemeinde-verwaltung unterstützt die Pflege des „ostfriesischen Platts“

4.2 Kurzbeschreibung des Betrachtungsraums

In der Nachbarschaft der Dorfregion Brookmerland liegen die Samtgemeinde Hage und die Gemeinden Großheide und Südbrookmerland, die zu ihrem Betrachtungsraum gehören.

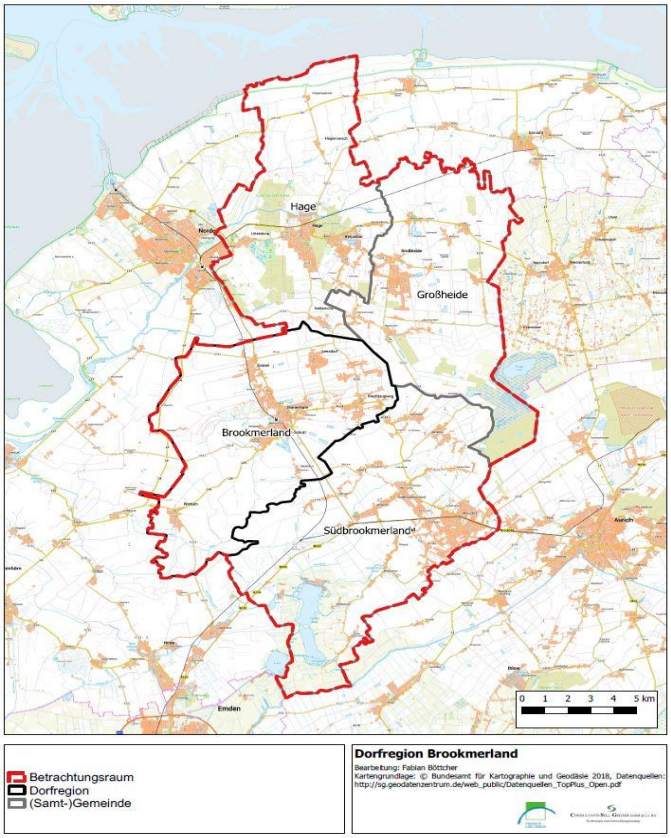

Abb. 02: Betrachtungsraum der Dorfregion Brookmerland

Von besonderer Bedeutung für die Dorfentwicklung der sechs Gemeinden der Dorfregion Brookmerland sind die Ortsteile der Gemeinde Südbrookmerland. In der Gemeinde Südbrookmerland und der Samtgemeinde Brookmerland existiert beispielsweise ein gemein-

samer Schulstandort für den Bildungsbereich der Sekundarstufen I und II. Schulträger ist die Samtgemeinde Brookmerland, da das Schulgesetz eine doppelte Trägerschaft nicht vorsieht. Zur Vermeidung von Dissonanzen und zur gleichberechtigten Entscheidungsfindung wurde ein Lenkungskreis, paritätisch besetzt, aus Vertretern beider Gemeinderäte und dem Schulleiter geschaffen.

Hier liegen also insbesondere durch die Vernetzung der beiden Schulstandorte wertvolle Erfahrungen auch für weitergehende Kooperationen vor. Zusätzlich sind enge Verflechtungen zwischen den Sportvereinen der einzelnen jeweiligen Mitgliedsgemeinden vorhanden, so existieren beispielsweise zahlreiche Spielgemeinschaften. Darüber hinaus existieren mehrere verkehrliche Verflechtungen wie Buslinien.

Die damit verbundenen vielfältigen Erfahrungen einer konstruktiven Zusammenarbeit sollen auch auf andere gemeindliche Lebensbereiche proaktiv übertragen werden. Aus diesem Grunde soll die Gemeinde Südbrookmerland verstärkt interaktiv auch i.S. des Austausches von Impulsen in den Umsetzungsprozess des DE-Plans einbezogen werden, dies' gilt auch für den Austausch über die Entwicklung dorfübergreifender Konzepte.

Da die Samtgemeinde Brookmerland gemeinsam mit der Samtgemeinde Hage und der Gemeinde Großheide 2014 in das Programm "Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke" (ehemalige Programmbezeichnung) aufgenommen wurde und inzwischen über ein ebenfalls gemeinsames Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEHK) verfügt, sollen diese beiden Kommunen auch weiterhin interaktiv bei Fragen und Projekten nach Bedarf und abhängig von den Projektinhalten eingebunden werden, damit die synergetischen Verflechtungen weiter vorangebracht werden können.

Der eigentliche Raum der Dorfregion, in dem vorrangig eine Förderung erfolgen soll, besteht aus den sechs Gemeinden der Samtgemeinde Brookmerland.

Die Samtgemeinde Hage, die Gemeinden Südbrookmerland und Großheide sollen bei der Abstimmung spezifischer Vorhaben berücksichtigt werden, so dass auch weiterhin die kooperative interkommunale, sich gegenseitig impulsgebende Zusammenarbeit gewährleistet ist. Auf diese Weise kann die Dorfregionsentwicklung an das REK Nordseemarschen (LEADER), an das IEHK (Städtebauförderung) und an die daraus entstandenen Netzwerke und Gremien anknüpfen. Die Dorfregion kann somit von den Erfahrungen ihres Betrachtungsraumes profitieren. Auf diese Weise entstehen wertvolle Synergien.

5 Voraussetzungen und Inhalte des Programms Dorfentwicklung – Partizipativer Verfahrensablauf der DE-Planerstellung

5.1 Aktivierungs- und Informationsphase (AIP)

5.1.1 Abstimmungsgespräche mit dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Aurich

Die Abstimmungsgespräche mit dem Amt für regionale Landesentwicklung erfolgten regelmäßig, auf Vor-Ort-Terminen, während der Arbeitskreissitzungen oder telefonisch. Inhalte waren u.a. die Prozessentwicklungsabstimmung, die Klärung der Zeitschiene und einzelne Projektförderbedingungen (vgl. hierzu auch Kap. 5.2.1 und 5.2.2).

5.1.2 Abstimmungsgespräche mit der Verwaltung der Samtgemeinde Brookmerland

Vor jeder Arbeitskreissitzung, Bürgerversammlung usw. fanden Abstimmungsgespräche mit der Samtgemeindeverwaltung statt. Hier wurden beispielsweise die Ablaufvorschläge der einzelnen Sitzungen, die Veranstaltungsorte, der gesamte Zeitablauf, organisatorische Fragen und die Jugendbeteiligung abgestimmt.

5.2 Beteiligungsprozess

5.2.1 Informations-, Aktivierungs- und DE-Prozessveranstaltungen

Der Dorfentwicklungsprozess soll die interkommunale Zusammenarbeit noch weiter erhöhen und die Gemeinden und Ortsteile dadurch in ihrer Zukunftsfähigkeit zusätzlich stärken. Darüber hinaus soll der Prozess der Dorfentwicklung für praktikable Funktionsteilungen sensibilisieren und die Innenentwicklung der Gemeinden und Ortsteile weiter voranbringen.

Die Beteiligung junger wie alter und älterer Menschen ist aus Sicht der Dorfregion von besonderer Relevanz und hohem Bedarf, da auf diese Weise unterschiedliche Perspektiven auf die Herausforderungen, Stärken, Schwächen, Ziele, Gestaltungs- und Entwicklungsvorschläge usw. gerichtet werden können, was wiederum die Wirkung und Strahlkraft jedes einzelnen Vorhabens der Dorfregion nachhaltig fördert.

Auf diese Weise werden bürgerschaftliche Kompetenzen eingebunden, der Wissens- und Informationstransfer gefördert, Netzwerke geschaffen sowie gemeindliche und kommunale Kooperationen aufgebaut. Zusätzlich erfährt das Ehrenamt an sich eine Stärkung und Wertschätzung.

Bereits in der Antragsphase gab sich die Dorfregion Brookmerland den Leitsatz „Wir sind Brookmerland – Eine Vision und gemeinsam Dorfregion". Damit sollte auch die Bereitschaft einer intensiven generationsübergreifenden Bürgerbeteiligung von Bürgern aller Generationen, d.h. ebenso Jugendliche und Senioren, Vereinen und Verbänden, Wirtschafts-, Kirchen- und Verwaltungsvertretern usw. zum Ausdruck kommen.

Die einzelnen Beteiligungsveranstaltungen sollten in jeder Gemeinde, d.h. verteilt auf die sechs Gemeinden, stattfinden. Durch die Coronakrise konnte in Osteel keine Veranstaltung stattfinden. Diese soll nachgeholt werden.

Folgende Themengruppen wurden partizipativ festgelegt:

- Demographische Entwicklung – Mobilität – Infrastruktur – Gesundheit – medizinische und pflegerische Versorgung – Bildung/Bildungseinrichtungen
- Wirtschaftliche Situation, Landwirtschaft und landwirtschaftlicher Strukturwandel, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs – Tourismus und Naherholung – Freizeit/Freizeiteinrichtungen
- Ökologie – Klima-, Natur- und Umweltschutz - Klimafolgenanpassung
- Soziokultur – Kultureinrichtungen – Sporteinrichtungen – Vereine, Verbände – Gemeinschaftsleben – Familienfreundlichkeit – Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene) – Netzwerke – Inklusion und Integration
- Siedlungsentwicklung/Siedlungsstruktur, Ortsbilder – Baukultur – Wohnen – Flächennutzungsmöglichkeiten – Innenentwicklung und Aufenthaltsqualität – Denkmalschutz

Den Teilnehmenden stand es auf jeder Arbeitskreissitzung offen, an wie vielen und welchen Handlungsfeldern bzw. Themengruppen sie arbeiten wollten. Allen Beteiligten war es von Beginn an wichtig, die Handlungsfelder mit ihren Einzelthemen und -projekten nicht isoliert voneinander zu betrachten, sondern ihre Wirkungen in einem ganzheitlichen Ansatz in Beziehung zueinander zu setzen, um auf diese Weise einen gemeinsam erarbeiteten DE-Plan entstehen zu lassen. Zur Erfüllung der Programmvorgaben durch das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde der nachfolgend abgebildete Ablauf-, Zeit und Beteiligungsplan erstellt, der bedingt durch die Coronakrise hinsichtlich der gemeinsamen öffentlichen Veranstaltungen geändert bzw. zeitlich variiert werden musste.

Die bis dahin noch nicht durchgeführten aber für die Monate März bis Juni 2020 geplanten Veranstaltungen und Verfahren werden/wurden nachgeholt oder erfolgen in Abstimmung mit dem Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Aurich, digital, wie beispielsweise dem DE-Arbeitskreis den Planentwurf vorzustellen. Die vierwöchige (mindestens aber 30 Tage lange) Planauslegung fand unter den vorgeschriebenen Abstands- und Besucherregeln im Rathaus der Samtgemeinde Brookmerland stand.

Zum Zeitpunkt des Coronaausbruchs hatten die DE-Arbeitskreismitglieder alle partizipativ für den DE-Plan zu erfüllenden Anforderungen bereits abgeschlossen, so dass die Grundlagen für die Erstellung des vorliegenden DE-Plans gegeben waren.

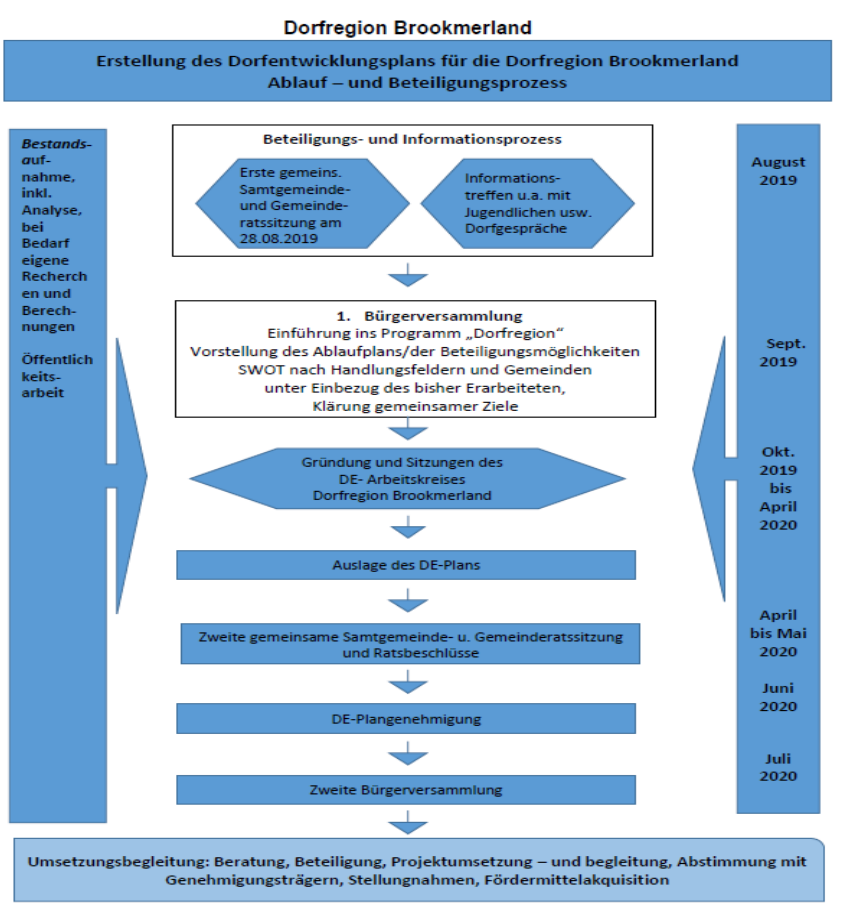

Abb. 03: Ablauf-, Zeit- und Beteiligungsplan für die Erstellung des DE-Plans der Dorfregion Brookmerland

5.2.2 Erste gemeinsame Samtgemeinderats- und Gemeinderätesitzung Dorfregion Brookmerland

Wie bereits dargestellt, weisen die Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum unterschiedliche Voraussetzungen und gegenwärtige Entwicklungssituationen auf. Deshalb wurde bereits zu Beginn der DE-Planung verabredet, einen auf Kooperation und Kommunikation basierende Dorfentwicklungsplan für alle sechs Gemeinden unter möglichst intensiver Beteiligung ihrer Bürger, Vereine und Verbände, Wirtschaftsvertreter, Jugendlichen, Senioren usw. zu erarbeiten.

Aus diesem Grunde erfolgte gleich zu Beginn der Planungsphase unter Teilnahme des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Aurich, Dezernatsteilleiterin Anja Thomßen sowie Carina Schoone und Heiko Baumann, eine gemeinsame Samtgemeinderats- und Gemeinderätesitzung, auf der der Ablauf-, Beteiligungs- und Zeitplan inhaltlich vorgestellt wurden.

Insbesondere der Samtgemeindebürgermeister, Gerhard Ihmels, wies darauf hin, dass die erfolgreiche Aufnahme der Dorfregion Brookmerland in das DE-Programm des Landes Niedersachsen die Möglichkeit biete, die vorhandenen Strukturen in der Dorfregion gemeinsam aufrechtzuerhalten, zu stärken und bei Bedarf auch neue zu entwickeln. Die für die Erhaltung dieser Strukturen erforderlichen finanziellen Zuschüsse könnten u.a. im Rahmen der Umsetzung der Dorfentwicklung beantragt werden. Ziel des Dorfentwicklungsprozesses ist es somit, die Gemeinden unter Berücksichtigung ihrer individuellen Gegebenheiten zu stärken. Dabei soll die Entwicklung der Dorfregion als Ganzes im Vordergrund stehen. Diesem Vorgehen stimmten die Anwesenden zu.

Fotos: Illustrationen der gemeinsamen Samtgemeinderats- und Gemeinderätesitzung am 28.08.2019 (Fotos: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

5.2.2.1 Inhalte des Programms Dorfentwicklung und förderfähige Maßnahmen

Frau Thomßen erläuterte den Anwesenden die zentralen Eckpunkte des Förderprogramms Dorfentwicklung nach der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE)“ vom 01.01.2017 (Nds. MBl. S. 85), (zuletzt geändert am

15.08.2019) des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz:

Ziele der Dorfentwicklung:

- Erhaltung bzw. Verbesserung der Attraktivität und Funktionalität ländlicher Siedlungen als Wohn-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturraum.
- Gefördert werden (im Gegensatz zu früher) nur noch Dorfregionen, d.h. Zusammenschlüsse von Ortschaften. Ziel ist insbesondere die gemeinsame Zielerreichung sowie die Schaffung und Nutzung von Synergien jeweils benachbarter Gemeinden.

Informationen zum DE-Plan:

- Der DE-Plan ist ein unter reger Beteiligung der Einwohner*innen der Dorfregion aufgestellter Plan, der ihre vorhandenen Ideen und Ziele wiederspiegeln soll.
- Zusätzlich müssen die Ausgangslage und Rahmenbedingungen u.a. auf der Grundlage von Daten usw. dargestellt werden.
- Der DE-Plan muss die folgenden Pflichtthemen beinhalten:
  - Natur-, Umwelt- und Klimaschutz, Klimafolgenanpassung
  - Demographische Entwicklung
  - Reduzierung des Flächenverbrauchs durch Innenentwicklung
  - Gleichstellung von Frauen und Männern
  - Belange der Kinder und Jugendlichen
- Darüber hinaus fließen Themen, die vor Ort in der Dorfregion Brookmerland von Relevanz sind, in den DE-Plan ein. Der DE-Plan kann im Laufe des Prozesses an aktuelle Entwicklungen angepasst werden.

Grundlagen der Förderung:

- Grundlage der Förderung von Projekten der Dorfentwicklung ist die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) vom 01.01.2017 (Nds. Mbl., S. 85), (zuletzt geändert zum 15.08.2019).

- Gefördert werden sowohl die Kosten des Dorfentwicklungsplans als auch die Kosten der sog. Umsetzungsbegleitung (fachliche Betreuung für den Zeitraum der Förderung).
- Schwerpunkt: Förderung von investiven Projekten der Gemeinden und der privaten Antragsteller in der Dorfregion Brookmerland.
- Die Förderanträge können jährlich bis zum Stichtag 15. September gestellt werden. Ob ein Förderantrag genehmigt wird, hängt von der Anzahl der eingehenden Förderanträge insgesamt ab. Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL), hier: Geschäftsstelle Aurich, nimmt eine Bewertung aller eingehenden Förderanträge vor und erstellt daraus eine Rangfolge der Anträge.
- Die Förderphase beginnt nach Erstellung und Genehmigung des DE-Planes. Die Förderphase beträgt zwischen sechs und acht Jahren.
- Förderanträge, die nicht bewilligt werden, können bei unverändertem Inhalt erneut gestellt werden.
- Das jährlich verfügbare Förderbudget des ArL schwankt. In den Jahren 2018 und 2019 konnten aufgrund der guten Mittelausstattung jeweils alle eingegangenen Förderanträge bewilligt werden.
- Es gibt keine Maximalanzahl an jährlich einreichbaren Förderanträgen pro Dorfregion.

<u>Förderfähige Projekte:</u>

- Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse und der Aufenthaltsqualität von Straßen, Wegen und dörflichen Plätzen
- Gestaltung dörflicher Freiflächen, Plätze und Ortsränder einschließlich Ausstattung und Eingrünung
- Umnutzung von Gebäuden land- und forstwirtschaftlicher Betriebe
- Umnutzung von ortsbildprägenden oder landschaftstypischen Gebäuden
- Revitalisierung ungenutzter, leerstehender ortsbildprägender oder landschaftstypischer Bausubstand
- Erhaltung und Gestaltung von ortsbildprägenden oder landschaftstypischen Gebäuden.
- Schaffung, Erhaltung, Verbesserung oder Ausbau von Freizeit- und Naherholungseinrichtungen

- Schaffung, Erhaltung und Ausbau dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen als Begegnungsstätte für das dörfliche Gemeinwesen zur Stärkung sozialer und kultureller Infrastruktur
- Schaffung und Erhaltung von Mehrfunktionshäusern

Höhe der Fördersätze:

- Gemeinden als Antragsteller: Der Fördersatz richtet sich nach der Steuereinnahmekraft und beträgt zurzeit für alle Gemeinden der Dorfregion Brookmerland aufgrund ihrer relativ schwachen Finanzkraft sowie aufgrund der Beteiligung an der LEADER-Region Nordseemarschen 63 %. Dient das jeweilige Projekt den Zielen des LEADER-Konzeptes Nordseemarschen, so kann der Fördersatz um 10 Prozentpunkte erhöht werden. Die Höhe der Prozentzahl, aktuell insgesamt 63 %, kann sich jährlich ändern.
- Privatpersonen als Antragsteller erhalten i.d.R. eine Förderung von 30 - 35 %.

5.2.3 Erste Bürgerversammlung, Gründung des Arbeitskreises

Die erste Bürgerversammlung fand am 26.09.2019 in Marienhafe in der Mensa der Integrierten Gesamtschule (IGS) mit über 200 Teilnehmern aller Altersgruppen statt. Das Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Aurich, Frau Thomßen, informierte, wie oben dargestellt, über das Programm, seine Ziele und Grundlagen.

Die Samtgemeindeverwaltung und das Planungsbüro stellten das Vorgehen während der DE-Planerstellung, den Ablauf, Zeit- und Beteiligungsplan und die Aufgaben des Arbeitskreises vor.

Frau Thomßen betonte die hohe Bedeutung der Bürgerbeteiligung und stellte heraus, dass das DE-Programm allen Beteiligten die Chance biete, an der Zukunftsgestaltung und Projektplanung, aber vor allem auch an der Umsetzung der Maßnahmen mitzuwirken.

Um bereits sehr frühzeitig mit dem Dialog und der Bürgerbeteiligung zu beginnen, erarbeiteten die Anwesenden mit großer Engagementbereitschaft in kleinen Gruppen erste Stärken, Schwächen und Ziele der Dorfregion Brookmerland.

Dabei wurden zunächst die vorgeschlagenen Themengruppen/ Handlungsfelder zur Diskussion gestellt (vgl. hierzu Kapitel 5.2.1, zur partizipativen Festlegung der Themengruppen bzw. Handlungsfelder).

Die hohe Motivation der Bürger der Dorfregion Brookmerland an der Gestaltung ihres Lebensumfelds gemeinsam mitzuwirken, zeigt sich auch in der Größe des DE-Arbeitskreises. Nach der Vorstellung seiner Aufgaben und Inhalte waren 62 Personen bereit, Mitglied des DE-Arbeitskreises zu werden. Besonders erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang, dass auch Jugendliche darunter sind. Im Laufe der DE-Planerstellung wuchs die Zahl der Arbeitskreismitglieder auf 82 an.

Illustrationen der ersten Bürgerversammlung am 26.09.2019 [5]*:*
(Fotos: Hans Peter Schmitz), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

5.2.4 Arbeitskreissitzungen

Insgesamt fanden sechs Arbeitskreissitzungen statt. Allen Beteiligten war es wichtig, dass in jeder Gemeinde mindestens eine Veranstaltung durchgeführt wurde. Zusätzlich gab es Projektgruppensitzungen, zwei

[5] Die Fotos der ersten Bürgerversammlung wurden freundlicherweise von Herrn Hans Peter Schmitz zur Verfügung gestellt.

Jugendworkshops, zwei Bürgerversammlungen und Samtgemeinderats- und Gemeinderätesitzungen.

Durchschnittlich nahmen an jeder Arbeitskreissitzung ca. 35 bis 45 Personen teil. Die Altersstruktur des DE-Arbeitskreises reicht von 14 Jahren bis ins hohe Alter. Frauen und Männer sind gleichberechtigt vertreten, obwohl die Zahl der Männer etwas höher liegt als die der Frauen[6].

Folgende Institutionen sind in dem Arbeitskreis der Dorfregion Brookmerland vertreten[7]:

- DLRG Marienhafe
- Imkervereine
- Heimatverein Upgant-Schott
- Heimatverein Leezdorf
- Spiel- und Sportvereine aus Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum
- Schützenvereine
- Fördervereine der Grundschulen
- Osteel maakt wat
- Dörp AG Leezdorf
- Kartsportverein Ostfriesland
- Kyffhäuserbund Leezdorf
- Kunst- und Kulturzirkel Brookmerland
- Motorsportclub Störtebeker
- Fotogruppe
- Posaunenchor Rechtsupweg
- Jugendfeuerwehren
- Landfrauen
- Mühlenvereine
- Kirchen
- Die Gruppe "Blog Leezdorf"
- Mitglieder des DE-Arbeitskreises Osteel
- Vertreter des Samtgemeinderats und der Gemeinderäte
- Parteimitglieder
- Vertreter des Jugendparlaments
- Vertreter aus "Partnerschaft Demokratie im Landkreis Aurich"

Zusammenfassend wird davon ausgegangen, dass aus den gemeinsam festgelegten in Kapitel 5.2.1 genannten Themenbereichen

[6] Da diese Einschätzung lediglich auf der Interpretation der Vornamen beruht, liegen keine Angaben über das dritte Geschlecht vor.
[7] Genannt werden hier lediglich die institutionellen Kurzbezeichnungen.

bzw. Handlungsfeldern jeweils Vertreter mit alltagsweltlichem Erfahrungs- oder Fachwissen im DE-Arbeitskreis vertreten sind/ waren.

Die Arbeitskreise hatten folgende Inhalte:

- **23.10.2019**: Stärken, Schwächen, Leitlinien, Ziele, Projekte in Upgant-Schott
- **13.11.2019:** Jugendworkshop in Leezdorf
- **27.11.2019**: Darauf aufbauend Leitbilderarbeitung in Leezdorf
- **08.01.2020:** Jugendworkshop an der IGS Marienhafe-Moorhusen in Marienhafe
- **23.01.2020**: Leitbild, Maßnahmenentwicklung in Wirdum
- **18.02.2020:** Projektentwicklung, Projektauswahlverfahren, Priorisierung in Rechtsupweg[8]

Die Ergebnisse der einzelnen Arbeitskreissitzungen wurden auf den jeweils folgenden Sitzungen gemeinsam weiterbearbeitet, ergänzt oder variiert und bauten kontinuierlich aufeinander auf. Aus den Stärken und Schwächen wurden Leitlinien und Entwicklungsziele erarbeitet. Darauf aufbauend entwarfen die Arbeitskreismitglieder das Leitbild und daraus wiederum resultierend erste Projektideen.

Die Erwartungshaltungen wurden auf der zweiten Arbeitskreissitzung abgefragt und als Resonanzerhebung gemeinsam bewertet. Auf diese Weise konnten die Erfolge bzw. noch ausstehende Aufgaben erkannt und können möglicherweise nicht intendierte Entwicklungen und Inhalte zukünftig vermieden werden. Auf der zweiten Arbeitskreis-sitzung wurden folgende Erwartungshaltungen genannt[9]:

- Das Brookmerland zukunftsfähig machen
- Das Brookmerland ist die attraktivste Region
- Stärkerer Zusammenhalt und zusammenrücken
- Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden

[8] Die geplante Bereisung der gesamten Dorfregion Brookmerland und die letzte geplante DE-Arbeitskreissitzung mussten wegen der Coronakrise entfallen bzw. verschoben werden

[9] Mehrfachnennungen einzelner Aussagen werden hier nicht genannt, da die Befragung nicht quantitativ ausgerichtet war.

- Stärkung der Gemeinschaft, Gemeinsamkeiten erkennen, vertiefen und pflegen, den Austausch stärken
- Jugendprojekte umsetzen
- Mehr (Freizeit-)Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche
- Platz für die Jugend in allen Gemeinden
- Mit guten Projektideen die Region ökologisch und ökonomisch zukunftsfähig machen und die Bevölkerung dabei mitnehmen
- Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz voranbringen
- Konstruktiv: Was passiert wann und wie?
- Wiederherstellung der Mühlenanlagen in Marienhafe und Rechtsupweg
- Freilichtbühne im Brookmerland
- Fehlende Straßenbeleuchtung spez. bei Straßen ohne Gehweg
- Bessere Infrastruktur
- Bessere Freizeitmöglichkeiten
- Sicherung der ärztlichen Versorgung
- Das Brookmerland soll wirtschaftsfähig bleiben und nicht überaltern (Junge Menschen bleiben gerne hier)

Fotos: Zweite Arbeitskreissitzung am 27.11.2019 in Leezdorf
(Fotos: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

Um die Arbeitskreissitzungen möglichst lebendig und für die Mitglieder abwechslungsreich zu gestalten wurden pro Arbeitskreissitzung jeweils andere Beteiligungsformate gewählt. So wurden beispielsweise die Projektideen anhand von Mindmaps entworfen, einer graphischen Darstellung möglicher Vorhaben jeweils bezogen auf die einzelnen Handlungsfelder. Die Mindmap-Methode ist ein gedanklicher Einstieg dafür, dass bei Projektentwicklungen wesentliche Aspekte berücksichtigt werden müssen.

Auf dieser Grundlage wurden die Projektauswahlkriterien entwickelt, deren Anwendung für Projekte u.a. eine Verbindung zum Leitbild herstellen, Transparenz fördern, Förder- und Umsetzungsmöglichkeiten steigern, die Projektqualität erhöhen sowie (noch) mehr Akzeptanz und Bereitschaft zur Beteiligung schaffen sollen (vgl. hierzu Kapitel 7.1.1).

Um erste Impulse für die Projektauswahlkriterien partizipativ zu entwerfen, wählten die Arbeitskreismitglieder jeweils eine von ca. 100 ausgelegten Karten aus, auf denen verschiedene Motive abgebildet waren oder Aussagen standen. Die Auswahl der einzelnen Karte erfolgte mit Bezug darauf, was an einem Projekt in der Dorfregion Brookmerland als wichtig empfunden wird. Die Arbeitskreismitglieder lasen den Kartentext vor oder beschrieben das Motiv und nannten folgende Assoziationen:

Aussage oder Motiv	**Assoziation**
Unsere wahre Aufgabe ist es glücklich zu sein.	Mehr Bildung. Mehr ehrenamtlich tätige Menschen, den Jugendlichen plattdeutsch beibringen, Hausaufgabenbetreuung übernehmen oder handwerkliches Wissen weitergeben. Ziel ist es, dass sich die jungen Menschen mit dem Ort und dem Brookmerland identifizieren.
Wir sind hier leider nicht bei „Wünsch dir was“, sondern bei „So ist es“.	Projekte sollten realisierbar sein.
Wenn du immer wartest bis alles perfekt ist, dann wartest du bis an das Ende deines Lebens.	Es gibt viele Handwerksberufe und -betriebe im Brookmerland, über die auch z.B. im Werkunterricht in den Schulen informiert werden kann.
Be(e)happy.	Mehr Ökologie im Brookmerland. Es sollte Normalität werden in ökologischer Landschaft zu leben.

Aussage oder Motiv	**Assoziation**
Wir tun das jetzt einfach.	Projekte müssen einfach einmal umgesetzt werden. Einige Projekte sind auch mit relativ geringem Aufwand zu realisieren.
Kleine Schritte sind besser als keine Schritte.	Mehrere kleine Totholzhecken anlegen. Wichtig ist es zu beginnen.
Sei realistisch, plane ein Wunder.	Lebende Hecken anlegen (tolles Projekt)
Wenn es dich nicht mehr kümmert, was andere denken, hast du die höchste Stufe der Freiheit erreicht.	Projekte umsetzen und nicht schlecht reden lassen.
Am Anfang braucht man Mut um am Ende glücklich zu sein.	Mehrgenerationenhaus soll ein Haus werden, in dem man glücklich sein kann.
Wenn dir jemand sagt, es geht nicht, denk daran, es sind seine Grenzen - nicht deine.	Mut im Hinblick auf die Realisierung des Mehrgenerationenhauses
Weniger ist mehr.	Konzentration auf das Wesentliche, auf 1 bis 2 Punkte fokussieren, nicht das ganz breite Feld bearbeiten.
Aufgeben ist keine Option.	Projekte brauchen manchmal Ausdauer.
Jedes Abenteuer beginnt mit einem ersten Schritt.	Erste Projekte z.B. im Bereich Ökologie, Jugendarbeit etc. sollen umgesetzt werden.
Jedes Abenteuer beginnt mit einem ersten Schritt.	Erster Schritt benötigt Mut (z.B. Insekten schützen, Blühstreifen anlegen, Bäume pflanzen).
Öffne der Veränderung deine Arme, aber verliere nicht deine Werte aus den Augen.	Themen gegenüber offen sein, aber dabei die eigenen Werte schützen und nicht verlieren (z.B. beim Thema Digitalisierung).
Wer immer tut, was er kann, bleibt immer das, was er schon ist.	Stillstand ist Rückschritt. Eine stetige Weiterentwicklung ist wünschenswert.
Alle wollen individuell sein, aber wehe jemand ist anders.	Zusammen kann viel erreicht werden im Arbeitskreis.
Man sollte viel öfter einen Mutausbruch haben.	Alle Menschen im Brookmerland müssen mitgenommen werden.
Tu was du willst, die Leute reden sowieso.	Projekte umsetzen und nicht von pessimistischen Stimmen schlecht reden lassen.

Aussage oder Motiv	**Assoziation**
Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.	Erste Schritte brauchen Mut. Das Mehrgenerationenhaus soll ein Mehrgenerationenzentrum werden. Alt und Jung müssen kombiniert werden, um Synergien zu schaffen. Gegenseitige Unterstützung der Generationen ist wünschenswert. Es sind nicht zwingend große Neubauten notwendig, vielmehr kann das Bestehende durch generationenüber-greifende Aktivitäten verbessert werden (z.B. Ortskern, Brachflächen für Bienen nutzen).
Logik bringt dich von A nach B, Phantasie bringt dich überall hin.	Die Schere im Kopf (z.B. hinsichtlich Finanzen und Zeit) darf nicht im Vordergrund stehen. Für Projektideen braucht man Phantasie. Es sollte nicht zu eng gedacht werden. Projektentwicklung benötigt Muße. Querverbindungen können hilfreich sein.
Warte auf den perfekten Moment, nimm dir den Moment und mach ihn perfekt.	Dinge selbst in die Hand nehmen und eigene Projekte umsetzen.
Das einzige Limit bist du.	Motivation und Wille sind wichtig bei der Umsetzung von Projekten.
Träume sind zum Jagen da.	Wünsche und Träume durch eigene Projekte realisieren.
Wenn du es träumen kannst, dann kannst du es auch tun.	Wünsche und Träume für das Brookmerland in die Realität umsetzen.
Am Ende wird alles gut und ist nicht alles gut, dann ist es noch nicht das Ende.	Bei der Umsetzung von Projekten, bei der Arbeit oder im Ehrenamt können Gegenstimmen aufkommen, dennoch ist es wichtig, einfach anzupacken und Projekte umzusetzen. Projekte und deren Nutzen müssen sich vor Augen gehalten werden.
Wir tun das jetzt einfach	Eine Vielzahl von Maßnahmen kann direkt umgesetzt werden (z.B. Brookmerland fährt 30). Machbarkeit der Projekte muss gegeben sein.
Glaub an dich, du schaffst das, wenn man nicht glaubt, kann man es nicht schaffen.	Zweifel an Projekten (z.B. Jugendhaus) können auftreten, da die Umsetzung teuer sein kann. Dennoch muss man an sich und den Erfolg des Projektes glauben.
Bevor ich mich jetzt aufrege, ist es mir lieber egal.	Über viele Dinge lohnt es sich nicht, sich aufzuregen.
Unsere wahre Aufgabe ist es glücklich zu sein.	Wenn wir im Reinen und zufrieden mit uns sind, kann alles erreicht werden.

Abb. 04: Impulse für Projektauswahlkriterien

Auf den weiteren Arbeitskreissitzungen wurden auf der Grundlage der Projektauswahlkriterien i.S. von Projektentwicklungskriterien (vgl. hierzu Kapitel 7) anhand von Projektsteckbriefen Projektideen entwickelt.

Der Projektsteckbrief beinhaltet Kriterien, die von zu fördernden Projekten erfüllt werden sollten. Der Projektsteckbrief wurde zusätzlich online gestellt, so dass auch außerhalb der Arbeitssitzungen Projektideen entworfen werden konnten (vgl. Kapitel 10 und die im Anhang aufgeführten Projektsteckbriefe).

5.2.5 Jugendbeteiligung

Erster Jugendworkshop

Ziel ist und war es vor allem, auch die Jugendlichen und Kinder in den DE-Prozess einzubinden, ihre Belange zu berücksichtigen und sie an der lebenswerten zukunftsfähigen Gestaltung der Dorfregion Brookmerland teilhaben zu lassen. Aus diesem Grunde hat sich die Dorfregion Brookmerland zur Aufgabe gemacht, Jugendliche als "Erwachsene von morgen und Senioren von übermorgen" an der Erstellung des DE-Plans zu beteiligen.

Dabei war es allen Beteiligten wichtig, die Jugendlichen in eine Position verantwortlicher und gleichberechtigter Mitentscheidung zu bringen. Zu erfahren, welche Themen und Fragen aus Sicht der Jugendlichen für die Dorfregion Brookmerland bedeutsam sind, war Gegenstand des ersten Jugendworkshops am 13.11.2019 in Leezdorf.

Hierbei war es insbesondere auch das Ziel zusätzlich zu dem Austausch mit dem Jugendparlament den Dialog zwischen den Jugendlichen, den kommunalen Vertretern und den DE-Arbeitskreismitgliedern zu eröffnen, damit sie sich nicht von kommunalen Gestaltungsprozessen im Rahmen des DE-Prozesses ausgeschlossen fühlen. Wichtig war es dabei allen Beteiligten auch, mit den Jugendlichen zusammen ein gemeinsames Beteiligungsverfahren zu finden, das sie akzeptieren und für sie zeitlich wie räumlich praktikabel ist.

Auf dem ersten Jugendworkshop wurden die Jugendlichen von Herrn Samtgemeindebürgermeister Gerhard Ihmels über die Zusammenarbeit der Gemeinden bei der Aufnahme in das Förderprogramm „Dorfentwicklung“ (DE) des Landes Niedersachsen und die damit

verbundenen Chancen für die einzelnen Gemeinden und die Möglichkeiten einer guten Kooperation und gemeinsamen Entwicklung der Dorfregion Brookmerland informiert. Unter der Fragestellung „Was heißt eigentlich Dorfregion?“ wurden ihnen komprimiert die Ziele und Grundlagen des Programms Dorfentwicklung sowie der geplante Ablauf- und Beteiligungsprozess zur Erstellung des Dorfentwicklungsplans vorgestellt.

Im Anschluss stellten alle Anwesenden die Dorfregion Brookmerland bzw. ihre Gemeinden aus ihrer Sicht dar. Hierfür suchten sie sich auf einem Tisch ausgelegte Karten aus, die eine Aussage bzw. ein Motiv beinhalteten aus, die sie mit der Dorfregion, ihrer Gemeinde oder dem DE-Entwicklungsprozess in Verbindung bringen bzw. brachten.

Die Jugendlichen äußerten unter dem Motto „Eine Karte – ein Gedanke“ folgende Assoziationen:

Aussage oder Motiv	**Assoziation**
Es ist dein Leben – mach’ das Beste d’raus.	Das passt gut zu uns, unserer Gemeinde und der Zukunft.
Kleine Schritte sind besser als keine Schritte.	Egal, wie klein die Schritte sind, wir können nicht die Welt verändern, aber kleine Schritte sind wichtig, unsere Ideen sind wichtig, denn wir haben einen anderen Blickwinkel.
Jedes Abenteuer beginnt mit einem ersten Schritt.	Ideen brauchen Zeit
Wenn dir jemand sagt, es geht nicht, denk daran, es sind seine Grenzen - nicht deine.	Dass man sich äußert, auch Erwachsenen gegenüber seine Ideen äußert, ist wichtig.
Logik bringt dich von A nach B, Phantasie bringt dich überall hin.	Hauptsache, ‘was beginnen – sagen: ich schaff’ das“ … Ist wichtig für die DE.
Wenn du immer wartest bis alles perfekt ist, dann wartest du bis an das Ende deines Lebens.	Ideen müssen nicht perfekt sein“ … Die Dorfregion ist nicht perfekt, aber Ideen sollen entstehen.
Warte auf den perfekten Moment, nimm dir den Moment und mach ihn perfekt.	Wenn man daran glaubt, dann schafft’s man auch.
Wir tun das jetzt einfach	Die Ideen von Jugendlichen teilen. Lieber gemeinsam viel bewegen.

Abb. 04a: Assoziationen der Jugendlichen mit der Dorfregion Brookmerland, ihrer Gemeinde oder dem DE-Entwicklungsprozess

Im Anschluss entwickelten die Jugendlichen gemeinsam Antworten auf folgende Fragen:

- **Welche Themen sind für Euch interessant und wichtig?**
- **Was gefällt Euch an der Dorfregion Brookmerland/Euren Gemeinden? Was muss so bleiben, damit Ihr bleibt oder später zurückkommt?**
- **Was sollte sich ändern, was fehlt?**
- **Welche konkreten Ideen habt Ihr?**
- **Welche Möglichkeiten seht Ihr, Euch hierbei einzubringen und was benötigt Ihr dafür?**

Da sich die Jugendlichen für einen weiteren Workshop aussprachen, fand am 08.01.2020 wieder unter der Mitwirkung der Samtgemeinde-verwaltung ein zweiter Jugendworkshop statt.

Zweiter Jugendworkshop

Zu Beginn der Sitzung wurden die Jugendlichen nach ihren Erwartungen an den DE-Prozess gefragt. Antworten wie „Das Brookmerland für die Jugendlichen attraktiver machen", „dass die Gemeinden näher zusammenwachsen", „dass die Jugendlichen ihre Ideen mit einbringen können", „die Dorfgemeinschaft stärker und schöner machen" legen das Interesse an dem Entwicklungsprozess und die Engagementbereitschaft der Jugendlichen offen.

In einer ersten Beteiligungsphase erhielten die Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Antworten des ersten Jugendworkshops gemeinsam zu ergänzen. In der zweiten Beteiligungsphase ging es um die Leitbild-erarbeitung für die Dorfregion Brookmerland, indem gedanklich ein Zeitsprung in das Jahr 2040 vollzogen wurde.

Die Jugendlichen nahmen dabei die Perspektive des Jahres 2040 ein und ergänzten oder variierten den auf der zweiten Arbeitskreissitzung entwickelten ersten Leitbildentwurf (der Erwachsenen) anhand folgender Fragen:

- Was haben wir von heute an bis 2040 erreicht? Blickt „zurück“ …
- Was nehmen wir uns für die Zeit ab 2040 noch vor? Blickt in die ferne Zukunft …
- Was haben wir uns bis zum Jahre 2040 erhalten? Was wollen wir weiter festigen …
- Was haben wir zwischenzeitlich überwunden? Was haben wir abgeschafft?

Das Planungsbüro verfolgte mit dieser Vorgehensweise das Ziel, dass nach dem zweiten Jugendworkshop die Inhalte, Vorgehensweisen und erarbeiteten Ergebnisse des Arbeitskreises und die der beiden Jugendworkshops synchronisiert waren, so dass den Jugendlichen die Frage gestellt werden konnte, wie sie sich ihre weitere Mitarbeit wünschen: In Form …

- … einer Teilnahme an der nächsten Arbeitskreissitzung
- … einer Extra-/Untergruppe auf der nächsten Arbeitskreissitzung
- … eines weiteren Jugendworkshops „unter sich“.

Alle anwesenden Jugendlichen entschieden sich für die erste Beteiligungsvariante, der Teilnahme an der nächsten Arbeitskreissitzung. Daraufhin bot die Verwaltung an, bei Bedarf jeweils für den Transport der Jugendlichen zu den einzelnen Veranstaltungsorten zu sorgen.

Die von den Jugendlichen erarbeiteten und entwickelten Ideen und Vorschläge wurden mit den Ergebnissen der Arbeitskreissitzungen vom Planungsbüro verknüpft, diese Zusammenführung wurde generationsübergreifend gemeinsam abgestimmt und anschließend gemeinsam weiterentwickelt, so dass die Ergebnisse der beiden Jugendworkshops und die der ersten beiden Arbeitskreissitzungen ab der dritten Arbeitskreissitzung, an der auch die Jugendlichen teilnahmen, auf dem gleichen Stand waren.

Illustrationen des Jugendworkshops am 08.01.2020

Fotos: Zweiter Jugendworkshop am 08.01.2020
(Fotos: C. Sell-Greiser), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

5.2.6 Qualifizierung der Akteure: Programm Dorfmoderation

In den Dörfern des Dorfentwicklungsprogramms können Planungen, die Umsetzungsbegleitung und Maßnahmen bezuschusst werden, die umfangreiche private und öffentliche Erneuerungsvorhaben initiieren. Darüber hinaus werden auch viele Vorhaben auf den Weg gebracht, die auf der eher ideellen Ebene einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Verbesserung des Lebens auf dem Lande leisten.

Eine aktivierende Beteiligung und die Einbindung der Betroffenen in den Planungsprozess bewirken ein hohes Maß an Identifikation und Nachhaltigkeit. Eine engagierte Verwaltung und motivierte Dorfbevölkerung sorgen so regelmäßig zusammen mit einem Planungsbüro für eine erfolgreiche Umsetzung von Ideen und Initiativen**.** Die Freiwilligenakademie in Niedersachsen, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, bietet interessierten Bürgern hierfür Zertifikatslehrgänge zum „Engagementlotsen für Ehrenamtliche in Niedersachsen“ und „Dorfmoderatoren BMQ[10] Niedersachsen“ an.

[10] *BMQ ist die Abkürzung für „Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung“

Auf der vierten Arbeitskreissitzung wurden die Arbeitskreismitglieder wie folgt über die Aufgaben und die Inhalte der Lehrgänge informiert:

- „Dorfmoderatoren unterstützen ehrenamtlich neue Ideen und Dorfprozesse.
- Die Qualifizierung richtet sich gleichermaßen an Bürgerinnen und Bürger von jung bis alt, die motiviert sind, sich für ihr Dorf oder ihre Gemeinde z.B. für Dorfläden, Jugendaktionen, Generationenprojekte, Erzählcafés usw. zu engagieren.
- Um als Dorfmoderator*in aktiv zu werden, qualifizieren sich interessierte Personen in einer Fortbildung mit zwei Modulen. Der Umfang eines Moduls beträgt drei Tage.
- Landesweit werden die Module 1 (Qualifizierung zum Engagementlotsen) und 2 (Qualifizierung zum Dorfmoderator) angeboten.
  - Inhalte Modul 1 beinhaltet: Basiswissen zum bürgerschaftlichen Engagement, wie Freiwilligenkoordination, Projektmanagement, Kommunikation und Netzwerkbildung
  - Inhalte Modul 2 beinhaltet (Zertifikatslehrgang Dorfmoderatoren BMQ* Niedersachsen):
    1. Fachebene Dorf, Lebens- und Arbeitsraum Dorf, aktuelle Handlungsfelder (z.B. Demographie, Klimawandel, Nachhaltigkeit, Innenentwicklung, Baukultur und ländliche Siedlung) Arbeitstechniken und Prozessbausteine

    2. Methoden und Techniken: Rolle des Dorfmoderators im dörflichen Zusammenhang, wertschätzende Kommunikation, Konfliktmanagement, Moderation von Gruppen, Netzwerkarbeit, Changemanagement und Projektmanagement“.[11]

Die Arbeitskreismitglieder werden während der Umsetzungsphase des DE-Plans entscheiden, ob sie an den o.g. Zertifikatslehrgängen teilnehmen möchten.

---

[11] (https://www.freiwilligenakademie.de/?uuid=24E767C26109497F9F5F25D0B4E7D77C)

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

5.3.1 Homepage und Informationsverfahren

Die Homepage der Dorfregion Brookmerland wird ständig aktualisiert, um sie als Informationsmedium so praktikabel wie möglich zu gestalten. Mit grundsätzlichen Programminformationen, Details zu den Bürgerversammlungen, Arbeitskreissitzungen und Jugendworkshops einschließlich der jeweils erarbeiteten Ergebnisse können sich alle Interessierten ständig ein Bild vom Fortgang des DE-Planungsprozesses machen, wichtig ist vor allem, dass die Termine der jeweiligen Folgeveranstaltungen klar ersichtlich auf der Startseite zu finden sind.

Um das Dialogprinzip des DE-Prozesses auch medial umzusetzen, wurde eine Rubrik „Kontakt" eingerichtet, die von den Nutzern regelmäßig genutzt wird, beispielsweise um Fragen zum Prozess zu stellen, Ideen vorzuschlagen oder die eigene Mitarbeit anzubieten.

Weiter sind auf der Homepage der Dorfregion Brookmerland Fotos der einzelnen Veranstaltungen, der Projektsteckbrief zum eigeninitiativ motivierten Entwerfen von Projektideen und zur Orientierung die Projektentwicklungs- bzw. Projektauswahlkriterien sowie die Kriterien für die Prioritätensetzungen einzelner Projekte zu finden. In Abstimmung mit der Presse werden ebenfalls Presseartikel hochgeladen.

Die Resonanz auf die Homepage der Dorfregion Brookmerland zeigt das vergleichsweise große Interesse an dem DE-Planungsprozess, indem die Seite beispielsweise auch dafür genutzt wird, sich auf die einzelnen Veranstaltungen vorzubereiten, sich einzubringen und Impulse für die Entwicklung eigener Projektideen zu erhalten.

Abb. 05: Startseite der Homepage www.Dorfregion-Brookmerland.de

Um den Wiedererkennungswert, den Bekanntheitsgrad und die alltagsweltliche Präsenz der Dorfregion Brookmerland mit ihren Zielen und Identifikationsmöglichkeiten zu verstetigen, wurden Aufkleber mit den Wahrzeichen der Dorfregion Brookmerland und dem gemeinsam entworfenen Leitsatz „Wir sind Brookmerland" und ein Logo entwickelt.

Abb. 06: Aufkleber der Dorfregion Brookmerland

Abb. 07: Logo der Dorfregion Brookmerland

Das Interesse am DE-Arbeitskreis dürfte auch mit der Öffentlichkeitsarbeit bzw. den gewählten bereits zur Illustration genannten Informationsverfahren zusammenhängen. Das Interesse der Bürger blieb generationsübergreifend gleichbleibend hoch. Neben der Wertschätzung dieser Motivationsbereitschaft durch die Samtgemeindeverwaltung und des Planungsbüros spielt hierbei ebenfalls die Veröffentlichung bzw. Verteilung von Informationsmaterial eine große Rolle. So wurde u.a. mit einem Flyer zur ersten Bürgerversammlung eingeladen, der auch als Zeitungsbeilage verbreitet wurde. Die hohe Teilnehmerzahl von über 200 Personen an der ersten Bürgerversammlung mag auch hierin begründet sein.

Leezdorf Marienhafe Osteel
Rechtsupweg Upgant-Schott Wirdum
Wir sind Brookmerland

Eine Dorfregion stellt sich auf!

Wer sind WIR?
Was haben WIR?
Was brauchen WIR?

Gemeinsam Zukunft entwickeln! Jeder ist herzlich eingeladen!

Bürgerversammlung

am Donnerstag, dem 26.09.2019, um 18:30 Uhr,
in der Mensa der IGS Marienhafe-Moorhusen,
Speckweg 8 in Marienhafe

Zukunft gestalten –
Brookmerland entfalten!

Dorfregion - Ein Projekt zur Entwicklung der ländlichen Räume

Niedersachsen. Klar.

Abb. 08: Einladungsflyer (Titelseite) zur ersten Bürgerversammlung der Dorfregion Brookmerland

5.3.2 Presse

Die Presse zeigte von Beginn an vergleichsweise großes Interesse an dem Dorfentwicklungsprozess. Im Rahmen eines ersten Pressegesprächs wurden die Pressevertreter verschiedener Zeitungen über das Verfahren, seine Ziele sowie den Ablauf- Zeit- und Beteiligungsplan informiert, u.a. wurde auf Verlagssonderseiten doppelseitig über das Verfahren informiert und der Planungsprozess weiter begleitet[12].

Die Presse begleitete den DE-Prozess und berichtete über die Bürgerversammlung, einige Arbeitskreissitzungen und die Jugendworkshops. In Abstimmung mit der Presse wurden die frei gegebenen Artikel auf die Homepage der Dorfregion Brookmerland gestellt.[13]

[12] Eine Auswahl von Pressartikeln befindet sich im Anhang des vorliegenden Dorfentwicklungsplans.
[13] Unter der Homepageadresse www.dorfregion-brookmerland.de sind diese Presseartikel zu finden.

6 Ausgangslage und Entwicklung der erarbeiteten Handlungsfelder – Stärken, Schwächen, Entwicklungsziele, Leitlinien und Projektideen[14]

6.1 Demographische Entwicklung

6.1.1 Bevölkerungsentwicklung und gesellschaftliche Veränderungsprozesse

In der gesamten Dorfregion Brookmerland sind die Bevölkerungszahlen in den Jahren 2013 bis 2019 angestiegen.

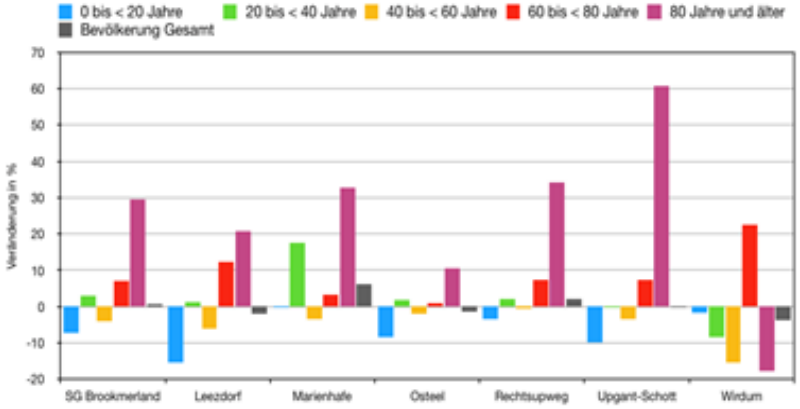

Abb. 09: Bevölkerungszahlveränderungen für die Samtgemeinde Brookmerland und ihre Gemeinden zwischen 2013 und 2019 in %, aufgeteilt nach Altersgruppen, Quelle: Eigene Berechnungen

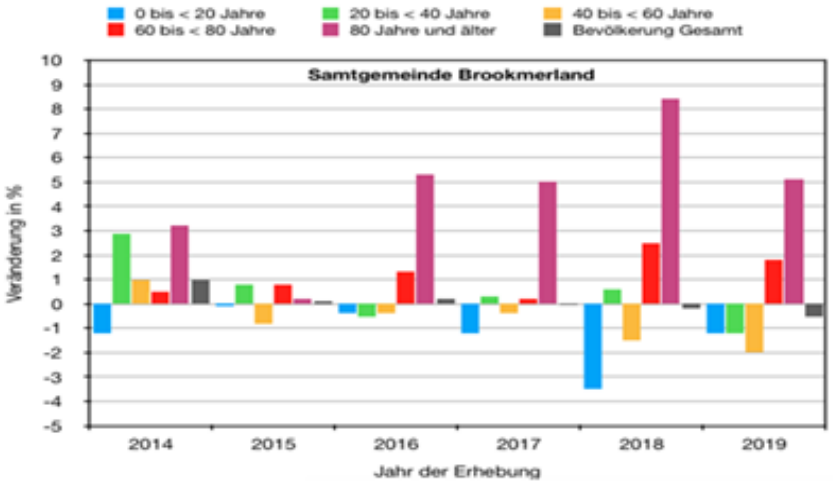

Abb.10: Demographische Entwicklung im Jahresvergleich in der Dorfregion Brookmerland nach Altersgruppen, Quelle: Eigene Berechnungen

[14] Den Anforderungen der Geschlechtergerechtigkeit, Nicht-Diskriminierung und Barrierefreiheit/Barrierearmut tragen alle im Folgenden genannten Leitlinien, Entwicklungsziele, Projektideen usw. in vollem Umfang Rechnung.

Die Zahlen der 0 bis 20-Jährigen nehmen hingegen in allen Gemeinden ab, in Marienhafe nehmen sie allerdings ab 2016 wieder zu. Gleichzeitig stieg die Zahl der 20- bis 40-Jährigen in der Dorfregion um 2,94 % an, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die typische Bildungswanderung in der Dorfregion Brookmerland weniger ausgeprägt ist.

Weiterhin ist erkennbar, dass die 40- bis 60-Jährigen in allen Gemeinden die bevölkerungsstärkste Altersgruppe darstellen, wenngleich in dieser Altersgruppe insgesamt ein Bevölkerungsrückgang in der Samtgemeinde in den letzten sechs Jahren zu verzeichnen ist.

Die Gruppe der 60- bis 80-Jährigen weist insgesamt betrachtet, genau wie die Gruppe der 20-bis 40-Jährigen, einen Zuwachs auf. Die Gruppe der Personen im Alter von 80 Jahren und älter hat auf der Ebene der Samtgemeinde relativ betrachtet den größten Zuwachs (+29,58%). Die Zahl der 80 Jahre und älteren Menschen stieg zwischen 2013 und 2019 in Leezdorf um ca. 21 %, in Marienhafe um ca. 33 %, in Osteel (nur) um ca. 10 %, in Rechtsupweg um ca. 34 %, in Upgant-Schott sogar um 61 % und in Wirdum um ca. 18 %. Die Gemeinde Wirdum weist den höchsten relativen (-3,63 %) als auch größten absoluten Bevölkerungsrückgang auf (-38 Personen) auf.

Mit der Situation einer im Verhältnis auffällig großen Zunahme alter Menschen und der Abnahme der Kinder und Jugendlichen bis 20 Jahre hängen unmittelbar Fragen der Sicherung der infrastrukturellen Daseinsvorsorge in den Gemeinden, der Mobilität, d.h. die Erreichbarkeit der Gemeinden untereinander und die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, aber auch Fragen zur Aufrechterhaltung bzw. Schaffung von barrierefreien Begegnungsstätten für die unterschiedlichen Alters- und Interessengruppen u.v.m. zusammen.

Die Bewältigung der großen Herausforderung des demographischen Wandels gehört zu den Hauptaufgaben der Dorfregion Brookmerland in den kommenden Jahren. Dabei geht es weniger um den Rückgang der Einwohnerzahl als vielmehr um die rapide Zunahme der Personen, die 80 Jahre und älter sind (vgl. hierzu auch nachfolgende Tabellen zur Bevölkerungsentwicklung demographische Entwicklung der Samtgemeinde Brookmerland). Die Einwohnerdichte beträgt 174 Einwohner pro km².

Tabelle 01: Altersstrukturentwicklung **Samtgemeinde Brookmerland** 2013 - 2019

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Saldo 2013-2019
Bevölkerung Gesamt	13321	13448	13460	13487	13483	13458	13393	+ 72 (0,54 %)
0 bis < 20 Jahre	2864	2829	2827	2816	2783	2686	2653	- 211 (7,37 %)
20 bis < 40 Jahre	2963	3050	3075	3060	3070	3088	3050	+ 87 (2,94 %)
40 bis < 60 Jahre	4159	4201	4168	4153	4135	4071	3989	- 170 (4,09 %)
60 bis < 80 Jahre	2767	2782	2803	2840	2846	2913	2965	+ 198 (7,16 %)
80 Jahre und älter	568	586	587	618	649	700	736	+ 168 (29,58 %)

Quelle: Eigene Darstellung - Daten: Samtgemeinde Brookmerland; Stichtag: jeweils 31.12.

Tabelle 02: Altersstrukturentwicklung **Gemeinde Leezdorf** 2013 - 2019

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Saldo 2013-2019
Bevölkerung Gesamt	1873	1885	1901	1904	1887	1869	1837	- 36 (1,92 %)
0 bis < 20 Jahre	413	401	401	381	377	366	349	- 64 (15,50 %)
20 bis < 40 Jahre	439	439	448	458	450	454	444	+ 5 (1,14 %)
40 bis < 60 Jahre	584	606	604	598	581	559	548	- 36 (6,17 %)
60 bis < 80 Jahre	374	374	380	391	400	406	420	+ 46 (12,3 %)
80 Jahre und älter	63	65	68	76	79	84	76	+ 13 (20,63 %)

Quelle: Eigene Darstellung - Daten: Samtgemeinde Brookmerland; Stichtag: jeweils 31.12.

Tabelle 03: Altersstrukturentwicklung **Gemeinde Marienhafe** 2013 - 2019

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Saldo 2013-2019
Bevölkerung Gesamt	2304	2393	2397	2384	2399	2434	2444	+ 140 (6,08 %)
0 bis < 20 Jahre	414	411	406	392	399	400	413	+ 1 (0,24 %)
20 bis < 40 Jahre	491	560	576	571	577	580	577	+ 86 (17,52 %)
40 bis < 60 Jahre	631	649	634	626	628	622	609	- 22 (3,49 %)
60 bis < 80 Jahre	594	593	590	610	592	611	614	+ 20 (3,37 %)
80 Jahre und älter	174	180	191	185	203	221	231	+ 57 (32,76 %)

Quelle: Eigene Darstellung - Daten: Samtgemeinde Brookmerland; Stichtag: jeweils 31.12.

Tabelle 04: Altersstrukturentwicklung **Gemeinde Osteel** 2013 - 2019

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Saldo 2013-2019
Bevölkerung Gesamt	2210	2196	2207	2214	2192	2173	2179	- 31 (1,40 %)
0 bis < 20 Jahre	472	450	467	470	467	437	432	- 40 (8,47 %)
20 bis < 40 Jahre	492	491	504	500	509	515	501	+ 9 (1,83 %)
40 bis < 60 Jahre	672	681	661	684	681	665	658	- 14 (2,08 %)
60 bis < 80 Jahre	478	472	483	464	444	456	482	+ 4 (0,84 %)
80 Jahre und älter	96	102	92	96	91	100	106	+ 10 (10,42 %)

Quelle: Eigene Darstellung - Daten: Samtgemeinde Brookmerland; Stichtag: jeweils 31.12.

Tabelle 05: Altersstrukturentwicklung **Gemeinde Rechtsupweg** 2013 - 2019

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Saldo 2013-2019
Bevölkerung Gesamt	2076	2069	2031	2037	2077	2086	2119	+ 43 (2,07 %)
0 bis < 20 Jahre	491	488	471	477	467	469	474	- 17 (3,46 %)
20 bis < 40 Jahre	468	450	432	428	456	457	478	+ 10 (2,14 %)
40 bis < 60 Jahre	667	682	681	674	673	665	664	- 3 (0,45 %)
60 bis < 80 Jahre	377	377	374	379	394	398	405	+ 28 (7,43 %)
80 Jahre und älter	73	72	73	79	87	97	98	+ 25 (34,25 %)

Quelle: Eigene Darstellung - Daten: Samtgemeinde Brookmerland; Stichtag: jeweils 31.12.

Tabelle 06: Altersstrukturentwicklung **Gemeinde Upgant-Schott** 2013 - 2019

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Saldo 2013-2019
Bevölkerung Gesamt	3811	3850	3847	3868	3879	3875	3805	- 6 (0,16 %)
0 bis < 20 Jahre	854	852	845	845	842	805	769	- 85 (9,95 %)
20 bis < 40 Jahre	836	874	871	867	862	867	833	- 3 (0,36 %)
40 bis < 60 Jahre	1265	1244	1236	1236	1237	1245	1222	- 43 (3,4 %)
60 bis < 80 Jahre	739	757	779	779	788	798	793	+ 54 (7,30 %)
80 Jahre und älter	117	123	141	141	150	160	188	+ 71 (60,68)

Quelle: Eigene Darstellung - Daten: Samtgemeinde Brookmerland; Stichtag: jeweils 31.12.

Tabelle 07: Altersstrukturentwicklung **Gemeinde Wirdum** 2013 - 2019

Jahr	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Saldo 2013-2019
Bevölkerung Gesamt	1047	1055	1077	1080	1049	1021	1009	- 38 (3,63 %)
0 bis < 20 Jahre	220	227	237	251	231	209	216	- 4 (1,82 %)
20 bis < 40 Jahre	237	236	244	236	216	215	217	- 20 (8,44 %)
40 bis < 60 Jahre	340	339	350	335	335	315	288	- 52 (15,30 %)
60 bis < 80 Jahre	205	209	209	217	228	244	251	+ 46 (22,44 %)
80 Jahre und älter	45	44	37	41	39	38	37	- 8 (17,78 %)

Quelle: Eigene Darstellung - Daten: Samtgemeinde Brookmerland; Stichtag: jeweils 31.12.

6.1.2. Mobilität

Die Dorfregion Brookmerland liegt küstennah in der Nähe an der viel befahrenen B 72. Die Gemeinde Marienhafe verfügt über einen barrierefrei ausgebauten Bahnhof mit einer IC-Anbindung und P+R-Anlage. Marienhafe ist als Zwischenstation zwischen den Mittelzentren Emden und Norden, direkt an das überregionale Bundesbahnnetz angebunden.

Die Bahnverbindung zwischen Emden und der Stadt Norden ist allerdings nur eingleisig befahrbar, so dass es im Bahnhof von Marienhafe regelmäßig zu einem sog. Zug-Begegnungsverkehr kommt. Bereits im Jahr 1978 wurde der Bahnhof in der Gemeinde Osteel stillgelegt.

Vom zentralen Busbahnhof in Marienhafe und den Haltestellen in Osteel und Upgant-Schott OT Siegelsum (Bundesstraße 72) verkehren regelmäßig (stündlich) Busse Richtung Norden/Norddeich und nach Georgsheil, Aurich und Emden.

Die Gemeinden Leezdorf und Rechtsupweg werden über sog. nachgeordnete Linien (Zubringer) an die stark frequentierten Buslinien herangeführt. Die Busse pendeln hier mehrfach am Tag, allerdings nicht im stündlichen Rhythmus.

Wirdum ist über die Anbindungen der Buslinie der Landesstraße 26 mit den Linien der Bundesstraße 72 und auch im direkten Pendelverkehr zur Stadt Norden über die Landesstraße 4 an das ÖPNV-Netz angebunden. Auch hier gilt, dass mehrfach am Tag der Zustieg möglich ist, jedoch keine stündlichen Verbindungen existieren.

Mobilitätsfördernde Zusatzangebote wie Bürgerbusse, Anrufsammeltaxis, Schwimmbadbusse o.ä. bestehen zur Unterstützung des ÖPNV nicht. Der ÖPNV hat sich innerhalb der Samtgemeinde durch die überörtliche Verkehrsinfrastruktur in den einzelnen Gemeindeteilen sehr unterschiedlich entwickelt.

Während sich Marienhafe und Upgant-Schott am Knotenpunkt der Bundes-, Landes- und Kreisstraße befinden und der Zugang zur Bundesbahnlinie in vergleichsweise kurzer Taktung an den ÖPNV angebunden ist, ist der Anschluss an den ÖPNV in den Gemeinden Leezdorf, Osteel im Ortsteil Schoonorth, Rechtsupweg und Wirdum nicht unmittelbar möglich. Für den Schulverkehr werden jedoch morgens und mittags zusätzliche Busse eingesetzt.

Die sechs Gemeinden liegen an der Bundesstraße 72, die gerade in den Sommermonaten u.a. durch den Insel- und Küstentourismus sehr stark frequentiert sind. Aber auch der sog. Schichtwechsel, z.B. in dem in Emden liegenden VW-Werk, verursacht Stoßzeiten mit übermäßigem Verkehrsaufkommen.

Der Landkreis Aurich baut zurzeit einen Kreisverkehrsplatz an der Kreuzung der Kreisstraße K 118/Kirchstraße/Keno-tom-Brook-Straße. Außerdem ist in Marienhafe eine Entlastungsstraße parallel zur Bundesstraße und der Anschluss eines Radweges in Planung. In Wirdum wird ein Fahrradweg entlang der L 26 (Grimersumer Straße) gebaut.

Diese Entflechtung innerer Verkehrswege leistet einen Beitrag für die Steigerung der Lebens- und Wohnqualität und wirkt mobilitätsfördernd. Eine Aufgabe wird zukünftig darin bestehen, Ortsteile wie beispielsweise Siegelsum der Gemeinde Upgant-Schott weiter zu attraktivieren, sozialräumlich und aufgrund seiner Lage in die Mobilitätsstrukturen der Dorfregion Brookmerland zu integrieren.

Die Wasserwege, die teilweise bis Mitte des letzten Jahrhunderts für die Versorgung der Menschen Bedeutung hatten, dienen nur noch der Entwässerung und aufgrund ihres Ausbauzustands lediglich in sehr geringem Ausmaß dem Tourismus bzw. der Naherholung und Freizeitgestaltung.

Der sich in Norden-Norddeich befindende Flugplatz versorgt lediglich die ostfriesischen Inseln oder bietet Rundflüge in touristischer Hinsicht an. Der nächstgelegene Flughafen mit Linienverkehr befindet sich im ca. 160 km entfernten Bremen.

Der Zustand der Gemeindestraßen und Fußwege wird von den DE-Arbeitskreismitgliedern als überaltert und teilweise sanierungsbedürftig, aber insgesamt als weitgehend verkehrssicher eingestuft.

Während der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Anwesenden folgende Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele und daraus resultierend erste Projektideen zum Handlungsfeld „Mobilität“:

Mobilität			
Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungsziele**	**Projektideen**
	Erneuerung Kirchpfad Osteel: alte Straße Adeweg / Alter Postweg Osteel mit Fahrrad sehr schlecht befahrbar (ausbessern)	Einheitliches Verkehrsnetz, dorfübergreifend, gute Erreichbarkeit garantieren	Fahrradstraßen, Mitfahrerbänke (Bsp. Norden), Bürgerbus oder Anrufbus für einzelne Gemeinden organisieren, ggf. auch mehrere Gemeinden zusammen, Taktung verkürzen
Bahnhof in Marienhafe	Schlechte Erreichbarkeit der einzelnen Dörfer, wenig Bushaltestellen (z.B. für Touristen aus Norden/ Norddeich)	Attraktivitätssteigerung für Naherholung Mehr E-Mobilität, Fahrzeuge, die für geringen Preis für kurzen Zeitraum gemietet werden können.	Am Bahnhofsgelände Bereitstellung von E-Rädern und E-Rollern, da Entfernungen von Bahnhof zu den Zielorten weit sein können.

Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungs-ziele**	**Projektideen**
			Wirdum: Radweg nach Grimersum (L26), Radweg nach Norden L4), Rad-weg Woldeweg (K 221), Ersatzneubau Fußgängerbrücke in Wirdum, Upgant-Schott: Radweg Teilstück Schoonorther Kreisstraße
		ÖPNV bedarfsorientiert gestalten	Pendler Bahn: Taktung Norddeich–Marienhafe – Emden – Leer – Oldenburg ist für Arbeitspendler suboptimal; Taktung an Arbeitszeiten orientieren, nicht unbedingt mehr Haltestellen; Ausweitung der Busanbindung, z.B. nach 23.00 Uhr Halt in Marienhafe, alle Züge Halt in Marienhafe, weniger Wartezeiten in Emden und Leer
Vernetzung	Zustand der Straßen und Radwege	Schulwege-sicherung, Carsharing, Geschwindigkeits-beschränkung und Bonussystem	Blumenkübel abschaffen, Wirdum: Geschwindigkeitsbe schränkung auf 30 km/h, auf der Orts-durchfahrt L26

Abb. 11: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen

Die räumliche Beweglichkeit i.S. einer ortsteil- und dorfübergreifenden Erreichbarkeit wird als bedeutsam und gegenwärtig als Schwäche angesehen. Der Bahnhof in Marienhafe und die allgemeine gute Vernetzung der Straßen und Wege werden allerdings als Stärken bewertet. Aus den Stärken und Schwächen wurden Leitlinien und Entwicklungsziele abgeleitet. Ein einheitliches und dorfübergreifendes Verkehrsnetz wird als ein wichtiger Grundbaustein für eine zufriedenstellende Mobilität eingestuft. Gemeindeübergreifende Bürgerbusse, Rufbusse und Kleinbusse wären hierfür Beispiele. Hierzu zählen nach Ansicht der Arbeitskreismitglieder nicht nur die Neueinführung von Bussen, sondern auch die Optimierung und Taktung des Busverkehrs.

Weitere Leitlinien und Entwicklungsziele sind Attraktivitätssteigerungen für die Naherholung. Eine Erhöhung der E-Mobilität und des Carsharings wären nach Ansicht der Arbeitskreismitglieder zukunftsweisend. Hier wurde vorgeschlagen, E-Autos für einen geringen Preis für einen kurzen Zeitraum an Privatpersonen zu vermieten.

Aus diesen Leitlinien und Entwicklungszielen wurden erste Projektideen entwickelt. Dazu gehören Fahrradstraßen, Fußgängerbrücken, Radwege als mobilitätsfördernde Verbindungen wie im touristischen Sinne, die Einführung von sogenannten Anrufbussen sowie Mitfahrerbänke usw. Der Bahnhof in Marienhafe, der als eine Stärke der Dorfregion betrachtet wird, sollte für eine optimale Nutzung im Sinne der Mobilität weiterentwickelt werden. So könnte das Bahnhofsgelände beispielsweise für E-Autos, E-Räder und E-Roller genutzt werden, um auf diese Weise weitere Entfernungen zu den Zielorten von den Zughaltestellen zurückzulegen.

Hierfür wären ebenfalls teilweise Fahrradwegeausbauprojekte erforderlich. Eine weitere Idee besteht in der Anpassung der Taktung der Bahnen an die Arbeitszeiten der Pendler. Gerade die Linie Norddeich-Marienhafe-Emden-Leer-Oldenburg sei für Arbeitspendler nicht optimal. Als weiterer Vorschlag wird die Ausweitung der Busanbindungszeiten auf nach 23:00 Uhr in Marienhafe genannt.

Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wird u.a. für Wirdum eine Geschwindigkeitsbeschränkung bei der Ortsdurchfahrt auf 30 km/h vorgeschlagen, ggf. könnten hierfür auch kreative Bonussysteme eingeführt werden.

6.1.3 Infrastruktur, Gesundheit, medizinische und pflegerische Versorgung

Die Schwerpunkte der medizinischen und pflegerischen Versorgung befinden sich in Marienhafe und Upgant-Schott. Folgende Einrichtungen der medizinischen Versorgung[15] befinden sich in der Dorfregion Brookmerland:

Gemeinde	Apotheke	Hausarzt	Zahnarzt	Gynäkologe	Pflegeheime/ -dienste	Heilpraktiker	Physiotherapeut
Leezdorf	0	0	0	0	0	0	0
Marienhafe	2	4	1	1	6	1	2
Osteel	0	0	0	0	0	0	0
Rechtsupweg	0	1	1	0	0	0	0
Upgant-Schott	1	1	0	0	2	1	2
Wirdum	0	0	0	0	0	0	0
SG Brookmerland	**3**	**6**	**2**	**1**	**7**	**2**	**7**

Tabelle 08: Einrichtungen der medizinischen Einrichtungen, Berechnung und Daten der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019

In Leezdorf, Osteel und Wirdum gibt es keinerlei medizinische Versorgung, d.h. dort sind weder eine Apotheke, noch Ärzte, Pflegedienste oder -heime, Physiotherapeuten oder Heilpraktiker anzutreffen, so dass längere Anfahrtswege zu Ärzten usw. in Kauf genommen werden müssen. Das Pflegeheim „Liekedeeler Seniorenhuus" in Marienhafe wurde erweitert. Eine kürzlich geschaffene Tagespflegeeinrichtung ist bereits in Betrieb. Zudem wurde noch ein weiteres Tagespflegeangebot geschaffen.

In Marienhafe ist die medizinische Versorgung am stärksten ausgeprägt. Hier befinden sich zwei Apotheken, vier Hausärzte, ein Zahnarzt, ein Gynäkologe, ein Heilpraktiker sowie zwei Physiotherapeuten. Von den vier hausärztlichen Praxen hat sich eine Praxis auf die Behandlung von Kindern spezialisiert. Eine weitere Praxis nimmt neben der hausärztlichen auch die internistische Versorgung wahr.

[15]Bei den Angaben zu den Ärzten, Heilpraktikern und Physiotherapeuten handelt es sich um die Anzahl der vorhandenen Praxen. Innerhalb dieser Praxen sind teilweise mehrere Ärzte, Therapeuten und weitere Angestellte tätig.

Ein weiterer Dienstleister betreut eine Senioren-Wohngemeinschaft und bietet außerdem mobile Pflege an. Darüber hinaus sind drei weitere ambulante Pflegedienste in Marienhafe vorhanden. In Marienhafe wurde, wie oben genannt, eine zusätzliche Einrichtung für die Tagesbetreuung von Pflegebedürftigen geschaffen.

In Rechtsupweg sind ein Hausarzt und ein Zahnarzt ansässig. In Upgant-Schott existieren eine Apotheke, ein Hausarzt, ein Heilpraktiker sowie zwei Physiotherapeuten. Weiterhin befinden sich zwei mobile Pflegedienste in Upgant-Schott, von denen ein Pflegedienst neben der ambulanten Pflege ebenfalls eine Senioren-Wohngemeinschaft betreut.

Die Sicherung der medizinischen Versorgung, z.B. im Rahmen eines medizinischen Versorgungszentrums o.ä., und die Schaffung von altersgerechten Wohnformen werden als Bedarf bei entsprechend vorhandener Nachfrage gesehen. Hierzu sollen auch die Chancen einer Digitalisierung der medizinischen Versorgung von der Dorfregion in Betracht gezogen werden.

Während der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Anwesenden folgende Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele und daraus resultierend erste Projektideen zu den Handlungsfeldern „Infrastruktur, Gesundheit, medizinische und pflegerische Versorgung“:

Infrastruktur, Gesundheit, medizinische/pflegerische Versorgung			
Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungsziele**	**Projektideen**
Schwimmhalle und Sportanlagen	Öffnungszeiten (Schwimmhalle)	Sportplätze in jeder Gemeinde erhalten	Sportplatz in Rechtsupweg und Leezdorf
		Sport- und Bewegungs-einrichtungen für alle Generationen schaffen	Sauna ins reno-vierte Schwimmbad
	Kein Augen- und Hautarzt im Ort	Ansiedlung von Ärzten, Attraktivität für medi-zinische Berufe stärken	Kostenloser Transport zu den Ärzten
Friedhöfe in fast jeder Gem.	Friedhof (Leezdorf)	Ruheorte in jeder Gemeinde schaffen	„Friedwald“

Abb. 12: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen

Die Sportanlagen und die Schwimmhalle werden als infrastrukturelle Stärken gesehen, die Öffnungszeiten der Schwimmhalle hingegen als Schwäche. Die fachärztliche Versorgung wird als nicht ausreichend eingestuft. In diesem Zusammenhang wird die Bündelung der medizinischen und ärztlichen Versorgung als Ziel bezeichnet, verbunden mit kostenlosen Transporten zu den Ärzten o.ä.

Da es in der Gemeinde Leezdorf keinen „eigenen" Friedhof gibt, besteht der Wunsch nach einem Friedwald o.ä., da die Bürger in Leezdorf nicht an ihrem angestammten Heimatort bestattet werden können. Die Schaffung einer Begräbnisstätte als Friedwald beruht auf der Anerkennung einer sich ändernden Bestattungskultur.

6.1.4 Bildungseinrichtungen

In jeder der sechs Gemeinden der Dorfregion Brookmerland bestehen enge Kooperationen mit den jeweiligen Kirchengemeinden, den Kindertagesstätten und den ortsansässigen Schulen, die nahezu ausnahmslos über ihre Pflichtaufgaben hinaus (teilweise sind die karitativen Einrichtungen auch Betreiber der Kindertagesstätten) auch untereinander über die Gemeindegrenzen hinweg miteinander kooperieren.

So "teilen" sich die Gemeinde Upgant-Schott und Marienhafe eine Grundschule und kooperieren mit der gemeindlichen und der kirchlichen Kindertagesstätte.

In jeder Gemeinde existiert ein Kindergarten. Allerdings ist die Überalterung eines der größten Probleme der Dorfregion Brookmerland. So fehlen beispielsweise Alten- und Seniorenwohnungen, bei gleichzeitigem Fehlen von Angeboten für Jugendliche. Der hohe Altersdurchschnitt spiegelt sich auch in den Vereinen wider.

In den Gemeinden der Dorfregion befinden sich folgende Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Kinderbetreuung:

Gemeinde	**Kinder -krippe**	**Kinder-garten**	**Grund-schulen**	**Integr. Gesamt-schule**	**Sonstige Kinder-betreuung**
Leezdorf	0	1	1	0	0
Marienhafe	1	1	0	1	1
Osteel	0	1	1	0	0
Rechtsupweg	1	1	1	0	0
Upgant-Schott	1	1	1	0	1
Wirdum	0	1	1	0	0
SG Brookmer-land	**3**	**6**	**5**	**1**	**2**

Tabelle 09: Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Kinderbetreuung, Berechnung und Daten der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019

Kinderkrippen befinden sich in Marienhafe und Upgant-Schott, die Betreuung für 0- bis 3-Jährige anbieten. Für Mitte 2020 sind die Reaktivierung des Kindergartens in Rechtsupweg, der Neubau eines Kindergartens und einer Krippe in Osteel und die Erweiterung des Kindergartens in Wirdum mit der Schaffung einer altersübergreifenden Gruppe geplant. Bislang gibt es kein ganztägiges Krippenbetreuungsangebot in der Dorfregion.

Kindergärten befinden sich in allen Gemeinden der Dorfregion. Diese bieten Betreuung für 3- bis 6-Jährige an, teilweise auch ganztags. Weiterhin sind eine private Kindertagespflege in Upgant-Schott sowie eine Tagesbetreuungsstelle des Landkreises Aurich in Marienhafe vorhanden. Zusätzlich bieten Tagesmütter Kinderbetreuungen in der Dorfregion an. Grundschulen befinden sich in Leezdorf, Osteel, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum, wobei, wie bereits erwähnt, Marienhafe und Upgant-Schott einen Grundschulstandort aufgrund ihrer räumlichen Nähe gemeinsam betreiben.

Die IGS Marienhafe-Moorhusen (Integrierte Gesamtschule) hat Standorte in Marienhafe und Moorhusen, in denen Schüler mit Hauptschul-, Realschul- und Gymnasialempfehlung gemeinsam unterrichtet werden. Von Jahrgang 5 bis Jahrgang 8 findet der Unterricht an der IGS Marienhafe-Moorhusen als gemeinsamer Unterricht ohne äußere Fachleistungsdifferenzierung statt.

Ab dem 9. Jahrgang erfolgt die Trennung in Grund- und Erweiterungskurse als äußere Fachleistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften. Nach dem 10. Jahrgang besteht die Möglichkeit die Oberstufe der Jahrgänge 11 bis 13 zu besuchen.

Während der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Anwesenden folgende Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele und daraus resultierend erste Projektideen zum Handlungsfeld „Bildung“:

Bildung			
Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungsziele**	**Projektideen**
Teilweise sind bereits zeitgemäße Veränderungen in einigen Schulen sichtbar (Fokus auf lernen anstatt auf „pauken“)	Keine Zukunftsvisionen über das Schulsystem bzw. große Veränderungsmaßnahmen bekannt	Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben, um gemeinsame Projekte zu entwickeln, Lehrkräfte sollten wesentlich mehr gefördert/ gecoached werden (Beruf attraktiver machen), Lehrkräfte bei der Ansiedlung unterstützen durch bevorzuge Baugrundvergabe	Verstärkte ehrenamtliche Mitarbeit an den Schulen
	Bildungsmöglichkeiten für ältere Menschen fehlen (Möglichkeit des lebenslangen Lernens schaffen)	Nebeneinander von platt- und hochdeutsch fördern	KVHS Außenstelle im Brookmerland (Angebot war bereits vorhanden, wurde aber wenig genutzt)

Abb. 13: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen

Eine auf die Dorfregion Brookmerland bezogene Schwäche besteht nach Ansicht der Arbeitskreismitglieder in den fehlenden Bildungs-

möglichkeiten für ältere Menschen und damit in der institutionalisiert nicht vorhandenen Möglichkeit des sog. lebenslangen Lernens. Eine Chance wird in diesem Zusammenhang u.a. in der Revitalisierung der Kreisvolkshochschule (KVHS) Außenstelle im Brookmerland gesehen.

Der Themenkomplex Ausbildung – Unternehmen – Schule ist für Kommunen, Schüler und Wirtschaftsvertreter gleichermaßen von großer Bedeutung für die Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit. Die Komplexität der Berufs- und Ausbildungswelt nimmt kontinuierlich zu, die Innovationsrhythmen verkürzen sich und es entstehen im Vergleich zu früher relativ schnell neue Berufe.

Die demographischen Herausforderungen und der Arbeitskräftemangel kennzeichnen die Entwicklung beruflicher und schulischer Bedingungen. Diese Situation erfordert gerade nach Ansicht der Jugendlichen gemeinsame lokale und regionale Kommunikations- und Kooperationsansätze. Hierzu zählen die ehrenamtliche Mitarbeit an den Schulen, z.B. hinsichtlich der Vermittlung handwerklichen Wissens mit dem Ziel der Heranführung der Schüler auch an handwerkliche Berufe, die Hausaufgabenhilfe, die Vermittlung des Plattdeutschen usw., aber auch institutionalisierte Netzwerke und Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen.

So besteht ein Ziel darin, die Dorfregion Brookmerland zu einer Bildungslandschaft zu entwickeln, zu sichern und zukunftsorientierten Wissenstransfer zu schaffen, d.h. die Fachkräftesicherung über durchlässige Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten zu gewährleisten sowie die sog. „Betreuungslücke“ für Kinder im Grundschulalter zu schließen und spezielle Angebote für Jugendliche zu schaffen.

6.2 Wirtschaftliche Situation

6.2.1 Wirtschaft, Landwirtschaft und Strukturwandel, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

	Produ-zierendes Gewerbe	Handels-betriebe	Gewerbe-betriebe	Hand-werks-betriebe	Dienst-leistungs-betriebe	Gastro-nomie-gewerbe	Beherber-gungs-betriebe
Leezdorf	1	23	9	20	10	3	1
Marien-hafe	0	49	6	16	22	9	1
Osteel	0	27	8	19	2	4	0
Rechts-upweg	0	39	14	24	2	3	0
Upgant-Schott	1	59	8	17	11	3	0
Wirdum	0	17	9	4	1	1	1
Gesamt	**2**	**214**	**54**	**100**	**48**	**23**	**3**

Tabelle 10: Gewerbetreibende in der Samtgemeinde Brookmerland, Daten und Berechnung der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019

Die Dorfregion ist insbesondere in den Ortsrandlagen außerhalb der zentralen Siedlungslagen landwirtschaftlich geprägt. Die Dorfregion weist 67 landwirtschaftliche Betriebe im Haupterwerb und 99 landwirtschaftliche Betriebe im Nebenerwerb auf.[16] Beide Betriebsformen sind mit ihren Gebäuden für die Dorfregion Brookmerland ortsbildprägend.

Gemeinde	Haupterwerb	Nebenerwerb	Gesamt
Leezdorf	7	32	39
Marienhafe	12	8	20
Osteel	12	23	35
Rechtsupweg	3	13	16
Upgant-Schott	18	16	34
Wirdum	15	7	22
Gesamt	**67**	**99**	**166**

Tabelle11: Übersicht der landwirtschaftlichen Betriebe in der Samtgemeinde Brookmerland 2018 auf der Datengrundlage der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Ostfriesland

[16]Übersicht der landwirtschaftlichen Betriebe in der Samtgemeinde Brookmerland 2018 auf der Datengrundlage der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Ostfriesland

Die Bodenbeschaffenheit ist dafür ausschlagegebend, ob in der Landwirtschaft Milchwirtschaft oder eher Ackerbau betrieben werden. Auf den Moor- und Geestflächen im östlichen Gebiet der Dorfregion bestehen eher Milch- und Tierwirtschaftsbetriebe, während der schwere, aber nährstoffreiche Marschboden im westlichen Bereich i.d.R. für den Ackerbau genutzt wird.

Der landwirtschaftliche Strukturwandel hat in den vergangenen Jahrzehnten flächendeckend das gesamte Brookmerland verändert. Eine Vielzahl kleiner und mittlerer Hofbetriebe wurde aufgegeben bzw. zu größeren Hofbetrieben zusammengelegt. Insbesondere in den Ortslagen sind leerstehende Wirtschaftsgebäude die Folge. Zusätzlich wurden, z.T. als Einkommensalternativen, neue Geschäftsbereiche beispielsweise in der Energiewirtschaft mit Wind- und Biomasseenergie erschlossen (vgl. hierzu auch Kapitel 6.3.1).

Die sechs Gemeinden verfügen über keine Industriebetriebe. In der gesamten Dorfregion existieren zwei Firmen, die zum produzierenden Gewerbe gehören. Der Tourismus bzw. die Naherholung sind ebenfalls bis für die Gemeinde Marienhafe von eingeschränkter Bedeutung. Die innerörtlichen sog. Mischgebiete befinden sich in den teilweise historischen Ortskernen mit ihren Funktionsräumen „Wohnen, Landwirtschaft, Handel und Handwerk“. In der Gemeinde Upgant-Schott besteht ein Nahversorgungszentrum mit großen Filialen bekannter Handelsketten sowie dem Industriegebiet Hansestraße für örtliche und überörtliche Handwerks- und Industriebetriebe, dessen Erweiterung um ca. 25 Hektar geplant ist. Der Flächenerwerb ist fast abgeschlossen und die Bauleitplanungen bereits eingeleitet. Ziel der Samtgemeinde ist es, die Einzelhandelsentwicklung zu erhalten und die zentralen Versorgungsbereiche zu stärken.

Die Rosenstraße und der Marktplatz mit seinen Wochen- und Jahrmärkten in Marienhafe sind weitere zentrale Versorgungsbereiche und leisten einen wesentlichen Beitrag für die örtliche Wertschöpfung.

Alle Gemeinden der Dorfregion Brookmerland sind Auspendlergemeinden, d.h. sie verzeichnen einen sog. Auspendlerüberschuss, der in Marienhafe allerdings weniger stark ausgeprägt ist. Die einzelnen Gemeinden weisen eine jeweils unterschiedliche Wirtschafts- und Finanzkraft auf.

Folgende Einrichtungen der Nahversorgung existieren:

Gemeinde	**Bäckerei**	**Schlachterei**	**Hofladen**	**Discounter**	**Vollsortimenter**	**Kleinlebensmittelmarkt**
Leezdorf	0	0	0	0	0	1
Marienhafe	3	1	0	0	1	0
Osteel	1	0	1	0	0	0
Rechtsupweg	1	0	1	0	0	1
Upgant-Schott	4	1		2	1	0
Wirdum	0	0	0	0	0	0
Gesamt	**8**	**2**	**3**	**2**	**2**	**2**

Tabelle 12: Einrichtungen der Nahversorgung, Berechnung und Daten der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019

In Marienhafe ist ein Vollsortimenter vorhanden, der neben dem Ladenverkauf, Waren auf Bestellung nach Hause liefert und neben dem Verkauf üblicher Artikel eines Supermarktes u.a. auch einen Post- und Paketservice bietet. Des Weiteren befinden sich eine Schlachterei und drei Bäckereien in Marienhafe.

In Osteel existieren eine Bäckerei und ein Hofladen, der neben dem Verkauf von Kräutern und Pflanzen auch Lebensmittel anbietet. In Leezdorf existiert ein Kleinlebensmittelmarkt. In Rechtsupweg existiert eine Bäckerei, ein Hofladen und ein sog. Kleinlebensmittelmarkt. In Upgant-Schott sind vier Bäckereien, ein Gemüse- und Fleischgroßhandel mit Direktvermarktung, zwei Discounter sowie ein Vollsortimenter ansässig. Der als Hofladen klassifizierte Direktverkauf verarbeitet Fleischwaren in der eigenen Schlachterei und bezieht die Waren von Landwirten aus der Umgebung.

Über einen Verkaufsladen werden Eier, Fleischprodukte, Obst und Gemüse sowie küchenfertige Gerichte zum Verkauf angeboten. In Wirdum sind keine Einrichtungen der Nahversorgung vorhanden. Alltagsweltliche Besorgungen einschließlich der medizinischen Versorgung sind mit längeren Anfahrtswegen verbunden.

Sparkassen- und Bankfilialen befinden sich in Leezdorf, Marienhafe, Rechtsupweg und Upgant-Schott. In Upgant-Schott ist lediglich ein Bankautomat im dortigen Verbrauchermarkt vorhanden. In Marienhafe befindet sich eine Bankfiliale.

Während der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Anwesenden folgende Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele und daraus resultierend erste Projektideen zu den Handlungsfeldern „Wirtschaft, Landwirtschaft, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs:

Wirtschaft, Landwirtschaft, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs			
Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungs-ziele**	**Projektideen**
Klimafreundliche Energieerzeugung	Fehlende Schuh- und Bekleidungs-geschäfte	Regionale Vermarktung hier produzierter Produkte, Direkt-vermarktung, zur Sicherstellung der örtl. Versorgung	Dorfladen zu dem alle ihre Waren hinbringen können / Milchtankstelle
Viele Lebens-mittelmärkte Bankfilialen	Fehlende Schuh- und Bekleidungs-geschäfte, kein Baumarkt, kein Drogeriemarkt, Festsaal, Disko-thek, Gastro-nomie fehlen, Wirdum: Waren des täglichen Bedarfs fehlen	Produzierendes Gewerbe, Gastronomie mit Saalbetrieb ansiedeln Gründerzentrum Ortskerne stärken	Regionalregal im Supermarkt (Sammlung aller angebotenen regionalen Pro-dukte an einer Stelle), Personen in „Mangelberufen“ durch bevorzugte Bauvergabe anwerben,

Stärken	Schwächen	Leitlinien und Entwicklungs-ziele	Projektideen
			Wirdum: Kleiner Laden in Wirdum (ehem. Kinder-garten/ ehem. Gaststätte), Leer-standsflächen im Einzelhandel: Schau-fenster mit einheit-licher, attraktiver Folienbeklebung aufwerten
		Bewirtschaftete Blühstreifen an Feldern	In Osteel am Adeweg Rabatten einrichten (Beete, Blühstreifen)
Viele familien-geführte land-wirtschaftliche und gewerbliche Betriebe		Unterstützung bei dem Erhalt landwirtschaftlich er Nutzung	

Abb. 14: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen

Als Stärken werden die klimafreundlichen Energieerzeugnisse ebenso wie die Anzahl der Lebensmittelmärkte und Bankfilialen in einigen Gemeinden betrachtet, wobei zugleich fehlende Angebotssegmente wie Schuh- und Bekleidungsgeschäfte, Baumärkte, Drogerien, Festsäle, Diskotheken sowie Gastronomie als Schwäche bezeichnet werden. Diese Einschätzung korreliert mit einer Zunahme der Leerstände ehemaliger Einzelhändler in den Ortskernen.

Lösungsansätze zur Sicherung der örtlichen Versorgung, formuliert als Ziele und Projektideen, werden in der regionalen Vermarktung, in Dorfläden bzw. der Direktvermarktung, der Ansiedlung produzierenden Gewerbes, sogar eines Gründerzentrums gesehen.

Eine Milchtankstelle und die Einführung sog. Regionsregale, auf denen heimische Produkte angeboten werden, sind weitere Projektideen, die die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs verbessern, die Regionalvermarkung fördern und die Landwirtschaft unterstützen.

In den kommenden Jahren soll es auch darum gehen, innovative Nahversorgungskonzepte zu entwerfen, in deren Rahmen sich ggf. größere Anbieter zusammenschließen, um gemeinsam die mobile Versorgung in den Ortsteilen der Dorfregion und bei Bedarf auch in den Gemeinden des Betrachtungsraums beispielsweise mit einem Elektromobil durchzuführen.

Zur Attraktivierung des Ortsbildes und Stärkung des Ortskerns Marienhafe könnten die Schaufenster von Leerstandflächen mit attraktivem Folienlayout beklebt werden. Dies' müsste in Kooperation mit den Eigentümern umgesetzt werden. Als eine weitere Stärke werden die zahlreichen familiengeführten landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe eingestuft, deren Erhalt als Ziel formuliert wird.

6.2.2 Tourismus und Naherholung und Freizeiteinrichtungen

Wie bereits im vorangegangenen Kapitel erwähnt, sind der Tourismus und die Naherholung bis auf den Erholungsort Marienhafe von eingeschränkter Bedeutung für die Dorfregion Brookmerland. Ferienwohnungen und -häuser sind flächendeckend in allen Gemeinden der Dorfregion Brookmerland vorhanden. In Marienhafe und Rechtsupweg befinden sich zusätzlich noch Wohnmobilstellplätze, in Marienhafe am "Kiessee am Tjücher Moortun", der als naturnaher See einen kleinen Sandstrand und eine große Liegewiese bietet, so dass er auch i.S. der Naherholung ein attraktives Ausflugsziel ist. Der Wanderweg um den See herum und Sportgeräte am Ufer bieten darüber hinaus die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen.

In den Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Wirdum gibt es je ein Hotel mit Restaurant, in Leezdorf zusätzlich ein italienisches Restaurant und das Jugendwerk Brookmerland für Klassen- und Studienfahrten. Die Störtebeker Teestube, ein Café, eine Gaststätte, eine Eisdiele, ein Grillimbiss, ein griechisches und zwei italienische Restaurants sind in Marienhafe zu finden. In der Gemeinde Osteel sind ebenfalls eine Gaststätte und eine Pizzeria angesiedelt. In Rechtsupweg befinden sich eine Gaststätte und eine Pizzeria, in Upgant-Schott eine Gaststätte mit Kegelbahn und ein sog. „Grilleck".

Die historischen Mühlen und Kirchen sind von kulturtouristischer Bedeutung. Die Leezdorfer Mühle stammt aus dem Jahre 1873, der

Heimatverein Leezdorf erwarb und restaurierte sie Mitte der 1980er Jahre. Zusätzlich wurden ein Ausstellungsraum mit Teestube im Nebenraum und hinter der Mühle ein Veranstaltungsraum geschaffen.

Die dreistöckige Galerieholländermühle Sterrenberg in Upgant-Schott wurde 1880 erbaut. Die Sichtung historischen Materials lässt den Schluss zu, dass es bereits im 16. Jahrhundert eine Mühle in Upgant-Schott oder Marienhafe gegeben hat, so dass davon ausgegangen wird, dass es sich bei dieser Mühle um den ältesten Mühlenbereich der Samtgemeinde Brookmerland handelt. Seit 1991 ist die Mühle in Pacht des Mühlenvereins Upgant-Schott e.V. Sie befindet sich noch im Eigentum der Müllerfamilie. Die Gemeinde Upgant-Schott ist perspektivisch bestrebt, die Mühle und die dazugehörigen Anlagen zu erwerben.

Die Tjücher Mühle in Marienhafe wurde als zweistöckiger Galerieholländer um 1895 errichtet und befindet sich seit 1912 im Privateigentum.

Die 1872 erbaute Wasserpumpenmühle in Wirdum diente der Wasserversorgung für Menschen und Tiere, ebenfalls wurde sie auch zur Entwässerung der Felder gebraucht.

Die vier historischen Kirchen in der Dorfregion Brookmerland sind die St.-Marien-Kirche in Marienhafe, deren Umfeld weiter in Wert gesetzt werden soll, die Warnfried-Kirche in Osteel mit dem Denkmal der Astronomen David und (Sohn) Fabricius, die Wirdumer Kirche und die Siegelsumer Kirche. Alle Kirchen stammen aus dem 13. Jahrhundert.

In Rechtsupweg befindet sich ein kleiner Tiergarten mit überwiegend einheimischen Tieren. Dies ist gegenüber anderen Dorfregionen eine Besonderheit. Derartige Freizeiteinrichtungen werden über die Generationen hinweg stetig beliebter. Die Kartbahn in Upgant-Schott dürfte gerade Jugendliche und junge Erwachsene anziehen.

Während der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Anwesenden folgende Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele und daraus resultierend erste Projektideen zu den Handlungsfeldern „Naherholung, Tourismus und Freizeit“:

Naherholung, Tourismus und Freizeit			
Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungs-ziele**	**Projektideen**
Schewelingsche Mühle (Marienhafe), Mühlen generell	Zu wenig öffent-liche Parkplätze, Verkehrsinseln und Wege	Baukultur pflegen	Inwertsetzung des Müllerhauses im Mühlenbereich von Upgant-Schott
Apfelzucht	Defekte Grillhütte am Kiessee	Touristische Infrastruktur gemeinsam pflegen	Aufwertung des Kiessees, Aufwertung und Gestaltung des Tiergartens Rechtsupweg
Störtebeker und ostfriesische Geschichte	Kein Badesee	Wasserwandern ermöglichen Boots- und Wassertouris-mus, Nutzung der Abelitz für den Bootstourismus	Radwandern: Altes Land, Schaffung einer oder mehrerer Anlegestellen für Boote ohne not-wendige Vereins-zugehörigkeit, Paddel- und Pedalstation
Marienkirche: (jährlich 5000 Besucher), Störtebekerturm mit Teestube, sehr beliebt bei Busreisenden besonders die Teezeremonie	Zu wenig Unter-künfte und Hotels, keine Attraktionen und Veran-staltungen für Gäste, zu wenig Restaurants mit bürgerlicher Küche	Rad- und Wanderwege im gesamten Brookmerland schaffen bzw. ausbauen, Radwegenetz zwischen den Dörfern	Wirdum: 3 Wohnmobilstellplätze direkt am Bootshafen (oder auf der anderen Seite des Kanals)
Marienhafe als Erholungsort (für 10 Jahre zertifiziert)	Zu wenig Werbung seitens der Touristik / Gemeinden	Bekanntheits-grad des Brookmerlandes steigern	Freizeitnutzung für Touristen und Jugendliche beim Tennisheim
	Keine weiteren Attraktionen vorhanden (früher gab es z.B. Störtebeker Freilichtspiele)	Archäologische Funde in Marienhafe vermarkten	Im Winter – bei Frost – Möglichkeit zum Schlittschuhlaufen schaffen (Fläche unter Wasser setzen)
	Keine Sitzbänke (hierzu gibt es geteilte Meinungen)	Aufenthalts-qualität erhöhen	Wirdum: Bank im „Wäldchen“ von Folkert Bartels, mit Infotafel und Mülleimer, Bank beim ehem. Löschteich aufstellen

Abb. 15: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen

Die Mühlen der Dorfregion sind für den Tourismus sowie die Naherholung bedeutsam. Die Schewelingsche Mühle würde diese Bedeutung nach einer umfassenden Restaurierung bzw. Inwertsetzung verstärken und die „Mühlenroute Brookmerland" besonders ergänzen.

Die ostfriesische Geschichte und die Verbindung zu den Sagen des Klaus Störtebeker werden als touristische Stärke gesehen. Weitere touristische Besonderheiten sind die Marienkirche, mit jährlich 5.000 Besuchern, der Störtebeker-Turm und die Teestube in Marienhafe, die bei Busreisenden mit dem Angebot der Teilnahme an ostfriesischen Teezeremonien beliebt sind. Die historischen Mühlen und Kirchen in der Dorfregion Brookmerland können als Grundlage für eine weitere touristische Inwertsetzung auch i.S. der Naherholung dienen, hierzu zählen auch die Pilgerwege, wie beispielsweise der Kirchpfad in Osteel und der Erhalt der ortsbild-prägenden historischen Baukultur für touristische Zwecke. Allerdings gilt es hierbei auch die Parksituation für Busse und kleinere Fahrzeuge innerorts zu bedenken.

Die Attraktivierung könnte durch eine umfassendere Öffentlichkeitsarbeit unter der Definition einzelner Zielgruppen nach Ansicht der Arbeitskreismitglieder noch gesteigert werden. Dazu zählen auch die Wiedereröffnung der Störtebeker Freilichtspiele, die touristische Inszenierung archäologischer Funde in Marienhafe, aber auch die Stärkung des Wassertourismus' und Wasserwanderns und in diesem Zusammenhang die Aufwertung des Kiessees, des Rad-, Wander- und ggf. Reitwegenetzes, die Schaffung weiterer Wohnmobilstellplätze.

Die touristische Aufenthaltsqualität, auch i.S. der Naherholung und Freizeiteinrichtungen könnte zusätzlich durch kleine touristische Infrastruktureinheiten, wie die Schaffung zusätzlicher Sitzgelegenheiten an ausgewählten Orten, gesteigert werden.

Für die Stärkung des Wassertourismus' und der Naherholung könnte die Abelitz für den Bootstourismus genutzt werden. Mit der Schaffung von Anlegestellen (Paddel- und Pedalstationen) für Boote auch ohne Vereinszugehörigkeit würden hier zusätzliche Anreize für Naherholungssuchende geschaffen werden, zumal die Wasserwege bereits teilweise gut ausgeschildert seien. Die Inwertsetzung des historischen Hafens in Wirdum würde hierbei eine ergänzende Rolle spielen.

Die Jugendlichen könnten sich vorstellen, die Flächen beim Tennisheim für ihre Freizeitgestaltung zu nutzen.

Der Rückgang der Restaurants und Hotels wird als touristische Schwäche eingestuft. Zusammenfassend sollen der Tourismus und die Naherholungsmöglichkeiten einschließlich der Freizeiteinrichtungen und touristischen Mobilitätsinfrastruktur wie Rad- und Wasserwege in der Dorfregion Brookmerland weiterentwickelt werden. Hierzu sind die sechs Gemeinden als Dorfregion gemeinsam bereit.

Insbesondere streben sie die Entwicklung eines gemeinsamen barrierefreien "sanften Tourismus'" an, um auch den aus dem demographischen Wandel resultierenden geänderten Freizeit- und Erholungsbedürfnissen der Menschen gerecht werden zu können.

6.3 Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Klimafolgenanpassung

6.3.1 Bestehende Ansätze zum Klimaschutz, zur Klimafolgenanpassung und Energieversorgung

Die sechs Gemeinden nutzen ihre landwirtschaftlichen Flächen auch zur Erzeugung regenerativer Energien, wie beispielsweise Windkraft- oder Photovoltaikanlagen.

Die Dorfregion Brookmerland verfolgt das Ziel einer Energiekostenminimierung und CO_2-Reduzierung, d.h. sie begann früh mit dem Betreiben von Blockheizkraftwerken und war damit auch ein Vorbild für andere Gemeinden. Insgesamt existieren 10 BHKWs in der Samtgemeinde Brookmerland, zusätzlich gibt es eine Bürgerenergiegenossenschaft für Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden.

Darüber hinaus wurde ebenfalls vergleichsweise früh damit begonnen, öffentliche Gebäude auf deren Energiebilanz hin zu sanieren. Die Ortsbeleuchtung wurde bereits vor Jahren vollständig auf LED-Technik umgerüstet. Hierbei gilt es auch den Insektenschutz ausreichend zu beachten, da während der Sommernächte Insekten durch das Licht der Straßenlaternen usw. (Lichtverschmutzung) so irritiert werden, dass eine außerordentlich große Zahl noch zusätzlich zum Einsatz von

Pestiziden, den Monokulturen usw. auch dadurch verenden.[17]

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und den damit zu erwartenden erhöhten Anforderungen an eine geordnete Oberflächenentwässerung wirkt die Samtgemeinde Brookmerland als lokaler Akteur an der Erstellung eines gemeinsamen Entwässerungsplans des 1. Entwässerungsverbandes Emden mit. Der Generalentwässerungsplan für diese Region stammt aus den 1960er Jahren und läuft in Kürze aus. Gemeinsam mit lokalen Akteuren und Interessenvertretern soll ein neuer Entwässerungsplan entwickelt werden. Bei dem Thema Hauptentwässerung streben alle Beteiligten und auch die Samtgemeinde überörtliche Lösungen an.

Als sogenanntes Leuchtturmprojekt ist KLEVER (Klimaoptimiertes Entwässerungsmanagement im Verbandsgebiet Emden, http://www.uni-oldenburg.de/klever/) der Universität Oldenburg entstanden. Im Rahmen dieses Projektes werden Szenarien des Klimawandels entwickelt und mögliche Lösungen für ein darauf abgestelltes Entwässerungskonzept erarbeitet.

Die Samtgemeinde Brookmerland hat im März 2019 bei der InWas GmbH, Wismar und der EWA Ingenieurgesellschaft für Elektroplanung mbH, Bochum ein Klimaschutzteilkonzept „klimafreundliche Abwasserentsorgung in der Samtgemeinde Brookmerland“ beauftragt. Die Erstellung des Klimaschutzteilkonzepts wurde vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative zur Reduktion der Treibhausgasemissionen finanziell gefördert.

Zielsetzung des Klimaschutzteilkonzepts ist es im Bereich des Kanalnetzes und der Kläranlagen Marienhafe und Wirdum Energieeinsparpotentiale aufzuzeigen, die zu einer Verbesserung der CO_2-Bilanz führen ohne die Reinigungsleistung oder die Wirtschaftlichkeit zu beeinträchtigen. Im Rahmen der Studie werden zudem Sanierungs- und Ausbauerfordernisse identifiziert.

Die Verbesserung der Energiebilanz und Wirtschaftlichkeit um gut

[17] vgl. hierzu auch den Bundestagsbeschluss vom 20.06.2018 unter https://www.bmu.de/pressemitteilung/bundeskabinett-beschliesst-eckpunkte-fuer-aktionsprogramm-zum-insektenschutz/

10 % war im Wesentlichen auf die Umrüstung der Rohrbelüftung auf Flächenbelüftung in einem der beiden Belebungsbecken zurückzuführen. Neben der Evaluierung der bereits durchgeführten Maßnahmen offenbart die aktuelle Studie allerdings auch weitergehende Möglichkeiten zur Prozessoptimierung.

Das zurzeit gravierendste Problem der Abwasserreinigung ist allerdings nur mit Hilfe der Bürger zu lösen. Die mit dem Abwasser entsorgten Feucht- bzw. Textiltücher sind das Problem. Die Kunststofffasern führen in den Pumpwerken und in der Kläranlage zu sog. Verzopfungen bzw. Verstopfungen und damit zu Schäden und Kosten an Abwasserpumpen und anderen Ausrüstungen im Kanalnetz und in den Kläranlagen. Zudem belasten sie das Betriebspersonal erheblich: Feuchttücher händisch aus Abwasserpumpen und engen Abwasserschächten zu entfernen, ist für die Mitarbeiter eine kaum zumutbare und überaus aufwendige Arbeit.

Das Klimaschutzteilkonzept hat des Weiteren aufgezeigt, dass weitere bis zu 20 % Energie und CO_2-Emissionen in der Abwasserentsorgung eingespart werden können. Aufgrund der nicht mehr zeitgemäßen Bauweise und des Alters der drei Erdbecken wird der Neubau von zwei Becken und der Rückbau eines Beckens empfohlen.

Eine Umrüstung der Kläranlage auf Faulung bzw. Biogasnutzung kann trotz der erheblichen Verbesserung der Energiebilanz und Reduktion der CO_2-Emissionen um knapp 50 % aufgrund der Wirtschaftlichkeit (Amortisation > 20 Jahre) selbst unter Berücksichtigung der derzeit möglichen staatlichen Zuschüsse heute nicht empfohlen werden.

Eine dringliche Maßnahme ist ein Neubau der Kläranlage Wirdum, die sich auf absehbare Zeit als wirtschaftlich annehmbarste Lösung darstellt. Im Klärwerk von Marienhafe sind ebenfalls Sanierungsarbeiten erforderlich. Der Stromverbrauch und damit die CO_2-Emissionen könnten hier um ca. 20 % gesenkt werden.

Klimafolgenanpassungsprojekte wie Regenrückhaltung, Flächenmanagement, Reduzierung von neuer Versiegelung usw. wären weitere Maßnahmen i.S. des Klima-, Natur- und Umweltschutzes.

Aufgrund der Windhöffigkeit insbesondere im wenig besiedelten westlichen Samtgemeindegebiet ist die Errichtung von Windkraftanlagen (Windparks) für Vorhabenträger grundsätzlich interessant. Bei einigen Einwohnern besteht die Befürchtung einer flächendeckenden Nutzung der Windenergie, insbesondere dann, wenn die Windkraftanlagen sehr nah an Siedlungsbereichen bzw. Wohnbebauungen entstehen. Darüber hinaus werden die Anlagen von einigen als das Landschaftsbild einschränkend empfunden und deshalb kritisch gesehen.

2018 entschied sich die Samtgemeindeverwaltung für den Bezug von Ökostrom aus regenerativer Energie. In diesem Zusammenhang formulierten die Arbeitskreismitglieder die Schaffung energieautarker Wohnhäuser als Ziel, deren Bau ggf. mit vergünstigten Grundstückspreisen attraktiviert werden könnte. Die Dorfregion Brookmerland setzt sich das Ziel, zusammen mit der Landwirtschaft eine energiepolitische Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit zu erreichen. Dazu gehört die Entwicklung von Speichertechnologien und das Finden von Alternativen für Windkraft(anlagen) durch Solarspeichertechnologien.

6.3.2 Bestehende Ansätze zum Natur- und Umweltschutz

Die Dorfregion Brookmerland hat sich zum Ziel gesetzt, ihre Ortsteile in die übergeordneten Biodiversitäts- und ökologischen Nachhaltigkeitsstrategien durch entsprechende Projekte zu integrieren. Damit verbunden sind u.a. ein gemeindeübergreifender gemeinsamer und miteinander abgestimmter Ressourceneinsatz und eine gemeinsame ökologische Strategie beispielsweise mit dem Schwerpunkt der Insektenvielfalt.

Private Steingärten sollen dabei vermieden werden. Mit dem Entwicklungsziel „Blühendes Brookmerland“ könnten ein einheitliches Konzept für Blühstreifen eingeführt und vorhandene Flächen ökologisch aufgewertet werden. In diesem Zusammenhang sollen Maßnahmen zum Erhalt und Inwertsetzung der Kulturlandschaft auf den Weg gebracht werden. Dazu können auch Projekte im Bereich des Tourismus‘ und der Naherholung gehören.

Die Kulturlandschaft zu schützen und neue kulturlandschaftliche Werte zu entdecken, dabei die Kulturlandschaft prägende Landwirtschaft

zusammen mit der Vielfalt der Dörfer zukunftsfähig zu stärken und regional zu entwickeln, sind weitere Ziele der Dorfregion.

Die Berücksichtigung der Ressource Fläche und ihre sparsame Nutzung und Verwendung gehören ebenfalls zu den Entwicklungszielen der Dorfregion.

Während der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Anwesenden folgende Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele und daraus resultierend erste Projektideen zu den Handlungsfeldern „Ökologie, Klima- Natur- und Umweltschutz, Klimafolgenanpassung“:

Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Klimafolgenanpassung			
Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungs-ziele**	**Projektideen**
Bahnhof	Verkehr / ÖPNV		Mitfahrerbank
Wind, Sonne (Energie) reichlich vorhanden	Stromtankstellen	Nutzung öffent-licher Gebäude für Energie/ Photovoltaik	
Öffentliches Grün	Steingärten, öffentliches Bunt	Blühendes Brookmerland (einheitliches Konzept für Blühstreifen), Eh-da-Flächen (vorhandene Flächen ökologisch aufwerten)	Lebende Hecken mit Blütezeit von Mai bis November (über eine Strecke von 25 km), Essbare Wildpflanzen (Wegränder, Eh-da-Flächen), 1000 Linden (1 Linde pro Kuh), Offene ökologische Gärten, Regionale Saat-mischungen nach UG1 (Nordwestdeutsches Tiefland, also ange-passt an die hiesige Tierwelt, z.B. Wild-biene), Flächen (z.B. Futterstellen) mit Totholz für Tiere ausstatten, Lehrtafeln/Infotafeln, Ökologische Spielplatzgestaltung

Stärken	Schwächen	Leitlinien und Entwicklungs-ziele	Projektideen
Dörfliche Strukturen	Beleuchtung	Insektenschutz	„Licht aus" für den Insektenschutz, öffentliche Beleuchtung nachts reduzieren
Vorwiegende Lebens-situation: Eigenheim mit Garten	Waldaufforstung u. Baumschutz-satzung, Bauhof: zu viel Grünpflege, zu frühe Mahd (Biotope müssen wachsen können) Schlegelmahd	Bürgerbeteiligung Patenschaften, Neubaugebiete mit ökologischen Vorgaben (keine Steingärten)	Rasen als Blühwiese, Insektenhotels (bisher zu wenige)
Streuobstwie sen	Streuobstwiesen (zu wenige)		Streuobstwiesen anlegen, erhalten und pflegen
	Klimanotstand und Müll	Energieautarkes Wohnhaus (im Baugebiet) fördern	Günstigere Grundstückspreise für Bauvorhaben mit energieautarken Häusern

Abb. 16: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen

Aus diesen Informationen lassen sich Stärken und Schwächen im Zusammenhang mit ökologischen Fragen und dem Klima-, Natur- sowie Umweltschutz ableiten. Als Stärken der Dorfregion werden der Bahnhof und das sog. öffentliche Grün eingestuft. Auch die Lage der Dorfregion ist i.S. des Klimaschutzes förderlich, da es ausreichend Wind und Sonne gibt, die als Energiequellen genutzt werden können. Die Streuobstwiesen werden sowohl in ökologischer Hinsicht als auch im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung als Stärke gesehen.

Hingegen wird der Ausbau der Stromtankstellen als zukünftig erforderlich, aber gegenwärtig als noch nicht als ausreichend und deshalb als Schwäche betrachtet. Zusätzlich sollen private Steingärten vermieden werden. Dass nicht ausreichend öffentliches Bunt i.S. ökologischer Vielfalt vorhanden ist, wird ebenfalls kritisch gesehen.

Eine Baumschutzsatzung wäre nach Ansicht der Arbeitskreismitglieder wünschenswert.

Die Aufstellung einer Mitfahrerbank wird als Beitrag zur Schonung der Umwelt gesehen. Das Projekt der „Lebenden Hecken" hat die Anpflanzung verschiedener essbarer Wildpflanzen, Linden und offener ökologischer Gärten zum Ziel. Damit würden insekten- und kleintierfreundliche vernetzte Flächen und Blühstreifen beispielsweise an Gemeindestraßen, Wanderwegen und auf freien öffentlichen Flächen geschaffen. Die Länge und Reichweite sollten mindestens 25 km betragen.

Des Weiteren könnten regionale Saatmischungen so hergestellt und verwendet werden, dass sie auch der Tierwelt gerecht werden. Insektenhotels könnten zusätzlich aufgestellt werden. Eine weitere Projektidee besteht darin, Flächen, z.B. Futterstellen, mit Totholz für Tiere als Schutz auszustatten. Weiterhin sollen Obstwiesen i.S. der Biodiversität erhalten und Lehr- sowie Infotafeln an verschiedenen Orten aufgestellt werden, die Bürger und Touristen über die o.g. Maßnahmen informieren.

6.4 Soziokultur

6.4.1 Kultureinrichtungen, Sporteinrichtungen, Vereine, Verbände und Gemeinschaftsleben, Familienfreundlichkeit, Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene)

Unter dem Begriff Soziokultur werden im Folgenden alle sozialen, kulturellen und künstlerischen, d.h. lebensweltlich relevanten und gewachsenen auf Gemeinschaft ausgerichteten Lebensbereiche verstanden. Dazu gehören neben Kultureinrichtungen Vereine und Verbände, auch Sporteinrichtungen.

In jeder der sechs Gemeinden der Dorfregion Brookmerland existieren soziokulturelle Einrichtungen, Vereine und vergleichbare Netzwerke zur Pflege des soziokulturellen Gemeinschaftslebens. Einige Vereine verfügen über Vereinsheime, die zur Stabilität und Umsetzung des Vereinslebens entscheidend beitragen. Die Vielzahl und gute Zusammenarbeit der Vereine zeichnen die sechs Gemeinden aus.

Immerhin sind über 69 Vereine, Verbände usw. vorhanden. Den Schwerpunkt bilden hier Dorf- und Heimatvereine was u.a. die hohe Identifikation der Menschen vor Ort mit ihrer Dorfregion ausdrückt. Aber auch Sportvereine sind vielfach vorhanden, wobei im Falle der Klootschießer- und Boßelvereine, die sowohl sportlich als auch kulturell ausgerichtet sind, zur Pflege eines regionalen Kulturguts beitragen.

Bereich	Dorfgemein-schaft, Heimat	Sport	Musik	Kultur Kunst	Soziales	Schul-förder-vereine	Sonstige
Anzahl	21	20	6	4	3	6	9

Tabelle13: Quantitative Zusammenstellung der Vereine, Verbände, Zusammenschlüsse und Initiativen, Daten und Berechnung der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019

Insgesamt sind 21 Vereine, Verbände und Initiativen in der Dorfregion Brookmerland vorhanden, die den Bereichen Dorfgemeinschaft bzw. Heimat zugeordnet werden können. Dazu zählen beispielsweise die Heimatvereine, Landfrauenvereine und Schützenvereine. Auch die Ortsfeuerwehren leisten einen Beitrag zur Stärkung der Dorfgemeinschaft.

Im Bereich Sport sind 20 Vereine in allen Gemeinden der Dorfregion aktiv. Die vielfältigen Angebote umfassen Bereiche wie Boßeln/ Klootschießen, Leichtathletik, Fußball, Gymnastik, Turnen, Tischtennis, Badminton, Völkerball, Handball, Reiten, Kegeln und Wassersport. Zu den Vereinen zählen u.a. der FC Brookmerland, Tura Marienhafe, TV Marienhafe, TuS Rechtsupweg, Fortuna 70 Wirdum, Osteeler Turnverein, Pferdesportverein Osteel-Brookmerland sowie fünf Klootschießer- und Boßel-vereine.

Alle Schulsportanlagen stehen auch den Sportvereinen offen. Im Bereich Musik sind u.a. die Gruppe Drums and Mallet Corps Sea Dogs, der Gitarrenchor ‚Carpe Diem', der Männergesangsverein Concordia Marienhafe, der Shanty-Chor Störtebeker, die Störtebeker Musikanten, der Gospelverein Wirdum, kirchliche Gesangsgruppen und Posaunenchöre aktiv.

Die Bereiche Kultur und Kunst setzen sich vor allem aus Theatergruppen zusammen. Dazu zählen De Rechtsupweg Theatergruppe,

Freesenspölers Brookmerland, die Theatergruppe des Heimatvereins Upgant-Schott e.V. („Um Dreh"), die Rosenstraat 13 Theater-Werkstatt sowie die Kunstfreunde Ostfrieslands. Daneben richtet der Kunst- und Kulturzirkel mit Schriftstellerlesungen, Musikvorträgen, Bilder-, Kunst-, und Hobbyausstellungen eine Vielzahl von Veranstaltungen aus.

Weiterhin bestehen Fördervereine zur Unterstützung der Grundschulen und Kindertagesstätten in der Dorfregion Brookmerland sowie der IGS Marienhafe-Moorhusen. In die Rubrik „Sonstige" zählen Vereine wie die Imkervereinigung Brookmerland, der Landwirtschaftliche Zweckverein Marienhafe und weitere Interessengemeinschaften.

Der hohe Altersdurchschnitt spiegelt sich auch in den Vereinen wider. Die Koordination der gemeinsamen gemeindlichen Vereinsentwicklung könnte auch im Rahmen der Dorfentwicklung der Dorfregion begonnen werden.

Kulturelle Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene oder für sie vorgesehene Räume, wie beispielsweise ein Jugendhaus, gibt es nicht.

Folgende Vereine, Verbände, Netzwerke, Initiativen, Zusammenschlüsse usw. bestehen in der Dorfregion Brookmerland:

De Rechtsupwege Theatergrupp e.V.
Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Marienhafe
Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Osteel
Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Upgant - Schott
Dorfgemeinschaft Siegelsum
Döschkeverein Rechtsupweg
FC Brookmerland
"Freesenspölers Brookmerland"
Freizeit-Club Brookmerland
Gitarrenchor "Carpe diem"
Gitarrenkreis Rechtsupweg
Gospelchor Wirdum
Hegering Brookmerland
Heimatbühne Wirdum
Heimatverein Leezdorf
Heimatverein Rechtsupweg
Heimatverein Schottjer Dreesche
Imkervereinigung Brookmerland

Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden Marienhafe
Interessengemeinschaft Industriegebiet Marienhafe
Interessengemeinschaft Rechtsupweg
Interessengemeinschaft Upgant-Schott
Klootschießer- und Boßelverein "Free Bahn" Rechtsupweg
Klootschießer- und Boßelverein "Freesensport" Osteel
Klootschießer- und Boßelverein "Goode Trüll", Upgant-Schott
Klootschießerverein "Alltied een vörut" Wirdum
Klootschießerverein "Hoch herut" Leezdorf
Kunst- und Kulturzirkel
Kunstfreunde Ostfriesland
Landfrauenverein Brookmerland
Landfrauenverein Leezdorf
Landfrauenverein Wirdum und Umgebung e.V.
Landliebchen Leezdorf
Landwirtschaftlicher Zweigverein Marienhafe
Männergesangverein Concordia Marienhafe e. V.
Motor-Sport-Club "Störtebeker" e.V.
Mühlenverein Upg.-Schott e.V.
Osteeler Turnverein e.V. 22
Osteel maakt wat e.V.
Pferdesportverein Osteel-Brookmerland e.V.
Reit- u. Fahrverein Goldberg-Leezdorf
Rosenstraat 13 Theaterwerkstatt
Schützencorps Wirdum und Umgebung
Schützenverein Osteel und Umgebung e.V.
Schützenverein Störtebeker e.V. Rechtsupweg
Shanty-Chor Störtebeker Marienhafe
Sport-AG Brookmerland
Sportverein Fortuna 70 Wirdum
Sportverein Leezdorf
Sportverein Spiel und Sport Rechtsupweg
Störtebeker Musikanten
TuRa Marienhafe 46 e. V.
Turnverein Marienhafe e.V.
Wassersportverein "Baalk 8" Wirdum
Wassersportverein Brookmerland

Tabelle 14: Zusammenstellung der Vereine, Netzwerke, Initiativen und Zusammenschlüsse in der Dorfregion Brookmerland, Stand 31.12.2019

Alle Gemeinden betonen ihren intakten und effektiven Zusammenhalt, der sich auch in der sportlichen Vielfalt und den Kooperationen der einzelnen Sportvereine, Vereine usw. auszeichnet. Beispielhaft genannt ist die Kooperation einer Vielzahl von Vereinen mit der Interessengemeinschaft der Gewerbetreibenden in Marienhafe.

Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und nicht zuletzt auch als Werbung für die örtliche Geschäftsvielfalt werden in Marienhafe das Störtebeker-Straßenfest, Marienhafe bei Nacht, der Weihnachtsmarkt gemeinsam von Kaufleuten und Vereinen organisiert.

Nach dem Grundsatz der Likedeler[18] werden die Einnahmen dabei gleichmäßig unter den teilnehmenden Vereinen verteilt.

Das Vereinsleben und Engagement der Menschen in den Dörfern spielen eine besondere Rolle für die Lebensqualität der Menschen vor Ort. Gerade die Vereine, Feuerwehren und Sportvereine gewährleisten den Erhalt dieses Engagements. Sie alle tragen nicht nur zum Dorfleben an sich bei, sondern auch zur Vernetzung der Dörfer untereinander. Auf diese Weise wachsen die Gemeinden soziokulturell zusammen.

Zusätzlich zeichnet die Gemeinden besonders die Pflege und Förderung der plattdeutschen Sprache in den Heimat- und Mühlenvereinen aus. Darüber hinaus bietet beispielsweise der Kunst- und Kulturzirkel Ausstellungen und Kunstworkshops an.

Die soziokulturellen auf Kooperation und Zusammenhalt ausgerichteten Angebote in den einzelnen Gemeinden dokumentieren das Engagement der Menschen, sich verstärkt für die gemeinsame Weiterentwicklung ihrer Dorfregion einzusetzen, Gemeinsamkeiten zu stärken und Unterschiede individuell herauszuarbeiten, um auf diese Weise eine synergetische Entwicklung der Dorfregion zu ermöglichen. Die genannten soziokulturellen Einrichtungen bieten hierfür eine gute Grundlage.

Sportplätze (Fußballplätze) sind in Leezdorf, Osteel, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum vorhanden. Des Weiteren befindet sich eine sanierungsbedürftige Leichtathletikanlage (Sportzentrum) mit Umkleiden und Gemeinschaftsräumen sowie ein DFB-Kleinspielfeld bzw. Minispielfeld in Upgant-Schott. Ein Mehrzweckplatz (Basketball, Handball etc.) ist in Marienhafe vorhanden. Sporthallen existieren in allen Gemeinden der Dorfregion.

---

[18] Der Begriff stammt aus dem Plattdeutschen und geht zurück auf die Störtebeker-Geschichte. Er heißt übersetzt „Gleichteiler" und beinhaltet die gleichmäßige bzw. gerechte Aufteilung des Gewinns bzw. damals Erbeuteten.

In Marienhafe steht außerdem die Kurt-Knippelmeyer-Halle (Sport- und Veranstaltungshalle mit Tribüne). Dort finden neben Schulsport- und Sportveranstaltungen auch Großveranstaltungen wie beispielsweise das Brookmerland Turnier und Moments of Music statt. In der Gemeinde Upgant-Schott befindet sich eine Outdoor-Kartbahn. Eine Schwimmhalle mit Dampfbad ist in Marienhafe vorhanden (Lehrschwimmbad mit drei 25 Meter-Bahnen und Hubbodentechnik). Eine gemeindeübergreifende Leichtathletikanlage würde das Sport- und Gesundheitsangebot weiter komplettieren und fördern.

Weiterhin gibt es den Pilgerweg „Schola Dei", der rund 40 km auf der Route Ihlow-Marienhafe-Norden zu großen Teilen auf einem Wallfahrtsweg verläuft.

In der Samtgemeinde Brookmerland fehlt allerdings ein Jugendhaus, das von jungen Menschen angenommen wird und zur Steigerung ihrer Lebensqualität und ihres soziokulturellen Umfelds beiträgt. Stetig wechselnde Treffpunkte im öffentlichen Bereich mit unzureichender Aufenthaltsqualität führten in der Vergangenheit bereits zu Konfliktsituationen zwischen Jugendlichen und Anwohnern.

In Leezdorf befindet sich das Museum in der Scheune der Leezdorfer Mühle, das alte Brauchtumsgegenstände ausstellt. In Marienhafe befindet sich das ‚Haus Dieker'. Das Gebäude einer ehemaligen Schmiede befindet sich im Besitz der Gemeinde Marienhafe, ist jedoch an die Samtgemeinde Brookmerland verpachtet. Dort finden u. a. Sitzungen, Lesungen und kleinere Konzerte, organisiert durch den Kunst- und Kulturzirkel, statt. Die Einrichtung steht den ortsansässigen Vereinen kostenfrei zur Verfügung.

Außerdem ist in Marienhafe im Störtebeker-Turm ein kleines Museum eingerichtet, das die Baugeschichte des Turms, der Marienkirche sowie das Leben und Wirken des Seeräubers Klaus Störtebeker thematisiert. Das Dorfgemeinschaftshaus in Rechtsupweg wird für Sitzungen, Laientheateraufführungen, private Feiern, Maibaumfeier etc. genutzt.

Des Weiteren befinden sich in der Dorfregion Brookmerland folgende Laienspieltheater: Freesenspölers Brookmerland in Marienhafe, Theaterwerkstatt Rosenstraat 13 in Marienhafe, Theatergruppen in Rechtsupweg und Upgant-Schott sowie die Heimatbühne Wirdum.

Der Kunst- und Kulturzirkel veranstaltet kleinere Konzerte, Vernissagen, Lesungen und Workshops.

In Leezdorf befindet sich die ‚Barthlingsche Mühle' (Galerieholländer) mit Teestube. In Osteel befindet sich die Warnfried Kirche mit der zweitältesten Orgel Ostfrieslands sowie das Fabriciusdenkmal auf dem Friedhof. Außerdem ist ein historischer Pfad im Sinne einer Kulturroute zu den beschilderten Sehenswürdigkeiten im Brookmerland vorhanden.

Die Dorfregion möchte gemeindeübergreifend Strategien für die Stärkung der unterschiedlichen soziokulturellen Themen und Lebensbereiche entwickeln, aber auch für die gemeinsame Schaffung von Angeboten im Bereich der Gesundheit i.S. der Bewegungs- und Sportförderung. Für die Stärkung des Vereinslebens wird ebenfalls ein hoher Bedarf gesehen. Zusätzlich möchte die Dorfregion ihre Vereine vernetzen und sie damit langfristig und nachhaltig sichern, da aufgrund des demographischen Wandels zukünftig teilweise nicht mehr ausreichend Funktionsträger (wie Kassenwarte o.ä.) zur Verfügung stehen könnten.

Während der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Anwesenden folgende Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele und daraus resultierend erste Projektideen zu den Handlungsfeldern „Soziokultur, Kultur- und Sporteinrichtungen, Vereine, Verbände, Gemeinschaftsleben, Familienfreundlichkeit, Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene)":

Soziokultur, Kultur- und Sporteinrichtungen, Vereine, Verbände, Gemeinschaftsleben, Familienfreundlichkeit, Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene)			
Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungsziele**	**Projektideen**
Große Unterstützung der Dorfvereine	Keine gemeinde-übergreifenden (Kultur-) Projekte	Generations-übergreifende Beteiligung, Informations-transfer, Jugendliche in Vor-haben einbeziehen	Dorfplatz Upgant-Schott, Vereinstreff, Schaffung einer Freilichtbühne als Kulturzentrum, Schaffung eines Mehrvereinshauses in Leezdorf

Stärken	Schwächen	Leitlinien und Entwicklungsziele	Projektideen
Großes Engagement der Sportvereine	Zurzeit kein einheitliches Vereinskonzept Sport / Jugend (Wirdum)	Über Sportent-wicklungsplan auch Stärkung der Sport-vereine, Wasser-sport, z.B. Kanu-„Wanderung“ auf dem Tief	
	Fehlende Kulturstätte, die auch von Auswärtigen genutzt werden kann (z.B. für Ausstellungen)	Neue Sport- und Freizeitangebote, Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt (Aus-tausch von Wissen), gemeinsam gestalten und schonen, auch für Vereine ohne Vereinshaus (Bürgerhäuser)	Bestehende Gebäude nutzen (Bahnhof, Mühlen etc.), Umnutzung z.B. ehemaliger Feuer-wehrgebäude für gemeinsame Aktivitäten, z.B. in Osteel auch Einrichtung einer Dorf-küche usw., Gemeinde-zentrum zum Mehr-generationenzentrum in Wirdum umgestalten
	Fehlende Unter-stände an den Sportanlagen (Tribüne)		
Vereinsleben	Fehlende Begegnungsstätte für Jugendliche, Kulturangebote für Jugendliche fehlen	Einbeziehung von Personen mit Migrationshintergru nd, junge Leute für Ehrenämter begeistern bzw. an sie heranführen	Betreutes Jugendhaus, Skateplatz, Nach-nutzung Dorfgemein-schaftshaus, Schule, Werkraum, Kindertages-stätte in Rechtsupweg, z.B. für Sportvereine in Rechtsupweg und Nach-nutzung der sanitären Anlagen
Gute und Versorgung: Kita/Krippe, Grundschule in Rechtsupweg	Betreuungsmög-lichkeiten wochentags während der Schulzeit fehlen, Öffnungszeiten Kitas zu kurz für Berufstätige	Informations-/ Vermittlungsstelle für das Ehrenamt – Wo können sich engagierte Menschen einbringen?	Einrichtung eines (Internet-) Portals für Vermittlung ehrenamtlicher Tätigkeiten, auch für Erwachsene)

Abb. 17: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen

Zur Schaffung einer zukunftsfähigen Kommunikationsinfrastruktur nannten gerade die Jugendlichen, die Bereitstellung schneller Internetverbindungen (z.B. durch Glasfaserkabel) für die Gewährung eines flächendeckenden Internetzugangs.

Die Stärkung der Gemeinschaft und des Miteinanders der Dorfgemeinschaften und in den Dörfern zu erhalten und zu fördern, ist ein generationsübergreifenden Ziel und zugleich Leitlinie. Dazu zählen die gemeinsame Weiterentwicklung der Dorfregion Brookmerland mit entsprechender Strukturbildung, einem Aufbau von flexiblen und dynamischen Netzwerken sowie die Entwicklung und der Erhalt guter Beziehungsstrukturen mit den niederländischen Nachbarn.

Dazu gehören die Schaffung von dafür notwendigen inklusiven Begegnungsstätten, z.B. von Mehrgenerationshäusern oder einem Jugendhaus bzw. einer Jugendeinrichtung zentral gelegen, beispielsweise in Marienhafe (Umnutzung alter Bahnhof), ein Mehrvereinshaus in Leezdorf, das als Treffpunkt für alle Vereinsmitglieder fungiert, die Vernetzung von Vereinen zur Vereinssicherung durch die Schaffung von Synergien, die Entwicklung von Innovationen für die Gemeinschaft, die Vermeidung sog. Kirchturmdenkens, der Aufbau zukunftsfähiger generationsübergreifender Beteiligungsstrukturen usw.

In diesem Zusammenhang werden auch das Voranbringen und die Pflege sozialer Inklusion und Multikulturalität genannt, wozu auch barrierefreie Kinder- und Jugendspielplätze gehören. Zurzeit ist ein barrierefreier Kinder- und Jugendspielplatz nur in der Gemeinde Osteel vorhanden bzw. entsteht er dort gegenwärtig.

Handlungsfeldübergreifend gehört hierzu auch die Umnutzung leerstehender Gebäude, wie beispielsweise ehemalige Feuerwehrgebäude zur Pflege des Gemeinschaftslebens, die Umgestaltung des Gemeindezentrums in Wirdum zu einem Mehrgenerationenzentrum oder die Umsetzung eines Mehrvereinshauses in Leezdorf. Die Gestaltung des Dorfgemeinschaftshauses in Rechtsupweg als Nutzungsmöglichkeiten für die Schule, Vereine und politische Gremien würde ebenfalls einen soziokulturellen Beitrag zur Steigerung der Lebens- und Wohnqualität in der Dorfregion Brookmerland leisten.

Zum Erhalt bzw. zur Förderung des weiterhin intakten Zusammenlebens der Generationen wird die Schaffung einer gemeindeübergreifenden Mehrgenerationeneinrichtung als zukunftsweisend eingestuft.

In jeder Gemeinde der Dorfregion Brookmerland ist jeweils eine evangelisch-lutherische Kirche vorhanden, die Kirchengemeinden orientieren sich nicht an den geographischen Gemeindegrenzen, sondern sind den örtlichen Einwohnerstrukturen angepasst. So ist beispielsweise ein Großteil der zentral in Upgant-Schott wohnenden Gemeindemitglieder gemeinsam der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde mit dem Kirchenstandort Marienkirche in Marienhafe zugeordnet, während der Ortsteil Siegelsum über einen eigenen Kirchenstandort verfügt und weitere Teile von Upgant-Schott der Kirchengemeinde Rechtsupweg zugeordnet sind. Zusätzlich gibt es in den Gemeinden Leezdorf und Marienhafe jeweils eine neuapostolische Kirche.

Folgende Kirchen sind in der Dorfregion zu finden:

- Leezdorf: Evangelisch-lutherische Kirche (Emmauskirche), neuapostolische Kirche
- Marienhafe: Evangelisch-lutherische Kirche (Marienkirche), neuapostolische Kirche
- Osteel: Evangelisch-lutherische Kirche (Warnfriedkirche)
- Rechtsupweg: Evangelisch-lutherische Kirche (Johanniskirche)
- Upgant-Schott: Evangelisch-lutherische Kirche in Siegelsum
- Wirdum: Evangelisch-reformierte Kirche Wirdum

6.4.2 Netzwerke in der Dorfregion, Inklusion und Integration

Die Gemeinden haben eine hohe Engagementbereitschaft für die Pflege von Gemeinschaft, Beteiligung und Netzwerkarbeit. In der Gemeinde Osteel wurde aus einer Dorf-Arbeitsgemeinschaft bzw. Arbeitsgruppe heraus der Verein "Osteel maakt wat" gegründet, der es sich zur Aufgabe macht, das gemeinsame Dorfleben zu fördern und zu pflegen. Die Gemeinde Osteel hat mit der Gründung ihres Vereins "Osteel maakt wat" spezielle Erfahrungen und Kompetenzen in der Bildung von Netzwerken usw. zur Steigerung des Bürgerengagements und sie hat ebenfalls Erfahrungen mit der Jugendbeteiligung während ihrer DE zwischen 2008 und 2019 gesammelt. Dieses Wissen gibt sie innerhalb der Dorfregion weiter.

Diese sehr aktive Vereinsarbeit ist ebenfalls in den anderen Gemeinden festzustellen und zeichnet die Dorfregion Brookmerland besonders aus. So werden im Rahmen der Vereinsarbeit von den Bürgern eigeninitiativ außerschulische Bildungsorte geschaffen, wie beispielsweise in den Gemeinden Leezdorf und Osteel mit der Anpflanzung einer Streuobstwiese alter Sorten. Ziel ist es, Kinder und Jugendliche mit dem Anbau von Obst und Gemüse vertraut zu machen und ihre Wertschätzung gegenüber Naturräumen zu erreichen.

In Leezdorf besteht die Arbeit der Dorfarbeitsgemeinschaft „Dörp-Arge" u.a. in dem Organisieren und Durchführen des Dorffestes, des Umwelttages usw. Damit möchte die Arbeitsgemeinschaft zur Pflege und Förderung des Dorflebens beitragen. Unterstützung findet der Verein auch durch den Heimatverein Leezdorf. Beide Vereine ergänzen sich. Heimat- und/oder Kulturvereine haben sich auch in Marienhafe, Rechtsupweg, Upgant-Schott und Wirdum gebildet. Hier wird eine Vielzahl von Veranstaltungen organisiert, die in Kooperationen mit Sportvereinen, den Gemeinden, Feuerwehren usw. generationsübergreifend durchgeführt werden.

Diese soziokulturellen Netzwerke in der Dorfregion Brookmerland tragen zur Stärkung der regionalen und lokalen Identität, des Gemeinwesens und der Wertschätzung des Ehrenamtes entscheidend bei (vgl. hierzu auch die in Kapitel 6.4.1 aufgeführte vergleichsweise umfangreiche Liste der Vereine, Netzwerke, Initiativen und Zusammenschlüsse in der Dorfregion Brookmerland).

Die damit verbundenen auf den Beteiligungserfahrungen beruhenden Einstellungsmuster zeigen sich zum einen in der Bereitschaft zur Mitarbeit im DE-Arbeitskreis. Immerhin sind über 80 Personen bereit, sich hierin zu engagieren und formulierten u.a. mit großer Motivation generationsübergreifend das Leitbild für die Dorfregion Brookmerland (vgl. hierzu Kap. 6.6). Die daraus resultierende nahezu maximale Variation der Perspektiven führt zu einer hohen gemeinschaftlichen Akzeptanz des Leitbildes der Dorfregion Brookmerland.

Der u.a. durch den DE-Prozess institutionalisierte partizipativ ausgerichtete Wissenstransfer dürfte auch zukünftig die Dorfentwicklung bzw. die interkommunale Zusammenarbeit stärken und für gemeindliche Funktionsteilungen, z.B. auch im Bereich der Innenverdichtung, sorgen.

Die gemeinsame Integrations- und Inklusionsarbeit hat für die Bürger in der Dorfregion Brookmerland, wie die Stärkung und Pflege des Vereinslebens, eine besonders hohe Relevanz. Auch diese Arbeit geht mit einer gemeinsamen Inwertsetzung des Ehrenamtes und der Unterstützung der ehrenamtlich Tätigen einher. Hierbei wirkt das Erfahrungswissen der Gemeinde Leezdorf beispielgebend. Leezdorf war mit seinem Kulturforum sehr aktiv und leistete besonders umfangreiche Integrationsarbeit als "gelebte Integration" u.a. mit Geflüchteten.

Zusätzlich wurde auf Samtgemeindeebene eine Vollzeitstelle im Rathaus als Anlaufstelle für die Integrations- und Inklusions-koordinierung und als "Kümmerin" um die ehrenamtlich Tätigen geschaffen. Hierbei handelt es sich um eine professionelle Sozialarbeiterin, die Unterstützung von ehrenamtlich Tätigen erhält.

6.5 Siedlungsentwicklung und Ortsbilder

6.5.1 Baukultur, Wohnen, Flächennutzungsmöglichkeiten, Innenentwicklung und Aufenthaltsqualität

Regionale Baukultur drückt sich in Ortsbildern, einzelnen Gebäuden, Plätzen mit Aufenthaltsqualität usw. aus. Die Gestaltung und Bewahrung ortstypischer architektonisch und historisch bedeutsamer Gebäude gehören zum Erhalt und zur Pflege der kulturellen regionalen Eigenart und der regionalen Identität. Damit sind auch die Ortsbildpflege, Gartenkultur und die Kulturlandschaft gemeint.

Bei der weiteren Entwicklung der Dörfer soll (bau)kulturell historisch Gewachsenes möglichst bewahrt und gleichzeitig dem Funktions-wandel ländlicher Siedlungen und der demographischen Entwicklung Rechnung getragen werden. Ortsbildprägende Gebäude, Grün- und Freiflächen sowie Straßenräume und Plätze sollen als Beitrag zur Baukultur und im Interesse der Identifikation mit dem Ort zeitgemäßen Wohnverhältnissen angepasst und dadurch nachhaltig entwickelt und erhalten werden.

Der Zersiedlung der Landschaft sollte möglichst entgegengewirkt werden. Aus ökologischen und sozioökonomischen Gründen ist die Siedlungsentwicklung möglichst an den vorhandenen Siedlungs-

bereichen auszurichten. Dabei soll die Innenentwicklung zur Reduzierung des Flächenverbrauchs in den Bereichen Wohnen, Handel und Kultur in besonderer Weise beispielsweise durch Umnutzungen bzw. Innenverdichtungen erreicht werden.

Im Zuge der demographischen Entwicklung in der Dorfregion Brookmerland ist der Überalterung auch mit geeigneter Wohnraumversorgung alter Menschen Rechnung zu tragen. So sollten altengerechte, barrierefreie Wohneinheiten auch in Zentrumsnähe geschaffen werden, um den i.d.R. nicht mehr motorisierten Senioren eine Teilhabe am infrastrukturellen und sozialen Gemeindeleben zu ermöglichen.

Zur Sicherung der Wohnraumversorgung erwarb die Samtgemeinde Brookmerland bereits die Störtebeker Wohnanlage mit 24 Sozialwohnungen.

Die Dorfregion Brookmerland ist als Wohn- und Lebensort für unterschiedliche Generationen attraktiv. So sind in Leezdorf im Juni 2018 12 der 14 Baugrundstücke vergeben worden. Die Bewerberzahl war hier höher als die der Baugrundstücke. In Marienhafe und Osteel besteht strukturell nahezu die gleiche Situation. Zusammenfassend kann davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage nach Baugrundstücken das Angebot nahezu um das Zehnfache übersteigt. Die verortete Lebensqualität möchte die Dorfregion in ihrem DE-Prozess gemeinsam stärken.

Allerdings nehmen die Leerstände in der Dorfregion Brookmerland sowohl im zentralen Versorgungsbereich Marienhafe (Rosenstraße/Am Markt) als auch in den Ortskernen der anderen Gemeinden zu. Damit einher geht ein allmählicher Rückgang der Lebens- und Baukulturqualität. Aus diesem Grunde sind Umnutzungskonzepte auch i.S. der Funktions- und Ressourcenteilung für leerstehende ehemalige Einzelhandelsgeschäfte geplant, um die Innenentwicklung zu fördern und den Flächenverbrauch zu reduzieren.

Maßnahmen zur Leerstandbekämpfung und Inwertsetzung aller Siedlungsstrukturen sowie insbesondere zum Erhalt der ortstypischen Bausubstanz sollen während des DE-Prozesses umgesetzt werden und zur Erhöhung der Aufenthalts-, Wohn- bzw. Lebensqualität gestalterisch und dorfatmosphärisch beitragen.

So besitzt beispielsweise der Dorfplatz in Leezdorf inzwischen keine Aufenthaltsqualität mehr und soll neugestaltet und erweitert werden. Zur Schaffung von Aufenthaltsqualität sollen auch die vielen kleinen Kinderspielplätze in größere, kreative Spiellandschaften umgewandelt werden, die barrierefrei sind und einen Mehrgenerationencharakter haben.

Zusammenfassend wird festgestellt, dass die Leerstände in den Ortskernen zunehmen, und zwar insbesondere im Bereich des (ehemaligen) Einzelhandels. Insbesondere an den jeweiligen Ortsrändern sind Wohnraumleerstände zu verzeichnen. Teilweise gibt es Gehöfte, die allmählich zu Brachen werden. Ein solche Fläche im Ortskern von Leezdorf soll atmosphärisch mit dem Dorfplatz zusammengebracht werden. Zur Vermeidung des Risikos eines Rückgangs der Lebens- und Baukulturqualität sollen im Laufe des DE-Prozesses insbesondere die Ortsmittelpunkte in den gestalterischen Fokus genommen werden.

Dazu gehören beispielsweise der Dorfplatz in **Leezdorf** inkl. seiner Umfeldgestaltung und atmosphärischen Aufwertung, der Mühlenbereich in Upgant-Schott und die Schaffung eines bisher nicht vorhandenen Ortsmittelpunkts bzw. eines Dorfplatzes auch als zentraler Veranstaltungsplatz mit Aufenthaltsqualität und die Revitalisierung leerstehender ehemals ortsbildprägender Gebäude von baukulturellem Wert in **Upgant-Schott**. Außerdem sind, wie bereits dargestellt, Umnutzungskonzepte für leerstehende ehemalige Einzelhandelsgeschäfte in **Marienhafe**, die Belebung des dortigen Bahnhofgebäudes, ggf. mit der Schaffung eines Mehrgenerationenhauses oder einem Jugendzentrum, wie von den Jugendlichen vorgeschlagen, geplant. Aber auch der weitere Ausbau des Ärztehauses in Marienhafe, die Gestaltung des zentralörtlichen Bereichs in **Wirdum** und die Nachnutzung vorhandener Infrastruktur sind vorgesehen.

Auf dem zentral gelegenen Allotriagelände in **Rechtsupweg** steht ein inzwischen baufälliges, ungenutztes Gebäude, in dem sich ehemals eine Diskothek befand, und das nun, nach Abriss und Neubau oder als Gestaltungserhalt, einer Nachnutzung zur Sicherung der Nahversorgung zugeführt werden könnte. Zurzeit wird eruiert, ob hier vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung (Zunahme der sehr alten Menschen, vgl. hierzu Kap. 6.1.1) ggf. auch eine seniorengerechte Wohnanlage entstehen könnte.

In Upgant-Schott konnten, unterstützt durch das dort derzeit laufende Programm "Jung kauft Alt", leerstehende Gebäude – mit dem Ziel des Erhalts der gewachsenen, dörflichen Siedlungsstruktur – revitalisiert werden.

Zusätzlich führt der landwirtschaftliche Strukturwandel vor allem in den Ortslagen zu leerstehenden Wirtschaftsgebäuden. Hofgebäude, die nicht auf Grund der bau- und kulturhistorischen Bedeutung besonders geschützt sind, könnten ebenfalls einer neuen Nutzung zugeführt werden, und zwar möglichst unter Berücksichtigung des demographischen Wandels (vgl. hierzu Kap. 6.1.1), da bedingt durch den kontinuierlichen Altersanstieg der Bürger der Dorfregion Brookmerland zunehmend kleinerer und barrierefreier Wohnraum beansprucht werden wird. Hierbei ist allerdings zu bedenken, dass Landarbeiterhäuser und Kleinsiedlungen für eine ortsverträgliche Nachnutzung nicht zwangsläufig geeignet sind.
In diesem Zusammenhang sind im Rahmen der baulichen Siedlungsentwicklung Leerstands-, Baulücken- und Brachflächenkataster für die gesamte Dorfregion zur Vermeidung von Flächeninanspruchnahmen vorgesehen. Ziel ist es auch, sich einen Überblick, u.a. für ein Controlling und Monitoring, zu verschaffen. Hierbei sind auch die von den Kirchen aufgrund der Veränderung der Bestattungskultur prognostizierten zunehmenden Freiflächen auf Friedhöfen in das Gesamtkonzept einzubinden.

In Leezdorf fehlt den Bürgern ein Friedhof, um ihre Angehörigen in ihrem Heimatort, in dem sie teilweise die meiste Zeit ihres Lebens gewohnt haben, zu bestatten. Durch die ehemalige Kirchengemeinschaft mit Osteel (Leezdorf ist erst seit dem 01.01.2005 eine selbstständige evangelisch-lutherische Kirchengemeinde) werden die hier Verstorbenen i.d.R. auf dem Friedhof in Osteel beigesetzt.

6.5.2 Baugebiete, deren Auslastung, Leerstände und Freiflächen

Der landwirtschaftliche Strukturwandel hat in den vergangenen Jahrzehnten, wie dargestellt, flächendeckend das gesamte Brookmerland verändert. Eine Vielzahl kleiner und mittlerer Hofbetriebe wurde aufgegeben bzw. zu größeren Hofbetrieben zusammengefasst. Insbesondere in Ortslagen sind leerstehende Wirtschaftsgebäude die Folge. Diese Leerstände sollen bei zukünftigen Planungen baukulturell berücksichtigt werden.

Die Gemeinden der Dorfregion Brookmerland planen folgende Erschließungsmaßnahmen und Bauabschnitte bzw. werden sie gegenwärtig umgesetzt:

Leezdorf
Ein weiterer Bauabschnitt wurde zu dem bereits vorhandenen Wohnbaugebiet Berer Weg geplant. Die Erschließungsmaßnahmen begannen 2019/2020.

Marienhafe
Das Mischgebiet Eggerik-Benninga-Straße wird als Gewerbegebietsfläche favorisiert, die Wohnnutzung ist hingegen nachgeordnet.

Osteel
Ein Baugebiet ist am Kleeweg geplant. Voraussichtlich werden hier 18 Baugrundstücke entstehen. Die Vorplanungen laufen. Erschließungsmaßnahmen wurden noch nicht begonnen.

Rechtsupweg
Die 34 im Jahre 2018 zum Verkauf anstehenden und voll erschlossenen Bauplätze im Wohnbaugebiet Ruger Weg wurden bis Ende 2019 verkauft. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Wohnbaugrundstücken ist ein weiteres Baugebiet mit ca. 40 Baugrundstücken in Planung.

Upgant-Schott
Hier befindet sich das Baugebiet Sikahammer Fenne mit 50 Baugrundstücken in Planung.

Wirdum
Das zwischen 1996 und 1997 erschlossene Bebauungsgebiet Greedeweg wurde zwischenzeitlich vollständig bebaut. Ebenso das Bebauungsgebiet Biesterfeldweg. Für dieses westlich an die Ortslage angrenzende Baugebiet Biesterfeldweg ist im Jahre 2020 die Ausweisung von 14 Wohnbaugrundstücken vorgesehen.

6.5.3 Siedlungsstruktur und Denkmalschutz

Der Denkmalschutz hat die Aufgabe, Kulturdenkmale dauerhaft zu erhalten, zu schützen, kulturhistorisch in Wert zu setzen und nicht zu entstellen, also zu verfälschen.

Dazu gehört als sog. Ensembleschutz auch das Umfeld von Kulturdenkmalen. Gemeint sind nicht nur monumentale Bauten, sondern einen Raum und eine Zeit kennzeichnende Gebäude, wie zum Beispiel Kirchen, ihr Umfeld, Sehenswürdigkeiten und ebenso Bauten, die das Alltagsleben, die Kultur, Lebensweisen und Einstellungsmuster repräsentieren, so dass es sich hierbei um Bauten unterschiedlicher Herkünfte handeln kann: Gulfhöfe, „einfache" Bauern- und Wohnhäuser, aber auch Gärten, Parks, Skulpturen, usw.

Die Dorfregion Brookmerland ist gekennzeichnet durch ihre historische Bau- und Siedlungsstruktur. Mit großen ausgedehnten Marschflächen im Westen und den teilweise denkmalgeschützten großen landwirtschaftlichen Hofanlagen (Gulfhöfen) sowie den kleineren Hofanlagen und Landarbeiterhäusern im Osten und den erst in den vergangenen drei Jahrhunderten urbar gemachten Moorlandschaften. Dazu gehört auch die landschaftskulturell nur in Ostfriesland anzutreffende typische ländliche Wohnform, der Bummert, ein kleines Doppelhaus mit zwei Wohneinheiten.

Rote Ziegelbauten sind flächendeckend zu finden. Mit zunehmender Besiedlung wurden die z.T. massiven sakralen Bauten (Marienkirche, Warnfriedkirche), die teilweise auch als Seezeichen genutzt wurden, geschaffen. Erwähnenswert sind hierbei die alten teilweise imposanten Kirchenorgeln. Aber auch kleinere Kirchenbauten in dezentralen Ortslagen (Siegelsum und Wirdum) sind entstanden. Ihr gepflegter Zustand und ihre historische Bedeutung werden als Stärken eingestuft.

Daneben sind in einigen Ortsteilen auch die typischen Holländerwindmühlen entstanden. Erhalten werden konnten diese Objekte in Leezdorf, Marienhafe und Upgant-Schott. Als besondere Mühle ist hier noch die Doppelkolbenwasserpumpmühle in Wirdum zu ergänzen. Eine Sonderform der Windmühle, die es in vergleichbarer Form nur zweimal im norddeutschen Raum gibt.

Wirdum nimmt als typisches Warftendorf eine Sonderstellung in der Samtgemeinde Brookmerland ein. Mit der Schaffung und Besiedelung einer Warft als „aufgeschütteter Hügel" zum Schutz von Menschen und Tieren vor Sturmfluten, ist somit auch diese küstennahe historische Baukulturform im Brookmerland zu finden.

In **Leezdorf** stehen drei sog. Landarbeiterhäuser, die Mühle und zwei Gulfhöfe unter Denkmalsschutz.

In **Marienhafe** stehen das Kriegerdenkmal, drei Wohnhäuser (Handwerkerhäuser), das Gemeindehaus St. Marien, die Kirche, der Friedhof mit Friedhofsmauer, die ehemalige Schmiede (Haus Dieker), zwei ehemalige Wohn- und Wirtschaftsgebäude, zwei Gulfhäuser, die Scheweling'sche Windmühle und die (ehemaligen) Hotels „Zur Waage" und „Zur Post" unter Denkmalschutz. Zukünftig könnte das Bahnhofsgebäude ebenfalls unter Denkmalschutz gestellt werden.

In **Osteel** stehen fünf Gulfhäuser, ein Bummert, das Pastorat bzw. Gemeindehaus, die Kirche, das Fabricius-Denkmal und das Kriegerdenkmal am Friedhof unter Denkmalschutz.

In **Rechtsupweg** stehen ein Gulfhaus und der Mühlenstumpf der ehemaligen Windmühle unter Denkmalschutz.

In **Upgant-Schott** stehen die Kirche (Ortsteil Siegelsum), die Mühle mit Umfeld und ehemaligem Müllerhaus, die historische Höfekette Upganter Straße (Gulfhöfe, u.a. Wenkebach), Gut Haneburg und Zaunkönigshof sowie Ulferts Börg, eine hochmittelalterliche Burg, die zu den ältesten Steinhäusern in der Region gehört, unter Denkmalschutz.

In **Wirdum** stehen die Wasserschöpfmühle, drei Gulfhäuser, eine ehemalige Gulfscheune, sechs Gulfhäuser, eine Gartenanlage und Villa, ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude (ehemaliges Kloster Aland), drei Landarbeiterhäuser, das Wirdumer Steinhaus, die Kirche, der Glockenturm und die Grabplatten vor der Kirche unter Denkmalschutz.[19]

Die Orgel- und Mühlenlandschaften sowie die Kirchen mit ihren identitätsstiftenden Wirkungen sollen ebenfalls weiter attraktiviert werden. Mit den Restaurierungen der Windmühlen in Marienhafe und Rechtsupweg könnten auch Kultur- und Kommunikationszentren, Räume für Vorträge, Lesungen usw. geschaffen werden.

---

[19] Vgl. hierzu die Liste der Baudenkmale im Landkreis Aurich, die die nach dem Niedersächsischen Denkmalschutzgesetz geschützten Baudenkmale im niedersächsischen Landkreis Aurich enthält. Die Auflistung basiert auf der offiziellen Denkmalliste der Unteren Denkmalbehörde des Landkreises Aurich mit dem Stand vom 25. Juli 2016.

Während der Arbeitskreissitzungen entwickelten die Anwesenden folgende Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele und daraus resultierend erste Projektideen zu den Handlungsfeldern „Baukultur, Wohnen, Flächennutzungsmöglichkeiten, Innenentwicklung und Aufenthaltsqualität“:

Siedlungsentwicklung, Baukultur, Wohnen, Flächennutzungsmöglichkeiten, Innenentwicklung, Aufenthaltsqualität, Denkmalschutz			
Stärken	**Schwächen**	**Leitlinien und Entwicklungsziele**	**Projektideen**
	Viel Leerstand	Nutzung vorhandener (leerstehender) Gebäude, z.B. zur öffentlichen Nutzung, z.B. Schulen für Hobby und Freizeit Ortskern-entwicklungen Steine erhalten und ausbessern	Restaurierung und Erhaltung der Windmühlen Marienhafe und Rechtsupweg, des Müller- und Knechthauses, Inwertsetzung des Müllerhauses im Mühlenbereich in Upgant-Schott, Ortskernentwicklung Marienhafe (Bereiche Rosenstraße, Am Markt) und Gestaltung Kirchenumfeld, Gestaltung Ehrenmal und Umfeld in Osteel, Nachnutzung der ehem. Diskothek Allotria für Nahversorgung, seniorengerechtes Wohnen in Rechtsupweg, Gestaltung des zentralörtlichen Bereichs in Wirdum
	Zu wenig Singlewohnungen, Zentrierung der „altersgerechten“ Wohnhäuser auf eine Gemeinde (Marienhafe)	Bezahlbare Mietwohnungen, keine Wohnbunker (mehrstöckige Mehrfamilienhäuser mit vielen Wohneinheiten), attraktive Baugebiete mit Freizeitmöglichkeiten, altersgerechter Wohnraum in jeder Gemeinde	Wirdum: Lohne bei Richard Lorenz bis zum Gemeindezentrum pflastern, Wirdum: Lampe an der „dunklen Ecke“ bei ehem. Cramer und der Loppersumer Straße Upgant-Schott: Schaffung von Wohnraum
Viele Spielplätze vorhanden	Spielplätze in schlechtem Zustand	Spielplätze erhalten, Instand setzen, große Spielplätze für alle Generationen durch Angebotsausbau	Weniger, aber größere, gut ausgestattete Spielplätze

Stärken	Schwächen	Leitlinien und Entwicklungsziele	Projektideen
		Aufenthaltsqualität schaffen und Ortsbilder gestalten	Dörpplatz Leezdorf atmosphärisch erweitern und gestalten, Dorfplatz in Upgant-Schott, zentral an der Mühle schaffen

Abb. 18: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen

Zusammenfassend kann das Hauptziel in den Handlungsfeldern Siedlungsentwicklung, Baukultur, Wohnen, Flächennutzungsmöglichkeiten, Innenentwicklung und Aufenthaltsqualität folgendermaßen resümiert werden: Siedlungsstruktur kompakt aber flexibel, vielseitig, ökologisch verträglich und flächensparend gestalten und dabei die kulturlandschaftlichen Besonderheiten hervorheben, entwickeln und erhalten.

6.6 Leitbild

Das Leitbild ist Ausdruck einer gemeinsamen Zukunftsvorstellung, wie sich die Dorfregion Brookmerland in sozioökonomischer, sozialer, kultureller, baulicher/baukultureller und ökologischer Hinsicht in den nächsten Jahren und Jahrzehnten gestalten möchte.

Das Leitbild beruht auf den bereits erarbeiteten Handlungsfeld bezogenen Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungszielen und Projektideen. Es wurde gemeinsam in mehreren Arbeitskreissitzungen generationsübergreifend entwickelt, erörtert und wird von den Beteiligten gemeinsam getragen.

Das Leitbild ist zur besseren Übersicht und späteren Evaluation handlungsfeldbezogen aufgebaut. Dabei sind allen Beteiligten die z.T. synergetischen Wirkungsgefüge und Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Handlungsfeldern, Projekten usw. bewusst.

Foto: Dritte Arbeitskreissitzung am 23.01.2020
(Foto: Fabian Böttcher)

Demographische Entwicklung

Im Jahr 2040 hat die Dorfregion Brookmerland ihre Lebensqualität für alle Generationen gestärkt, lebenswerte Strukturen für Familien, in den Kindertagesstätten, den Schulen und im Vereinswesen prägen das soziale Miteinander.

Die kulturellen Angebote und die Vereine bereichern die soziokulturelle Vielfalt. Die gleichberechtigte Integration aller Bevölkerungsgruppen, die Gesundheitsförderung und die medizinische Versorgung haben inzwischen Vorbildcharakter auch für andere Kommunen und Dorfregionen. Fach- und Arbeitskräfte sind aufgrund der regionalen Wertschöpfung schon lange nicht mehr abgewandert. Die Probleme des demographischen Wandels haben wir also überwunden. Wir werden prüfen, ob die Bewältigung der demographischen Herausforderungen auch mit der Wohnprämie für das Brookmerland zusammenhängt.

Die Sportanlagen sind durchgängig für alle nutzbar und in gutem Zustand. Das Kirchturmdenken und die Konzentration auf die eigenen Interessen einzelner Gemeinden haben ein Ende gefunden, junge

Menschen ziehen nicht mehr weg und die Altersarmut ist durch ein ausgewogenes Rentenniveau überwunden. Die Gleichversorgung von Stadt und Land festigte die Attraktivität des ländlichen Raums.

Freizeitangebote für alle und die Betreuung von Senioren sind gewährleistet, die Versorgung ländlicher Räume mit dem ÖPNV funktioniert. Das friedliche Miteinander der Generationen beruht auch auf der Anerkennung jeweils anderer Religionen und Generationen. Mehrgenerationenhäuser und die Voraussetzungen dafür sind bei uns selbstverständlich geworden.

Junge Menschen engagieren sich zunehmend in unserer Kommunalpolitik. Dadurch können noch präziser die Interessen junger Menschen in unserer Dorfregion berücksichtigt werden. Ihre Motivation, sich in der Politik zu engagieren ist auch durch die Einführung des generellen Wahlrechts ab 16 Jahren gestiegen.

Mobilität

Im Jahr 2040 haben wir die CO_2-neutrale Mobilität weitgehend umgesetzt. Der Anteil der Verbrennungsmotoren konnte auf unter 5 % gesenkt werden. Fossile Brennstoffe sind eine Seltenheit geworden. Individualverkehr und Einzelfahrten gibt es in unserer Dorfregion kaum noch. „Das Brookmerland fährt 30“ ist unser Motto.

Unser noch nicht erreichtes, aber gesetztes Ziel besteht darin, Fahrzeuge mit CO_2-Flüssigkraftstoff zu betreiben. Daran wird noch gearbeitet. Ebenso an dem Aufbau des autonomen Fahrens. Um so viel Energie wie möglich zu sparen, wird ebenfalls die Umsetzung von Teleportation intensiv erforscht und vorbereitet. Bis dies‘ so weit ist, verwenden wir Taxiflugdrohnen.

Wir verfügen über ein dorfübergreifendes einheitliches Verkehrsnetz, das die gute Erreichbarkeit garantiert. Bürger- bzw. Rufbusse bestehen über mehrere Gemeinden hinweg. Die Taktungen des ÖPNV wurden so optimiert, dass auch weiterführende Schulen von Jugendlichen und Kindern in anderen Orten problemlos erreicht werden können.

Aufgrund der besseren Erreichbarkeit konnten auch die Naherholung und unsere Freizeiteinrichtungen attraktiviert werden. Wir haben Car-

sharing und E-Mobile eingeführt, die für einen geringen Preis für kurze Zeiträume gemietet werden können.

Der ÖPNV funktioniert flächendeckend und ist für alle preislich angemessen. Dadurch sind unmotorisierte Menschen in ihrer Mobilität nicht mehr eingeschränkt. Es gibt weniger Verkehrslärm, weniger Schadstoffausstoß, mehr Rad- als Autofahrer, überall Mitfahrerbänke und insgesamt eine bessere Verkehrsinfrastruktur. Barrieren sind vollkommen abgebaut. Alle Schulwege sind verkehrssicher.

Foto: Dritte Arbeitskreissitzung am 23.01.2020
(Foto: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

Infrastruktur, Gesundheit, medizinische und pflegerische Versorgung

Im Jahre 2040 haben wir in der Dorfregion Brookmerland nicht nur die flächendeckende medizinische Versorgung, sondern auch die Ansiedlung von medizinischen Spezialisten erreicht. Der Ärztemangel von früher gehört der Vergangenheit an. Durch intakte Verkehrsverbindungen ist ihre schnelle Erreichbarkeit und die von Krankenhäusern gesichert.
Die inzwischen eingeführten einheitlichen Kassenstrukturen machen es möglich, dass nicht nur von ihnen, sondern auch von der

Bevölkerung alternative Heilungsmethoden anerkannt und nicht mehr in Frage gestellt werden. Es gibt keine Unterschiede zwischen privat und gesetzlich Versicherten. Die früheren langen Wartezeiten bei Fachärzten usw. sind vorüber. Durch eine intensive Forschung und Entwicklung erleben wir einen medizinischen Fortschritt, durch den ehemals unheilbare Krankheiten nicht mehr existieren. Tierversuche gibt es nicht mehr.

Da Bewegung auch zur Gesundheitspflege einzelner gehört, haben wir die Sportplätze in jedem Ortsteil erhalten.

Foto: Zweite Arbeitskreissitzung am 27.11.2019
(Foto: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

Bildung

Im Jahre 2040 haben wir den freien Zugang zur Bildung für alle erreicht. Herkunftsspezifische Bildungswege sind überholt. Dazu gehören Chancengleichheit, ausgewogene Bildungsstrukturen ohne Vorselektion in einem transparenten und einheitlichen Bildungssystem. Rassistische Einstellungsmuster hat niemand in unserer Dorfregion.
Motivierten Lehrerinnen und Lehrern stehen vielfältige Technologien für ihren Unterricht zur Verfügung, mit denen sie ebenfalls neue

Berufsperspektiven eröffnen können. Das Fach Informatik gehört in allen Schulformen zum Lehrplan. Es gibt individuellere Lehrpläne als früher, welche persönliche Entwicklungen einzelner konkreter fördern. Der technologische Fortschritt und das flächendeckend gut funktionierende Internet bilden dafür die Basis. Im Schulunterricht werden kontinuierlich auch aktuelle Geschehnisse behandelt, der Lehrplan sieht vor, dass die Lehrerinnen und Lehrer jederzeit auf Aktuelles reagieren und es in ihren Unterricht einbringen.

Zu den Lernzielen gehört zusätzlich die Vermittlung von Informationen, wie junge Menschen gerade an der Kommunalpolitik partizipieren können. Schulen und Betriebe kooperieren miteinander und entwickeln gemeinsam Projekte.

Das Prinzip „Lernen für's Leben" wurde zu unserem schulischen Prinzip. Das Lernen gehört zum Lebensbereich jeder Generation.

Der Lehrermangel gehört der Vergangenheit an. Das Abitur und die IGS Marienhafe-Moorhusen existieren nach wie vor. Über die gesamte Dorfregion verteilt gibt es Grundschulen und Kindertagesstätten.

Wirtschaft, Landwirtschaft, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, Naherholung, Tourismus und Freizeiteinrichtungen

Im Jahre 2040 haben wir die Attraktivität und Lebendigkeit unserer Dorfstrukturen in der Dorfregion Brookmerland soweit gesteigert und gefestigt, dass nicht nur wir die Lebensqualität in unseren Dörfern schätzen, sondern genauso Touristen und Naherholungssuchende aus unseren Nachbarkommunen. Unsere vielfältigen Freizeiteinrichtungen sind generationsübergreifend, integrativ und inklusiv ausgerichtet.

Wir sprechen alle fließend plattdeutsch, was uns zusätzlich verbindet und sind als Erholungsort zertifiziert worden. Grund dafür sind u.a. unsere inzwischen weit über Norddeutschland hinaus bekannten Mühlen, die gut befahrbaren Fahrradstraßen, unsere Teezeremonien, die vielen touristisch attraktiven Plätze sowie die Camping- und Wohnmobilplätze, die wir uns erhalten haben und die noch immer intensiv genutzt werden.

Unsere vielen Wälder und die Harmonie zwischen Tourismus und Landwirtschaft tragen entscheidend zu unserer Attraktivität für viele

Menschen bei. Das Ausbringen von Gülle und die Massentierhaltung haben wir gemeinsam in konstruktiven Gesprächen überwunden. Dabei sind wir uns einig, die Landwirtschaft als Wirtschaftsfaktor zu erhalten, denn nur so können wir auch weiterhin unsere vielfältigen regionalen Produkte breit vermarkten. Aber wir betreiben auch in besonderer Weise Landschaftspflege, denn wir sind uns bewusst, dass unsere natürlichen Lebensgrundlagen ausschlaggebend für unsere hohe Lebensqualität sind.

Die Grundversorgung wird zu einem beträchtlichen Anteil mit heimischen Produkten gewährleistet, was nicht nur die heimische Wirtschaft gestärkt hat und stärkt, sondern auch dazu führte, dass die Menschen ihre Beweggründe für ihr Konsumverhalten gegenseitig besser verstehen und somit Angebot und Nachfrage optimal aufeinander abgestimmt sind. Dies gelingt nur in enger Abstimmung mit den regionalen Landwirten. Bio-Produkte kaufen, konsumieren und produzieren wir verstärkt.

Die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs ist gewährleistet, „Tante-Emma"-Läden, Dorfläden usw. können existieren und werden von allen angenommen.

Wir haben die Abhängigkeit von wenigen großen Arbeitsgebern in der gesamten Dorfregion Brookmerland minimiert und Vollbeschäftigung erreicht, weil unsere Dorfregion inzwischen so interessant für viele Betriebe und Arbeitskräfte ist, dass sie sich hier angesiedelt und die Unternehmen Arbeitsplätze geschaffen haben. Die flächendeckend gute Breitbandversorgung macht Firmengründungen überall möglich. Der Baumarkt ist inzwischen auch wieder in unserer Dorfregion ansässig.

Wir haben die Energiewende geschafft und die Verschwendung von Energie hat vollkommen aufgehört. Unsere maroden Straßen sind saniert und ausgebaut. Ihren guten Zustand wollen wir erhalten.
Korruption hat es in unserer Dorfregion nicht gegeben und wird es auch zukünftig nicht geben. Jede und jeder von uns wird dafür sorgen.

Foto: Zweite Arbeitskreissitzung am 27.11.2019
(Foto: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Klimafolgenanpassung

Wir leben inzwischen klimaneutral, das Insektensterben haben wir durch die Abschaffung von Insektengiften in den Griff bekommen, der Insektenbestand und der der Wildtiere sind stabil, unsere Lebensmittel sind nicht mehr gesundheitsschädlich, eine Baumschutzsatzung besteht inzwischen auch und die meisten von uns leben energieautark in ökologischen Häusern, mit der Natur verbunden und mit ihr im Einklang. Unsere Gärten sind vielfältig und bunt. Monokulturen und Kies- oder sog. Steingärten gibt es bei uns nicht mehr. Wir werden auch zukünftig weitere Insektenhotels und Blumengärten schaffen.

Das Ganze ist uns gelungen, weil wir uns in den letzten beiden Jahrzehnten einen Wertewandel erarbeitet haben, der uns befähigt, mehr Eigenverantwortung für uns und unsere Umwelt zu übernehmen. So haben wir uns unsere Moorflächen erhalten, Biotope wachsen lassen, unseren Baumbestand stabilisiert und nur noch bei gemeinsam festgestelltem Bedarf Baugebiete ausgewiesen.

Wir haben den Generationendialog auch mit der Landwirtschaft erfolgreich in Gang gesetzt und schaffen tatsächlich blühende Landschaften durch private, gewerbliche und kommunale Initiativen. Das können wir nur gemeinsam mit den Landwirten leisten.

Die Reinhaltung der Böden (Nitrat und Nitrit) haben wir auch erfolgreich betrieben, Überdüngung gibt es nicht mehr. Unsere Nahrungsmittel verschwenden wir nicht mehr als Biosprit und den Plastikgebrauch haben wir in unserer Dorfregion Brookmerland abgeschafft.

Wegen des allgemeinen durch den Klimawandel hervorgerufenen Anstiegs des Meeresspiegels haben wir unsere Deiche zum Schutz unseres Landes gesichert.

Foto: Dritte Arbeitskreissitzung am 23.01.2020
(Foto: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

Soziokultur, Kultur- und Sporteinrichtungen, Vereine, Verbände, Gemeinschaftsleben, Familienfreundlichkeit, Zusammenleben der Generationen, Netzwerke, Integration und Inklusion

Wir sind stolz auf unser attraktives und vielfältiges Freizeitangebot in allen Gemeinden mit seinen generationsübergreifenden kulturellen, sozialen und sportlichen Angeboten, um die wir uns alle kümmern und sie nutzen. Wir legen Wert auf neue Ideen und Konzepte, so bleiben wir am Puls der Zeit und unterstützen damit die Arbeit der

Ehrenamtlichen, z.B. im Haus der Vereine in Leezdorf mit seiner Schießanlage und in Rechtsupweg.
Uns sind der Erhalt und die Förderung unserer Traditionen auch im Vereinswesen wichtig. Deshalb haben wir im Rahmen unseres einheitlichen und dezentralen Sportentwicklungskonzeptes die kostenlose Inanspruchnahme von Sport- und Vereinsrichtungen beschlossen. Dies' ist möglich, weil unsere Vereine finanziell unterstützt werden.

Inklusion und Integration sind für uns selbstverständlich, bei uns wird niemand ausgeschlossen, d.h., dass wir außerhalb von Wettkämpfen auch versuchen, das Gefühl von Konkurrenz vollkommen auszublenden. Wir sind als eine Dorfregion zusammengewachsen und identifizieren uns mit ihr. Dafür ist unsere nächste Generation bereit, Verantwortung zu übernehmen, damit dies' auch so bleibt.

Foto: Zweite Arbeitskreissitzung am 27.11.2019
(Foto: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

Im Jahr 2040 sind für uns in unserer Dorfregion die Ganztagesbetreuung für Kinder, eine erstklassige, flächendeckende Betreuung und Tagespflege für Senioren, Inklusion, Toleranz sowie Offenheit gegenüber uns zunächst fremden Menschen, Kulturen und Lebensweisen selbstverständlich. Zugereiste, auch mit Migrationshintergrund, werden offen aufgenommen und in unsere Gemeinschaft schnell integriert. Die Kita- und Schulangebote funktionieren flächendeckend bestens.

Alle haben hier Zeit füreinander, Neues probieren Jung und Alt gemeinsam aus, wobei Tradition und Gutes bewahrt bleiben. So sprechen wir oft miteinander plattdeutsch. Abgrenzungs- oder Inseldenken in den einzelnen Gemeinden, in Vereinen oder in der Politik sind uns fremd geworden. Jugendliche werden in möglichst alle Vorhaben einbezogen.

Es gibt ausreichend viele Mehrgenerationenhäuser, Senioren- und Jugendhäuser und Pflege- bzw. Seniorenheime und es haben sich tolle aufeinander eingespielte Teams von Ehrenamtlichen in den Vereinen entwickelt. So konnten wir auch junge Erwachsene und Jugendliche für die Übernahme von Ehrenämtern in unserer Dorfregion begeistern. Dafür haben wir auch eine Informations- und Vermittlungsstelle für ehrenamtlich Tätige eingerichtet.

Wir bedenken alle Generationen mit ihren Bedürfnissen und haben auch räumliche sowie bauliche Verbindungen zwischen den Generationen geschaffen, so dass der generationsübergreifende Kontakt und gemeinsame Aktivitäten erleichtert und selbstverständlich werden konnten. So existieren beispielsweise Kindertagesstätten neben Seniorenheimen oder einem Jugendhaus.

Foto: Dritte Arbeitskreissitzung am 23.01.2020
(Foto: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

Siedlungs- und Innenentwicklung, Baukultur, Wohnen, Flächennutzungsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualität

2040 sind wir in gemeinschaftlicher Abstimmung in einem gemeinsamen Prozess eine Einheitsgemeinde geworden, unsere Dorfstrukturen haben wir weitgehend erhalten.

Durch das Förderprogramm „Jung kauft Alt" konnten wir erfolgreich Wohnungsbauförderung betreiben und die Versiegelung der Flächen weiter reduzieren. So konnten wir, Leerstände und Streusiedlungen begrenzen. In einigen Leerständen wurden gastronomische Betriebe gegründet, die unsere Lebensqualität und touristischen Angebote weiter erhöhen. Durch unser innovatives und nachhaltiges Flächenmanagement vermeiden wir Nutzungskonkurrenzen.

Flächenrelevante Entscheidungen werden in einem Abwägungsprozess gemeinsam von Bürgern, Wirtschaft, Politik, Vereinen, Verbänden und Verwaltung getroffen.

Wir haben eine nennenswerte Anzahl von Mehrgenerationenhäusern gebaut und können nun den Bedarf daran decken. Unsere Spielplätze sind generationsübergreifende Begegnungsplätze geworden.

Wir pflegen das dörfliche Zusammenleben und haben uns hierfür ganz unterschiedliche Plätze mit Aufenthaltsqualität geschaffen: den Dorfplatz bei der Mühle oder beim Ellerhus in Upgant-Schott, der Tjücher Moortun, den wir nun auch als Badesee nutzen, das Bahnhofsgebäude in Marienhafe, das für die öffentliche Nutzung freigegeben wurde und die umgebauten wieder hergestellten und so erhaltenen Mühlen, die sich inzwischen wirtschaftlich selbst tragen und die wir pflegen. Der zentrale Marktplatz in Marienhafe dient uns auch als Begegnungs- und Aufenthaltsplatz. Unser Friedwald, der in Leezdorf entstehen soll, dient gerade älteren Menschen als Ruhepunkt in unserem bunten und offenen Miteinander. In allen Ortsteilen erhalten und pflegen wir angepasst an unsere Bestattungskultur zusätzlich unsere Friedhöfe.

Überall können wir durch eine gute Breitbandversorgung online miteinander kommunizieren und uns verabreden. Die Funklöcher sind verschwunden. Wir kommen gut und sicher überall hin, u.a. weil die sanierungsbedürftigen Straßen erneuert wurden.

Foto: Dritte Arbeitskreissitzung am 23.01.2020
(Foto: Fabian Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

7 Projektentwicklungen

7.1 Öffentliche und private Projektideen

Der vorliegende Dorfentwicklungsplan soll gemäß der ZILE-Richtlinie u.a. als Grundlage für die Förderung bzw. Umsetzung von Projekten dienen. Die Projektideen wurden gemeinschaftlich auf den Arbeitskreissitzungen auf der Basis der festgestellten Stärken, Schwächen, Entwicklungsziele, Leitlinien, Projektideen und des erarbeiteten Leitbildes entwickelt und im Kontinuum miteinander abgestimmt.

Die Entwicklungsgenese der jeweiligen Ergebnisse gestaltete sich i.d.R. über mehrere Arbeitskreissitzungen hinweg. Auf diese Weise wurde sichergestellt, dass immer neue Perspektiven eingenommen werden konnten, so dass davon auszugehen ist, dass die Ergebnisse des Arbeitskreises eine hohe Verlässlichkeit hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Dorfregion Brookmerland haben.

Zur Vermeidung monokausaler, nicht nachhaltiger Projektentwicklungen wurde vom Planungsbüro ein systemischer, ganzheitlicher Ansatz empfohlen, der auch die Wechselwirkungen einzelner Projektideen berücksichtigen soll. Die Arbeitskreismitglieder legten zusätzlich großen Wert auf gemeindeübergreifende Projekte.

Die Entwicklung öffentlicher und privater Projektideen lief parallel zueinander. Hierzu gehörten beispielsweise auch Projektbegehungen. Bei der Erarbeitung und Nennung von Projekten wurden wiederum gemeinsam entwickelte und abgestimmte Projektauswahl- bzw. Projektentwicklungskriterien als Orientierungsrahmen für die Projektinhalte i.S. der Leitlinien der Dorfregion Brookmerland zugrunde gelegt. Folgende Projektideen entwickelte der DE-Arbeitskreis.[20]

- Schaffung einer Mehrgenerationeneinrichtung
- Ortsentwicklung Marienhafe (nur Ortskern: Rosenstraße/Am Markt)
- Talerrabatte durch Bonussystem und "Brookmerland fährt 30"
- Ehrenamtliche Mitarbeit in Schulen
- Ehrenmal in Osteel: Erhalt und Neugestaltung inkl. Umfeld
- Schaffung eines Jugendhauses
- Inwertsetzung des Mühlenbereichs Upgant-Schott
- Schaffung einer 25 Kilometer langen „lebenden Hecke“
- Insekten retten: Licht aus!
- Schaffung einer Leichtathletikanlage
- Restaurierung der Windmühlen in Marienhafe und Rechtsupweg
- Umgestaltung des Gemeindezentrums zum Mehrgenerationen-zentrum in Wirdum
- Dorfplatzerweiterung in Leezdorf
- Schaffung eines Mehrvereinshauses in Leezdorf
- Wohnen und leben in Osteel
- Schaffung eines Erlebnispunkts „Am Markt“ (Ausgrabungen usw.) in Marienhafe
- Inwertsetzung und Gestaltung von „Birgits Tiergarten“ in Rechtsupweg
- Gestaltung des Dorfgemeinschaftshauses in Rechtsupweg
- Nachnutzung des Allotriageländes für Nahversorgung oder seniorengerechtes Wohnen in Rechtsupweg
- Schaffung eines Dorfplatzes als Begegnungsstätte neben Ellerhuus in Upgant-Schott
- Erhaltung der Obstwiese und Biodiversität, Dreescher „Appeltuun“ in Upgant-Schott
- Erhalt eines Gulfhofs in Upgant-Schott
- Gestaltung Kirchenumfeld Marienkirche in Marienhafe

[20] Die Reihenfolge der Nennungen erfolgt unsystematisch. Weitere Projektideen werden kontinuierlich entwickelt.

7.1.1 Projektauswahl- und Projektentwicklungskriterien

Die Anwendung von Projektauswahlkriterien unterstützt die Feststellung der Projektgüte und -reife einzelner Vorhaben. Sie dienen bei Projektentwicklungen als Orientierung. Weiter tragen sie zur Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Projektpriorisierungen bei. Außerdem schaffen sie eine Verbindung zum Leitbild, fördern die Projekttransparenz und die Umsetzungsmöglichkeiten, womit sie wiederum die Projektqualität erhöhen und (noch) mehr Akzeptanz und Bereitschaft zur Beteiligung schaffen.

Folgende Projektauswahl- bzw. Projektentwicklungskriterien wurden von den Mitgliedern des DE-Arbeitskreises entwickelt:

Projekttitel:	Voll und ganz	Noch nach-zubessern	Noch nicht erfüllt
Das Projekt leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Leitbildes der Dorfregion Brookmerland und des DE-Plans			
Das Projekt wirkt auf mehrere Handlungsfelder positiv und ist nicht nur auf ein Handlungsfeld bezogen			
Das Projekt fördert die Zusammenarbeit in der Dorfregion auch zwischen den einzelnen Ortsteilen usw.			
Das Projekt vermeidet Konkurrenzen			
Das Projekt wird generationsübergreifend unterstützt			
Das Projekt ist handlungsorientiert und lässt sich (auch finanziell) realisieren			
Das Projekt wirkt langfristig und nachhaltig, d.h. es ist dauerhaft wirksam			
Das Projekt hat einen Projektträger			
Das Projekt verfügt über (weitere) Kooperationspartner			

Tabelle 15: Projektauswahl- und Projektentwicklungskriterien

7.1.2 Projektkriterien zur Prioritätensetzung

Die einzelnen Projekte im DE-Plan müssen einer Priorität zugeordnet werden, wobei aber verschiedene Projekte die gleichen Prioritäten haben können, insbesondere die Zeitschiene und der Wirkungsbereich (Ausstrahlung) eines Projektes sind hierbei von Bedeutung.

Diese Kriterien wurden vom Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Aurich, zur Verfügung gestellt bzw. vorgeschlagen und dem DE-Arbeitskreis zur Abstimmung vorgelegt.

Das Vorhaben hat Bedeutung	und sollte kurzfristig umgesetzt werden	und sollte mittelfristig umgesetzt werden	und sollte langfristig umgesetzt werden
über die Dorfregion hinaus	A 1	A 2	A 3
für die Dorfregion	B 1	B 2	B 3
für das einzelne Dorf	C 1	C 2	C 3
nur für das lokale Projekt	D 1	D 2	D 3

Tabelle 16: Kriterien zur Auswahl der prioritären Projekte

Die Projektauswahl- bzw. Projektentwicklungskriterien und die zur Festlegung und Auswahl der prioritären Projekte entwickelten Kriterien werden zukünftig als Orientierungsrahmen dienen[21].

7.1.3 Identifizierung von Leitprojekten

Leitprojekte weisen besondere Entwicklungspotentiale für eine Region oder eine Kommune auf. Sie haben eine sog. Signalwirkung auf andere Projekte, die durch ihre Umsetzung entwickelt, weitergeführt, gestärkt oder erhalten werden. Sie implizieren nachhaltige Lösungswege und unterstützen die Umsetzung des Leitbildes. Leitprojekte fördern die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit und wirken ggf. sogar über die Dorfregion Brookmerland hinaus.

[21] Die jeweils auf der Grundlage der oben aufgeführten Kriterien zur Prioritätensetzung von den Mitgliedern des DE-Arbeitskreises festgelegten Prioritäten sind auf jedem Projektsteckbrief verzeichnet. Die Projektsteckbriefe befinden sich im Anhang.

Sie schaffen keine Konkurrenzsituationen mit anderen Projekten und werden deshalb generationsübergreifend von unterschiedlichen Interessengruppen unterstützt.

Leitprojekte erhöhen zudem durch ihren Wirkungsradius das Bewusstsein für die Dorfregion mit ihren spezifischen Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen. Sie sind, wie alle anderen Projekte der Dorfregion Brookmerland auch, nachhaltig, barrierefrei, nicht-diskrimierend und für alle Geschlechter gedacht. Der Arbeitskreis hat nicht beschlossen, diese Projekte bevorzugt umzusetzen.

Auf dieser Grundlage wurden folgende Leitprojekte identifiziert[22]:

- Schaffung von Mehrgenerationeneinrichtungen
- Innenentwicklung Upgant-Schott
- Entwicklung des Gemeindezentrums Wirdum
- Ehrenamtliche Tätigkeit in Schulen der Dorfregion Brookmerland
- Schaffung eines Jugendhauses
- Schaffung einer 25 Kilometer langen „lebenden Hecke"
- Insekten retten: Licht aus!
- Restaurierung der Windmühlen bzw. ihres Umfeldes in Marienhafe, Rechtsupweg und Upgant-Schott

7.1.4 Wirkungsgefüge und Synergien der Projektideen

Das folgende Kapitel verdeutlicht noch einmal die methodische Vorgehensweise im Rahmen der partizipativen DE-Planerstellung. Die Berücksichtigung von inhaltlichen Zusammenhängen einzelner Lebensbereiche, Projektentwicklungen und Entscheidungsstrukturen i.S. einer ganzheitlichen Sichtweise auf die Dorfregion spielte von Beginn an eine zentrale Rolle.

So entwickelten die Arbeitskreismitglieder bereits während der dritten Arbeitskreissitzung anhand der mindmapping-Methode erste Projektideen.

[22] Die Reihenfolge der Nennungen erfolgt unsystematisch.

Fotos: Dritte Arbeitskreissitzung am 27.11.2019 in Wirdum
(Fotos: F. Böttcher), alle Fotos mit Einverständnis der Anwesenden

Die Mindmap-Methode ist ein gedanklicher Einstieg dafür, dass bei Projektentwicklungen wesentliche Aspekte berücksichtigt werden und diese in einem inhaltlichen Wirkungsbezug stehen. Grundlage hierfür ist eine weitgehend systemische Vorgehensweise, d.h., die einzelnen Handlungsfelder bzw. Teilhandlungsfelder eines Projektes werden nicht isoliert voneinander betrachtet.

Die Offenlegung von Wechselwirkungen, Zielkonkurrenzen, Ausstrahlungen usw. ermöglicht ein sog. vernetztes Vorgehen und fördert die Schaffung von Synergien. Auf dieses Weise werden monokausale Projektentscheidungen vermieden und Maßnahmen in ihrer Wirkung, Funktion, Lebensdauer und Wirkungsreichweite gestärkt.

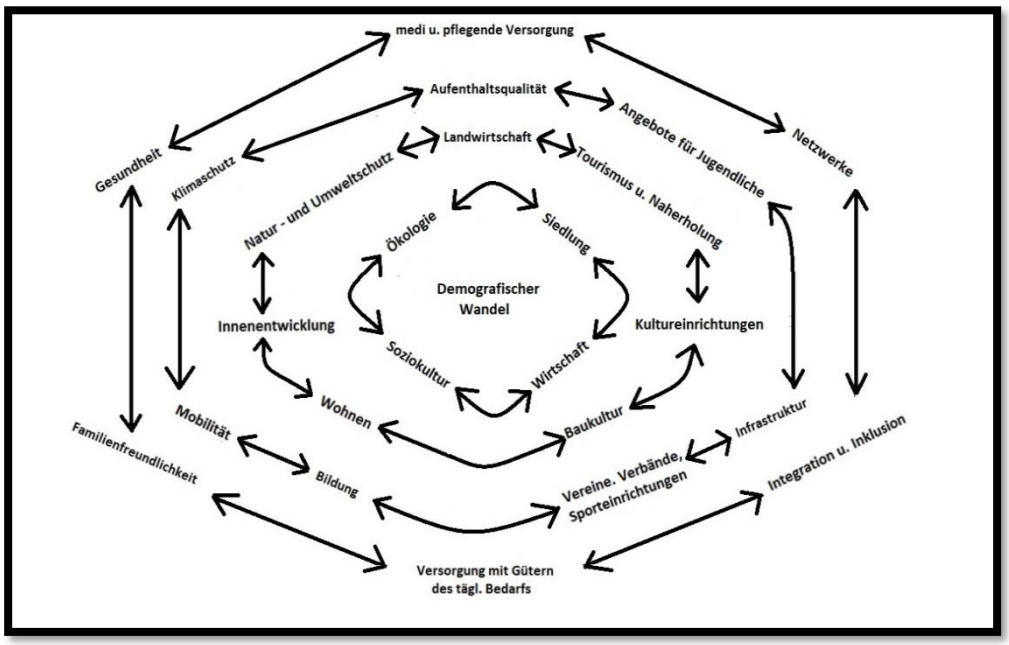

Abb. 19: Wirkungsgefüge Handlungsfelder und Teilhandlungsfelder der Dorfregion Brookmerland

Der demographische Wandel betrifft nicht nur die Bevölkerung im Einzelnen sondern auch die Gesamtheit der gesellschaftlichen Lebensbereiche bzw. Systeme. So steht beispielsweise die Wirtschaft hinsichtlich der Fachkräftesicherung, der Konsumgewohnheiten, der Mobilität, aber auch der Reise-, Freizeit- und Naherholungsgewohnheiten in unmittelbarem Zusammenhang mit der Altersstruktur der Menschen einer Region und einer Kommune.

Das Arbeitsplatzangebot, die Zahl der Menschen vor Ort, die in ihrer Gemeinde bzw. in ihrer Nähe die Möglichkeit haben, ihr Einkommen zu sichern und die Unternehmen in einer Kommune determinieren wiederum die Attraktivität eines Lebens- und Wohnortes, aber auch die Einkommensverhältnisse, die wiederum die kommunale Steuereinnahmekraft und die Lebensverhältnisse der Menschen ausmachen.

Zu diesen Einflussfaktoren gehören auch die Mobilität, die verkehrliche Infrastruktur, die Möglichkeit der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, die Bildungs-, Kultur- und Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche, Senioren usw. Die Mobilität ist wiederum ein wesentliches Kriterium im Bereich Klima-, Umwelt- und Naturschutz. Die Landwirtschaft trägt sowohl zur Versorgung bei, ist landschaftsprägend und leistet einen z.T. über Generationen gewachsenen Identifikationsbeitrag mit einer Gemeinde, einer Region bzw. einem Kulturlandschaftsbereich.

Die Zunahme alter und sehr alter Menschen determiniert ebenfalls die Siedlungsstrukturen, wenn Senioren in zu schaffenden Pflegeheimen unterkommen müssen, dadurch Häuser zum Verkauf oder zur Vermietung anstehen, Leerstände zunehmen, Ortskerne barrierefrei gestaltet werden und die gesamte medizinische und pflegerische Versorgung deutlich mehr in Anspruch genommen wird.

Eine gerade in diesem Zusammenhang angestrebte Innenentwicklung schafft zum einen generationsübergreifende Aufenthaltsqualität und leistet aufgrund des so vermiedenen Flächenverbrauchs zum anderen einen wesentlichen ökologischen Beitrag. Die Forcierung der Innenentwicklung und die Einstufung des Wohnens als Wert an sich fördern wiederum den Erhalt bzw. die Pflege der Baukultur und damit die Lebensqualität.

Die Sicherung und Förderung der Lebensqualität aller impliziert wiederum die gleichberechtigte Berücksichtigung generationsübergreifender Bedürfnisse und Ansprüche. Dazu gehören Familienfreundlichkeit, Angebote für Jugendliche, Kinder, Menschen mit Behinderungen, Migranten u.v.m. Der gemeinschaftliche Einsatz für die Vereine, Verbände, Sporteinrichtungen und Netzwerke stärken die Zukunftsfähigkeit der Dorfregion Brookmerland.

Zusammenfassend greifen die einzelnen Maßnahmen in ihren Ausstrahlungseffekten synergetisch ineinander und werden auf diese Weise zu einem Wirkungsgefüge.

Vor diesem Hintergrund werden die einzelnen Projektideen aus analytischen und fördertechnischen Gründen Handlungsfeldern zugeordnet.

Im Folgenden werden anhand der Leitprojekte die obenstehenden Ausführungen über Wirkungszusammenhänge und -gefüge illustriert.

Die **Schaffung bzw. Gestaltung von Mehrgenerationeneinrichtungen und Gemeindezentren** fördert das generationsübergreifende soziokulturelle Zusammenleben, das Vereinswesen sowie die Kultur- und Sporteinrichtungen, da ihre Vertreter in solchen Institutionen ihren Raum/ihre Räumlichkeiten finden und ihr Engagement auch zur Stärkung und Wertschätzung des Ehrenamtes gemeinsam gestalten können. Sie dienen der Integration und Inklusion, gerade, wenn sie, wie in der Dorfregion Brookmerland geplant, an mehreren Orten durch Umnutzung oder Umgestaltung entstehen sollen und die örtlichen Ressourcen und Funktionen kooperativ eingesetzt werden.

Die Umnutzung oder Umgestaltung, die energetische Inwertsetzung usw. tragen zum einen wesentlich zum Erhalt und zur Pflege der Baukultur, der Wohnqualität, Familienfreundlichkeit und zum anderen ökologisch zum Klimaschutz und zur Flächenverbrauch reduzierenden Innenverdichtung bei. Die **Restaurierungen der Windmühlen bzw. ihres Umfeldes in Marienhafe, Rechtsupweg und Upgant-Schott** gehören ebenfalls zu diesen Maßnahmenbereichen, erhöhen zudem die Aufenthaltsqualität und haben touristische (und damit wirtschaftliche), baukulturelle und identitätsstiftende Wirkungen.

Die Außenanlagen, die i.d.R. mit Mehrgenerationeneinrichtungen atmosphärisch verbunden sind, schaffen eine zusätzliche Aufenthaltsqualität, die wiederum touristisch oder i.S. der Naherholung von Nutzen ist. Werden sie den immer notwendiger werdenden Anliegen des Natur- und Umweltschutzes gerecht, leisten sie zudem einen Beitrag für die Bildung für nachhaltige Entwicklung, weil mit der unmittelbar möglichen leiblichen Erfahrung von Maßnahmen beispielsweise zum Insekten- und Artenschutz eine Sensibilisierung für ökologische Fragen einhergeht.

Auf diese Weise erhöht sich die Akzeptanz für Projekte wie beispielsweise der **Schaffung einer 25 Kilometer langen „lebenden Hecke"** bzw. **Maßnahmen zum Insektenschutz.** Diese Projekte wurden von u.a. ehrenamtlich tätigen Arbeitskreismitgliedern vorgeschlagen, z.T. sogar mit der Bereitschaft, bei der Umsetzung der Maßnahme zu unterstützen.

Das Ehrenamt, die Bereitschaft zum persönlichen Engagement für die Dorfgemeinschaft ist in der Dorfregion Brookmerland besonders ausgeprägt und von großem Wert für das Zusammenleben und die Lebensqualität. Die Projektidee „**Ehrenamtliche Tätigkeit in Schulen der Dorfregion Brookmerland**" findet hierin u.a. ihren Ausdruck. Dazu zählt auch, dass die **Schaffung eines Jugendhauses** generationsübergreifend unterstützt wird. Es entstand sogar die Idee, dass die Jugendlichen von den Handwerkern vor Ort handwerkliche Fähigkeiten beim Aufbau des Jugendhauses lernen, so wurde die Idee „Profi zeigt Nicht-Profi" geboren.

Damit wird nicht nur ein nahezu einzigartiges Vorgehen eigeninitiativ umgesetzt, sondern auch das Handwerkswissen, die Inhalte einzelner Gewerke usw. vermittelt, so dass hier die lokale Handwerkswirtschaft ihre Leistungen jungen Menschen, die irgendwann Ausbildungsplätze suchen werden, vorstellen kann. Zudem wird durch die Maßnahme ggf. das Jugendparlament gestärkt und damit die Kommunalpolitik für viele junge Menschen gegenwärtiger.

7.2 Darlegung der Umsetzungsstrategie unter Berücksichtigung der im Antrag gewählten Entwicklungs- und Stabilisierungsstrategie

Wie in Kapitel 6.1.1 dargestellt, ist in der Dorfregion Brookmerland eine auffällig große und wachsende Zunahme alter Menschen über 80 Jahre und älter zu verzeichnen (vgl. hierzu Kap. 6.1.1 und die dargestellten Tabellen zur Bevölkerungsentwicklung in der Dorfregion Brookmerland).

Damit zusammen hängen unmittelbar Fragen der Sicherung der infrastrukturellen Daseinsvorsorge in den Gemeinden, der Mobilität, d.h. die Erreichbarkeit der Gemeinden untereinander und die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, aber auch Fragen zur Aufrechterhaltung bzw. Schaffung von barrierefreien Begegnungsstätten für die unterschiedlichen Alters- und Interessengruppen, der pflegerischen und medizinischen Betreuung usw. Die Bewältigung der daraus resultierenden Herausforderungen gehört zu den Hauptaufgaben der Dorfregion Brookmerland in den kommenden Jahren.

Hinzukommt, dass die Zahlen der 0- bis 20-Jährigen hingegen in allen Gemeinden abnehmen, in Marienhafe nehmen sie allerdings ab 2016 wieder leicht zu. Gleichzeitig stieg die Zahl der 20- bis 40-Jährigen in der Dorfregion um 2,94 % an. Die Altersgruppe der 40- bis 60-Jährigen ist in allen Gemeinden am bevölkerungsstärksten, wobei sie aber insgesamt rückläufig ist und scheinbar in der Gruppe der über 60-Jährigen allmählich aufgeht.

Im Rahmen der Antragstellung entschieden sich die daran Beteiligten auf der Basis der erkannten Herausforderungen, jeweiligen Bedingungen der einzelnen Gemeinden der Dorfregion Brookmerland, der gemeinsam erarbeiteten Stärken, Schwächen, Leitlinien und Entwicklungsziele usw. für zwei Strategieansätze, um den identifizierten zum Teil unterschiedlichen Herausforderungen, Entwicklungsständen und Voraussetzungen in den Gemeinden der Dorfregion für die Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit gerecht werden zu können.

Die Gemeinden Marienhafe und Upgant-Schott haben sich für die Entwicklungsstrategie entschieden und Leezdorf, Osteel, Rechtsupweg und Wirdum für die Stabilisierungsstrategie.

„Die Entwicklungsstrategie (kontrollierte Wachstumsstrategie) unterstützt die vorrangige Entwicklung als Wohn- und Gewerbestandort, an dem vielfältige Versorgungsstrukturen vorgehalten werden. Durch eine bedarfsgerechte Erweiterung der Siedlungsflächen kann der Nachfrage im Rahmen regional abgestimmter Spielräume nachgekommen werden.

Die Siedlungsentwicklung soll auch hier vornehmlich im Innenbereich stattfinden. Eine Entwicklungsstrategie lässt sich in erster Linie in Orten mit ländlich strukturierten Siedlungsformen herleiten, die eine grundzentrale Versorgungsfunktion einnehmen, wenig Leerstände aufweisen und Entwicklungsstärken haben.

Die Stabilisierungsstrategie sichert und entwickelt vielfältige Versorgungsfunktionen von grundzentraler Bedeutung ggf. auf Basis garantierender Mindeststandards. Sie ermöglicht eine begrenzte, bedarfsgerechte Siedlungsentwicklung im Rahmen klar definierter Spielräume. Bestehende Schwächen können behoben, einzelne Stärken ausgebaut werden. Aufgrund der noch anzutreffenden grundzentralen Funktionen sind die Möglichkeiten der Absicherung zu hinterfragen und zu prüfen.“ (Erläuterungen zum Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungsprogramm, Stand: 06.05.2015, S. 4 f.).

In den Gemeinden Leezdorf, Osteel, Rechtsupweg und Wirdum sollen die z.T. nicht (mehr) vorhandenen oder in ihrer Entwicklung stagnierenden infrastrukturellen Versorgungsfunktionen gesichert und bei Bedarf weiter entwickelt werden, eruierte Schwächen relativiert oder beseitigt und die Siedlungsentwicklung nachhaltig und vor allem bedarfsgerecht ausgebaut oder erschlossen werden.

Als Wohn- und Gewerbestandorte sollen in den Gemeinden Marienhafe und Upgant-Schott die Versorgungsstrukturen i.S. der Ressourcen- und Funktionsteilung aufgrund ihrer Entwicklungspotentiale gemeinsam weiter gestärkt und nachhaltig bedarfsgerecht entwickelt werden, wobei sich die Siedlungsentwicklung in allen Gemeinden vornehmlich auf den Innenbereich konzentrieren soll.

So sind im Rahmen der Umsetzung des DE-Plans beispielsweise die Ortsentwicklung in Marienhafe im Rahmen der Handlungsfelder Wirtschaft und Siedlungsentwicklung geplant, die touristische Inwertsetzung durch das Vorhaben „Erlebnispunkt am Markt“ und die

Schaffung eines Dorfplatzes in Upgant-Schott, was die Handlungsfelder Siedlungsentwicklung und demographische Entwicklung betrifft.

Im Rahmen der Stabilisierungsstrategie werden in den Gemeinden beispielsweise folgende Maßnahmen geplant

- Gemeinde Wirdum: Umgestaltung des Gemeindezentrums zum Mehrgenerationenzentrum – Handlungsfelder: Demographische Entwicklung und Soziokultur
- Gemeinde Leezdorf: Schaffung eines Mehrvereinshauses – Handlungsfelder: Demographische Entwicklung und Soziokultur, Erweiterung des Dorfplatzes – Handlungsfelder: Siedlungsentwicklung, Baukultur und demographische Entwicklung
- Gemeinde Osteel: Umnutzung vorhandener Infrastruktur – Handlungsfelder: Soziokultur und Siedlungsentwicklung
- Gemeinde Rechtsupweg: Neugestaltung eines Tiergartens (private Maßnahme) – Handlungsfelder: Wirtschaft, Tourismus und Naherholung und Weiterentwicklung des Dorfgemeinschafts-hauses – Handlungsfelder: Soziokultur und demographische Entwicklung.

7.3 Ergebnis- und Prozessindikatoren als Kriterien für die Bewertung der Erreichung der Ziele der Dorfregion Brookmerland

Evaluierungen generieren Alltags- und Erfahrungswissen, aber auch Prozesse, Vorgehensweisen, Programme und Ziele. Die Evaluierung des DE-Prozesses der Dorfregion Brookmerland soll als Bewertungsgrundlage der jeweils erreichten Ziele und Leitlinien und dann zukünftigen Entscheidungen und Vorgehensweisen dienen. Im Folgenden werden die Ziele- bzw. Maßnahmenevaluierung und die Selbstevaluierung methodisch erläutert.

Die Entwicklungsziel- bzw. Maßnahmenevaluierung richtet sich zeitlich nach den geplanten Umsetzungszeiträumen und beginnt in der Regel ein bis zwei Jahre nach dem geplanten Umsetzungsbeginn der Projekte. Sie erfolgt auf einem Evaluierungsworkshop des DE-Arbeitskreises. Analysiert werden dabei die Entwicklungszielerreichung u.a. auf Basis der gemeinsam abgestimmten Projektauswahlkriterien und der bislang jeweils umgesetzten bzw. sich in der

Umsetzung befindenden Projekte. Hierfür sind im Wesentlichen zwei Schritte erforderlich: Erstens die Betrachtung der Entwicklungsziele für alle Handlungsfelder der Dorfregion Brookmerland und dies' zweitens in Korrelation mit den jeweiligen bisher umgesetzten Projekten bzw. ihren jeweiligen Umsetzungsprozessen usw.

Hierbei wird das Erreichen der einzelnen Entwicklungsziele anhand der unten aufgeführten Kriterien und Vorgehensweisen eruiert und bewertet. Die Ergebnisse werden anschließend vorgestellt und erörtert. Als Ergebnis kommt eine klare Orientierung der weiteren Vorgehensweise zur Umsetzung des DE-Plans heraus. Dies' kann in gemeinschaftlicher Abstimmung bei Bedarf beispielsweise die Fortschreibung des DE-Plans, auch in Teilbereichen, bedeuten.

Die **Selbstevaluierung** soll nach dem ersten Drittel des Umsetzungsprozesses durchgeführt werden und die o.g. Entwicklungsziel- bzw. Maßnahmenevaluierung ergänzen. Hierbei geht es beispielsweise um die Zusammenarbeit im DE-Arbeitskreis, mit der Verwaltung, dem Planungsbüro, die Möglichkeiten, sich individuell in den DE-Prozess einbringen zu können, zukünftige Perspektiven, die Öffentlichkeitsarbeit usw. Die Ergebnisse der Selbstevaluierung fließen in den weiteren DE-Prozess ein.

Für das Handlungsfeld **Demographische Entwicklung** und seine Teilhandlungsfelder (vgl. hierzu Kapitel 6.1) werden folgende Kriterien für die Bewertung der Erreichung der Ziele der Dorfregion Brookmerland festgelegt:

Projektentwicklungen und ihre Umsetzungsreife in den Teilhandlungsfeldern

- Mobilität
- Infrastruktur (z.B. auch Mehrgenerationenprojekte), Gesundheit, medizinische und pflegerische Versorgung
- Bildungseinrichtungen
- Jugendbeteiligung und Projektentwicklungen inkl. ihrer Umsetzungsreife

Für das Handlungsfeld **Wirtschaftliche Situation** und seine Teilhandlungsfelder (vgl. hierzu Kapitel 6.2) werden folgende Kriterien für die Bewertung der Erreichung der Ziele der Dorfregion Brookmerland festgelegt:

Projektentwicklungen und ihre Umsetzungsreife in den Teilhandlungsfeldern

- Wirtschaft
- Landwirtschaft
- Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs
- Tourismus, Naherholung und Freizeiteinrichtungen

Für das Handlungsfeld **Ökologie** und seine Teilhandlungsfelder (vgl. hierzu Kapitel 6.3) werden folgende Kriterien für die Bewertung der Erreichung der Ziele der Dorfregion Brookmerland festgelegt:

Projektentwicklungen und ihre Umsetzungsreife in den Teilhandlungsfeldern

- Klimaschutz
- Klimafolgenanpassung
- Energieversorgung
- Natur- und Umweltschutz

Für das Handlungsfeld **Soziokultur** und seine Teilhandlungsfelder (vgl. hierzu Kapitel 6.4) werden Kriterien für die Bewertung der Erreichung der Ziele der Dorfregion Brookmerland festgelegt:

Projektentwicklungen und ihre Umsetzungsreife in den Teilhandlungsfeldern

- Kultureinrichtungen
- Sporteinrichtungen
- Gemeinschaftsleben (Vereine und Verbände), Netzwerke, Integration und Inklusion
- Familienfreundlichkeit
- Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene)

Für das Handlungsfeld **Siedlungsentwicklung und Ortsbilder** und seine Teilhandlungsfelder (vgl. hierzu Kapitel 6.5) werden folgende Kriterien für die Bewertung der Erreichung der Ziele der Dorfregion Brookmerland festgelegt:

Projektentwicklungen und ihre Umsetzungsreife in den Teilhandlungsfeldern

- Baukultur, Wohnen und Flächennutzungen, Innenentwicklung
- Aufenthaltsqualität und Barrierefreiheit
- Vermeidung von Leerständen, Nach- und Umnutzungen
- Pflege des Denkmalschutzes

Als Bewertungskriterien dienen die Projektauswahl- bzw. Projektentwicklungskriterien (vgl. hierzu Kapitel 7.1.1), die Kriterien zur Prioritätensetzung (vgl. hierzu 7.1.2) und die jeweiligen Querschnittswirkungen i.S. des dargestellten Wirkungsgefüges. Zudem werden gemeindeübergreifende Projekte und Kooperationen u.a. mit dem Betrachtungsraum erfasst.

Im Rahmen der **Selbstevaluierung** werden folgende Kriterien zugrunde gelegt:

- Zusammenarbeit im DE-Arbeitskreis und seine Kommunikationsstrukturen
- Zusammenarbeit mit der Verwaltung
- Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro
- Informations- und Wissenstransfer
- Möglichkeiten, sich individuell in den DE-Prozess einzubringen
- Zukünftige Perspektiven
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kooperationen und entstandene Netzwerke

Nach gemeinsamer Abstimmung können sowohl die Entwicklungsziel- bzw. Maßnahmenevaluierung als auch die Selbstevaluierung auf Workshops des DE-Arbeitskreises erfolgen.

7.4 Beteiligung der Träger Öffentlicher Belange (TÖB) und der Öffentlichkeit

Träger öffentlicher Belange (TÖB) verwalten sog. öffentliche Sachbereiche in Ministerien, Landkreisen, Ämtern, Behörden usw. Sie müssen gemäß § 4 des Baugesetzbuches an bestimmten Verfahren, Planungen usw. beteiligt bzw. angehört und um ihre Stellungnahme gebeten werden, wenn ihr Aufgabengebiet von den Planungsinhalten berührt wird.

Dazu gehören beispielsweise Dorfentwicklungspläne, städtebauliche Pläne, u.a. Bebauungspläne, regionale und lokale Entwicklungspläne oder -konzepte, Flurbereinigungsverfahren usw., sofern der Aufgabenbereich der TÖB durch die Planungen der jeweiligen Kommunen berührt wird. Die Träger öffentlicher Belange sollen, auch das ist gesetzlich festgelegt, möglichst innerhalb eines Monats ihre Stellungnahme abgeben[23], wobei sie sich inhaltlich auf ihren Aufgaben- bzw. Zuständigkeitsbereich fokussieren sollten. Im Rahmen der Anerkennung des DE-Plans der Dorfregion Brookmerland wurden folgende Institutionen beteiligt:

- Bischöfliches Generalvikariat Osnabrück
- Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleitungen der Bundeswehr, Bonn
- Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Magdeburg
- Chemisches Untersuchungsamt Emden
- CSG GmbH, Gemeinschaftsunternehmen von Deutsche Post DHL Group und Bilfinger, Hamburg
- Deutsche Telekom Technik GmbH, Oldenburg
- Entwässerungsverband Emden
- Evangelisch-lutherisches Kirchenamt in Aurich
- Evangelisch-reformierte Kirche in Nordwestdeutschland
- EWE Netz GmbH Netzregion Ostfriesland
- Gemeinde Südbrookmerland
- Gemeinde Großheide
- Gemeinde Hinte
- Gemeinde Krummhörn
- Handwerkskammer für Ostfriesland
- Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg
- Kabel Deutschland Vertrieb u. Service GmbH

[23] Eine Auflistung der Stellungnahmen befindet sich im Anhang des DE-Plans.

- Katasteramt Aurich, Regionaldirektion
- Landkreis Aurich
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr
- Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
- Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband
- Ostfriesische Landschaft / Archäologischer Dienst, Aurich
- Samtgemeinde Hage
- Staatliches Baumanagement Ems-Weser, Oldenburg
- Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Emden
- Stadt Norden

Der Dorfentwicklungsplan der Dorfregion Brookmerland ist ebenfalls für eine Beteiligung der Öffentlichkeit auszulegen. Die Auslegungsfrist beträgt auch hier 4 Wochen, mindestens jedoch 30 Tage. Während dieser Beteiligung der Öffentlichkeit können von der Bevölkerung Anregungen vorgebracht werden.

8 Gestaltungs- und Pflanzempfehlungen[24]

Maßnahmen an der Außenhülle von Gebäuden

Die **Dacheindeckungen** in der Dorfregion Brookmerland sind unterschiedlich. Es wird davon ausgegangen, dass rote Tonziegeleindeckungen grundsätzlich als ortstypisch anzusehen sind.

Dachflächenfenster: Dachfenster (z.B. sog. Veluxfenster) sind zwar oftmals zur Innenraumbelichtung erforderlich, aber nur im Einzelfall und in Abstimmung mit dem Fördermittelgeber (Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Aurich) und der Verwaltung der Samtgemeinde zu empfehlen.

Dachüberstände sind nach dem ursprünglichen Zustand ortsbildtypisch zu gestalten.

[24] Alle Gestaltungs- und Pflanzmaßnahmen sind mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Aurich, abzustimmen. Die Gestaltungs- und Pflanzempfehlungen werden hier zur Illustration beispielshaft genannt.

Dachrinnen sollten aus Zinkblech sein, im Einzelfall ist auch Kupfer zulässig, Kunststoffrinnen und -rohre können nicht gefördert werden.

Schornsteinköpfe sollten mit Klinker saniert werden.

Fassadenverkleidungen sind, wenn erforderlich, zur dauerhaften Erhaltung der Bausubstanz als senkrechte Holzverkleidungen als Boden-Deckel-Schalung oder Leistenschalung wünschenswert. Ebenfalls förderfähig sind Verkleidungen mit naturroten Tonziegeln sowie im Einzelfall mit Naturschiefer und Zinkblechen.

Fenster- und Türrahmen sowie -verkleidungen müssen aus heimischen Hölzern hergestellt sein. Die Verwendung von Kunststoffen und Tropenhölzern ist nicht förderfähig. Bei den Fensterteilungen ist die Symmetrie und i.S. baukultureller Aspekte ihre ursprüngliche Gestaltung zu beachten. Die einzelnen Segmente sollten separat verglast werden. Vorsatzsprossenrahmen sowie innen liegende oder in die Verglasung integrierte Sprossenrahmen entsprechen in der Regel nicht dem Fördertatbestand.

Die **Verglasungen** sind mit Wärmeschutzglas nach der neuesten Wärmeschutzverordnung durchzuführen. Kastenfenster, Isolier- und Doppelverglasungen sind im Einzelfall zulässig, deren Verwendung ist aber mit dem Fördermittelgeber (Amt für Landentwicklung Weser-Ems, Geschäftsstelle Aurich) abzustimmen.

Gebäudesockel sollten möglichst in ihrem Bestand saniert werden und können gegebenenfalls mit Sandstrahl oder Heizdampfstrahltechnik gereinigt werden. Die **Fugensanierung** kann mit hochhydraulischem Kalkmörtel erfolgen.

Fassadenanstriche und Putzarbeiten sind mit offenporigen atmungsaktiven Materialien nach örtlichen Vorbildern auszuführen. Inwieweit Kalk-, Lehm- oder Fertigputz auf mineralischer Basis vorzuziehen sind, ist am konkreten Objekt abzustimmen.

Zu den **Baustoffen**, die bei Sanierungs-, Ausbau- und Umgestaltungsmaßnahmen *vermieden* werden müssen, gehören:

- Tropenhölzer
- Asbesthaltige Baustoffe

- Radioaktive Baustoffe
- PCP (Pentachlorphenol) und PCB (polychlorierte Biphenyle) enthaltende Baustoffe
- Unter Verwendung von FCKWs (Fluorchlorkohlenwasserstoffe) hergestellte Schaummaterialien (z.B. Dämmplatten)

Pflaster und sonstige Flächengestaltung

Vorzugsweise sind Naturstein- und Klinkermaterialien, hochwertige Betonsteine und wasserdurchlässige Beläge zu verwenden. Flächenentsiegelungen sind einer Verbindung von Pflasterflächen durch Neuversiegelung vorzuziehen, soweit es das Gesamtbild einer größeren zusammengehörigen Pflasterfläche (z.B. eines zentralen Dorfplatzes) nicht stört.

Einfriedungen

Latten- und Staketenzäune (mit glatten, nicht polierten, sägerauhen senkrechten Latten) sind förderfähig. Einfriedungen mit Mauerwerk (Sockel und Stützpfeiler) oder komplett aus Mauerwerk sollten mit heimischen Materialien ausgeführt werden. Trockenmauerwerk hat hier einen besonders hohen Stellenwert. Im Einzelfall sind auch schmiedeeiserne Zaunanlagen denkbar.

Pflanzmaterial und Gestaltung

Die Dorfentwicklung soll auch als Beitrag zum Umweltschutz verstanden werden. Ziergärten beispielsweise nach asiatischem Vorbild oder allein nach persönlichen Geschmacksrichtungen gestaltete Gärten und Parks sind nicht immer dorftypisch. Je nach Standort und Funktion der Fläche sollen **heimische Gehölze** sowie typische **heimische Gartenpflanzen und Kräuter** ein wesentlicher Teil insbesondere der Vorgartenbepflanzung sein. **Nadelgehölze** sind nur dann zu verwenden, wenn sie typisch für die Region sind (z.B. Kiefer). Sog. Steingärten sind nicht förderfähig. Die Verwendung von Torf ist ebenfalls von der Förderung ausgeschlossen. Eine ökologisch verträgliche Gestaltung ist anzustreben.

9 Ausblick und Prozessverstetigung

Der Leitsatz "Wir sind Brookmerland - eine Vision und gemeinsam Dorfregion" steht für die pro-aktive Zukunftsentwicklung der Dorfregion vor allem in den sie prägenden Handlungsfeldern und

Lebensbereichen demographische Entwicklung, Ökologie, Wirtschaft und Landwirtschaft sowie Soziokultur und Siedlungsentwicklung mit den jeweiligen Teilhandlungsfeldern (vgl. hierzu Kapitel 6).
Die Weiterentwicklung der vielzähligen während der Arbeitskreissitzungen zur DE-Planerstellung abgestimmten und mit Stärken, Schwächen, Zielen und Projektideen konkretisierten Handlungs- bzw. Teilhandlungsfelder soll die interdisziplinäre Vorgehensweise stärken und dabei die zukunftsfähige Entwicklung der Dorfregion Brookmerland mit ihren sechs Gemeinden sichern.

Ziel des Dorfentwicklungsprozesses ist es insbesondere, durch die Initiierung und Umsetzung von konkreten Maßnahmen in den Dörfern dorfregionsweite und auch auf den Betrachtungsraum ausstrahlende Synergieeffekte zu erzeugen.

Durch den über die Arbeitskreissitzungen in Gang gesetzten gemeindeübergreifenden Beteiligungsprozess soll die bisher bereits auffällig gut funktionierende interkommunale Verantwortungsgemeinschaft und ihr Zusammenwirken noch weiter intensiviert werden, um die aktuellen und zukünftigen insbesondere in Kapitel 6 dargestellten Herausforderungen zu bewältigen und die jeweiligen Schwächen zu relativieren. Ziel der Dorfentwicklung ist es demnach, die zumeist dorf- oder gemeindebezogenen Aktivitäten weiter zu vernetzen und einen noch stärkeren Erfahrungsaustausch auch i.S. des Wissens- und Informationstransfers der Akteure herzustellen.

Im Rahmen der DE-Prozessverstetigung sollen die Entwicklungsziele und erarbeiteten Projekte umgesetzt und dabei die in Kapitel 3 aufgeführten übergeordneten Konzepte (REK, IEHK, RHS, RROP usw.) berücksichtigt werden.

In Übereinstimmung soll die Dorfregion noch enger nachhaltig zusammenwachsen und durch die Bündelung und gemeinsame Nutzung und Gestaltung von Angeboten sowie die Kooperation bei der Bereitstellung von Dienstleistungen in den genannten Themenbereichen zu einem attraktiven Lebens- und Arbeitsraum werden, wobei der gemeinsame Wunsch besteht, dass die Vielfalt und Besonderheiten der einzelnen Gemeinden auch zukünftig erhalten bleiben sollen.
Bereits während der DE-Planerstellung kristallisierte sich die Erwartung an eine eigeninitiativ gestaltete zukünftige gemeinsame Sicherung

und Stabilisierung der Lebensqualität in den einzelnen Gemeinden heraus.
Diese Erwartung soll u.a. durch sog. Funktionsteilungen im Rahmen einer gemeindeübergreifenden Ressourcennutzung zum Wohle aller Bürger erfüllt werden. Dabei war es von Beginn der Planung an den einzelnen Gemeinden ihrer Dorfregion wichtig, dass alle Gemeinden der Samtgemeinde Brookmerland Teil der Dorfregion sind.

Diese angestrebte Verdichtung der Zusammenarbeit bildet die Grundlage für die Umsetzung gemeinsamer kommunaler Aufgaben, wie beispielsweise eine gezielte Jugend- und Seniorenbeteiligung, die Sicherung der medizinischen und pflegerischen Versorgung, mobilitätsfördernde und ökologisch ausgerichtete Angebote, sozio- und baukulturelle Projekte und die Schaffung und Nutzung gemeinsamer Infrastrukturen.

In diesem Zusammenhang hält es die Dorfregion Brookmerland auch für erforderlich, ein Leerstandskataster zu erstellen, um Umnutzungskonzepte für Leerstände, insbesondere für leerstehende ehemalige Einzelhandelsgeschäfte und damit auch das Voranbringen einer gemeinsamen gewerblichen Entwicklung zu leisten und die Innenverdichtung als gemeinsames Ziel umzusetzen.

Die Nachnutzung von Leerständen mit den Zielen der Inwertsetzung der Siedlungsstruktur, der erforderlichen Wohnraumversorgung, der Innenverdichtung i.S. einer dorfregionsspezifischen, d.h. auch ortstypischen Innenentwicklung, kann unter Beachtung ökologischer Belange konzeptionell nur dann nachhaltig wirksam werden, wenn sie von der gesamten Dorfregion initiiert und getragen werden, um beispielsweise auch durch Funktions- und Ressourcenteilung Konkurrenzen zu vermeiden. Dies' gilt insbesondere für soziale und kulturelle Angebote, aber auch für Einzelhandelsprojekte. Sog. Siedlungssplitter sollen dabei möglichst vermieden werden. Der Dorfentwicklungsprozess soll in den kommenden Jahren hierfür einen entscheidenden Beitrag leisten.

In der Pflege von Bildungseinrichtungen wird ebenfalls ein gemeinsamer Bedarf verortet. Zusätzlich möchte die Dorfregion ihre Vereine stärken, um sie langfristig und nachhaltig zu sichern, da aufgrund des demographischen Wandels oftmals nicht mehr ausreichend Funktionsträger (wie Kassenwarte o.ä.) zur Verfügung stehen werden.

Vorangehende Beteiligungsprozesse dokumentieren die Vielfalt der ausgeprägten Engagementbereitschaft der Bürger in der Dorfregion Brookmerland. Diese hohe Motivation, sich für die Gemeinden einzusetzen, sie weiterzuentwickeln und eigeninitiativ zu gestalten, zeigte sich ebenfalls während der DE-Planerstellung.

Die Bereitschaft, hierfür eigene Kompetenzen und persönliches Erfahrungswissen einzubringen, ist Teil der Prozessverstetigung. Ein Indikator dieses Einstellungsmusters illustriert die Bereitschaft der Arbeitskreismitglieder, sich an der Qualifizierungsmaßnahme Dorfmoderation zu beteiligen, um auf diese Weise einen persönlichen Beitrag zur Prozessverstetigung der Dorfentwicklung Brookmerland zu leisten.

10 Umsetzungsbegleitung

10.1 Verstetigung des Bürgerengagements, der erarbeiteten Gemeinsamkeiten und Kooperationen zwischen Gemeinden und Akteuren

Die generationsübergreifende Bürgerbeteiligung, die Fortführung und Weiterentwicklung des Zusammenwirkens in der Dorfregion Brookmerland und die daraus resultierende Projektumsetzung auch i.S. der Funktions- und Ressourcenteilung waren bereits während der DE-Planerstellung verabredete gemeinsame Ziele für die DE-Planumsetzung.

Die große Bereitschaft zur ortsübergreifenden Zusammenarbeit, der bei Bedarf gemeinsam entworfenen Verflechtung von Entwicklungsbereichen bzw. Projektvorhaben fanden bereits in der Antragsphase zur Aufnahme in das DE-Programm des Landes Niedersachsen in dem Leitsatz „Wir sind Brookmerland – Eine Vision und gemeinsam Dorfregion“ ihren Ausdruck. Damit sollte auch die Bereitschaft einer intensiven generationsübergreifenden Bürgerbeteiligung inkl. einer Jugend- und Seniorenbeteiligung, der von Vereinen und Verbänden, Wirtschafts-, Kirchen- und Verwaltungsvertretern u.v.m. deutlich werden.

Während der Arbeitskreissitzungen zur Planerstellung wurde die Bedeutung der Bürgerbeteiligung und die damit verbundene Chance

an der Zukunftsgestaltung und Projektplanung, aber vor allem auch an der Umsetzung der Maßnahmen mitzuwirken von den Beteiligten nochmals erkannt, womit der Verstetigungsprozess des Bürgerengagements, ihrer entwickelten Gemeinsamkeiten und anstehenden weiteren Kooperationen über die einzelnen Gemeinden hinweg bereits begann.

Um den DE-Plan auf diesem von den Arbeitskreismitgliedern selbst initiierten hohen partizipativen Niveau zu halten, sollen im Rahmen der Umsetzungsbegleitung insbesondere folgende regelmäßig durchgeführte Aufgaben umgesetzt werden, um die Entwicklungspotenziale der Dorfregion Brookmerland weiter zu erschließen und kontinuierlich zu realisieren:

- Information, Beratung und Aktivierung der örtlichen Wirtschaft und der Bevölkerung zur Fortsetzung des dörflichen Entwicklungsprozesses

- Veranstaltungen wie Arbeitskreissitzungen, Begehungen und Bereisungen, Themenabende, Workshops usw., und zwar möglichst mitgestaltet von den Arbeitskreismitgliedern bzw. den Menschen vor Ort

- Identifizierung und Beförderung zielgerichteter Projekte, die eine den Grundsätzen der regionalen Dorfentwicklungsplanung entsprechende Maßnahmendurchführung gewährleisten

- Kontinuierliche Abstimmung mit den Genehmigungsträgern bzw. dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (ArL), Geschäftsstelle Aurich, weiteren Beteiligten und ihren Planungsinhalten

- Zur Verstetigung des Bürgerengagements sollen u.a. …
  - … gemeinschaftlich ein Flyer mit Informationen über die Umsetzung der Dorfentwicklung, die generationsübergreifenden Mitwirkungs-, Beteiligungs- und die Projektantragsmöglichkeiten entwickelt werden,
  - … das Konzept „Wissenswertes kurzgefasst“ weiter vorangebracht werden. Dahinter verbirgt sich die Idee, dass Teilnehmende interessante bzw. spannende Informationen und Erkenntnisse aus verschiedenen Themenbereichen, die nicht

unbedingt mit den Themen/Handlungsfeldern der Dorfentwicklung unmittelbar im Zusammenhang stehen müssen, im Rahmen der Arbeitskreissitzungen den anderen Teilnehmenden vorstellen können,

- … im Rahmen der Methode Storytelling gemeinsam die Geschichte der Dorfregion Brookmerland geschrieben werden.

Diese Maßnahmen und Ideen werden mit den Mitgliedern des Arbeitskreises abgestimmt und auf ihre Ideen hin ausgerichtet. Sie sollen das bereits bestehende nennenswerte Bürgerengagement, die identifizierten Gemeinsamkeiten und die neuen sowie bereits bestehenden ortsteil- und gemeindeübergreifenden Kooperationen stärken und verstetigen. Zudem sollen sie dazu beitragen, den Akteuren für ihr Bürgerengagement Wertschätzung auszudrücken.

10.2 Umsetzungsbegleitung erster Projektideen

Die Begleitung einzelner Projektideen, der jeweiligen Antragsstellungen, dafür erforderliche Abstimmungen und Fördermittelakquisitionen sind wesentliche Bestandteile der Umsetzungsbegleitung eines DE-Plans. Dazu gehören im Einzelnen:

- Die Unterstützung bei der Anbahnung, Vorbereitung, Entwicklung und Fördermittelbeantragung öffentlicher wie privater Projekte
- Das Mitwirken bei der Ermittlung der Fördermöglichkeiten durch öffentliche und nicht öffentliche Mittel (Fördermittelakquise)
- Fachliche Stellungnahmen zu Förderanträgen für Mittel aus der Dorfentwicklung und bei Bedarf zu laufenden bauleitplanerischen Vorhaben des Auftraggebers, zu Fachplanungen und öffentlichen oder privaten Projekten in Abstimmung mit dem Auftraggeber
- Stellungnahmen zu Bauvoranfragen bzw. Bauanträgen in Abstimmung mit dem Auftraggeber und bei Bedarf mit seiner Unterstützung, die für die Umsetzung der Ziele der Dorfregion Brookmerland relevant sind
- Gestaltungsvorschläge, z.B. Empfehlungen zur Farb- und Materialwahl
- Ortstermine bei bauwilligen Grundstücks- und Hauseigentümern sowie die Beratung der privaten und öffentlichen Antragsteller, Projektträger sowie bei Bedarf weitergehende Empfehlungen für ergänzende sinnvolle bzw. förderfähige Projekte

Zur besseren Übersichtlichkeit, Plausibilisierung der Priorisierung, Umsetzungsmöglichkeiten und Chancen auf die Zuwendung von Fördermitteln werden alle Projekte in sog. Projektsteckbriefen dar- bzw. vorgestellt.

Projektsteckbrief der Dorfregion Brookmerland	
Projekttitel	
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail.)	
Grundstückseigen-tümer*in oder Pächter*in (Name, Telefon, E-Mail)	
Beschreibung des Projektes	
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	
Handlungsfeld/-er der DE	
Durchführungsvorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	
Kooperationspartner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	☐ Ideenphase ☐ Konzeptphase ☐ ...
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	

Abb. 20: Projektsteckbrief der Dorfregion Brookmerland

Die unter Kapitel 10 genannten Aufgaben und Vorgehensweisen entsprechen der während der Arbeitskreissitzungen genannten Vorstellungen, Wünsche und Erwartungshaltungen als Resonanz auf die Frage nach der Ausrichtung der DE-Umsetzung.

Anhang

Quellenverzeichnis

Amt für Denkmalpflege Landkreis Aurich, Liste der Baudenkmale im Landkreis Aurich, Stand: 25.07.2016

Einzelhandelskonzept für die Samtgemeinde Brookmerland, Teilfortschreibung, 22.06.2015

Erläuterungen zum Antrag auf Aufnahme in das Dorfentwicklungs-programm, Stand: 06.05.2015

Landesraumordnungsprogramm (LROP), Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt 2017, 378 231 000 102, in der Fassung vom 26.09.2017

Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstell0 Ostfriesland, Übersicht der landwirtschaftlichen Betriebe in der Samtgemeinde Brookmerland 2018

Niedersächsisches Ministerialblatt vom 01.01.2017

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) 2018 für den Landkreis Aurich, Beschreibende Darstellung, Bekanntmachung vom 25.10.2019

Regionales Entwicklungskonzept der Region Nordseemarschen 2015 bis 2021

Überörtlich abgestimmtes integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept (IEHK) für die (Samt-)Gemeinden Brookmerland, Hage und Großheide zur Anpassung der Infrastrukturen der Daseinsvorsorge an die Herausforderungen des demografischen Wandels „Störtebekerland Zukunft vor Ort gestalten!“, Ergebnisbericht, 17.12.2013

Internetquellen

Dorfmoderation/Engagementlotsen (Freiwilligenakademie Niedersachsen)

- https://www.freiwilligenakademie.de/?uuid=24E767C2610949 7F9F5F25D0B4E7D77C

Insektenschutz

- https://www.bmu.de/pressemitteilung/bundeskabinett-beschliesst-eckpunkte-fuer-aktionsprogramm-zum-insektenschutz/

LROP:

- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, https://www.lrop-online.de/2020/start.php)

Klimawandel

- Klimaoptimiertes Entwässerungsmanagement im Verbandsgebiet Emden, http://www.uni-oldenburg.de/klever/

Mühlen und Kirchen in der Samtgemeinde Brookmerland

- https://www.muehlenverein-upgant-schott.de/m%C3%BChle/
- https://www.stoertebekerland.de/seite/373454/m%C3%BChlen.html
- https://de.wikipedia.org/wiki/Samtgemeinde_Brookmerland#Kirchen_und_Orgeln

RHS Weser-Ems:

- https://www.arl-lg.niedersachsen.de/startseite/strategie_planung/regionale_handlungsstrategie/regionale-handlungsstrategien-125456.html
- file:///C:/Users/User/Downloads/2017_05_24_RHS_Weser-Ems_Text%20(1).pdf

Verordnungen/Richtlinien/Programme usw.

Landesraumordnungsprogramm (LROP), Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt 2017, 378 231 000 102, in der Fassung vom 26.09.2017

Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Niedersachsen, "Dorfentwicklungs- und Städtebauförderungs-programm Kleinere Städte und Gemeinden - Handreichungen zur Abstimmung der Planungsprozesse und Förderung von Projekten" (Stand: Oktober 2015)

Regionales Entwicklungskonzept (REK) der Region Nordseemarschen 2015 – 2020 „Zukunft gemeinsam gestalten“

Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) 2018 für den Landkreis Aurich, Beschreibende Darstellung, Bekanntmachung vom 25.10.2019

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE)

Abkürzungsverzeichnis

ArL	Amt für regionale Landesentwicklung
BMQ	Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung
CO_2	Chemische Abkürzung für Kohlenstoffdioxid
DE	Dorfentwicklung
EU	Europäische Union
FC	Fußballclub
IEHK	Integriertes Entwicklungs- und Handlungskonzept
ILE	Integrierte ländliche Entwicklung
KLEVER	Klimaoptimiertes Entwässerungsmanagement im Verbandsgebiet Emden der Uni Oldenburg
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KSuG	Kleinere Städte und Gemeinden – überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke (ehem. Städtebauförderungsprogramm)
KWL	Kommunale Wirtschafts- und Leistungsgesellschaft
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale (Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft"), Förderinstrument, der EU zur Weiterentwicklung, Stabilisierung und Stärkung der ländlichen Räume
LROP	Landesraumordnungsprogramm des Landes Niedersachsen
LSN	Landesamt für Statistik Niedersachsen
ML	Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Niedersachsen
NABU	Naturschutzbund Deutschland
NLWKN	Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
RHS	Regionale Handlungsstrategie
REK	Regionales Entwicklungskonzept
RROP	Regionales Raumordnungsprogramm
TÖB	Träger öffentlicher Belange
Tura	Turn- und Rasensportgemeinschaft
TuS	Turn- und Sportverein
TV	Turnverein
ZILE	Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung

Abbildungen, auch als Karten, Skizzen und Graphiken

Abb. 01: Gebietskulisse der Dorfregion Brookmerland
Abb. 02: Betrachtungsraum der Dorfregion Brookmerland
Abb. 03: Ablauf-, Zeit- und Beteiligungsplan für die Erstellung des DE-Plans der Dorfregion Brookmerland
Abb. 04: Impulse für Projektauswahlkriterien
Abb. 04a: Assoziationen der Jugendlichen mit der Dorfregion Brookmerland, ihrer Gemeinde oder dem DE-Entwicklungsprozess
Abb. 05: Startseite der Homepage der Dorfregion Brookmerland www.dorfregion-brookmerland.de
Abb. 06: Aufkleber der Dorfregion Brookmerland
Abb. 07: Logo der Dorfregion Brookmerland
Abb. 08: Einladungsflyer zur ersten Bürgerversammlung der Dorfregion Brookmerland
Abb. 09: Demographische Entwicklung in der Dorfregion Brookmerland
Abb. 10: Demographische Entwicklung im Jahresvergleich in der Dorfregion Brookmerland nach Altersgruppen
Abb. 11 bis 18: Während der Arbeitskreissitzungen eruierte Stärken, Schwächen, Leitlinien, Entwicklungsziele und Projektideen
Abb. 19: Wirkungsgefüge Handlungsfelder und Teilhandlungsfelder der Dorfregion Brookmerland
Abb. 20: Projektsteckbrief der Dorfregion Brookmerland

Tabellen

01 bis 07: Altersstrukturentwicklung Samtgemeinde Brookmerland 2013 – 2019
Tabelle 08: Einrichtungen der medizinischen Einrichtungen, Berechnung und Daten der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019
Tabelle 09: Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Kinderbetreuung, Berechnung und Daten der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019
Tabelle 10: Gewerbetreibende in der Samtgemeinde Brookmerland, Daten und Berechnung der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019

Tabelle 11: Übersicht der landwirtschaftlichen Betriebe in der Samtgemeinde Brookmerland 2018 auf der Datengrundlage der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Bezirksstelle Ostfriesland
Tabelle 12: Einrichtungen der Nahversorgung, Berechnung und Daten der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019
Tabelle 13: Quantitative Zusammenstellung der Vereine, Verbände, Zusammenschlüsse und Initiativen, Daten und Berechnung der Samtgemeinde Brookmerland, Stand 31.12.2019
Tabelle 14: Zusammenstellung der Vereine, Netzwerke, Initiativen und Zusammenschlüsse in der Dorfregion Brookmerland, Stand 31.12.2019
Tabelle 15: Projektauswahl- und Projektentwicklungskriterien
Tabelle 16: Kriterien zur Auswahl der prioritären Projekte

Presseartikel (eine Auswahl)[25]

<u>Ostfriesischer Kurier, 13.09.2019</u>

Bürger sollen aktiv werden

AKTION Der bewilligte Dorfentwicklungsplan soll zügig mit Leben gefüllt werden

Ideen aus allen beteiligten Gemeinden im Brookmerland sammeln.

Ein Blick auf Marienhafe. Das Miteinander im Brookmerland soll gestärkt werden. FOTO: STROMANN

MARIENHAFE/ISH – Den Ende 2018 bewilligten Dorfentwicklungsplan zügig mit Leben füllen – das will die Samtgemeinde Brookmerland zusammen mit den Bürgern und Bürgerinnen aller sechs Mitgliedsgemeinden sowie dem Planungsbüro Consultants Sell-Greiser aus Emden und in enger Abstimmung mit der Genehmigungsbehörde, dem Amt für regionale Landesentwicklung in Aurich. Unter dem Motto „Wir sind Brookmerland" soll vor allem das Miteinander gestärkt werden, sagte Samtgemeindebürgermeister Gerhard Ihmels gestern bei einem Pressegespräch im Rathaus in Marienhafe. Auftakt zur Ideenbörse, was in den einzelnen Dörfern zum Wohle der gesamten Region gemacht werden könnte, ist Donnerstag, 26. September. An dem Abend soll in der Mensa der IGS in Marienhafe ein Arbeitskreis gebildet werden, dem, das wünschen sich die Organisatoren, im besten Fall Bürger und Bürgerinnen aus allen sechs Dörfern unterschiedlichsten Alters von ganz jung bis ganz alt angehören.

Der könnte Ideen aus allen beteiligten Gemeinden sammeln, sich in den Dörfern treffen, um Projekte für mögliche Maßnahmen auf den Weg zu bringen. Die sollen in den Dorfentwicklungsplan fließen, der Mitte nächsten Jahres stehen soll. In einem Zeitraum von sechs bis acht Jahren können Maßnahmen zur Stärkung der Region mit bis zu 73 Prozent gefördert werden.

Auch über das Internet kann man sich an der Aktion beteiligen und sich über den jeweils aktuellen Stand informieren (Seite 10).

[25] Die hier aufgeführten Presseartikel befinden sich ebenfalls auf der Homepage der Dorfregion Brookmerland, Rubrik „Presse" unter: www.dorfregion-brookmerland.de

Ostfriesische Nachrichten, 13.09.2019

Ausschnitt a. d. Ostfr. Nachrichten vom 13.09.2019

Ziel: Über Dorfentwicklung zu neuem Wir-Gefühl

Brookmerlander Gemeinden erhalten Förderung aus Landesprogramm – Beteiligung von Bürgern daran ist ausdrücklich erwünscht

fob **Brookmerland.** Die gute Nachricht aus Hannover erreichte das Rathaus Marienhafe kurz vor Weihnachten 2018: Das Brookmerland mit seinen sechs Gemeinden Leezdorf, Marienhafe, Osteel, Rechtsupweg, Uppgant-Schott und Wirdum wurde in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes Niedersachsen aufgenommen. Mit diesem Programm fördert das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die Dorfentwicklung in ländlichen Regionen.

2017 hatte sich das Brookmerland beworben, jetzt geht es an die Aufstellung eines sogenannten Dorfentwicklungsplans, kündigten Samtgemeindebürgermeister Gerhard Ihmels, sein Stellvertreter Jochen Behrends, der das Projekt federführend betreut, sowie die Rathausmitarbeiter Tomma Claassen und Guido Feldmann in einem Pressegespräch an. Mit der Erstellung des Plans wurde die Emder Consulting Firma von Dr. Christiane Sell-Greiser beauftragt. Unterstützt und begleitet werden die Planerstellung und das Programm weiter vom Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, das von Heiko Baumann vertreten wurde.

Sie kümmern sich um die Dorfentwicklung im Brookmerland (von links): Planerin Dr. Christiane Sell-Greiser, die Verwaltungschefs Gerhard Ihmels und Jochen Behrends, Heiko Baumann (Amt für Landesentwicklung) und die Verwaltungsmitarbeiter Tomma Claassen und Guido Feldmann. Foto: Bents

Ziel des Planes und der sich daraus ergebenden Einzelmaßnahmen ist es, den ländlichen Raum mit seinen vielen besonderen, sozialen, ökonomischen und ökologischen und kulturellen Facetten zu bewahren, weiter zu entwickeln und die jeweilige Region für die Zukunft zu stärken.

Früher wurden im Rahmen der Dorfentwicklung Projekte in einzelnen Dörfern gefördert. So nahm vor einigen Jahren auch die Gemeinde Osteel am Programm teil und erhielt so unter anderem einen eigenen Dorfplatz. Heute werden nur noch Regionen gefördert, erläuterte Baumann die inzwischen veränderten Förderrichtlinien. Das Projekt „Dorfregion Brookmerland" umfasst einen Gesamtzeitraum von sechs bis acht Jahren und beginnt mit einer einjährigen Planungsphase, an dessen Ende der Plan steht. Nach dessen Genehmigung können dort aufgeführte investive, öffentliche Maßnahmen zwischen 53 und 73 Prozent durch das Land bezuschusst werden. Private Maßnahmen, soweit sie zum Beispiel als ortsbildprägend aufgenommen wurden, werden mit maximal 30 Prozent gefördert, erläuterte Baumann.

Zwei wesentliche Voraussetzungen, dies machten die Verantwortlichen der Gemeindeverwaltung, Sell Greiser und Baumann deutlich, seien für das gute Gelingen des Programms wichtig: Zum einen die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller sechs Brookmerland-Gemeinden, die derzeit alle unterschiedliche Voraussetzungen und Entwicklungsstände aufweisen, so Ihmels. „Wir wollen ein neues Wir-Gefühl schaffen", sagte er.

Zum anderen ist die unmittelbare und intensive Beteiligung aller Bürger des Brookmerlands an Plan und Projekt erforderlich. Die Bürger geben der Politik eine Handlungsempfehlung, erklärte Sell-Grieser. Junge und alte Bürger, Vereine, Verbände und Wirtschaftsvertreter sollten in Bürgerversammlungen, Arbeitskreisen, Themenabenden, Workshops, Vor-Ort-Gesprächen und Begehungen am Plan mitarbeiten, hieß es.

Um Interessierte Brookmerlander aus den sechs Gemeinden über das Programm und den weiteren Ablauf zu informieren, lädt die Samtgemeinde Brookmerland alle Interessierten zu einer ersten Bürgerversammlung ein. „Wir sind Brookmerland" – unter diesem Motto steht das Programm und findet die Versammlung am Donnerstag, 26. September, ab 18.30 Uhr in der Mensa der IGS Marienhafe-Moorhusen am Speckweg 8 in Marienhafe statt. Hier werden Samtgemeindevertreter, Vertreter der Firma Sell-Greiser und des Amtes für regionale Landesentwicklung über das Programm informieren und Fragen beantworten. Informationen gibt es auch unter www.dorfregion-brookmerland.de" im Internet.

Ostfriesischer Kurier, 18.09.2019 – Teil 1

SEITE 12 / MITTWOCH, 18. SEPTEMBER 2019 VERLAGS-SC

Leezdorf • Upgant-Schott • Os

Handel, Ha

Dienstleistungen au

Wir-Gefühl in der Kommune sol

AKTION Brookmerlander können und dürfen für ihre Region aktiv werden – Inform

Die Samtgemeinde ist in das Dorfentwicklungsprogramm des Landes aufgenommen worden. Jetzt sind Bürger und Bürgerinnen am Zug.

MARIENHAFE/ESI – Sechs unterschiedliche Dörfer mit ganz eigenen gewachsenen Strukturen, Größenordnungen und Ansprüchen – alle zusammen sind sie das Brookmerland. Oder besser: Alles zusammen sollen sie genau das entwickeln: ein Wir-Gefühl. Und zwar mithilfe des niedersächsischen Dorfentwicklungsprogramms. Für Mitte nächsten Jahres will die Samtgemeinde zusammen mit dem Planungsbüro von Dr. Christiane Sell-Greiser aus Emden, dem Amt für regionale Landesentwicklung, vor allem aber mit den Einwohnern ihrer sechs Dörfer Ideen sammeln und Maßnahmen auf den Weg bringen, um dieses Wir-Gefühl mit Leben zu füllen.

Für den 26. September laden sie deshalb ab 18.30 Uhr ein in die Mensa der IGS Marienhafe-Moorhusen, Standort Marienhafe. Dort wollen sie das Verfahren, das Programm und den Ablauf des gesamten Prozederes vorstellen – und hoffen, dass sich dann Bürger und Bürgerinnen aus möglichst allen Dörfern finden, die aktiv mitwirken möchten.

„Wir wollen weg vom Kirchturmdenken", betonte gestern nicht nur Samtgemeindebürgermeister Gerhard Ihnels beim Pressegespräch. Es sei klar, dass die Dörfer sehr unterschiedlich seien, jeder Ort habe seine ganz eigenen Stärken und Schwächen. Die Idee sei aber gerade zu gucken, was gemeinsam für die gesamte Region in Bewegung gesetzt werden könne. Nicht zuletzt deshalb hat Bauamtsleiter Jochen Behrends schon mal ein passendes Logo entworfen: „Wir sind Brookmerland". Der positiv beschiedene Antrag auf Fördergelder in den sächsischen Jahren muss nämlich mit Inhalt bestückt werden. Was kann in welcher Gemeinde getan werden, um nicht nur das einzelne Dorf, sondern das Brookmerland insgesamt in seiner Struktur zu stärken und weiterzuentwickeln. Dafür wollen bewusst alle Generationen mit ins Boot geholt werden, sagte Dr. Sell-Greiser, die auch Institutionen, Gruppen und Vereine im Blick hat. Am 26. September möchte sie einen Arbeitskreis im Leben rufen, möglichst mit Vertretern aus allen Gemeinden, der Ideen sammelt

Das Wir-Gefühl im Brookmerland stärken mithilfe des Dorfentwicklungsprogramms wollen (v. Behrends, Gerhard Ihnels und Dr. Christiane Sell-Greiser.

Müllerhaus und Mühle in Leezdorf sind ein zentraler Punkt für viele Veranstaltungen.

Das Dorfgemeinschaftshaus ist lichen Mittelpunkt.

Hörgarten Hörakustik-Meisterbetrieb
Perfektion seit 120 Jahren. Miele
EP: TeKa-Becker
HANDICAP
DEIN GARTENGERÄTE PROFI
Achtung Starkregen!
Jakob Schäfer Ihr Partner seit 60 Jahren Heizung • Sanitär • Fachmarkt
Der Goldkurs hat einen neuen Höchstwert erreicht!
Das macht sich für Sie bezahlt! Altgold-Ankauf & Sofort-Bargeld
Beflockungen für alle Anlässe Schnell • fachmännisch • preiswert
SPORT 2000 SCHOOLMANN
Jetzt noch schneller und einfacher: ab sofort können Sie Bücher bei uns über WhatsApp bestellen!
Schreiben Sie Ihren Buchwunsch an: 01 78 / 8 19 21 01
Die Bücherkiste
Wir beraten Sie fachkundig, persönlich und gerne auch „up platt"!
Ihre freundlichen Apotheken im Brookmerland
Markt Apotheke
Sonnen Apotheke

Ostfriesischer Kurier, 18.09.2019 – Teil 2

ONDERSEITE

MITTWOCH, 18. SEPTEMBER 2019 / SEITE 13

enhafe

steel • Rechtsupweg • Wirdum

ndwerk und
s dem Brookmerland

Störtebeker

l gestärkt werden

ationsabend für alle Interessierten am 26. September

) Guido Feldmann, Tomma Claassen, Heiko Baumann, Jocher

FOTO: HARTMANN

Rechtsupweg bildet den dörf-

und bündelt. Es soll weitere Treffen geben, am besten in jeder Mitgliedsgemeinde. Das wünschen sich die Planer, die betonten, dass der Arbeitskreis für jeden offen sei und bleibe, man also auch später noch mit einsteigen könne.

Und: die Bezeichnung Arbeitskreis passt nur bedingt, denn: „Die Arbeit leisten wir", sagte Bauamtsleiter Behrends. Soll heißen: Vor- und Nachbereitung, Weiterleiten von Ideen und Ergebnissen, kurz alles Formale regelt die Samtgemeinde. Bürger und Bürgerinnen aber sind aufgerufen, selbst mitzugestalten und sich einzubringen, sei es über Workshops, über Ortsbegehungen, Themenabende oder auf anderem Weg. So ist zum Beispiel ab heute auch eine Website freigeschaltet: Unter „www.Dorfregion-Brookmerland.de" kann man Anregungen geben und sich gleichzeitig informieren. Auch über die Homepage des Rathauses der Samtgemeinde (www.marienhafe.de) kommt man auf diese Seite.

Am Ende soll ein Maßnahmenkatalog stehen mit den Handlungsempfehlungen der Einwohner, was die Verwaltung in Angriff nehmen und auf den Weg bringen soll.

Bis Mitte 2020, das ist das Ziel, soll der Dorfentwicklungsplan stehen, der aber, das betonten alle Teilnehmer des Pressegesprächs, damit nicht endgültig verabschiedet ist. Vielmehr könne er auch anschließend weiter fortgeschrieben werden, könnten Prioritäten verändert, weitere Ideen nachgeschoben werden.

Bund, Land und die Europäische Union stellen jährlich Gelder für das Programm bereit, erklärte Heiko Baumann von der zuständigen Genehmigungsbehörde, dem Amt für regionale Landesentwicklung. Gefördert werden Projekte, abhängig von der Struktur, bis zu 75 Prozent. Auch private Maßnahmen seien förderungsfähig, wichtig sei in diesem Zusammenhang immer das Stichwort „typisches Ortsbild". Trägt die geplante Maßnahme dazu bei, steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie gefördert wird.

Ilsuels ermunterte die Brookmerlander schon einmal vorab: „Das ist ein flächenmäßig an Bürgerbeteiligung", warb er, jeder könne sich direkt zugesprochen fühlen für den eigenen Ort, aber mit dem bewussten Blick auf die gesamte Region aktiv werden. Umgesetzt werden sollen die Maßnahmen dann in einem Förderungszeitraum von sechs bis acht Jahren.

Wir sind Brookmerland

VERSAMMLUNG

Die Bürgerinnen und Bürger des Brookmerlandes sind am Donnerstag, 26. September, ab 18.30 Uhr eingeladen in die Mensa der IGS Marienhafe/ Moorhausen, Standort Marienhafe.

Näheres auch im Internet unter www.Dorfregion-Brookmerland.de.

Der Kirchturm in Marienhafe: Die Marienkirche ist eines der Wahrzeichen des Fleckens.

Tolle Küchen nach Ihren Wünschen und Vorstellungen gibt's bei
Ihr Küchenduo
Hansestraße 19 b · 26529 Upgant-Schott
Tel. (0 49 34) 91 42 67 · Fax (0 49 34) 91 42 68
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

HUSQVARNA AUTOMOWER CASHBACK 100 €
VON HUSQVARNA GIBT ES GELD ZURÜCK
Reeners GARTENTECHNIK

Sanitätsgeschäft Freimuth
Mühlen-Apotheke Marienhafe
täglich geöffnet 7.30-13.00 u. 14.00-19.00 Uhr (außer Sa. Nachmittag u. So.)

Seit 2008 Ihr Heller in schweren Stunden
Bestattungsinstitut Meinhard Peters

E Kruse⁵ EDEKA
Ihr freundlicher Kaufmann von nebenan!
Wir ♥ Lebensmittel.

Albert Wilts
Qualität und Frische zu fairen Preisen
Eier - Geflügel- und Wildspezialitäten
Obst und Gemüse
Fleisch- und Wurstwaren - Küchenfertiges

CECIL
Sweat-Jacke 69,99
Strickjacke 49,99
ONLY Pullover 34,99
Ennenga

Führerschein aller Klassen
• Berufskraftfahrer-Weiterbildungen • ASF-Seminare
Wir schulen auf
Johann's Fahrschule
Mit Sicherheit zum Vergnügen

Leckerschmecker-Frühstücksbuffet
Immer frisch am Sonntag
... und ganz besonders lecker!
Grünhoff

Ostfriesische Nachrichten, 28.09.2019

Ausschnitt a. d. Ostfr. Nachrichten vom 28.09.2019

Großes Interesse an eigener Region

Beim neuen Dorferneuerungsprogramm wollen sich viele Brookmerlander mit Ideen einbringen – das zeigte die Beteiligung an der ersten Bürgerinformation

Von Folkert Bents

Marienhafe. Groß ist das Interesse der Brookmerlander an der Entwicklung ihrer Region: Mehr als 200 Bürger informierten sich am Donnerstagabend bei einer Versammlung in Marienhafe über das neue Dorfentwicklungsprogramm, an dem die Samtgemeinde teilnimmt (wir berichteten). In der IGS-Mensa begrüßte Samtgemeindebürgermeister Gerhard Ihmels die Gäste aus allen sechs Gemeinden, unter ihnen Vertreter vieler Vereine, der politischen Parteien, von Kirche, Kindergärten, Feuerwehren, der Wirtschaft. Ihmels zeigte sich über die große Resonanz erfreut.

Diese erste Bürgerversammlung war eine von mehreren formalen Auflagen, die die Region Brookmerland erfüllen muss. Anja Thomsen vom Amt für regionale Landesentwicklung (ARL) Weser-Ems, das Genehmigungsbehörde für einzelne Maßnahmen ist, stellte das Programm, mit dem das Land Niedersachsen die Dorfentwicklung in ländlichen Regionen fördert, vor. Sie erläuterte den Ablauf der Planungen und wies auf Ziele, Grundlagen und Fördermöglichkeiten hin.

Die Höhe der Fördersumme für das Brookmerland bezifferte Thomsen nicht konkret. Der Förderzeitraum umfasse nach Plangenehmigung sechs bis acht Jahre. Die Höhe richte sich nach den jeweils vorhandenen finanziellen Mitteln des Landes, sowie der Finanzkraft der Gemeinde, die bei allen Projekten rund ein Drittel der Kosten tragen müsse. Es sei wichtig, dass die Anträge auf Fördergeld den Plan- und Zielvorgaben des Programms entsprächen, hieß es. Je besser die Anträge sind, desto größer sei die Chance auf eine Genehmigung, sagte Thomsen.

Zur ersten Bürgerversammlung zum Thema Dorfentwicklung im Brookmerland kamen zahlreiche Interessierte in die IGS-Mensa in Marienhafe. Foto: Bents

Die Verwaltung der Samtgemeinde hat bei dem Bürgerprogramm unter anderem die Aufgabe, die formalen und verwaltungstechnischen Vorgänge auf den Weg zu bringen.

Zur Unterstützung bei der Umsetzung des gesamten Prozesses, der über mehrere Jahre dauert, bedient man sich der Emder Consulting Firma von Dr. Christiane Sell-Greiser. Sie beschrieb das konkrete weitere Vorgehen. Die Dorferneuerung in diesem Landesprogramm werde maßgeblich von Bürgern der Region bestimmt. Die Teilnehmer des Treffens durften sich anschließend aktiv bei der Suche nach Stärken, Schwächen und Entwicklungszielen im Brookmerland beteiligen. Zu fünf vorgegebenen Themengruppen sollten sie ihre Wünsche, Anregungen und Anmerkungen auf Tafeln schreiben. Dabei ging es unter anderem um demografische Entwicklung, Familie und Bildung, Wirtschaft und Tourismus, Ökologie, Klima und Umweltschutz, bauen, wohnen und Aufenthaltsqualität.

In der Mensa wurde es lebendig und an vielen Stellen konstruktiv diskutiert. In gut 15 Minuten mit intensiven Gesprächen kamen viele Beiträge zusammen. Das Spektrum der Beiträge umfasste dabei so gut wie alle Bereiche der Gesellschaft. Zum Beispiel wurde vorgeschlagen, die Rosenstraße in Marienhafe zur Fußgängerzone umzuwidmen. Zudem wurde ein Jugend- und ein Mehrgenerationenhaus, mehr Single-Wohnungen, Vereinsförderung, der Erhalt der Mühlen im Brookmerland, eine Verbesserung des Straßen- und Wegebaus, mehr Engagement für Umwelt und Natur gefordert.

Dabei wurden auch die Stärken der Region erkennbar. Positiv bewerteten die Bürger unter anderem das Vereinsleben, die Bahnanbindung, den historischen Hintergrund und die Versorgung mit Kindertagesstätten.

Um die Vielzahl von Wünschen zu strukturieren, sie weiter zu entwickeln und sie in eine optimale zeitliche Reihenfolge zu bringen, ist die Gründung eines Arbeitskreises vorgesehen. „Ihre Ideen und Erfahrungen sind gefragt, sagte Sell-Greiser. Sie ermunterte die Anwesenden, sich in einen solchen Arbeitskreis einzubringen. Zahlreiche Bürger aus allen sechs Gemeinden trugen sich daraufhin in Listen ein und bilden jetzt den Brookmerlander Arbeitskreis Dorfentwicklung. Der trifft sich erstmals am 23. Oktober um 18.30 Uhr im „Goode Trüllhuus" in Upgant-Schott. Einen Monat später findet eine weitere Sitzung in Leezdorf statt.

Bürger-Arbeitskreis tagt erstmals am 23. Oktober

Ihmels dankte für die rege Beteiligung und wies darauf hin, dass die Teilnahme am Arbeitskreis und den weiteren Aktionen im Rahmen der Dorferneuerung ein dynamischer Prozess sei. Jeder und jede könne jederzeit dazukommen, auch später noch.

Aktuelle Informationen sind immer unter www.dorfregion-brookmerland.de im Internet abrufbar.

Ostfriesischer Kurier, 28.09.2019

Start für die Dorfentwicklung

PROGRAMM Über 200 Brookmerlander diskutieren mit

An den Arbeitsinseln zu den fünf Themenbereichen herrschte reger Meinungsaustausch. FOTO: WALTHER

BROOKMERLAND/CWA – Der Startschuss für das Förderprogramm Dorfentwicklung, an dem die Samtgemeinde Brookmerland teilnimmt, ist am Donnerstagabend gefallen. Über 200 interessierte Bürger nahmen an einer ersten Versammlung teil und ließen sich zunächst von der Verwaltung sowie den beteiligten Beratern über den Programminhalt informieren. Anschließend versammelten sich die Besucher an fünf Arbeitsinseln zu unterschiedlichen Themenbereichen und zeigten Stärken und Schwächen der Dorfregion auf. Gleichzeitig entwickelten sie erste Leitlinien. In den nächsten Monaten wird ein Arbeitskreis die Ideen weiterentwickeln (Seite 10).

Projektsteckbriefe

Die im Folgenden aufgeführten Projektsteckbriefe stellen in erster Linie mögliche öffentliche Maßnahmen dar. Sofern noch keine Ausführungsorte genannt sind, werden diese gemeinsam mit den DE-Arbeitskreismitgliedern im Rahmen der DE-Umsetzung entwickelt. Alle Vorhaben werden mit allen daran Beteiligten einvernehmlich abgestimmt und sind noch nicht abschließend beschrieben. Zum Zeitpunkt der DE-Planerstellung wurden folgende Projektideen[26] entwickelt:

- Dorfplatzerweiterung Leezdorf
- Birgits Tiergarten
- Verstärkte ehrenamtliche Mitarbeit an den Schulen
- Ehrenmal in Osteel: Erhalt und Neugestaltung inkl. Umfeld
- Erlebnispunkt „Am Markt 13“
- Erhaltung der Obstwiese und Biodiversität, Dreescher „Appeltuun“
- Gestaltung des Umfeldes der Marienkirche in Marienhafe
- Inwertsetzung des Mühlenbereichs in Upgant-Schott
- Inwertsetzung des Müllerhauses im Mühlenbereich von Upgant-Schott
- Schaffung eines Jugendhauses
- Leichtathletik- und Tennisanlage
- 25 km Lebende Hecke (ergänzt durch Obstbäume)
- Licht aus!
- Umgestaltung Gemeinde- zum Mehrgenerationszentrum, Wirdum
- Mehrvereinshaus Leezdorf
- Nachnutzung Allotriagelände, Rechtsupweg
- Nahversorgung sichern und zeitgemäß anpassen
- Ortskern von Marienhafe stärken / Rosenstraße stärken
- Restaurierung der Windmühlen in Marienhafe und Rechtsupweg
- Zentraler Veranstaltungsplatz Upgant-Schott an der Mühle
- Verkehrsberuhigung: Brookmerland fährt 30
- Wohnen und leben in Osteel
- Inwertsetzung des Kirchenschiffs der Marienkirche in Marienhafe
- Neugestaltung des Kirchenumfeldes/Kirchhofes in Marienhafe und um das Vorhaben
- Naturlehrpfad und ökologische Räume

[26] Aus Datenschutzgründen wird hier auf die Rubrik „Grundstückseigentümer*in“ verzichtet. Es befinden sich unter den genannten Projekten keine, die bereits über das Städtebauförderungsprogramm, Programmsäule „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“ gefördert werden. Es werden nicht alle genannten Projekte bereits in Projektsteckbriefen dargestellt.

Projekttitel Priorität: B2	**Dorfplatzerweiterung Leezdorf**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Gemeinderat Leezdorf Herr Bürgermeister Wirringa
Beschreibung des Projektes	Die Grünfläche, anliegend des Dorfplatzes, soll erschlossen und dem Dorfplatz angeschlossen werden, um einen Mehrgenerationenplatz mit u.a. Spielplatz, Grillplatz etc. zu schaffen
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Aufwertung des Dorfkerns ➢ Zusammenbringen von Generationen ➢ Touristischer Mehrwert (Hotel gegenüber)
Handlungsfelder der DE	Siedlungsentwicklung, Baukultur, Aufenthaltsqualität, Tourismus, Naherholung und Freizeit, demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	1. Fläche kaufen/pachten 2. Bodenarbeiten/Pflastern 3. Spielgeräte etc. aufstellen 4. Pflanzen einsetzen 5. Eröffnung
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	➢ Ende 2020 kaufen ➢ Frühjahr 2021 bauen ➢ Mai 2021 eröffnen
Kooperationspartner*innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Leezdorfer Hof ➢ Gemeinderat Leezdorf ➢ Heimatverein Leezdorf ➢ NABU
ggf. Kostenschätzung	ca. 120.000 Euro
Projektstand	□ Ideenphase X Konzeptphase □

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorf-region (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Durch die Entwicklung des Dorfplatzes wird ein touristischer Mehrwert in Leezdorf geschaffen, auch in Kooperation mit dem Leezdorfer Hof und der Leezdorfer Mühle als Anziehungspunkte. ➢ Von einem Gesamtkonzept wird auch der Tourismus profitieren. ➢ Zudem hat das Vorhaben eine baukulturelle Wirkung ➢ Förderung des Zusammenlebens und Erhöhung der Aufenthaltsqualität.

Projekttitel Priorität: A1	**Birgits Tiergarten**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Birgits Tiergarten info@birgits-tiergarten.de
Beschreibung des Projektes	In Rechtsupweg befindet sich ein kleiner Tiergarten, der als Zoo bereits staatlich anerkannt ist und überwiegend einheimische Tiere beherbergt. Dies' ist gegenüber anderen Dorfregionen eine Besonderheit. Derartige Freizeiteinrichtungen werden über die Generationen hinweg stetig beliebter. Geschaffen werden sollen: ➢ Modernes, barrierefreies Sanitärgebäude ➢ Weitläufigere Ausschilderung des Tiergartens ➢ Einbeziehen des Dorfplatzes/Parkplatz für den Zoo ➢ Nutzung der Zoostraße für Busse (KIGA/Schulen) ➢ Insektenhotel (groß) im Zoo
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Tourismus-, Naherholungsmöglichkeiten verbessern ➢ Bessere Nutzung für Schulen etc. ➢ Bildung für nachhaltige Entwicklung ➢ Arten- und Naturschutz
Handlungsfelder der DE	Tourismus, Naherholung und Freizeitgestaltung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Kurz- bis mittelfristig
Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Schulen
ggf. Kostenschätzung	

Projektstand	□ Ideenphase X Konzeptphase □
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Förderung des Tourismus, gemeinsame Pflege der touristischen Angebote, Naherholung, Freizeitinfrastruktur, Attraktivitätssteigerung ➢ Schaffung eines attraktiven und familienfreundlichen Ausflugsziels ➢ Naturschutz ➢ Kindern Nähe zu Tieren und Pflanzen ermöglichen, Bildung für nachhaltige Entwicklung ➢ Beitrag zum sanften, barrierefreien Tourismus ➢ Schaffung generationsübergreifender Freizeitangebote

Projekttitel Priorität: B2	**Verstärkte ehrenamtliche Mitarbeit an den Schulen**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	DE-Arbeitskreis Dorfregion Brookmerland
Beschreibung des Projektes	➢ Angebote in schulischen Arbeitsgruppen ➢ Plattdeutsch sprechen/lernen/lehren ➢ Vorlesen ➢ Allgemeine Tätigkeiten aus dem Leben ➢ Handwerker im Werkunterricht ➢ Haushalt führen ➢ Hausaufgabenhilfe ➢ Kultur aus der Region weitergeben
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Alt hilft Jung ➢ Vorbereitung für Zukunft ➢ Lernen von Vorbildern
Handlungsfelder der DE	Bildung, demographische Entwicklung, Zusammenleben der Generationen
Durchführungs-vorschläge und -schritte	➢ Nur über einen Mini-Job möglich ➢ Handwerkliche Schnupperkurse für Kinder ➢ Infoabend
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	
Kooperationspartner*innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Betriebe ➢ Vereine ➢ Privatpersonen
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase □ Konzeptphase □

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Identifizierung mit der Region, in der man lebt und die man schätzt/würdigt ➢ Würdigung der Heimat ➢ Förderung des generationsübergreifenden Gemeinschafts- und Zusammenlebens ➢ Identifizierung mit Gebäuden schützt vor Vandalismus

Projekttitel Priorität B3	**Neugestaltung des Umfeldes des Ehrenmals auf dem Friedhof in Osteel**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	DE-Arbeitskreis Dorfregion Brookmerland, Vertreter*innen der Gemeinde Osteel
Beschreibung des Projektes	Nahe der historisch bedeutsamen im 13. Jahrhundert errichteten und unter Denkmalschutz stehenden Warnfried-Kirche in Osteel befindet sich das Ehrenmal für die Opfer des 1. und 2. Weltkrieges. Der erste Weltkrieg forderte 72 Tote in der Gemeinde Osteel. Von den jungen Menschen, die sich im 2. Weltkrieg an den kriegerischen Kämpfen beteiligten mussten, kamen 118 nicht zurück: sie wurden getötet oder sind vermisst. Aus diesem Grunde werden zu ihrem Gedenken auf dem Ehrenmal die Namen 88 Gefallener und 30 Vermisster genannt. Diese Menschen sind noch heute Teil ihrer Familien, sie waren die Brüder, Cousins und ggf. auch Väter heute noch Lebender. Das Ehrenmal liegt südwestlich der Warnfried-Kirche, gehört zu ihrem Eindrucksradius und ist über den Aufgang zur Kirche erreichbar. Der Weg zum Denkmal besteht aus abgängigen Steinplatten mit Stolper- und Sturzgefahren, die gerade Rollator- oder Rollstuhlfahrer*innen und ältere Besucher*innen benachteiligen. Diese Problemlagen treten besonders zu den Trauerfeierlichkeiten im November auf, da an diesen Tagen die Besucherzahlen deutlich zunehmen. Durch die neuen Gestaltungspläne fügt sich das Ehrenmal im Gesamtbild ästhetischer in das Kirchengelände ein. Im Rahmen der Pflasterarbeiten sollen Natursteinplatten mitverarbeitet werden. Diese Platten sollen die Besucher des Ehrenmals an Opfer von Gewaltherrschaften, Diktaturen und Gewalttaten erinnern. Da es auch in unserer heutigen Zeit noch immer großes Leid bringende kriegerische Auseinandersetzungen gibt, soll das Ehrenmal nicht nur den Opfern des 1. und 2. Weltkrieges, sondern auch denen der Gegenwart gedenken. Zusätzlich soll die Bepflanzung erneuert und das Areal um das Mahnmal optisch abgegrenzt werden, um so einen Platz der Ruhe und inneren Einkehr zu schaffen.

Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Soziokulturelle Inwertsetzung ➢ Stärkung des Gemeinschafts- und Gemeindelebens ➢ Berücksichtigung der Bedürfnisse der älteren Generation ➢ Schaffung von Barrierefreiheit ➢ Erhalt eines kulturell und historisch besonders relevanten und identitätsstiftenden Ortes
Handlungsfelder der DE	Soziokultur, Gemeinschaftsleben, Baukultur und Ortsbild, demographischer Wandel, Inklusion und Integration, Denkmalschutz
Durchführungs-vorschläge und -schritte	➢ Beantragung einer Förderung im September 2020 ➢ Nach Bewilligung Durchführung der Maßnahme ➢ Beteiligung der Menschen vor Ort an der Gestaltung der Natursteinplatten und ihrer inhaltlichen Beschriftung ➢ Fertigstellung möglichst zu den Trauerfeierlichkeiten im November 2021
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	s.o.
Kooperationspartner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Kirchengemeinde Osteel
ggf. Kostenschätzung	ca. 25.000,-- €
Projektstand	x Ideenphase X Konzeptphase □ .....
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	Das Vorhaben ist "umgeben" von bereits während der DE Osteel durchgeführten Maßnahmen, die durch die im Jahre 2009 erfolgte Aufnahme der Gemeinde Osteel in das Programm Dorfentwicklung des Landes Niedersachsen ermöglicht wurden. So wurde die Leichenhalle bzw. das Kirchenumfeld Umfeld, der Friedhofseingang, die Fabriciusstraße und das Gemeindehaus neu gestaltet bzw. in Wert gesetzt. Der Dorfplatz wurde ebenfalls unter großer Bürgerbeteiligung neu geschaffen.

	Die in diesem Zusammenhang bisher beantragten bzw. umgesetzten Projekte profitieren in ihrer raumatmosphärischen Wirkung und der Schaffung von alltagsweltlicher Aufenthaltsqualität voneinander. Die Inwertsetzung des Ehrenmals leistet hierzu einen weiteren synergetischen Beitrag und hat aufgrund der Relevanz von Ehrenmalen und ihrer beständigen Aktualität eine wesentliche Wirkung auf die Dorfregion Brookmerland. Zudem ist es ein Vorhaben, das während des DE-Prozesses der Gemeinde Osteel ebenfalls unter großem Bürgerengagement entwickelt wurde und von der Bürgerschaft bis heute als besonders bedeutsam angesehen wird.

Projekttitel Priorität: A1	**Erlebnispunkt „Am Markt 13“**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Samtgemeinde Brookmerland
Beschreibung des Projektes	Herstellung eines Erlebnispunktes durch die Inszenierung der Ausgrabungsstätte als historische Bausubstanz
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Förderung kultureller Einrichtungen ➢ Bekanntheitsgrad des Brookmerlandes steigern ➢ Archäologische Funde in Marienhafe vermarkten
Handlungsfelder der DE	Tourismus, Naherholung, Freizeit, Baukultur
Durchführungsvor-schläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Ende 2021/ Anfang 2022
Kooperationspartner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Ostfriesische Landschaft ➢ Untere Denkmalschutzbehörde
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase ☐ Konzeptphase ☐
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Die ostfriesische Geschichte mit ihrer Mühlenlandschaft und die Verbindung zu den Sagen des Klaus Störtebeker werden als touristische Stärke gesehen und sind für den Tourismus sowie für die Naherholung bedeutsam. ➢ Das Vorhaben wirkt synergetisch auf die weiteren touristischen Besonderheiten, wie die Marienkirche mit jährlich ca. 5.000 Besuchern, den Störtebeker-Turm und die Teestube in Marienhafe, die bei Busreisenden mit

	dem Angebot der Teilnahme an ostfriesischen Teezeremonien beliebt ist. ➢ Der Erlebnispunkt könnte den Tourismus im Ortskern fördern und hätte dafür außerdem eine gute Lage in der Nähe des Rathauses mit der Touristen-Information. ➢ Zudem stärkt es den Zusammenhalt durch den Rückblick auf die kulturhistorische Bedeutung des Brookmerlandes im Mittelalter.

Projekttitel Priorität: C1	**Dreescher „Appeltuun“**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Heimatverein Schottjer Dreesche
Beschreibung des Projektes	Auf dem Dreescher „Appeltuun“ stehen ca. 800 Apfelbäume, 10 Kirschbäume, 15 Quitten- und 10 Zwetschgenbäume. Seit etwa 15 Jahren ist dieses 2 ha große Gelände sich selbst und der Natur überlassen, ohne dass der Mensch eingegriffen hat. Der „Appeltuun“ hat eine sehr hohe Biodiversität, die es zu erhalten gilt.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Erhaltung der Obstwiese und der Biodiversität als oberstes Ziel ➢ Interessierten Gruppen Näherbringen von Biodiversität und ökologischen Zusammenhängen (nach Bedarf) ➢ Erhaltung und Förderung der Natur ➢ Förderung des Umweltbewusstseins
Handlungsfelder der DE	Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz
Durchführungs-vorschläge und -schritte	➢ Teilweise Beseitigung des defekten Wildschutzzaunes (erledigt) ➢ Anlegen einer Benjeshecke als Nistmöglichkeit (erledigt) ➢ Schrittweise Ergänzung der abgängigen Obstbäume durch einheimische, alte Obstsorten ➢ Ausstattung des Geländes mit Nistkästen ➢ Zusätzliches Anlegen von Nahrungsquellen für Insekten ➢ Durchführung eines Apfelfestes im Herbst, nicht auf dem Gelände ➢ Eventuell Initiieren von Projekten nach Erarbeitung einer eigenen Konzeptidee mit kleinen Lerngruppen, (Partizipation)
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	➢ Beginn im Herbst 2019 (s. „erledigt“)

Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Naturschutzbund ➢ Hegering im Brookmerland ➢ Landwirte ➢ Schulen, Kindergärten und Gruppen (falls gewünscht")
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase ☐ Konzeptphase ☐
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Erhaltung der Obstwiese und der Biodiversität als oberstes Ziel ➢ Interessierten Gruppen Näherbringen von Biodiversität und ökologischen Zusammenhängen (nach Bedarf) ➢ Erhaltung und Förderung der Natur ➢ Förderung des Umweltbewusstseins

Projekttitel Priorität: A2	**Gestaltung des Umfeldes der Marienkirche im Zentrum von Marienhafe**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Vorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Marienhafe
Beschreibung des Projektes	Sanierung der historischen Friedhofmauer, Sanierung des Eingangsportals der Marienkirche zur Straße Am Markt, Umsetzung und Neugestaltung des Ehrendenkmals von der Ostseite zur Westseite des Friedhofs zwischen Haus Dieker / Leichenhalle und dem Kirchenportal. Anlegung eines unterirdischen Abfallplatzes. Die Friedhofsmauer mit dem Friedhof als gemeinsames Kirchenumfeld ist als selbständiges Ensemble in die Denkmalschutzliste eingetragen worden. Daneben ist auch das Gefallenendenkmal und die Marienkirche jeweils selbständig in der Denkmalschutzliste registriert. Ein geplantes Informationsschild soll Informationen über die über Jahrhunderte gewachsene Struktur der Kirche mitten auf dem Friedhof beinhalten und zugleich mit der Einbindung des Mahnmals in das Ensemble Haus Dieker / Leichenhalle / Kirche auch die Erinnerung an die Kriegsopfer wachhalten, auch, um auf diese Weise ein "Friedenszeichen" zu setzen, zumal leider auch gegenwärtig noch großes Leid bringende Kriege geführt werden.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Verbesserung des Ortsbildes mit der dem Friedhof umspannenden Mauer. ➢ Mit der Umsetzung des Ehrenmals bei gleichzeitiger Entfernung des Abfallplatzes kommt es zu einer Einheit zwischen Haus Dieker, der Leichenhalle und der Kirche. ➢ Der Würdigung der Kriegsopfer wird Rechnung getragen. ➢ Für das Totengedenken am Volkstrauertag wird ein würdiger Platz geschaffen.
Handlungsfeld der DE	Siedlungsentwicklung, Baukultur, Ortsbild, Aufenthalts-qualität, Tourismus, Naherholung und Freizeit, demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	➢ Im 1. Schritt die Entfernung des Abfallplatzes mit Neuanlegung einer Abfallgrube. ➢ Im 2. Schritt die Umsetzung des Ehrenmals und zuletzt das Hauptaufgabenfeld mit der Sanierung der Friedhofmauer und des Eingangsportals der Kirche.

Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Der Projektbeginn könnte entweder im Jahre 2022 oder 2023 sein. Bauzeit etwa von April bis Oktober.
Kooperationspartner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Zusammenarbeit mit der Samtgemeinde Brookmerland und der Gemeinde Marienhafe. Beteiligung des Amtes für kirchliche Denkmalpflege
ggf. Kostenschätzung	Rund 250.000,00 €
Projektstand	□ Ideenphase X Konzeptphase □ .....
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	Die Marienkirche ist das ortsprägende Gebäude der Dorfregion. Mit der Sanierung der alles umspannenden Mauer des zentralen Friedhofs und des Eingangsportals der Kirche inmitten des Ortskerns mit angrenzendem Marktplatz wird die über Jahrhunderte gewachsene Struktur einer Kirche mitten auf dem Friedhof herausgestellt. Mit der Einbindung des Mahnmals in das Ensemble Haus Dieker / Leichenhalle / Kirche wird die Erinnerung an die Kriegsopfer wachgehalten. Die bereits jetzt vorhandene Anziehungskraft der Kirche für Einheimische und Touristen wird erheblich aufgewertet und hat positive Auswirkungen für die angesiedelten Geschäftshäuser Am Markt und an der Rosenstraße. Hinzu kommt die Wahrnehmung des Kirchturms / Störtebekerturm als Wahrzeichen weit über das Brookmerland hinaus. Nicht unerwähnt bleiben soll die Marienkirche als Etappenziel des Pilgerpfades Schola Dei.

Projekttitel Priorität: B1	**Inwertsetzung des Mühlenbereichs Upgant-Schott, Mühle Sterrenberg**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Samtgemeinde Brookmerland
Beschreibung des Projektes	Die historischen Mühlen und Kirchen sind in der Dorfregion Brookmerland von kulturtouristischer und baukultureller Bedeutung. Die Ensemblewirkung des Mühlenbereichs in Upgant-Schott durch seine historischen Gebäude und Flächen soll in Wert gesetzt werden. Dazu gehören die Gestaltung des Dorfplatzes, des Wohnhauses (Müllerhaus) und des sog. Knechthauses. Die dreistöckige Galerieholländermühle Sterrenberg in Upgant-Schott wurde 1880 erbaut, wahrscheinlich gab es bereits im 16. Jahrhundert eine Mühle in Upgant-Schott oder Marienhafe, so dass davon ausgegangen wird, dass es sich bei dieser Mühle um den ältesten Mühlenbereich der Samtgemeinde Brookmerland handelt. Seit 1991 ist die Mühle in Pacht des Mühlenvereins und noch im privatem Eigentum (s.o.). ➢ Erwerb des Mühlengeländes mit Anlagen ➢ Schaffung von Aufenthaltsflächen im zentralörtlichen Bereich von Upgant-Schott durch einen Dorfplatz ➢ Entwicklung von Wohnbauflächen ➢ Umsetzung und Neuordnung von Verkehrsflächen ➢ Mehrgenerationenhaus/Vereinstreff ➢ Museum
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Schaffung von Aufenthaltsqualität ➢ Entwicklung von Verkehrskonzepten (Anpassungen an das heutige Verkehrsaufkommen) ➢ Schaffung von Entwicklungsräumen (Wohnbauflächen) ➢ Erhalt der historischen Bausubstanz ➢ Baukulturelle und atmosphärische Inwertsetzung ➢ Stärkung der Ensemblewirkung ➢ Stärkung der baukulturellen und historisch besonderen Mühlenlandschaft der Dorfregion Brookmerland

Handlungsfelder der DE	Baukultur, Innenentwicklung, Siedlungsentwicklung, Aufenthaltsqualität, Denkmalschutz, Ortsbild, Kultureinrichtungen, Tourismus, Naherholung, Freizeiteinrichtungen, Vereine, Gemeinschaftsleben, demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Erwerb der Mühle und des Müllerhauses sowie potentieller Entwicklungsflächen im zentralen Siedlungsbereich von Upgant-Schott
Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Mühlenverein Upgant-Schott e.V., 1. Vorsitzender Alfred Janssen ➢ Gemeinde Upgant-Schott ➢ Heimatvereine ➢ Lokale Akteure
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase □ Konzeptphase □
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Städtebaulich nachhaltige Innenentwicklung in einer Gemeinde mit zentralörtlicher Funktion ➢ Schonung des Außenbereichs ➢ Erhalt kulturhistorischer Bausubstanz ➢ Gesamtverbesserung der Dorfstruktur ➢ Gestaltung und Attraktivierung der „Ortsmitte“ ➢ Erhöhung der Aufenthaltsqualität ➢ Förderung der touristischen Infrastruktur ➢ Beitrag zur Inwertsetzung der baukulturell wertvollen und identitätsstiftenden Mühlenlandschaft in der Dorfregion Brookmerland ➢ Stärkung des Ehrenamts

Projekttitel **B1**	**Inwertsetzung des Müllerhauses im Mühlenbereich von Upgant-Schott**
Antragsteller/-in	Gemeinde Upgant-Schott
Grundstückseigen-tümer/-in oder Pächter*in usw.:	Gemeinde Upgant-Schott
Beschreibung des Projektes *Beitrag zum Klima-/ Natur- und Umwelt-schutz bzw. zur Klima-folgenanpassung*	Das Müllerhaus im Ortskern der Gemeinde Upgant-Schott ist von großer historischer und baukultureller Bedeutung. Es ist Teil eines ortsbildprägenden Ensembles zusammen mit dem sog. Knechthaus und der Mühle. Aus diesem Grunde soll das Müllerhaus in Wert gesetzt werden, ein bis zum Jahre 2000 als Wohnhaus genutztes unter Denkmalschutz stehendes Gebäude aus dem Baujahr 1926. Das Mühlenensemble befindet sich seit 2021 im Eigentum der Gemeinde Upgant-Schott. Die Mühle und das „Knechthaus" werden von dem Mühlenverein gepachtet und der vordere Teil des Müllerhauses, der nicht zu dem ehemaligen Wohnbereich gehört, durch den Boßelverein. Das Gebäude ist in vielen Bereichen so sanierungsbedürftig, u.a. auch hinsichtlich der energetischen Voraussetzungen, dass es für die Dorfgemein-schaft nicht nutzbar ist. Nutzergruppen wären beispielsweise die Landfrauen, die Vereinsvorstände, der Förderverein Siegelsum usw. Sie alle haben einen großen Bedarf an entsprechenden, wie den hier geplanten, Räumlichkeiten. Darüber hinaus sollen den in der Gemeinde sehr engagierten Vereinen und Initiativen über alle Alters- und Interessengruppen hinweg, aber auch politischen Gremien, für sie nutzbare Räume zur Verfügung gestellt werden. Diese Planungen erfolgen seit vielen Jahren unter großer Bürgerbeteiligung, was ebenfalls die Engagementbereitschaft und die Bedeutung des Ehren-amts verdeutlichen. So ist das gesamte Mühlenensemble geprägt von ehrenamtlichem Engagement, wodurch es erhalten und kontinuierlich gepflegt wird.

	Da die Fläche vor der Mühle regelmäßig als Ort für Veranstaltungen wie „Deutscher Mühlentag“, „Tag des offenen Denkmals“ usw. genutzt wird, werden durch die sanierungsbedingte Attraktivitätssteigerung zudem der Bekanntheitsgrad und die Besucherzahlen des Müllerhauses mit seinem geplanten Landesmühlenarchiv, das von einmaliger Bedeutung in Niedersachsen ist, langfristig zunehmen. Insofern kommt es hier zu jeweils förderlichen synergetischen Wirkungen. Die Gesamtmaßnahme ist für die Erhaltung des Gebäudes dringend erforderlich. Für das Landesmühlenarchiv soll der vordere Bereich umgebaut werden, so dass dort Unikate, wie historische Dokumente, Fotos, Kunstgegenstände gebührend gelagert werden können und sie der Öffentlichkeit präsentabel zugänglich sind. Zudem soll die Fläche vor dem Müllerhaus so gestaltet werden, dass Naherholungssuchende, z.B. Fahrradfahrer/-innen, dort anhalten und rasten können bzw. sich zum Verweilen eingeladen fühlen. Die umliegenden Sträucher sollen als Einfriedung bestehen bleiben. Alle Maßnahmen des Vorhabens erfolgen unter Berücksichtigung der denkmalschützerischen Ansprüche. Weiter ist die komplette Sanierung des Daches und die Installation einer Photovoltaikanlage im Sinne des Klimaschutzes vorgesehen. Zudem wird das Vorhaben ressourcenschonend umgesetzt, indem erhaltenswerte Bausubstanzen wieder- und weiterverwendet werden. Die Außenanlagen sollen ökologisch gestaltet werden. Konkret sind im Rahmen des Vorhabens folgende Maßnahmen geplant: • Wiederherstellung der historischen Nebeneingangstür nach alten Vorlagen • Teilweise Installation einer Fußbodenheizung zur zeitgemäßen Nutzung • Freilegung der Küchendecke nach historischem Vorbild • Einbau von Pflasterklinkern als Bodenbelag in verschiedenen Räumen • Sanierung des Wandputzes unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes

	• Erneuerung der Elektroinstallation
	• Entfernung von zwei Innenwänden zur Schaffung größerer Räume:
	  ○ Veranstaltungsraum (ca. 40 m², Nutzung durch Politik und Vereine)
	  ○ Archivraum des Landesmühlenarchivs (ca. 30 m²),
	• Ausbau des Obergeschosses zum Archivbereich (ca. 60 m²) mit Regalanlagen zur Aufbewahrung von Ordnern und Archivgut
	• Komplette Sanierung des Daches (inklusive des Scheunentrakts, aktuell genutzt vom Boßelverein) sowie Installation einer Photovoltaikanlage
	• Sanierung des historischen Motorschuppens von 1921, der als technische Alternative zur Windkraft errichtet wurde und heute als Sanitäranlage der Mühle dient und sich als eigenständiges Gebäude zwischen Mühle und Müllerhaus befindet.

Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	Die Gesamtmaßnahme ist für die Erhaltung des Gebäudes dringend erforderlich. Ziel ist u.a. der Ausbau des vorderen Bereichs zu einem Landesmühlenarchiv, um Unikate, wie historische Dokumente, Fotos, Kunstgegenstände gebührend zu lagern und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zusammenfassend bestehen folgende Vorhabenziele: • Schaffung eines öffentlich zugänglichen Archivs und Ausstellungsorts, der die Regionsgeschichte zeigt und erlebbar darstellt • Schaffung einer Begegnungsstätte für die Dorfgemeinschaft, der es an vergleichbaren Räumen als „ihre“ Orte mangelt • Schaffung eines kulturellen Treffpunktes zur Förderung des sozialen Miteinanders im Dorf • Inwertsetzung der Außenflächen zur Steigerung der Biodiversität i.S. des Umwelt-, Klima- und Naturschutzes mit Beispielcharakter.
Handlungsfelder der DE *(Füllt das Planungsbüro aus)*	• Demographische Entwicklung • Tourismus, Naherholung und Freizeiteinrichtungen • Siedlungsstruktur und Denkmalschutz • Siedlungsentwicklung und Ortsbilder - Baukultur, Wohnen, Innentwicklung, Aufenthaltsqualität

	• Soziokultur - Kultureinrichtungen, Vereine, Verbände und Gemeinschaftsleben, Familienfreundlichkeit, Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und Erwachsene)
Durchführungs-schritte	Nach der Antragstellung auf Förderung beim Amt für regionale Landesentwicklung, Geschäftsstelle Aurich, und der Vorlage des Zuwendungsbescheides kann mit der Umsetzung des Vorhabens unter Einhaltung der Vergabevoraussetzungen begonnen werden.
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Nach der Vorlage des Zuwendungsbescheides wird umgehend mit der Maßnahme begonnen, der Zeitplan ist abhängig von dem Eingang des Zuwendungsbescheides. Der Abschluss der Arbeiten ist möglichst bis zum 30.06.2028 vorgesehen.
Kooperationspartner * innen (Unterstützung durch Personen, Institutionen usw.)	Kooperationspartner sind die Mühlenvereinigung Niedersachsen-Bremen e.V. sowie die o.g. Nutzergruppen
ggf. Kostenschätzung	1.201.900,-- € (brutto)
Projektstand	□ Ideenphase ☒ Konzeptphase □ .....
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	Wie im DE-Plan Brookmerland dargestellt, spielen das Vereinsleben und Engagement der Menschen in den Dörfern eine besondere Rolle für die Lebensqualität der Menschen vor Ort, (Dorfentwicklungsplan der Dorfregion Brookmerland, S. 87). Durch das Vorhaben wird dieser Charakterisierung in vollem Umfang im Sinne der Soziokultur Rechnung getragen (a.a.O., S. 89 ff.). Zudem dient das Projekt der Bewahrung ortstypischer architektonisch und historischer bedeutsamer Gebäude und trägt somit zum Erhalt und der Pflege der kulturellen regionalen Eigenart sowie der regionalen Identität bei (a.a.O., S. 94). Darüber hinaus entspricht das Vorhaben dem Entwicklungsziel „Baukultur pflegen" auch i.S. der Naherholung, des Tourismus und der Freizeit (a.a.O., S. 75). Mit diesem Alleinstellungsmerkmal „Landesmühlenarchiv" fördert das Vorhaben den

	Tourismus und die Naherholung in der Dorfregion Brookmerland und ihrem Betrachtungsraum. Im Sinne der demographischen Entwicklung korreliert das Vorhaben insbesondere mit den gemeinsam während der DE-Planerstellung entworfenen Zukunftsvorstellungen über die demographische Entwicklung in der Dorfregion, indem durch das Projekt eine generationsübergreifende Begegnungsstätte entsteht, in der die Geschichte der Region und der Gemeinde Upgant-Schott erlebt werden und ein Wissenstransfer über die Generationen hinweg erfolgen kann. Zusammenfassend wird festgestellt, dass das Vorhaben einen deutlichen Beitrag zur Erreichung der im DE-Plan genannten Ziele leistet.

Projekttitel Priorität: A1	**Schaffung eines Jugendhauses**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Jesko, Steffen, Ruben, Max
Beschreibung des Projektes	In der Samtgemeinde Brookmerland existiert kein Jugendhaus. Stetig wechselnde Treffpunkte im öffentlichen Bereich mit unzureichender Aufenthaltsqualität führten in der Vergangenheit bereits zu Konfliktsituationen zwischen Jugendlichen und Anwohnern. Die Jugendlichen wünschen sich ein zentral gelegenes Jugendhaus als Treffpunkt, ggf. mit einem Sitzungszimmer, u.a. für die Tätigkeiten und Aufgabenerledigung der Angehörigen des Jugendparlaments und einer kleinen Küche. Die Einrichtung (Möbel usw.) könnte aus Spenden beschafft werden, auch i.S. des „Upcyclings". Den (Um-)Bau könnten Jugendliche zusammen mit erwachsenen Handwerkern usw. umsetzen: „Profi zeigt Nichtprofi". Die Angebote sollten den Bedürfnis- und Interessenlagen der Jugendlichen entsprechen und von ihnen eigeninitiativ gestaltet werden. Eine Projektgruppe mit Jugendlichen zur Vorhabenentwicklung wurde bereits im Rahmen der DE-Planerstellung gegründet. Ihr Ziel ist die Steigerung ihrer Lebensqualität und ihres sozio-kulturellen Umfelds.

	Das Jugendhaus sollte auch auf junge Erwachsene ausgerichtet sein und unterschiedliche Aktivitätsräume bieten. Es sollte in der Nähe von anderen Wohnhäusern, aber nicht in ihrer unmittelbaren Nähe zur Vermeidung von Lärmbelästigung stehen. Das Bahnhofsgebäude in Marienhafe könnte im Zuge des Vorhabens revitalisiert, in Wert gesetzt und baukulturell generationsübergreifend aufgewertet werden. Die Schaffung eines Jugendhauses wird generations-übergreifend unterstützt.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Veranstaltungsort (z.B. auch Public Viewing für alle) ➢ Brookmerland für Jugendliche attraktiver machen und Stärkung ihrer Lebensqualität ➢ Heranführung von Jugendlichen an das Ehrenamt ➢ Jugendbeteiligung, Berücksichtigung der Belange von Kindern und Jugendlichen ➢ Nutzung vorhandener (leerstehender) Gebäude
Handlungsfelder der DE	Soziokultur, Gemeinschaftsleben, Freizeiteinrichtungen, Gemeinschaftsleben, demographische Entwicklung, Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene)
Durchführungs-vorschläge und -schritte	➢ Möglichst viele Jugendliche einbeziehen, klären auf welche Weise ➢ Einen Ausführungsort finden und gemeinsam abstimmen ➢ gemeinsame Umbauarbeiten mit Jugendlichen → Profi zeigt Nichtprofi
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Bis Mitte 2022, am besten früher
Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Noch mehr interessierte Jugendliche ➢ Jugendparlament
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	□ Ideenphase X Konzeptphase □

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?	➢ Einbeziehung der Jugendlichen ➢ Flächennutzungsmöglichkeiten durch Um- bzw. Nachnutzung, Reduzierung des Flächenverbrauchs ➢ Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität junger Menschen ➢ Schaffung von Kultureinrichtungen ➢ Familienfreundlichkeit ➢ Pflege Zusammenleben der Generationen ➢ Beitrag zur Inklusion und Integration ➢ Belange von Kindern und Jugendlichen umsetzen

Projekttitel Priorität: A2	**Leichtathletik- und Tennisanlage**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Samtgemeinde Brookmerland
Beschreibung des Projektes	Kauf des Tennisheims und der Grünfläche, um hier eine zentrale Leichtathletik- und Tennisanlage zu errichten. Die Anlage soll auch zu einem Lauftreff werden und zu einer Stelle, an der Sportabzeichen absolviert werden können. Die Anlage ist für alle Menschen und nicht ausschließlich für den Vereinssport gedacht.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Anlaufstelle für Sporttreibende im Brookmerland ➢ Erhaltung und Erneuerung der ursprünglichen Tennisanlage ➢ Erhalt der Sportplätze ➢ Sport- und Bewegungseinrichtungen für alle Generationen schaffen ➢ Neue Sport- und Freizeitangebote schaffen ➢ Förderung der sportlichen Betätigung auch i.S. der Gesundheitsförderung ➢ Erweiterung der Gesundheitsangebote ➢ Einbeziehung der Personen mit Migrationshintergrund ➢ Heranführung junger Menschen an das Ehrenamt ➢ Inklusion, Einbeziehung von Menschen mit Behinderung

Handlungsfelder der DE	Baukultur Aufenthaltsqualität, Flächennutzungs-möglichkeiten und Gemeinschaftsleben, Gesundheit, Sporteinrichtungen, Zusammenleben der Generationen (Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene), demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	➢ Erwerb des Tennisheims und der Grünfläche ➢ Errichtung und Wiederaufbau der einzelnen Anlagen
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Mitte/ Ende 2022
Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Sportvereine ➢ Lokale Akteure (Abnehmer Sportabzeichen) ➢ Laufsportgruppen, nicht im Verein organisiert ➢ Freizeitsportler ohne Vereinsbindung ➢ Jugendliche
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase ☐ Konzeptphase ☐
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Durch die Schaffung einer Leichtathletik – und Tennisanlage wird ein zentraler Platz geschaffen, der für das Sportabzeichen dienen könnte, von Sportlern genutzt werden könnte und unter anderem nah gelegen zur IGS-Marienhafe-Moorhusen ist. ➢ Die Anlage soll allen offenstehen und das Freizeitangebot erweitern und ergänzen. ➢ Als Möglichkeit zu gemeinsamer Bewegung fördert es das Gesundheitsbewusstsein, die Gesundheit an sich und das Gemeinschaftsleben. ➢ Zudem leistet es einen integrativen und inklusiven Beitrag.

Projekttitel Priorität: A1	**25 km Lebende Hecke (ergänzt durch Obstbäume)**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	DE-Arbeitskreis Dorfregion Brookmerland, Dorfübergreifende Interessengemeinschaft
Beschreibung des Projektes	Flächen: - Moorthunweg: Verbindung Leezdorf-Osteel - B72 (Eingang Marienhafe), Nord - B72 (Eingang Marienhafe), Süd - Marienhafe ZOB - Radweg Wirdumer Str./Marienhafer Str.: Verbindung Upgant-Schott/Wirdum Pflanzen (heimische): - geeignete Sträucher und Kleinbäume: Faulbaum, Liguster, Rosa rugusa/ canina, Schlehe, Schneebeere, usw. - Obstbäume: Diverse Blühstreifen als insekten- und kleintierfreundliche Flächen schaffen und vernetzen, auch an Gemeindestraßen, Wanderwege und freie öffentliche Flächen, die gemäht werden, einbeziehen, ebenfalls bei Neubaugebieten auf entsprechende Anpflanzungen achten.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	Schaffung eines Biotopverbunds im gesamten Brookmerland: ➢ Blühendes Brookmerland schaffen durch ein einheitliches Konzept für Blühstreifen ➢ Insekten- und Artenschutz ➢ 25 km Startstrecke, jährliche Ergänzung/Verlängerung um 5 km
Handlungsfelder der DE	Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Klimafolgenanpassung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Jährliche Ergänzung um 5 km, 25 km in 2,5 Jahren (jährlich zweimal, Frühjahr/Herbst je 5m)

Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Flächen: - Kommune/n - Kirche/n - Öffentliche Einrichtungen - Private Grundstückbesitzer*innen Pflanzen: - Gärtnereien - Private Arbeitgeber*innen - Kommune Pflege: - Kommune - Interessengemeinschaft (Verein/e)
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase □ Konzeptphase □
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Austausch von Pflanzen und Erfahrungen ➢ Gemeinsame Aktionen ➢ Gemeinsame Außenwirkung ➢ Bildung für Nachhaltigkeit ➢ Schutz der Natur- und Kulturlandschaft ➢ Steigerung der Wertschätzung von Naturräumen ➢ Den Anliegen des Natur- und Umweltschutzes gerecht werden ➢ Stärkung des Gemeinschaftslebens

Projekttitel Priorität: A1	**Licht aus!**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Herr Helmut Freese
Beschreibung des Projektes	Die öffentliche Beleuchtung begrenzen, falls möglich. Auf diese Weise könnte aktiver Insektenschutz erreicht werden, da während der Sommernächte Insekten durch das Licht der Straßenlaternen (Lichtverschmutzung) und andere Lichtquellen so irritiert werden, dass eine außerordentlich große Zahl noch zusätzlich zum Einsatz von Pestiziden, zu den Monokulturen usw. dadurch verenden.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Insekten schützen ➢ Artenschutz (Biodiversität) ➢ Energieeinsparung ➢ Umsetzung des Bundestagsbeschlusses (September 2019): Reduzierung von Lichtverschmutzung zum Insektenschutz
Handlungsfelder der DE	Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	So schnell wie möglich
Kooperationspartner*innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Gemeinden
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase □ Konzeptphase □
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Keine weitere Abnahme der lebensnotwendigen Insektenvielfalt ➢ Energieeinsparung, auch LED Power Lampen brauchen Energie gerade bei der Masse der Straßenbeleuchtung ➢ Natur-, Umwelt- und Klimaschutz

Projekttitel Priorität: C2	**Gemeindezentrum zum Mehrgenerationszentrum (als Anlaufstelle) umgestalten**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Herr Lenhard Janssen, Bürgermeister der Gemeinde Wirdum
Beschreibung des Projektes	Das Projekt soll dem Erhalt bzw. der weiteren Förderung des intakten Zusammenlebens der Generationen dienen und ortsübergreifend umgesetzt werden. Jugendliche und junge Erwachsene werden in die Gestaltung mit einbezogen. So soll ein Treffpunkt „für Jung und Alt" entstehen, der u.a. der Lebenssituation und Infrastrukturausstattung in Wirdum gerecht wird und folgende Angebote usw. vorsieht: die Möglichkeit medizinischer Beratung und ggf. temporärer medizinischer Versorgung, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs an bestimmten Wochentagen und zu festgelegten Uhrzeiten, Kurse zum Erlernen des Plattdeutschen bzw. für dessen Pflege, Kurse zum Erlernen des Umgangs mit digitalen Medien usw. Ältere Menschen könnten Kinderspielstunden o.ä. betreuen, die plattdeutsche Sprache weitergeben, Jugendliche und junge Erwachsene könnten ihre Kenntnisse im Computer-wesen usw. zur Verfügung stellen. Zusätzlich sollen die Außenanlagen ökologisch angelegt werden, z.B. sollen Brachland in blühende Biotope verwandelt und Seitenstreifen ökologisch belebt werden. Darüber hinaus sind Sportangebote für regionale Sportarten, wie Boßeln geplant.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ „Tante-Emma Laden" ➢ Medizinische und ggf. ärztliche Versorgung ➢ Spezielle Kurse für ältere Mitbürger und junge Menschen ➢ Spezielle Hilfen für Alt und Jung ➢ Pflege des Vereinswesens, des Gemeinschaftslebens, der Familienfreundlichkeit und des Zusammenlebens der Generationen
Handlungsfelder der DE	Soziokultur, Gemeinschaftsleben, demographische Entwicklung, Vereine, Verbände, Bildung, Ökologie

Durchführungs-vorschläge und -schritte	Klärung der Trägerschaft
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Schritt für Schritt entwickeln (mit dem Ziel, das Projekt in 5 Jahren umzusetzen)
Kooperationspartner*innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ VHS ➢ Künstler z.B. Buddelschiffbauer, wohnt im Ort ➢ Kirche
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase □ Konzeptphase □
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	Dorfleben in Wirdum = lebendiges Dorf ➢ Generation (Jung und Alt) leben zusammen, z.B. Mehrgenerationentreffen im Gemeindezentrum „ungezwungen" zu verschiedenen Aktivitäten, „neue" Spielplätze für Kinder ➢ Brauchtum (1. Mai und Osterfeuer/Weihnachtsfeier, plattdeutsche Sprache) beleben ➢ Einschulungen begleiten ➢ „Omas/Opas" auf Zeit ➢ Botengänge für ältere Mitbürger („Punktesystem") ➢ Nachteile (Schule) ➢ Integration von Zugezogenen, die ihren Lebensabend hier verbringen ➢ Pflege des Vereinswesens, des Gemeinschaftslebens, der Familienfreundlichkeit und des Zusammenlebens der Generationen ➢ Das Mehrgenerationenzentrum fördert das generationsübergreifende Zusammenleben und die gegenseitige Unterstützung der Generationen. Durch die Umgestaltung werden keine neuen Flächen verbraucht. ➢ Mehrgenerationenprojekte dienen der Gestaltung der demographischen Entwicklung

Projekttitel Priorität: C1	**Mehrvereinshaus in Leezdorf**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Frau Gisela Tebben-Riesebeck und Herr Heiner Kuske
Beschreibung des Projektes	➢ Mehrvereinshaus für Vereine, Netzwerke usw. ohne eigenes Vereinsheim bzw. eigene Räumlichkeiten ➢ Mehrfachnutzung ➢ Das Vorhaben verbindet die unterschiedlichen Generationen ➢ Das Vorhaben soll das Zusammenwirken der Bürger stärken, indem Vereinen usw. mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, Inhalten und Zielsetzungen, größere Räume für ihre Selbst-organisation und Ortsgemeinschaftspflege zur Verfügung gestellt werden. ➢ Schaffung eines Ortes für Freizeitgestaltung für „draußen und drinnen“
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Anlaufstelle für das Dorf ➢ Treffpunkt für Vereinsmitglieder ➢ Mehrgenerationen-Projekt ➢ Erhalt und Pflege des Vereinslebens ➢ Wertschätzung des Ehrenamts ➢ Förderung des Zusammenhalts in der Dorfregion und der Ortsgemeinschaft
Handlungsfelder der DE	Soziokultur, Vereine, Gemeinschaftsleben, Zusammenleben der Generationen, demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Umsetzungs- und Planungsdauer ca. 5 Jahre
Kooperationspartner* innen, (Unterstützung	➢ Pflegeeinrichtungen ➢ Politische Gremien

durch Personen, Institutionen)	➢ Kirchen ➢ Vereine ➢ Schulen ➢ Kitas
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase □ Konzeptphase □
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Erhöhung der Lebensqualität ➢ Steigerung der Identifizierung mit der Dorfregion Brookmerland ➢ Erhöhung der Harmonie und des „Wohlfühlgefühls“ ➢ Förderung des Ehrenamts ➢ Förderung des Zusammenlebens der Generationen im Zuge der demographischen Entwicklung ➢ Förderung der soziokulturellen Angebote ➢ Gestaltung eines Ortsmittelpunkts mit baukultureller Wirkung und Innenentwicklung sowie Innenverdichtung, Beitrag zum sparsamen Umgang mit Flächen

Projekttitel Priorität: B3	**Nachnutzung Allotriagelände, Rechtsupweg**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Samtgemeinde Brookmerland
Beschreibung des Projektes	Auf dem zentral gelegenen Allotriagelände in Rechtsupweg steht ein inzwischen baufälliges, ungenutztes Gebäude, das ehemals als Diskothek genutzt wurde. Durch den Abriss des alten Allotria-Gebäudes soll neuer sozial- oder seniorengerechter Wohnraum geschaffen werden, ggf. wird es auch einer anderweitigen sozialen Nachnutzung i.S. der Siedlungsentwicklung zugeführt.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Nachnutzung brachliegender Infrastruktur ➢ Nutzung vorhandener leerstehender Bausubstanz ➢ Stärkung innerörtlicher Bereiche ➢ Innenentwicklung der Ortskerne
Handlungsfelder der DE	Infrastruktur, Wohnen, Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Innenentwicklung, Flächennutzungsmöglichkeiten, demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	In den nächsten 5 Jahren
Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Gemeinde Rechtsupweg ➢ Erschließungsträger (ggf. privat)
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	Ideenphase X Konzeptphase ☐

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Die Bewältigung der großen Herausforderung der demographischen Entwicklung/des demographischen Wandels gehört zu den Hauptaufgaben der Dorfregion Brookmerland in den kommenden Jahren. Dabei geht es weniger um den Rückgang der Einwohnerzahl als vielmehr um die r ➢ Rapide Zunahme der Personen, die 80 Jahre und älter sind und einen entsprechend wachsenden Wohnbedarf für seniorengerechtes Leben und Wohnen haben werden. Es könnte neuer altersgerechter Wohnraum im Brookmerland geschaffen werden oder ein neues Gebäude für andere soziale Projekte, im Zentrum von Rechtsupweg, geplant werden. ➢ Nachnutzung von Gewerbebrache, kein neuer Flächenverbrauch ➢ Innenentwicklung und sozioökonomische Stärkung der Gemeinde Rechtsupweg

Projekttitel Priorität: A2	**Nahversorgung sichern und zeitgemäß anpassen**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Samtgemeinde Brookmerland
Beschreibung des Projektes	Der demographische Wandel, die neuen Formen des Konsumverhaltens, die zunehmende Digitalisierung (Onlineversandhandel), die Konkurrenzsituationen, u.a. durch große Einkaufsmärkte, verändern insbesondere im ländlichen Raum die z.T. gewachsenen Nahversorgungs-strukturen. Dieser Umformungsprozess erhöht die Gefahr der Mangelversorgung einzelner, vor allem nicht motorisierter Personengruppen. Um damit einhergehende Problemlagen frühzeitig zu erkennen und zu gestalten, soll für die Dorfregion Brookmerland ein Projekt zur nachhaltigen Sicherung der zukünftigen Nahversorgung ihrer Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden. Dazu gehören u.a. folgende Aufgaben: ➢ Nahversorgungsbedarfe partizipativ zu ermitteln und zu definieren, auch die sozialen Komponenten des Einkaufens usw. mitzubedenken ➢ Konkurrenzen auszuschließen durch Schaffung von Kooperationen (Anbieter- und Nachfragerbedarfslagen und deren Voraussetzungen gleichberechtigt zusammenzuführen) ➢ Kooperationen mit anderen Kommunen zu prüfen ➢ Mobilitätsvoraussetzungen auch zielgruppen-/ nutzerspezifisch zu berücksichtigen (unterschiedliche Bedarfe klären) ➢ Für neue, innovative Projektideen offen zu sein ➢ Umwelt-, Natur- und Klimaschutzbedingungen zu beachten ➢ Standorte, Routen und (neue) Angebote gemeinsam zu entwickeln und umzusetzen ➢ Digitale Versorgungswege und die Voraussetzungen möglicher Anwender zu berücksichtigen ➢ Neue Modelle interkommunal zu erarbeiten, um Synergien sinnvoll nutzen zu können Die Kernfrage lautet: „Wer und was gehören zu unserem kompletten Nahversorgungssystem und wie müssen wir vorgehen, um es nachhaltig und zukünftig für alle zu sichern? (Was und wen brauchen dafür wir wann und wo?) → ganzheitliche Vorgehensweise

Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Nahversorgung für alle Bürger*innen auch zukünftig nachhaltig sichern ➢ Attraktivierung des Lebensraums Dorfregion Brookmerland für alle Alters-, Nutzer- und Interessengruppen ➢ Kurzkonzept gemeinsam mit allen Beteiligten (ggf. auch mit den Nachbarkommunen) als Grundlage für die Umsetzung entwickeln ➢ Verbesserte Infrastruktur durch Vernetzung vor Ort
Handlungsfelder der DE	Wirtschaftliche Situation, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, demographische Entwicklung, Mobilität, Infrastruktur, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Gemeinschaftsleben, Wohnen, Innenentwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	➢ Kurzkonzept gemeinsam mit allen Beteiligten entwickeln als Grundlage für die Umsetzung ➢ Nahversorgungsbedarfe partizipativ entwickeln und definieren, auch die sozialen Komponenten des Einkaufens usw. mitbedenken ➢ Kooperationen bilden ➢ Ggf. Fördermittel recherchieren
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Zu Beginn der Umsetzungsphase des DE-Plans ab September 2020
Kooperationspart ner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	Kommunale Entscheidungsträger, Anbieter, Nachfrager, Interessengruppen, alle Bürger*innen der Dorfregion Brookmerland, ggf. auch die umliegenden Kommunen mit ihren Institutionen
ggf. Kostenschätzung	Ist auf der Basis des Kurzkonzeptes noch zu ermitteln
Projektstand	X Ideenphase ☐ Konzeptphase ☐ .....
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der	Das Vorhaben soll dazu beitragen, die Dorfregion Brookmerland sozial, ökonomisch und ökologisch funktional zu erhalten, als Lebens- und Wohnraum generationsübergreifend zu attraktivieren und für die

Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	aktuellen wie zukünftigen Anforderungen zu stärken. Es soll ebenso das innerörtliche Gemeinschaftsleben unterschiedlicher Verbraucher- und Anbietergruppen fördern. Dazu gehören auch innovative gemeinsam erarbeitete Nahversorgungskonzepte, in deren Rahmen sich ggf. größere Anbieter zusammenschließen, um gemeinsam die Versorgung in den Ortsteilen der Dorfregion und bei Bedarf auch in den Gemeinden des Betrachtungsraums zu sichern.

Projekttitel Priorität: A1/B1	**Ortskern von Marienhafe stärken / Rosenstraße stärken**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Herr Tim Berge
Beschreibung des Projektes	➢ Gastronomie in dem Ort ansiedeln ➢ Ortskern attraktiver gestalten, durch Schaffung von lokalem Einzelhandel, Entwicklung und Stärkung des Einzelhandels ➢ Schaufenster der Leerstandsflächen bekleben/bewerben lassen ➢ Veranstaltungen über die Gemeindegrenzen ➢ Menschen in die Gemeinde führen ➢ Für Mobilität sorgen, z.B. Erhalt des ZOB auch mit Möglichkeiten eines Anrufbusses ➢ Umfeld und Wohnbedarfslagen bedenken, z.B. auch Wohnstätten für Senioren, Kitas und IGS
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Attraktivitätssteigerung für alle Generationen, ➢ Ortskernentwicklung ➢ Ortsbildgestaltung ➢ Schaffung von Aufenthaltsqualität ➢ Sicherstellung der örtlichen Versorgung
Handlungsfelder der DE	Wirtschaft, Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, Mobilität, Siedlungsentwicklung, Innenentwicklung, demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	Für Foliengestaltung: ➢ Gemeinde schreibt/spricht die Eigentümer an ➢ Attraktives Layout für Folienbeklebung erstellen lassen ➢
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Bis spätestens 2021 Folienbeklebung usw.

Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Interessengemeinschaft/Kaufleute ➢ Liegenschaftsverwaltung (Gemeinde) ➢ Eigentümer der leeren Geschäfte
ggf. Kostenschätzung	maximal 5.000,-- Euro für Folienbeklebung inkl. Layout
Projektstand	☐ Ideenphase X Konzeptphase ☐
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Positive Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung, Stärkung der Ortskerne ➢ Mobilitätssicherung ➢ Erhalt eines Mehrgenerationenwohnortes ➢ Revitalisierung und Attraktivierung durch Innenentwicklung, Leerstandreduzierung und Leerstandsvermeidung ➢ Entwicklung von Umnutzungskonzepten für die Dorfregion Brookmerland

Projekttitel Priorität: A2	**Restaurierung der Windmühlen in** **– Marienhafe** **– Rechtsupweg** **(beide Mühlen stehen unter Denkmalschutz)**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	DE-Arbeitskreis Dorfregion Brookmerland
Beschreibung des Projektes	Die Mühlenlandschaft wird in der Dorfregion Brookmerland in baukultureller, historischer, soziokultureller Hinsicht als Stärke gesehen. Dies' gilt auch für ihre Wirkungen im Bereich der Naherholung und des Tourismus'. Die Windmühlen in Marienhafe und Rechtsupweg stehen unter Denkmalschutz. Stufen der Restaurierung: 1. Marienhafe • Reparatur des Daches der großen Lagerhalle • Reparatur der Galerie • Reparatur des Achtkant/Reet und der Kappe • Windrose wiederherstellen • Flügel restaurieren • ggf. Einrichtung eines Cafés in der Mühle und z.B. Kunstausstellungen in der Lagerhalle 2. Rechtsupweg • Beseitigung des Bauschutts • Entrümpelung des Achtkants • Bau einer Galerie • Bau eines Achtkants • Bau einer Kappe • Bau eines Flügelkreises
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	Für beide Mühlen: ➢ Nutzung als Kultur- und Kommunikationszentren und ➢ für Ausstellungen, Kunst, Vereine ➢ Räume für Vorträge, Lesungen (plattdeutsch), z.B. Vorträge über Land und Leute für Touristen ➢ Schaffung, Gestaltung, Erhalt und Pflege neuer „Zentren" in beiden Orten mit Aufenthaltsqualität und sozio- und baukulturellen Wirkungen. ➢ Förderung der Naherholung und insbesondere des Mühlentourismus

Handlungsfelder der DE	Baukultur, Aufenthaltsqualität, Siedlungsentwicklung, Soziokultur, Tourismus, Naherholung und Freizeit, demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Rechtsupweg: 4-6 Jahre Marienhafe: 4-5 Jahre (pro Restaurierungsstufe 1 Jahr)
Kooperationspartner*innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ „Rentnerbande" des Klootschießervereins Rechtsupweg ➢ Heimatverein Rechtsupweg ➢ Gemeinde Rechtsupweg
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	☐ Ideenphase X Konzeptphase ☐
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?	➢ Wiederherstellung eines ursprünglichen Ortsbildes ➢ Identifikation der Bevölkerung mit Dorf-"Heimat" ➢ Förderung der Siedlungsentwicklung, Baukultur, Aufenthaltsqualität, des Denkmalschutzes, Gemeinschaftslebens, Tourismus' (und der Naherholung) der Freizeiteinrichtungen und Heimatvereine ➢ Schaffung eines ortsübergreifenden gemeinsam getragenen Projektes mit großer Ausstrahlungswirkung

Projekttitel Priorität: B2	**Zentraler Veranstaltungsplatz Upgant-Schott an der Mühle**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	Samtgemeinde Brookmerland
Beschreibung des Projektes	Schaffung eines zentralen Veranstaltungsortes in Upgant-Schott mit einer zentralen Veranstaltungsfläche, einem Spielplatz, Grünwegen und Parkplätzen.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Aufwertung innerhalb der Gemeinde über Ortskernentwicklung ➢ Zusammenbringen von Generationen ➢ Touristischer Mehrwert ➢ Schaffung von Aufenthaltsqualität über Ortskerngestaltung
Handlungsfelder der DE	Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Innenentwicklung, Aufenthaltsqualität, Gemeinschaftsleben, demographischer Wandel, Familienfreundlichkeit, Baukultur und demographische Entwicklung, Zusammenleben der Generationen, Ökologie
Durchführungs-vorschläge und -schritte	➢ Bodenarbeiten, pflastern, aufstellen von Sitzgelegenheiten, Parkplätze schaffen ➢ Spielgeräte aufstellen ➢ Naturnahe Gestaltung u.a. mit Jugendlichen planen
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Bis Ende 2021
Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Gemeinde Upgant-Schott ➢ Lokale Akteure (NABU, Imkerverein, o.ä.)
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase □ Konzeptphase □

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Upgant-Schott würde um einen attraktiven Veranstaltungsplatz erweitert, wovon innerhalb der Gemeinde noch keiner vorhanden ist. ➢ Hier könnten nahezu alle Veranstaltungen ausgetragen werden, wodurch ein Anziehungspunkt auch über die Samtgemeinde hinaus entsteht. ➢ Zudem wird mit dem Vorhaben die Lebens- und Baukulturqualität durch die partizipative Gestaltung des Ortsmittelpunktes gefördert.

Projekttitel Priorität: B2	**Verkehrsberuhigung: Brookmerland fährt 30**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	DE-Arbeitskreis Dorfregion Brookmerland
Beschreibung des Projektes	➢ Herstellung Beschilderung ➢ Verkehrsdisplays ➢ Umgestaltung Verkehrswege ➢ Einführung eines Bonussystems
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Erhöhung Verkehrssicherheit ➢ Reduzierung Straßenbelastung ➢ CO_2-Reduzierung ➢ Lärm- und Abgasreduzierung ➢ Schulwegesicherung
Handlungsfelder der DE	Mobilität, Gemeinschaftsleben
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	12 Monate
Kooperations-partner* innen, (Unterstützung durch Personen, Institutionen)	➢ Gemeinden/Ortsteile der Dorfregion Brookmerland ➢ Politische Gremien ➢ Bauhof ➢ Straßenbaulastträger ➢ Straßenverkehrsbehörde (LK)
ggf. Kostenschätzung	
Projektstand	X Ideenphase □ Konzeptphase □

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Reduzierung Umweltbelastungen ➢ Steigerung der Wohnqualität ➢ Vorbildfunktion ➢ Schulwegesicherung ➢ Erhöhung der Verkehrssicherheit

Projekttitel Priorität: B3	**Wohnen und leben im Dorf Osteel**
Ideengeber*in (Name, Telefon, E-Mail)	DE-Arbeitskreis Dorfregion Brookmerland
Beschreibung des Projektes	Bei dem Feuerwehrgebäude handelt es sich um ein Ortsbild prägendes Gebäude. Es liegt an der Straße „Alter Postweg", der zentralen Straße Osteels. In der ersten Etage befindet sich ein Sitzungszimmer, das sowohl von den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr als auch in Absprache von anderen Vereinen usw. Osteels genutzt werden kann, vor allem aber wird es von den Kindern und Jugendlichen der Jugendfeuerwehr genutzt, die zurzeit über keinen eigenen Raum verfügt. Die Bedeutung der Jugendfeuerwehr hat für ein intaktes Gemeindeleben eine hohe Bedeutung. Das unmittelbar neben dem Feuerwehrgebäude stehende Gebäude wird als DRK-Heim bezeichnet, befindet sich aber im vollständigen Eigentum der Gemeinde Osteel. Es ist von der Straße her gut einsehbar und kann als Gebäudeeinheit mit dem Feuerwehrgebäude bezeichnet werden.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	➢ Soziokulturelle Inwertsetzung ➢ Stärkung des Gemeinschaftslebens ➢ Generationsübergreifende Angebote ➢ Erhalt eines ortsbildprägenden Gebäudes ➢ Stärkung des Vereinswesens und Förderung des Ehrenamts
Handlungsfelder der DE	Soziokultur, Vereine, Gemeinschaftsleben, Baukultur, demographische Entwicklung
Durchführungs-vorschläge und -schritte	
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	2 Jahre
Kooperationspartner*innen, (Unterstützung	➢ Familienzentrum ➢ Kirche

durch Personen, Institutionen)	➢ Bürgervereine ➢ Sportvereine
ggf. Kostenschätzung	- je nach Gebäude/Plan
Projektstand	x Ideenphase □ Konzeptphase □
Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	➢ Erhöhung der Lebensqualität, gemeinsam leben und alt werden ➢ Steigerung der Identifizierung mit der Dorfregion Brookmerland ➢ Förderung des Ehrenamts ➢ Förderung des Zusammenlebens der Generationen im Zuge der demographischen Entwicklung ➢ Förderung der soziokulturellen Angebote ➢ Gestaltung eines Ortsmittelpunkts mit baukultureller Wirkung ➢ Innenentwicklung sowie Innenverdichtung, Beitrag zum sparsamen Umgang mit Fläche ➢ Pflege des Vereinswesens

Projekttitel Priorität A1	**Inwertsetzung des Kirchenschiffs der Marienkirche in Marienhafe**
Ideengeber*in: Name, Telefon, E-Mail	Ev. - luth. Kirchengemeinde Marienhafe
Grundstückseigen-tümer/-in	Ev. - luth. Kirchengemeinde Marienhafe
Beschreibung des Projektes *Beitrag zum Klima-/ Natur- und Umwelt-schutz bzw. zur Klima-folgenanpassung*	Die Marienkirche in Marienhafe gehört zu den bedeutendsten historischen und baukulturellen Bauwerken der Dorfregion und ihrem Umfeld. Sie prägt den historischen Ortskern in besonderem Maße. Die Ursprünge der Kirche reichen bis in das 13. Jahrhundert zurück. Die Fertigstellung des ursprünglich wesentlich größeren Kirchengebäudes wird auf den Zeitraum zwischen etwa 1260 und 1280 datiert. Die Kirche besaß erheblich größere Ausmaße als das heutige Gebäude. Um das Jahr 1829 erfolgte eine wesentliche Verkleinerung. Historische Darstellungen, insbesondere aus dem 19. Jahrhundert, dokumentieren noch die ursprünglichen Dimensionen und die besondere architektonische Gestaltung. Die heutige Kirche erreicht noch eine Höhe von ca. 32 Metern und stellt weiterhin eine weithin wahrnehmbare Landmarke innerhalb des Brookmerlands dar. Die Marienkirche ist als Kulturdenkmal ausgewiesen. Neben ihrer kirchlichen Funktion besitzt sie damit einen besonderen historischen, baukulturellen und identitätsstiftenden Wert für Marienhafe und ihr gesamtes Umfeld. Gleichzeitig kommt ihr eine touristische und kulturelle Bedeutung zu. Auch für das touristische Angebot Marienhafes besitzt der Kirchenstandort eine besondere Bedeutung. Der Kirchturm ist für Besichtigungen geöffnet und stellt aufgrund der Geschichte und der besonderen Stellung der Kirche einen touristischen Anlaufpunkt dar. Der Kirchturm ist für Besichtigungen zugänglich; innerhalb des Kirchen-gebäudes finden neben der kirchlichen Nutzung regelmäßig kulturelle Veranstaltungen und Konzerte statt. Alters- und witterungsbedingte Einwirkungen haben insbesondere am historischen Mauerwerk, den Fugen und den Holzfenstern zu einem erheblichen Instandsetzungsbedarf geführt. Besondere Bedeutung kommt hierbei der vorhandenen Regenentwässerung zu. Aufgrund bestehender Defizite bei der Ableitung des Niederschlagswassers wurde die historische Bausubstanz bereits erheblich beansprucht.

	Insbesondere am Mauerwerk sind entsprechende Schäden erkennbar. Durch die geplante Maßnahme sollen insbesondere weitere Beeinträchtigungen der historischen Bausubstanz vermieden werden. Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf der fachgerechten Sanierung des historischen Mauerwerks. Schadhafte Bereiche werden instandgesetzt, beschädigte Klosterformatsteine ausgetauscht und die vorhandenen Fugen erneuert. Bei der Fugensanierung wird Muschelkalk als natürlicher und nachhaltiger Baustoff eingesetzt. Eine besondere Bedeutung besitzen die historischen Ziersteinbänder des Kirchengebäudes. Beschädigte bzw. beeinträchtigte Bereiche werden nach historischem Vorbild instandgesetzt bzw. wiederhergestellt. Damit werden charakteristische historische Gestaltungs-elemente des Kulturdenkmals gesichert und wieder deutlich sichtbarer gemacht. Ergänzend erfolgt eine fachgerechte Reinigung der betroffenen Mauerwerksflächen. Darüber hinaus ist eine umfangreiche Sanierung der historischen Holzfenster vorgesehen. Die vorhandenen Fenster stellen ein wesentliches Gestaltungselement des denkmalgeschützten Gebäudes dar und sollen soweit wie möglich in ihrer vorhandenen Substanz erhalten und fachgerecht instandgesetzt werden. Im Bereich des Daches werden schadhafte Ziegel ausge-tauscht und notwendige punktuelle Instandsetzungsarbeiten durchgeführt. Das anfallende Niederschlagswasser soll künftig nicht lediglich abgeleitet, sondern in Zisternen gesammelt und zwischengespeichert werden. Das gewonnene Regenwasser wird anschließend für die Unterhaltung und Bewässerung des unmittelbar angrenzenden Friedhofs sowie der dortigen Grünflächen genutzt. Mit dieser Maßnahme wird Trinkwasser für die Bewässerung eingespart und das auf dem Kirchengrundstück anfallende Niederschlagswasser wird wiederverwendet. Gleichzeitig trägt die Zwischenspeicherung dazu bei, Niederschlagsspitzen abzufangen und die vorhandene öffentliche Regenentwässerung zu entlasten. Vor dem Hintergrund zunehmender Starkregenereignisse wird damit neben dem Schutz des historischen Gebäudes ein zusätzlicher Beitrag zur Klimafolgenanpassung geleistet.

Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	Mit der Inwertsetzung des Kirchenschiffs soll die historische Bausubstanz langfristig gesichert, die zahlreichen ehrenamtlichen Tätigen im Kirchenbereich wertgeschätzt und die herausragende ortsbildprägende Wirkung der Marienkirche dauerhaft erhalten werden. Zudem soll mit der Maßnahme gewährleistet werden, dass sie als ein lebendiger Bestandteil des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens im historischen Ortskern bleibt. Ohne eine nachhaltige Instandsetzung besteht die Gefahr einer Verschlechterung der historischen Bausubstanz und einer Gefährdung des dauerhaften Erhalts der Marienkirche. Neben dem Ziel der langfristigen Erhaltung der denkmalgeschützten Marienkirche und ihrer ortsbildprägenden Wirkung, steht die Sicherung der regionalen Baukultur und historischen Bausubstanz im Vordergrund. Ebenso wichtige Ziele bestehen in der Gewährleistung, die vielfältige soziokulturelle und touristische Nutzung zu gewährleisten. Ein besonderes Ziel besteht in der Umsetzung der Ziele des Denkmalschutzes in Verbindung mit der Ansprüchen der Nachhaltigkeit und der Klimafolgenanpassung.
Handlungsfelder der DE *(Füllt das Planungsbüro aus)*	Baukultur, Denkmalschutz, Ortsbilder, Soziokultur, Gemeinschaftsleben Kultureinrichtungen, Tourismus, Ökologie, Klima- , Natur- und Umweltschutz und Klimafolgenanpassung
Durchführungs-schritte	• Historisches Mauerwerk und Fugen fachgerecht ersetzen • Beschädigte Klosterformatsteine und Ziersteinbänder ersetzen • Historische Holzfenster erhalten und sanieren • Schadhafte Dachziegel punktuell ersetzen • Regenentwässerung neu ordnen • Zisternen zur Sammlung und Wiederverwendung von Niederschlagswasser herstellen
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Nach Vorlage des Bewilligungsbescheides kann umgehend mit der Maßnahme begonnen werden
Kooperationspartner * innen (Unterstützung durch Personen, Institutionen usw.)	Die Ev. - luth. Kirchengemeinde Marienhafe und die Samtgemeinde Brookmerland und die Gemeinde Marienhafe kooperieren bei diesem Vorhaben miteinander.
ggf. Kostenschätzung	ca. 485.000 € (netto)
Projektstand	Konzeptphase / Antragstellung

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	Die Durchführung der vorgesehenen Maßnahme ist für den langfristigen Erhalt des Kulturdenkmals erforderlich. Das Kirchengebäude wird regelmäßig für Musikveranstaltungen, Konzerte und insbesondere Orgelkonzerte genutzt, auch die IGS Marienhafe-Moorhusen nutzt die Kirche für Veranstaltungen. Die Kirche und ihr Umfeld sind damit Orte der Begegnung und des kulturellen Austausches für unterschiedliche Bevölkerungs- und Altersgruppen. Auch für das touristische Angebot Marienhafes besitzt der Kirchenstandort eine besondere Bedeutung. Der Kirchturm ist für Besichtigungen geöffnet und stellt aufgrund der Geschichte und der besonderen Stellung der Kirche einen touristischen Anlaufpunkt dar. Darüber hinaus bildet die Marienkirche aufgrund ihrer zentralen Lage und ihrer besonderen historischen Kulisse einen wichtigen räumlichen Bezugspunkt für Veranstaltungen im Ortskern. Hierzu zählen beispielsweise „Marienhafe bei Nacht“, das Weinfest sowie das Straßenfest. Die Arbeit und Nutzung des Kirchenstandortes werden zudem durch ehrenamtlich engagierte Personen aus der Kirchengemeinde unterstützt. Die Sanierung sichert somit nicht lediglich ein historisches Gebäude, sondern einen aktiv genutzten kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt des Ortes. Zwischen den einzelnen Vorhaben bestehen unmittelbare räumliche und funktionale Wechselwirkungen. Die Sanierung des Kirchenschiffs stellt damit einen weiteren Baustein einer zusammenhängenden Entwicklung und Aufwertung des historischen Ortskerns von Marienhafe dar. Die geplante Maßnahme wirkt zudem besonders förderlich auf die beiden ebenfalls über die Dorfentwicklung geförderten Projekte Erlebnisspielplatz und die Neugestaltung des Vorplatzes des Hauses Weerts. Beide inzwischen umgesetzten Maßnahmen befinden sich in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Kirchenareal, so dass sie in einer positiven Wechselwirkung zu dem nun geplanten Vorhaben stehen.

Projekttitel Priorität A1	**Neugestaltung des Kirchenumfeldes/Kirchhofes in Marienhafe**
Ideengeber*in: Name, Telefon, E-Mail	Ev. - luth. Kirchengemeinde Marienhafe
Grundstückseigen-tümer/-in	Ev. - luth. Kirchengemeinde Marienhafe und Gemeinde Marienhafe Gemarkung Marienhafe, Flur 2, Flurstück 97/2 - eine Einverständniserklärung und Zusage der Einhaltung der 12-jährigen Zweckbindungsfrist liegt vor
Beschreibung des Projektes *Beitrag zum Klima-/ Natur- und Umwelt-schutz bzw. zur Klima-folgenanpassung*	Die Kirchwurt ist als eigenständiges Kulturdenkmal ausgewiesen und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Marienkirche, deren Ursprünge bis in das 13. Jahrhundert zurückreichen. Die Kirchwurt gehört zu den typischen küstenregional-spezifischen insbesondere im Mittelalter entstandenen Erscheinungsformen. Sie wurde zum Schutz der Menschen, ihres Gotteshauses und Friedhofes vor Sturmfluten geschaffen. Die Kirche und Kirchwurt bilden gemeinsam einen zentralen Bestandteil der historischen Entwicklung Marienhafes und prägen das Erscheinungsbild des Ortskerns. Die mittelalterliche Marienkirche besaß ursprünglich erheblich größere Ausmaße als das heute vorhandene Kirchengebäude. Um das Jahr 1829 erfolgte eine wesentliche Verkleinerung der Kirche. Die ursprünglichen Dimensionen und Gebäude-strukturen sind heute im Außenraum für Besucherinnen und Besucher kaum noch nachvollziehbar. Gleichzeitig entspricht die derzeitige Gestaltung der Frei-flächen mit den vorhandenen Materialien und funktionalen Bereichen nicht mehr der besonderen historischen und baukulturellen Bedeutung des Standortes. Unterschiedliche Pflastermaterialien führen zudem zu einer optischen Trennung gegenüber den bereits neugestalteten angrenzenden Bereichen des historischen Ortskerns. Ein wesentlicher Bestandteil des Vorhabens ist die nach historischem Vorbild gestalterische Neuordnung der vorhandenen Freiflächen. Das derzeit vorhandene Betonstein-pflaster soll durch ein dem früheren historischen Umfeld gemäßes Pflaster ersetzt werden. Die Materialwahl orientiert sich an den bereits neugestalteten Bereichen des historischen Ortskerns und trägt dazu bei, bislang optisch voneinander getrennte Bereiche zu einem zusammenhängenden historischen Raum zu verbinden.

	Auch der derzeit unmittelbar im Eingangsbereich sichtbare Müll- und Materialstellplatz, der insbesondere für die Unterhaltung der Gräber benötigt wird, wird gestalterisch in das Gesamtkonzept integriert und neu geordnet. Durch eine dem historischen Umfeld entsprechende Überdachung mit Spitzdach wird der funktional erforderliche Bereich gestalterisch aufge-wertet und die Eingangssituation zur Kirchwurt verbessert. Zudem sind i.S. des Klima-, Umwelt- und Naturschutzes eine Boden-entsiegelung, die Anpflanzung zusätzlicher Grün- und Blühflächen mit klimaresistenten, heimischen Pflanzen sowie die Nutzung gespeicherten Wassers aus dem Regenwasser-ablaufsystem der parallel geplanten Kirchenschiff sanierung vorgesehen.
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	Ziel ist eine denkmalgerechte und zukunftsfähige Weiter-entwicklung der Kirchwurt bzw. des Außengeländes der Marienkirche. Durch die Gesamtheit der ökologisch, denkmal-schützerisch, baukulturell und -historisch ausgerichtenten Maßnahmen soll die Kirchwurt wieder stärker entsprechend ihrer besonderen denkmal-pflegerischen und ortsbildprägenden Bedeutung wahrgenommen werden. Ein besonderes Element der Freiraumgestaltung ist die Sichtbarmachung der ursprüng-lichen Dimensionen der mittelalterlichen Marienkirche. Neben der denkmalgerechten Gestaltung soll die Kirchwurt zukünftig stärker als öffentlicher Aufenthalts- und Begegnungsraum innerhalb des historischen Ortskerns angenommen werden. Hierzu werden neue Sitzmöglichkeiten geschaffen und mit Grün- und Pflanzflächen kombiniert. Die vorhandenen Wegebeziehungen werden angeglichen und möglichst barrierefrei gestaltet. Dadurch soll der historisch bedeutsame Bereich für alle Besucher/-innen unabhängig des Alters oder individuellen Mobilitätseinschränkungen möglichst einfach und selbstständig erreichbar und erlebbar werden. In den neu gestalteten Aufenthaltsbereichen werden klima-resistente, heimische Gehölze verwendet und zusätzliche Grün- und Blühflächen angelegt, wodurch zusätzliche Grünstrukturen innerhalb des Ortskerns entstehen. Im Bereich des Kirchenvorplatzes werden Flächen zugunsten zusätzlicher Grünflächen entsiegelt. Neben der gestalterischen und ökologischen Aufwertung verbessert dies zudem die Aufnahme und Versickerung von Niederschlagswasser und reduziert den oberflächlich abzuführenden Niederschlag.

	Im Rahmen der parallel vorgesehenen Sanierung des Kirchenschiffs wird das dort anfallende Niederschlagswasser in Zisternen gesammelt und für die Bewässerung des Friedhofs und der angrenzenden Grünflächen zur Verfügung gestellt. Im unmittelbaren Umfeld wurden in den vergangenen Jahren bereits verschiedene Maßnahmen umgesetzt. Hierzu gehören insbesondere der Spiel- und Erlebnispunkt sowie der Ruhe- und Erlebnispunkt im Bereich des historischen Hauses Weerts. Beide Maßnahmen wurden über die Dorfentwicklung gefördert, so dass ebenfalls das Ziel verfolgt wird, aus diesen Maßnahmen zusätzliche positive Wechselwirkungen zu schaffen. Darüber hinaus wurde bzw. wird der nahegelegene Marktplatz im Rahmen einer LEADER-Maßnahme weiterentwickelt. Von dem bereits neugestalteten Vorplatz des Kulturdenkmals Haus Weerts besteht ein direkter Zugang zum Kirchen- und Friedhofsbereich.
Handlungsfeld der DE *(Füllt das Planungsbüro aus)*	Baukultur, Denkmalschutz, Ortsbilder, Innenentwicklung, Soziokultur, Gemeinschaftsleben Kultureinrichtungen, Tourismus, Aufenthaltsqualität, Ökologie, Klima- , Natur- und Umweltschutz und Klimafolgenanpassung
Durchführungs-schritte	• Pflasterflächen und Eingangsbereiche denkmalgerecht neu gestalten • Historische Kirchenstruktur mit Blaubasalt/Heckenelementen sichtbar machen • Wege, Sitz- und Fahrradbereiche barrierefrei neu ordnen • Flächen entsiegeln und klimaresistente Grünstrukturen anlegen • Müll-/Materialstellplatz gestalterisch integrieren • Regenwassernutzung mit der Kirchenschiffsanierung verknüpfen
Zeitplan	Nach Vorlage des Bewilligungsbescheides kann umgehend mit der Maßnahme begonnen werden.
Kooperationspartner* innen (Unterstützung durch Personen, Institutionen usw.)	Die Ev. - luth. Kirchengemeinde Marienhafe und die Samtgemeinde Brookmerland und die Gemeinde Marienhafe kooperieren bei diesem Vorhaben miteinander.
ggf. Kostenschätzung	306.949,00 € (netto)
Projektstand	Konzeptphase

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	Die Kirchwurt der Marienkirche bzw. ihr Umfeld sind gewachsene identitätsstiftende Räume, deren Neugestaltung zum einen die Aufenthaltsqualität in Wechselwirkung mit dem Erlebnisspielplatz und der Neugestaltung des Vorplatzes des Hauses Weerts stärkt und zum anderen durch die ökologisch ausgerichtete Gestaltung der Grünflächen, der Wege und Sitzmöglichkeiten die ehemalige noch stärkere Wirkmächtigkeit der Marienkirche in den vergangenen Jahrhunderten nachempfinden lässt. Die mit der Maßnahme verbundenen ökologischen, den Ortskern, die Aufenthaltsqualität und das Geschichtsbewusstsein stärkenden Wirkungen sollen die bereits aktuell bestehenden touristischen Effekte noch weiter verstärken auch i.S. der Ortskernentwicklung von Marienhafe. Das geplante Vorhaben leistet einen entscheidenden Beitrag, den Ortskern von Marienhafe für unterschiedliche Generationen und verschiedene Interessengruppen weiter zu attraktivieren und damit langfristig zu stärken. Zudem steht die Neugestaltung des Kirchenumfeldes in Marienhafe in unmittelbarem synergetischen Zusammenhang mit der Inwertsetzung des Kirchenschiffs, das als eigenständiges Vorhaben beantragt wird. zumal die Umsetzung beider Maßnahmen nahezu zeitgleich erfolgen soll, d.h. zwischen der denkmalgerechten Sanierung des Kirchengebäudes und der Weiterentwicklung der Kirchwurt besteht eine unmittelbare gestalterische und funktionale Wechselwirkung.

Projekttitel	**Naturlehrpfad und ökologische Räume**
Ideengeber*in: Name, Telefon, E-Mail	Samtgemeinde Brookmerland und Mitglieder des DE-Arbeitskreises „Ökologie“
Grundstückseigen-tümer/-in oder	Samtgemeinde Brookmerland
Beschreibung des Projektes *Beitrag zum Klima-/ Natur- und Umwelt-schutz bzw. zur Klima-folgenanpassung*	Die Projektgruppe „Ökologie“ entwickelte über viele Jahre das Projekt und brachte ihre Expertisen ein. Als Ergebnis der Projekterarbeitung haben sich neun Standorte im Samtgemeindegebiet herauskristallisiert, die sich durch die Ergänzung geeigneter Infrastruktur wie Sitzbänke oder eine Informationsbeschilderung attraktive Anlaufpunkte als Teil des ökologischen Wanderweges eignen. Die einzelnen Stationen des Biotopverbundes sollen auch über einen Wanderweg begangen werden können. Dabei handelt es sich um Standorte, die sich aufgrund ihrer landschaftlichen Qualität besonders für eine Erholungspause eignen und von hohem ökologischen Wert sind. Folgende Standorte wurden zunächst ausgewählt (hier in alphabetischer Reihenfolge genannt) : • Leezdorf: Gatjeweg und Kiebitzweg • Osteel: Streuobstwiese am Pfarrgarten • Rechtsupweg: Fläche am Sportplatz und „Plant für the Planet“ • Upgant-Schott: Upganter Zugschloot und die Obstbaumwiese in der Nähe des Sportplatzes, Dreescher Appeltuun, Grünfläche am Eetsweg • Wirdum: Schaffung eines Regenrückhaltebeckens
Ziele, die mit dem Projekt gemäß der DE verfolgt werden	Ziel des Projektes „Naturlehrpfad und ökologische Räume“ ist es, die Vorbereitungen für einen Biotopverbundes im gesamten Brookmerland zu schaffen. Es sollen einzelne Abschnitte von Hecken aus heimischen, klimaresistenten Sträuchern und Obstbäumen gepflanzt werden. In diesen Hecken sollen Tiere einen Lebensraum finden. Der Naturlehrpfad hat das Ziel, verschiedene Orte erlebbar zu machen, die aufgrund ihrer landschaftlichen Gestalt und ökologischen Ausstattung für Erholungssuchende sowie Umweltinteressierte ansprechend sind.

	Durch die schrittweise Anpflanzung von heimischen Grünstrukturen bzw. Hecken sollen die Orte zudem zu einem grünen Netz symbolisch und lebendig verbunden werden. Zusammengefasst verfolgt das Vorhaben folgende Ziele: • Die Entwicklung von Ruhebereichen, z.B. durch das Aufstellen von Bänken • Das Erlebbarmachen und Erschließen von Naherholungsräumen • Umweltbildung durch das Bereitstellen von Informationen zu den landschaftlichen Gegebenheiten durch Informationstafeln an den jeweiligen Standorten • Die Herstellung von Bildungsräumen durch die Beschaffung eines Bauwagens an einem Standort und der Kooperation mit Kindergärten, Grundschulen und der IGS Marienhafe-Moorhusen • Die Steigerung der Aufmerksamkeit in der Bevölkerung für das Projekt durch Öffentlichkeitsarbeit, Hinweistafeln, Flyer und digitale Medien • Die Verdichtung der Grünstrukturen und Erhöhung der lokalen biologischen Vielfalt durch das Anpflanzen von Heckenabschnitten und Trachtpflanzen. Diese Ziele entsprechen zudem der Vereinbarung des „Niedersächsischen Wegs", wie Biodiversität, Insektenvielfalt und die Schaffung von Landschaftselementen, diese Kriterien finden ebenfalls in dem Klima- und Artenschutzkonzept der Samtgemeinde Brookmerland Beachtung. Die Verkehrssicherheit wird durch die Maßnahmen an den verschiedenen Standorten nicht beeinträchtigt.
Handlungsfeld der DE	Ökologie, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Klimafolgenanpassung, Siedlungsentwicklung und Ortsbilder, Naherholung und Tourismus
Durchführungs-schritte	Jedes der einzelnen Teilvorhaben, die hier als ein Vorhaben gebündelt sind, hat jeweils eigene Durchführungsschritte.
Zeitplan (ggf. Zwischenziele und Etappen)	Nach der Vorlage des Bewilligungsbescheides kann das Vorhaben an den geplanten 9 Standorten umgesetzt werden.
Kooperationspartner*innen	Samtgemeinde, Gemeinde, Vereine und Verbände sowie Naturschutzinstitutionen und Schulen
ggf. Kostenschätzung	119.569,12 € (brutto)
Projektstand	☐ Ideenphase ☒ Konzeptphase ☐ .....

Einschätzung der Wirkung im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Dorfregion (was soll das Vorhaben für die Dorfregion bewirken?)	Ziel des Projektes ist es, die einzelnen Standorte für Bürger*innen erlebbar und für eine Naherholung nutzbar zu machen. Zudem soll durch das gezielte Einbringen von heimischen und klimaresistenten Pflanzen die örtliche biologische Vielfalt erhöht werden. Es wird auf Standorte zurück-gegriffen, die bereits eine hohe ökologische Wertigkeit haben und daher für die Umweltbildung besonders geeignet sind. Die einzelnen Standorte werden - je nach bereits vorhandener Ausstattung und Lage - durch Gestaltungselemente wie Sitzbänke und Wege erleb- und begehbar sowie nutzbar gemacht. Die Möglichkeit zur Umweltbildung wird u.a. durch Informationstafeln geschaffen. Die Öffentlichkeit soll zusätzlich durch Social Media, QR-Codes, einem eigenen Logo usw. auf die einzelnen Stationen und ihre Bedeutung aufmerksam gemacht werden.

Auflistung der Stellungnahmen der Träger Öffentlicher Belange (TÖB)

Die Stellungnahmen werden im Folgenden teilweise im Wortlaut wiedergegeben.

Institution	Rückmeldung		Inhalte der Stellungnahme
	erfolgt	nicht erfolgt	
Amt für regionale Landes-entwicklung Weser-Ems, Oldenburg	X		*Vgl. hierzu DE-Plan-Genehmigungsverfahren*
Bischöfl. Generalvikariat, Osnabrück		X	
Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr, Bonn	X		„Die Bundeswehr als Träger öffentlicher Belange befürwortet die Dorfentwicklungsplanung der Samtgemeinde Brookmerland. Durch die in den Unterlagen näher beschriebene Planung werden Belange und Aufgaben der Bundeswehr berührt, jedoch nicht beeinträchtigt. Vorbehaltlich einer gleich-bleibenden Sach- und Rechtslage bestehen zu der Planung seitens der Bundes-wehr als Träger öffentlicher Belange keine Einwände.“
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben, Magdeburg		X	
Chemisches Untersuchungsamt, Emden		X	
CSG GmbH, Hamburg		X	

Deutsche Telekom AG I T-Com Tl NL Nordwest, PTI 11, Oldenburg	X		„Die Telekom Deutschland GmbH (nachfolgend Telekom genannt) - als Netzeigentümerin und Nutzungsberechtigte i. S. v. § 68 Abs. 1 TKG - hat die Deutsche Telekom Technik GmbH beauftragt und bevollmächtigt, alle Rechte und Pflichten der Wegesicherung wahrzunehmen sowie alle Planverfahren Dritter entgegenzunehmen und dementsprechend die erforderlichen Stellungnahmen abzugeben. Zu der o. g. Planung nehmen wir wie folgt Stellung: Im Dorferneuerungsgebiet befinden sich Telekommunikationslinien der Telekom. Für den rechtzeitigen Ausbau des Telekommunikationsnetzes der Telekom sowie die Koordinierung mit dem Straßenbau und den Baumaßnahmen der anderen Leitungsträger ist es notwendig, dass uns Beginn und Ablauf der Erschließungsmaßnahmen im Dorferneuerungsgebiet so früh wie möglich, mindestens 3 Monate vor Baubeginn, schriftlich angezeigt werden.“ Bei Planungsänderungen wird um eine erneute Beteiligung gebeten.
Staatliches Baumanagement Ems-Weser Dienststelle Oldenburg		X	
Entwässerungsverband Emden, Krummhörn		X	
Ev. luth. Kirchenamt Aurich		X	
Ev. reformierte Kirche in NW-Deutschland, Leer		X	
EWE NETZ GmbH Netzregion Ostfriesland, Norden		X	

Gemeinde Großheide	X		„Seitens der Gemeinde Großheide werden zur Aufstellung des Dorfentwicklungsplans … keine Änderungen bzw. Ergänzungen vorgebracht.“
Gemeinde Hinte	X		Für die Gemeindeverwaltung sind keine Einwände erkennbar.
Gemeinde Krummhörn		X	
Gemeinde Südbrookmerland		X	
Handwerkskammer für Ostfriesland, Aurich		X	
Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Emden		X	
Kabel Deutschland Vertrieb u. Service GmbH Verteilnetzplanung, Leer	X		Die Vodafone GmbH / Vodafone Kabel Deutschland GmbH teilt mit, dass sie „gegen die geplante Maßnahme keine Einwände geltend macht. In Ihrem Planbereich befinden sich Telekommunikations-anlagen unseres Unternehmens. Bei objektkonkreten Bauvorhaben im Plangebiet werden wir dazu eine Stellungnahme mit entsprechender Auskunft über den vorhandenen Leitungsbestand abgeben.“
Landkreis Aurich		X	
Landwirtschaftskammer Niedersachsen, Aurich	X		„Als Träger öffentlicher Belange werden die Planung grundsätzlich keine Bedenken geltend gemacht; es werden Anregungen gegeben.“
LGLN Regionaldirektion Aurich Katasteramt Norden		X	

Nds. Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Aurich	X		„Im Bereich der Samtgemeinde Brookmerland ist die Dienst-stelle für die Belange der Bundes- und Landesstraßen (B72, L4 und L26) zuständig. Die zur Verfügung gestellte Erläuterung enthält bisher keine Detailplanung, die einer näheren Abstimmung bedürfte. Es kann lediglich der Wunsch zur Anlegung einer lebenden Hecke im Zuge der B72 (Seite 167) in den „Ortseingangs-bereichen" Marienhafes angesprochen werden. Hierzu gibt es allerdings noch keine zeichnerische Darstellung. Es kann daher nur auf folgende Punkte allgemein hingewiesen werden: •Es gibt im Zuge der B72 keine Ortseingänge von Marienhafe. Die Bundesstraße wurde hier aus dem Ort verlegt, um den Ort vom Durchgangsverkehr zu entlasten. •Soweit Anpflanzungen auf dem Bundesstraßengrund-stück geplant werden, ist die Zustimmung der Dienststelle erforderlich. Dazu ist aller-dings zunächst zu prüfen, ob Anpflanzungen wegen der Freihaltung der Lichtraum-profile und der Sichtfelder überhaupt möglich sind. Vorhandene Leitungen und die Einhaltung erforderlicher Sicherheitsabstände zur Bundesstraße können die An-pflanzung zudem erschweren oder verhindern. Des Weiteren wäre über die Art der Pflanzung und über die Unterhaltung zu sprechen." Soweit die Planungen konkreter werden, wird um weitere Beteiligung gebeten.
NLWKN, Norden		X	

Oldenburgisch-Ostfriesischer Wasserverband, Brake (OOWV)	X		Folgende Hinweise werden gegeben: Versorgungssicherzeit: „Im Planungsraum … befindet sich Versorgungs-anlagen des OOWV. Diese dürfen weder durch Hoch-bauten noch durch eine geschlossene Fahrbahndecke, außer in den Kreuzungs-bereichen, überbaut werden. Bei der Erstellung von Bau-werken sind gemäß DVWG Arbeitsblatt 400-1 Sicherheits-abstände zu den Leitungen einzuhalten. Außerdem weisen wir darauf hin, dass die Versorgungsleitungen nicht mit Bäumen überpflanzt werden dürfen." Der OOWV möchte rechtzeitig im Falle von geplanten Maßnahmen recht-zeitig vor der Erstellung von Ausführungsplanungen informiert werden. „Evtl. Sicherheits- und Umlegungsarbeiten können nur zu Lasten des Veranlassers oder nach den Kosten-regelungen bestehender Verträge durchgeführt werden. *Vorsorgender Grundwasser-schutz:* Der Betrachtungsraum … befindet sich teilweise im Wasserschutzgebiet für das Wasserwerk Marienhafe-Siegelsum. Betroffen ist die Gemeinde Rechtsupweg sowie in Teilbereichen die Gemeinden Upgant-Schott, Leezdorf und Marienhafe. Es ist die am 31.01.2018 im Amtsblatt bekannt gemacht Wasserschutzgebietsverordnung Marienhafe-Siegelsum zu beachten."
Ostfriesische Landschaft I Archäologische Dienst, Aurich	X		Ostfriesische Landschaft möchte weiter beteiligt werden, insbesondere zur Parzelle „Am Markt" 33 und bei Bodeneingriffen.
Samtgemeinde Hage		X	
Staatl. Gewerbeaufsichtsamt, Emden		X	

Stadt Norden, Norden	X		Die Stadt Norden teilt mit, dass sie „zu den Planungsinhalten keine Anregungen, Bedenken oder Hinweise vorträgt. Bei eventuell zur Umsetzung von Projekten erforderlich werdenden Bauleitplanungen …“ bittet die Stadt Norden wieder um eine Beteiligung.

Leezdorf Marienhafe Osteel
Rechtsupweg Upgant-Schott Wirdum

Wir sind Brookmerland

www. Dorfregion-Brookmerland.de